



**WAS  
WAR.**



# Inhaltsverzeichnis

## KONZERNABSCHLUSS

Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung/Gesamtergebnisrechnung .....	3
Konzernbilanz .....	4
Konzernkapitalflussrechnung .....	5
Eigenkapitalveränderungsrechnung .....	6
Konzernanlagenspiegel .....	7
Anhang zum Konzernabschluss .....	9
Konzernbeteiligungsliste .....	66
Konzernlagebericht .....	82
Bestätigungsvermerk .....	129

ERKLÄRUNG ALLER GESETZLICHEN VERTRETER .....	131
--	-----

# KONZERNABSCHLUSS ZUM 31.12.2015

## Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung

T€	Anhang	2015	2014
Umsatzerlöse	(1)	13.123.476	12.475.673
Bestandsveränderungen		-26.194	-34.430
Aktivierete Eigenleistungen		5.761	8.770
Sonstige betriebliche Erträge	(2)	221.465	225.215
Aufwendungen für Material und bezogene Leistungen	(3)	-8.619.028	-8.163.254
Personalaufwand	(4)	-3.158.252	-3.057.674
Sonstige betriebliche Aufwendungen	(5)	-826.900	-791.363
Ergebnis aus Equity-Beteiligungen	(6)	61.889	40.275
Beteiligungsergebnis	(7)	33.883	16.731
<b>EBITDA</b>		<b>816.100</b>	<b>719.943</b>
Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen	(8)	-475.057	-437.984
<b>EBIT</b>		<b>341.043</b>	<b>281.959</b>
Zinsen und ähnliche Erträge		82.071	82.169
Zinsen und ähnliche Aufwendungen		-106.490	-108.366
<b>Zinsergebnis</b>	<b>(9)</b>	<b>-24.419</b>	<b>-26.197</b>
<b>Ergebnis vor Steuern</b>		<b>316.624</b>	<b>255.762</b>
Ertragsteuern	(10)	-134.128	-108.259
<b>Ergebnis nach Steuern</b>		<b>182.496</b>	<b>147.503</b>
davon: nicht beherrschenden Gesellschaftern zustehendes Ergebnis		26.210	19.534
davon: den Anteilseignern des Mutterunternehmens zustehendes Ergebnis (Konzernergebnis)		156.286	127.969
<b>Ergebnis je Aktie (€)</b>	<b>(11)</b>	<b>1,52</b>	<b>1,25</b>

## Gesamtergebnisrechnung

T€	Anhang	2015	2014
<b>Ergebnis nach Steuern</b>		<b>182.496</b>	<b>147.503</b>
Differenz aus der Währungsumrechnung		9.390	-29.340
Recycling Differenz aus der Währungsumrechnung		-3.706	-1.879
Veränderung Hedging-Rücklage einschließlich Zinsswaps		-3.609	-42.409
Recycling Hedging-Rücklage einschließlich Zinsswaps		24.703	23.271
Veränderung des beizulegenden Zeitwerts von Finanzinstrumenten nach IAS 39		-193	2.155
Latente Steuer auf neutrale Eigenkapitalveränderungen	(10)	-4.121	3.336
Sonstiges Ergebnis aus Equity-Beteiligungen		698	-4.832
<b>Summe der Posten, die nachträglich in die Gewinn- und Verlustrechnung umgliedert („recycled“) werden</b>		<b>23.162</b>	<b>-49.698</b>
Veränderung versicherungsmathematische Gewinne/Verluste		41.547	-106.940
Latente Steuer auf neutrale Eigenkapitalveränderungen	(10)	-11.357	29.534
Sonstiges Ergebnis aus Equity-Beteiligungen		34	-397
<b>Summe der Posten, die nicht nachträglich in die Gewinn- und Verlustrechnung umgliedert („recycled“) werden</b>		<b>30.224</b>	<b>-77.803</b>
<b>Sonstiges Ergebnis</b>		<b>53.386</b>	<b>-127.501</b>
<b>Gesamtergebnis</b>		<b>235.882</b>	<b>20.002</b>
davon: nicht beherrschenden Gesellschaftern zustehend		30.279	8.863
davon: den Anteilseignern des Mutterunternehmens zustehend		205.603	11.139

# Konzernbilanz

T€	Anhang	31.12.2015	31.12.2014
Immaterielle Vermögenswerte	(12)	510.801	535.725
Sachanlagen	(12)	1.881.520	2.015.061
Investment Property	(13)	13.817	33.773
Equity-Beteiligungen	(14)	373.419	401.622
Andere Finanzanlagen	(14)	201.905	232.644
Forderungen aus Konzessionsverträgen	(17)	710.248	728.790
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	(17)	75.089	72.509
Forderungen aus Ertragsteuern	(17)	3.572	2.331
Sonstige finanzielle Vermögenswerte	(17)	221.773	205.883
Latente Steuern	(15)	291.928	278.123
<b>Langfristige Vermögenswerte</b>		<b>4.284.072</b>	<b>4.506.461</b>
Vorräte	(16)	801.701	849.400
Forderungen aus Konzessionsverträgen	(17)	28.829	26.654
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	(17)	2.317.882	2.473.559
Nicht-finanzielle Vermögenswerte	(17)	67.579	58.727
Forderungen aus Ertragsteuern	(17)	52.115	40.004
Sonstige finanzielle Vermögenswerte	(17)	374.360	396.713
Liquide Mittel	(18)	2.732.330	1.924.019
Zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte	(19)	70.000	0
<b>Kurzfristige Vermögenswerte</b>		<b>6.444.796</b>	<b>5.769.076</b>
<b>Aktiva</b>		<b>10.728.868</b>	<b>10.275.537</b>
Grundkapital		114.000	114.000
Kapitalrücklagen		2.311.384	2.311.384
Gewinnrücklagen und sonstige Rücklagen		613.647	459.328
Anteile nicht beherrschender Gesellschafter		281.604	259.588
<b>Eigenkapital</b>	<b>(20)</b>	<b>3.320.635</b>	<b>3.144.300</b>
Rückstellungen	(21)	1.093.379	1.121.609
Finanzverbindlichkeiten <sup>1)</sup>	(22)	1.293.753	1.176.724
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	(22)	78.370	56.815
Nicht-finanzielle Verbindlichkeiten	(22)	900	1.167
Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten	(22)	16.780	13.072
Latente Steuern	(15)	36.064	39.317
<b>Langfristige Schulden</b>		<b>2.519.246</b>	<b>2.408.704</b>
Rückstellungen	(21)	774.051	667.361
Finanzverbindlichkeiten <sup>2)</sup>	(22)	285.994	433.198
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	(22)	2.915.939	2.729.754
Nicht-finanzielle Verbindlichkeiten	(22)	383.753	422.419
Verbindlichkeiten aus Ertragsteuern	(22)	187.611	104.030
Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten	(22)	341.639	365.771
<b>Kurzfristige Schulden</b>		<b>4.888.987</b>	<b>4.722.533</b>
<b>Passiva</b>		<b>10.728.868</b>	<b>10.275.537</b>

1) Davon Non-Recourse-Verbindlichkeiten aus Konzessionsverträgen in Höhe von T€ 439.377 (2014: T€ 489.530)

2) Davon Non-Recourse-Verbindlichkeiten aus Konzessionsverträgen in Höhe von T€ 50.153 (2014: T€ 49.078)



# Konzernkapitalflussrechnung

T€	Anhang	2015	2014
Ergebnis nach Steuern		182.496	147.503
Latente Steuern		-36.834	654
Nicht zahlungswirksames Ergebnis aus Unternehmenszusammenschlüssen		-4.947	-2.233
Nicht zahlungswirksames Ergebnis aus Equity-Beteiligungen		32.507	36.081
Abschreibungen/Zuschreibungen		505.070	451.114
Veränderung der langfristigen Rückstellungen		12.089	19.861
Gewinne/Verluste aus Anlagenverkäufen/-abgängen		-32.406	-32.748
<i>Cashflow aus dem Ergebnis</i>		<i>657.975</i>	<i>620.232</i>
Veränderung der Vorräte		9.473	79.627
Veränderung der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen, Fertigungsaufträgen und Arbeitsgemeinschaften		192.808	247.817
Veränderung der Konzernforderungen und Forderungen gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht		-21.641	56.600
Veränderung der sonstigen Aktiva		-14.330	-24.307
Veränderung der Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen, Fertigungsaufträgen und Arbeitsgemeinschaften		206.531	-167.014
Veränderung der Konzernverbindlichkeiten und Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht		14.931	4.433
Veränderung der sonstigen Passiva		95.565	21.402
Veränderung der kurzfristigen Rückstellungen		99.039	-33.464
<b>Cashflow aus der Geschäftstätigkeit</b>		<b>1.240.351</b>	<b>805.326</b>
Erwerb von Finanzanlagen		-23.286	-21.025
Erwerb von immateriellen Vermögenswerten und Sachanlagen		-395.751	-346.487
Gewinne/Verluste aus Anlagenverkäufen/-abgängen		32.406	32.748
Buchwertabgänge Anlagevermögen		64.982	57.361
Veränderung der sonstigen Finanzierungsforderungen		7.539	-98.607
Konsolidierungskreisänderungen		-6.097	-59.292
<b>Cashflow aus der Investitionstätigkeit</b>		<b>-320.207</b>	<b>-435.302</b>
Veränderung der Bankverbindlichkeiten		-130.017	-92.247
Aufnahme von Anleihen		200.000	0
Rückführung von Anleihen		-100.000	-7.500
Rückführung der Verbindlichkeit Finanzierungsleasing		-828	-11.341
Veränderung der sonstigen Finanzierungsverbindlichkeiten		-29.921	23.584
Veränderung aus dem Erwerb von nicht beherrschenden Anteilen		-222	2.709
Ausschüttungen		-56.558	-57.628
<b>Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit</b>		<b>-117.546</b>	<b>-142.423</b>
<b>Nettoveränderung des Finanzmittelfonds</b>		<b>802.598</b>	<b>227.601</b>
Finanzmittelfonds zu Beginn des Berichtszeitraums		1.906.038	1.684.700
Veränderung des Finanzmittelfonds aus Währungsdifferenzen		5.714	-15.550
Veränderung der liquiden Mittel aus Verfügungsbeschränkungen		12.297	9.287
<b>Finanzmittelfonds am Ende des Berichtszeitraums</b>	<b>(25)</b>	<b>2.726.647</b>	<b>1.906.038</b>

## Eigenkapitalveränderungsrechnung

T€	Grundkapital	Kapitalrücklagen	Gewinnrücklagen	Hedging-Rücklage	Fremdwährungs-rücklagen	Konzern-eigenkapital	Anteile nicht beherrschender Gesellschafter	Gesamtkapital
<b>Stand am 1.1.2014</b>	<b>114.000</b>	<b>2.311.384</b>	<b>641.977</b>	<b>-96.686</b>	<b>-53.687</b>	<b>2.916.988</b>	<b>321.781</b>	<b>3.238.769</b>
Ergebnis nach Steuern	0	0	127.969			127.969	19.534	147.503
Unterschied aus der								
Währungsumrechnung	0	0	0	0	-29.672	-29.672	-1.547	-31.219
Veränderung Hedging-Rücklage	0	0	0	-642	0	-642	-15	-657
Veränderung Finanzinstrumente								
IAS 39	0	0	2.089	0	0	2.089	66	2.155
Veränderung Equity-								
Beteiligungen	0	0	-388	-503	-4.219	-5.110	-119	-5.229
Veränderung versicherungs-								
mathematische Gewinne/								
Verluste	0	0	-94.522	0	0	-94.522	-12.418	-106.940
Neutrale Veränderung								
Zinsswaps	0	0	0	-18.081	0	-18.081	-400	-18.481
Latente Steuern auf neutrale								
Eigenkapitalveränderungen	0	0	25.455	3.653	0	29.108	3.762	32.870
<b>Gesamtergebnis</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>60.603</b>	<b>-15.573</b>	<b>-33.890</b>	<b>11.139</b>	<b>8.863</b>	<b>20.002</b>
Transaktionen im Zusammen-								
hang mit nicht beherrschenden								
Anteilen	0	0	2.755	0	0	2.755	-59.598	-56.843
Ausschüttungen <sup>1)</sup>	0	0	-46.170	0	0	-46.170	-11.458	-57.628
<b>Stand am 31.12.2014 =</b>								
<b>Stand am 1.1.2015</b>	<b>114.000</b>	<b>2.311.384</b>	<b>659.165</b>	<b>-112.259</b>	<b>-87.578</b>	<b>2.884.712</b>	<b>259.588</b>	<b>3.144.300</b>
Ergebnis nach Steuern			156.286	0	0	156.286	26.210	182.496
Unterschied aus der								
Währungsumrechnung	0	0	0	0	6.290	6.290	-606	5.684
Veränderung Hedging-Rücklage	0	0	0	158	0	158	4	162
Veränderung Finanzinstrumente								
IAS 39	0	0	-194	0	0	-194	1	-193
Veränderung Equity-								
Beteiligungen	0	0	33	-468	1.150	715	17	732
Veränderung versicherungs-								
mathematische Gewinne/								
Verluste	0	0	35.385	0	0	35.385	6.162	41.547
Neutrale Veränderung								
Zinsswaps	0	0	0	20.529	0	20.529	403	20.932
Latente Steuern auf neutrale								
Eigenkapitalveränderungen	0	0	-9.429	-4.137	0	-13.566	-1.912	-15.478
<b>Gesamtergebnis</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>182.081</b>	<b>16.082</b>	<b>7.440</b>	<b>205.603</b>	<b>30.279</b>	<b>235.882</b>
Darstellungsänderungen <sup>2)</sup>	0	0	-12.633	-1.288	13.921	0	-2.767	-2.767
Transaktionen im Zusammen-								
hang mit nicht beherrschenden								
Anteilen	0	0	16	0	0	16	-238	-222
Ausschüttungen <sup>3)</sup>	0	0	-51.300	0	0	-51.300	-5.258	-56.558
<b>Stand am 31.12.2015</b>	<b>114.000</b>	<b>2.311.384</b>	<b>777.329</b>	<b>-97.465</b>	<b>-66.217</b>	<b>3.039.031</b>	<b>281.604</b>	<b>3.320.635</b>

1) Die Gesamtausschüttung von T€ 46.710 entspricht einer Ausschüttung je Aktie von € 0,45 bezogen auf 102.600.000 Stück Aktien.

2) Aufgrund von Darstellungsänderungen wurden nicht beherrschende Anteile an Kommanditgesellschaften in Höhe von T€ 2.767 in die sonstigen finanziellen Forderungen bzw. Verbindlichkeiten umgegliedert sowie Teile der Hedging-Rücklage und Fremdwährungs-rücklagen in die Gewinnrücklagen umgebucht.

3) Die Gesamtausschüttung von T€ 51.300 entspricht einer Ausschüttung je Aktie von € 0,50 bezogen auf 102.600.000 Stück Aktien.



## Konzernanlagenspiegel zum 31.12.2015

T€	Anschaffungs- und Herstellungskosten					
	Stand am 31.12.2014	Veränderung Konsolidie- rungskreis	Währungs- differenzen	Stand am 1.1.2015	Zugänge	Umbu- chungen
<b>I. Immaterielle Vermögensgegenstände</b>						
1. Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Vorteile sowie daraus abgeleitete Lizenzen	135.079	-1.094	36	134.021	3.070	0
2. Geschäfts(Firmen-)wert	681.632	1.271	3.771	686.674	0	0
3. Entwicklungskosten	26.590	-6.142	0	20.448	395	0
4. Geleistete Anzahlungen	0	0	0	0	224	0
<b>Gesamt</b>	<b>843.301</b>	<b>-5.965</b>	<b>3.807</b>	<b>841.143</b>	<b>3.689</b>	<b>0</b>
<b>II. Sachanlagen</b>						
1. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten, einschließlich der Bauten auf fremdem Grund	1.378.097	9.111	6.716	1.393.924	48.448	8.184
2. Technische Anlagen und Maschinen	2.658.844	1.183	21.713	2.681.740	166.276	-159.997
3. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	987.629	-2.801	6.083	990.911	117.444	555
4. Geleistete Anzahlungen und Anlagen in Bau	69.994	3.398	-3.871	69.521	59.808	-17.714
<b>Gesamt</b>	<b>5.094.564</b>	<b>10.891</b>	<b>30.641</b>	<b>5.136.096</b>	<b>391.976</b>	<b>-168.972</b>
<b>III. Investment Property</b>	<b>199.917</b>	<b>-35.495</b>	<b>36</b>	<b>164.458</b>	<b>86</b>	<b>0</b>

## Konzernanlagenspiegel zum 31.12.2014

T€	Anschaffungs- und Herstellungskosten					
	Stand am 31.12.2013	Veränderung Konsolidie- rungskreis	Währungs- differenzen	Stand am 1.1.2014	Zugänge	Umbu- chungen
<b>I. Immaterielle Vermögensgegenstände</b>						
1. Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Vorteile sowie daraus abgeleitete Lizenzen	114.769	23.280	445	138.494	6.047	197
2. Geschäfts(Firmen-)wert	641.239	43.724	-3.331	681.632	0	0
3. Entwicklungskosten	27.595	-1.727	0	25.868	722	0
4. Geleistete Anzahlungen	139	0	0	139	58	-197
<b>Gesamt</b>	<b>783.742</b>	<b>65.277</b>	<b>-2.886</b>	<b>846.133</b>	<b>6.827</b>	<b>0</b>
<b>II. Sachanlagen</b>						
1. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten, einschließlich der Bauten auf fremdem Grund	1.413.980	-26.031	-11.057	1.376.892	29.282	11.414
2. Technische Anlagen und Maschinen	2.673.139	5.946	-9.458	2.669.627	164.503	6.350
3. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	975.774	9.377	-6.656	978.495	114.234	1.557
4. Geleistete Anzahlungen und Anlagen in Bau	66.698	-5.900	-1.388	59.410	31.355	-19.321
<b>Gesamt</b>	<b>5.129.591</b>	<b>-16.608</b>	<b>-28.559</b>	<b>5.084.424</b>	<b>339.374</b>	<b>0</b>
<b>III. Investment Property</b>	<b>203.349</b>	<b>0</b>	<b>-15</b>	<b>203.334</b>	<b>286</b>	<b>0</b>

1) Davon außerplanmäßige Abschreibungen T€ 82.162 (2014: T€ 49.967), davon Zuschreibungen T€ 668 (2014: T€ 5.305)

2) Davon außerplanmäßige Abschreibungen T€ 49.967 (2013: T€ 28.924), davon Zuschreibungen T€ 5.305 (2013: T€ 0)

Abgänge	Kumulierte Abschreibungen							Nettobuchwert		
	Stand am 31.12.2015	Stand am 31.12.2014	Veränderung Konsolidie- rungskreis	Währungs- differenzen	Zugänge <sup>1)</sup>	Umbu- chungen	Abgänge	Stand am 31.12.2015	Buchwert 31.12.2015	Buchwert 31.12.2014
5.978	131.113	77.866	-1.186	-174	9.262	0	5.752	80.016	51.097	57.213
0	686.674	209.464	-3.193	8	24.750	0	0	231.029	455.645	472.168
0	20.843	20.246	-6.142	0	2.904	0	0	17.008	3.835	6.344
0	224	0	0	0	0	0	0	0	224	0
<b>5.978</b>	<b>838.854</b>	<b>307.576</b>	<b>-10.521</b>	<b>-166</b>	<b>36.916</b>	<b>0</b>	<b>5.752</b>	<b>328.053</b>	<b>510.801</b>	<b>535.725</b>
50.303	1.400.253	523.759	772	1.736	62.512	0	26.848	561.931	838.322	854.338
155.097	2.532.922	1.865.362	-3.850	17.394	262.412	-98.980	143.386	1.898.952	633.970	793.482
92.036	1.016.874	670.554	-3.985	4.726	110.287	28	83.100	698.510	318.364	317.075
20.751	90.864	19.827	0	0	0	-20	19.807	0	90.864	50.167
<b>318.187</b>	<b>5.040.913</b>	<b>3.079.502</b>	<b>-7.063</b>	<b>23.856</b>	<b>435.211</b>	<b>-98.972</b>	<b>273.141</b>	<b>3.159.393</b>	<b>1.881.520</b>	<b>2.015.062</b>
<b>194</b>	<b>164.350</b>	<b>166.144</b>	<b>-18.497</b>	<b>0</b>	<b>2.930</b>	<b>0</b>	<b>44</b>	<b>150.533</b>	<b>13.817</b>	<b>33.773</b>

Abgänge	kumulierte Abschreibungen							Nettobuchwert		
	Stand am 31.12.2014	Stand am 31.12.2013	Veränderung Konsolidie- rungskreis	Währungs- differenzen	Zugänge <sup>2)</sup>	Umbu- chungen	Abgänge	Stand am 31.12.2014	Buchwert 31.12.2014	Buchwert 31.12.2013
9.659	135.079	84.112	-4.494	397	7.481	0	9.630	77.866	57.213	30.657
0	681.632	180.649	0	-17	28.832	0	0	209.464	472.168	460.590
0	26.590	17.193	-297	0	3.350	0	0	20.246	6.344	10.402
0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	139
<b>9.659</b>	<b>843.301</b>	<b>281.954</b>	<b>-4.791</b>	<b>380</b>	<b>39.663</b>	<b>0</b>	<b>9.630</b>	<b>307.576</b>	<b>535.725</b>	<b>501.788</b>
39.491	1.378.097	497.704	-6.781	-2.223	54.235	328	19.504	523.759	854.338	916.276
181.636	2.658.844	1.800.819	2.474	-6.584	237.932	-289	168.990	1.865.362	793.482	872.320
106.657	987.629	659.773	5.941	-3.647	106.431	-39	97.905	670.554	317.075	316.001
1.450	69.994	25.778	-5.805	0	0	0	146	19.827	50.167	40.920
<b>329.234</b>	<b>5.094.564</b>	<b>2.984.074</b>	<b>-4.171</b>	<b>-12.454</b>	<b>398.598</b>	<b>0</b>	<b>286.545</b>	<b>3.079.502</b>	<b>2.015.062</b>	<b>2.145.517</b>
<b>3.703</b>	<b>199.917</b>	<b>166.455</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>-278</b>	<b>0</b>	<b>33</b>	<b>166.144</b>	<b>33.773</b>	<b>36.894</b>



# ANHANG ZUM KONZERNABSCHLUSS

## Allgemeine Grundlagen

Der STRABAG-Konzern ist ein führender europäischer Technologiekonzern für Baudienstleistungen. Der Sitz der STRABAG SE befindet sich in der Triglavstraße 9, 9500 Villach, Österreich. Ausgehend von den Kernmärkten Österreich und Deutschland ist STRABAG über ihre zahlreichen Tochtergesellschaften in allen ost- und südosteuropäischen Ländern einschließlich Russlands, in ausgewählten Märkten Nord- und Westeuropas, auf der Arabischen Halbinsel sowie insbesondere im Projektgeschäft in Afrika, Asien und Amerika präsent. STRABAG deckt dabei die gesamte Leistungspalette (Hoch- und Ingenieurbau, Verkehrswegebau, Tunnelbau, baunahe Dienstleistungen) sowie die gesamte Wertschöpfungskette der Bauwirtschaft ab.

Der Konzernabschluss der STRABAG SE zum 31.12.2015 wurde in Anwendung von § 245a Abs. 2 UGB nach den Vorschriften der am Abschlussstichtag verpflichtend anzuwendenden, vom International Accounting Standards Board (IASB) herausgegebenen International Financial Reporting Standards (IFRS) einschließlich der Interpretationen des International Financial Reporting Interpretations Committee (IFRIC) erstellt.

Zur Anwendung kommen ausschließlich die bis zum Abschlussstichtag von der EU-Kommission übernommenen Standards und Interpretationen, die entsprechend im Amtsblatt der EU veröffentlicht wurden. Darüber hinaus werden weitergehende Angabepflichten des § 245a Abs. 1 UGB erfüllt.

Neben der Gesamtergebnisrechnung und der Bilanz wird eine Kapitalflussrechnung nach IAS 7 erstellt und eine Eigenkapitalveränderungsrechnung gezeigt (IAS 1). Die Anhangangaben enthalten zudem eine Segmentberichterstattung nach IFRS 8.

Um die Klarheit der Darstellung zu verbessern, sind verschiedene Posten der Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung zusammengefasst. Diese Posten werden im Anhang gesondert ausgewiesen und erläutert. Die Gewinn- und Verlustrechnung ist nach dem Gesamtkostenverfahren aufgestellt.

Der Konzernabschluss wurde in T€ dargestellt; durch die Angabe in T€ können sich Rundungsdifferenzen ergeben.

## Änderungen in den Rechnungslegungsvorschriften

### NEUE UND GEÄNDERTE STANDARDS UND INTERPRETATIONEN, DIE IM GESCHÄFTSJAHR 2015 ANWENDUNG FINDEN

Das IASB hat folgende Änderungen bei bestehenden IFRS sowie einige neue IFRS und IFRIC verabschiedet, die auch bereits von der EU-Kommission übernommen wurden und somit seit dem 1.1.2015 bzw. dem 17.6.2014 verpflichtend anzuwenden sind.

	Anwendung für Geschäftsjahre, die am oder nach dem angegebenen Datum beginnen (gemäß IASB)	Anwendung für Geschäftsjahre, die am oder nach dem angegebenen Datum beginnen (gemäß EU- Endorsement)
IFRIC 21 Abgaben	1.1.2014	17.6.2014
Verbesserungsprozess IFRS 2011–2013	1.7.2014	1.1.2015

Die erstmalige Anwendung der angeführten IFRIC-Interpretationen und IFRS-Standards hatte untergeordnete Auswirkungen auf den Konzernabschluss zum 31.12.2015, da die Änderungen nur vereinzelt anwendbar waren. Es ergaben sich keine Änderungen der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden.

### ZUKÜNFTIGE ÄNDERUNGEN DER RECHNUNGSLEGUNGSVORSCHRIFTEN

Das IASB und das IFRIC haben weitere Standards und Interpretationen verabschiedet, die aber im Geschäftsjahr 2015 noch nicht verpflichtend anzuwenden waren bzw. von der EU-Kommission noch nicht übernommen wurden. Es handelt sich dabei um folgende Standards und Interpretationen:

	Anwendung für Geschäftsjahre, die am oder nach dem angegebenen Datum beginnen (gemäß IASB)	Anwendung für Geschäfts- jahre, die am oder nach dem angegebenen Datum beginnen (gemäß EU-Endorsement)	Auswirkungen auf den Konzernabschluss
Änderungen an IAS 19 Leistungsorientierte Pläne:			
Arbeitnehmerbeiträge	1.7.2014	1.2.2015	Untergeordnete Auswirkungen
Verbesserungsprozess IFRS 2010–2012	1.7.2014	1.2.2015	Untergeordnete Auswirkungen
Änderungen an IFRS 11 Gemeinsame Vereinbarungen:			
Bilanzierung von Erwerben von Anteilen an einer gemeinsamen Geschäftstätigkeit	1.1.2016	1.1.2016	Untergeordnete Auswirkungen
Änderungen an IAS 16 Sachanlagen und IAS 38			
Immaterielle Vermögenswerte: Klarstellung akzeptabler Abschreibungsmethoden	1.1.2016	1.1.2016	Keine
Änderungen an IAS 16 Sachanlagen und IAS 41			
Landwirtschaft: Fruchtragende Pflanzen	1.1.2016	1.1.2016	Keine
IFRS 9 (2009, 2010, 2013) Finanzinstrumente	1.1.2018	n. a. <sup>1)</sup>	Wird analysiert
IFRS 14 Regulatorische Abgrenzungsposten	1.1.2016	n. a.	Keine
IFRS 15 Erlöse aus Verträgen mit Kunden	1.1.2018	n. a.	Wird analysiert
IFRS 16 Leasing	1.1.2019	n. a.	Wird analysiert
Änderungen an IAS 27 Einzelabschlüsse: Equity-Methode im Einzelabschluss	1.1.2016	1.1.2016	Keine
Änderungen an IFRS 10 Konzernabschlüsse und IAS 28 Anteile an assoziierten Unternehmen und Joint Ventures:			
Veräußerung oder Einbringung von Vermögenswerten zwischen einem Investor und einem assoziierten Unternehmen oder Joint Venture	n. a.	n. a.	Untergeordnete Auswirkungen
Änderungen an IFRS 10 Konzernabschlüsse, IFRS 12 Angaben zu Anteilen an anderen Unternehmen und IAS 28 Anteile an assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen: Investmentgesellschaften:			
Anwendung der Konsolidierungsmaßnahme	1.1.2016	n. a.	Untergeordnete Auswirkungen
Änderungen an IAS 1 Darstellung des Abschlusses	1.1.2016	1.1.2016	Untergeordnete Auswirkungen
Verbesserungsprozess IFRS 2012–2014	1.1.2016	1.1.2016	Wird analysiert
Änderungen an IAS 12 Ansatz latenter Steueransprüche für unrealisierte Verluste	1.1.2017	n. a.	Wird analysiert
Änderungen an IAS 7 Angabeninitiative	1.1.2017	n. a.	Wird analysiert

Auswirkungen auf den Konzernabschluss werden insbesondere aus der Anwendung der folgenden Standards und Interpretationen erwartet:

Die **Änderungen des IAS 12** stellen klar, dass unrealisierte Verluste bei schuldrechtlichen Instrumenten (durch Abwertung auf den beizulegenden Zeitwert) zu latenten Steuern auf temporäre Differenzen führen. Des Weiteren wird klargestellt, dass für alle abzugsfähigen temporären Differenzen zusammen zu beurteilen ist, ob künftig ausreichendes zu versteuerndes Einkommen zur entsprechenden Verwertung erzielt wird. Die Ermittlung des künftigen zu versteuernden Einkommens wird konkretisiert.

Mit den **Änderungen an IFRS 11** wird die Bilanzierung von Erwerben von Anteilen an einer gemeinschaftlichen Tätigkeit klargestellt, wenn diese einen Geschäftsbetrieb darstellen.

**IFRS 9** verfolgt einen neuen Ansatz für die Kategorisierung und Bewertung von finanziellen Vermögenswerten und unterscheidet nur noch zwischen zwei Bewertungskategorien (Bewertung zum beizulegenden Zeitwert oder zu fortgeführten Anschaffungskosten), basierend auf dem Geschäftsmodell des Unternehmens bzw. auf den charakteristischen Eigenschaften der vertraglichen Zahlungsströme des jeweiligen finanziellen Vermögenswerts. Die Bewertung im Hinblick auf Wertminderungen hat nach einer einheitlichen Methode zu erfolgen.

**IFRS 15** schreibt vor, wann und in welcher Höhe ein IFRS-Berichtersteller Erlöse zu erfassen hat. Zudem wird von den Abschlusserstellern gefordert, den Abschlussadressaten informativere und relevantere Angaben als bisher zur Verfügung zu stellen. Der Standard bietet dafür ein einziges, prinzipienbasiertes, fünfstufiges Modell, das auf alle Verträge mit Kunden anzuwenden ist. Die Regelungen in IAS 11, IAS 18 und IFRIC 15 werden damit ersetzt.

**IFRS 16** ersetzt den bisherigen Standard sowie die damit zusammenhängenden Interpretationen zur Bilanzierung von Leasingverhältnissen (IAS 17, IFRIC 4, SIC 15 und SIC 27). Der Standard regelt den Ansatz, die Bewertung, den Ausweis sowie

1) n. a. – Endorsement-Verfahren läuft noch



die Anhangangaben zu Leasingverhältnissen in den Abschlüssen des Leasingnehmers und Leasinggebers. Gemäß IFRS 16 hat ein Leasingnehmer bei grundsätzlich allen Leasingverhältnissen ein Nutzungsrecht zu aktivieren und eine Leasingverbindlichkeit zu passivieren.

Durch die Anwendung der übrigen neuen Standards und Interpretationen werden voraussichtlich nur geringfügige Auswirkungen auf den Konzernabschluss erwartet.

Es ist keine vorzeitige Anwendung der neuen Standards und Interpretationen geplant.

## Konsolidierung

Die in die Konsolidierung einbezogenen Abschlüsse der in- und ausländischen Unternehmen werden nach einheitlichen Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden aufgestellt. Die Jahresabschlüsse der in- und ausländischen Konzernunternehmen sind entsprechend angepasst.

### TOCHTERUNTERNEHMEN

Unternehmen, bei denen der Konzern die Finanz- und Geschäftspolitik bestimmt, stellen Tochterunternehmen dar.

Der Konzernabschluss beinhaltet den Abschluss des Mutterunternehmens und der von ihm beherrschten Unternehmen einschließlich strukturierter Unternehmen. Für die Beherrschung müssen folgende Kriterien erfüllt sein:

- Das Mutterunternehmen besitzt die Verfügungsgewalt über das Beteiligungsunternehmen.
- Die Renditen der Beteiligung sind Schwankungen ausgesetzt.
- Die Renditen der Beteiligungsgesellschaft können seitens der Muttergesellschaft durch Ausübung der Verfügungsmacht in ihrer Höhe beeinflusst werden.
- Sofern Hinweise vorliegen, dass sich bezüglich der Beteiligungsunternehmen mindestens eines der oben genannten Kriterien geändert hat, ist eine erneute Beurteilung der Beherrschung vorzunehmen.
- Die Verfügungsgewalt und damit die Beherrschung über ein Beteiligungsunternehmen kann, unabhängig von der Stimmrechtsmehrheit, auch durch andere Rechte sowie vertragliche Vereinbarungen erlangt werden, welche dem Mutterunternehmen die Möglichkeit geben, die renditerelevanten Tätigkeiten des Beteiligungsunternehmens zu beeinflussen.

Der Einbezug eines Tochterunternehmens in den Konzernabschluss erfolgt in dem Zeitpunkt, zu dem das Mutterunternehmen die Beherrschung erlangt. Das Unternehmen wird umgekehrt dann entkonsolidiert, wenn die Beherrschung endet.

Die Kapitalkonsolidierung erfolgt gemäß den Bestimmungen des IFRS 3 nach der Erwerbsmethode. Die Anschaffungskosten für das Tochterunternehmen entsprechen der Summe der beizulegenden Zeitwerte der hingegebenen Vermögenswerte, der ausgegebenen Eigenkapitalinstrumente und der übernommenen Schulden. Bedingte Kaufpreisbestandteile werden ebenfalls mit ihrem beizulegenden Zeitwert im Erstkonsolidierungszeitpunkt einbezogen. Spätere Abweichungen von diesem Wert werden erfolgswirksam erfasst. Transaktionskosten werden ebenfalls sofort erfolgswirksam erfasst.

Anteile nicht beherrschender Gesellschafter werden mit ihrem proportionalen Anteil am Nettovermögen des erworbenen Unternehmens erfasst (Partial Goodwill-Methode). Das Wahlrecht, Anteile nicht beherrschender Gesellschafter zum Fair Value anzusetzen, wird nicht in Anspruch genommen.

Bei einem sukzessiven Unternehmenszusammenschluss (Step Acquisition) wird der bereits bestehende Eigenkapitalanteil des Unternehmens mit dem zum Erwerbszeitpunkt geltenden beizulegenden Zeitwert neu bewertet. Der daraus resultierende Gewinn oder Verlust ist in der Gewinn- und Verlustrechnung zu erfassen.

Den Anschaffungskosten, bedingten Gegenleistungen, bestehenden Eigenkapitalanteilen und Anteilen nicht beherrschender Gesellschafter sind sämtliche identifizierbaren Vermögenswerte und Schulden des Tochterunternehmens, bewertet zum beizulegenden Zeitwert, gegenüberzustellen. Ein verbleibender aktiver Unterschiedsbetrag wird als Firmenwert ausgewiesen.

Passive Unterschiedsbeträge aus der Kapitalkonsolidierung werden nach einer nochmaligen Überprüfung sofort ertragswirksam erfasst. Der Firmenwert wird zumindest einmal jährlich einem Werthaltigkeitstest gemäß IAS 36 unterzogen.

Insgesamt wurden im Geschäftsjahr 2015 Firmenwerte aus der Kapitalkonsolidierung in Höhe von T€ 4.464 (2014: T€ 43.724) aktiviert. Wertminderungen wurden in Höhe von T€ 24.750 (2014: T€ 28.832) vorgenommen.

Tochterunternehmen, die wegen Unwesentlichkeit nicht konsolidiert werden, werden mit den Anschaffungskosten bzw. mit dem niedrigeren beizulegenden Zeitwert gemäß IAS 39 angesetzt, soweit dieser Wert verlässlich ermittelbar ist, und unter dem Posten Andere Finanzanlagen ausgewiesen.

#### **TRANSAKTIONEN MIT NICHT BEHERRSCHENDEN ANTEILEN OHNE BEHERRSCHUNGSVERLUST**

Unterschiedsbeträge aus dem Erwerb oder der Veräußerung von Anteilen an verbundenen Unternehmen ohne Kontrollwerb bzw. Kontrollverlust werden zur Gänze erfolgsneutral im Eigenkapital erfasst.

#### **VERÄUSSERUNG VON TOCHTERUNTERNEHMEN**

Bei Verlust der Beherrschung über ein Tochterunternehmen wird ein verbleibender Anteil neu mit dem beizulegenden Zeitwert bewertet. Die Differenz zu den bestehenden Buchwerten wird als Gewinn oder Verlust erfasst. Der erstmalige Ansatz eines assoziierten Unternehmens, einer gemeinsamen Vereinbarung oder eines finanziellen Vermögenswerts erfolgt zu diesem beizulegenden Zeitwert. Alle bisher im sonstigen Ergebnis erfassten Beträge werden so bilanziert, als wären die Vermögenswerte und Schulden des betreffenden Unternehmens direkt veräußert worden.

#### **STRUKTURIERTE UNTERNEHMEN**

Strukturierte Unternehmen zeichnen sich dadurch aus, dass die Beherrschung nicht von den Stimmrechten, sondern im Wesentlichen vom vertraglichen Gesellschaftszweck abhängt. Der Gesellschaftszweck beschränkt sich meist auf ein enges Tätigkeitsfeld. Zudem sind diese Gesellschaften meistens mit geringem Eigenkapital sowie einer gesellschaftergebundenen Finanzierung ausgestattet.

#### **ASSOZIIERTE UNTERNEHMEN**

Unternehmen, bei denen der Konzern maßgeblichen Einfluss ausübt, stellen assoziierte Unternehmen dar. In der Regel ist dies bei einem Stimmrechtsanteil zwischen 20 und 50 % der Fall. Anteile an assoziierten Unternehmen werden nach der Equity-Methode bilanziert und unter dem Posten Equity-Beteiligungen ausgewiesen: Bei der erstmaligen Bilanzierung werden die erworbenen Anteile zunächst mit den Anschaffungskosten angesetzt. Entstehende Unterschiedsbeträge werden entsprechend den Grundsätzen der Vollkonsolidierung behandelt. In den Folgejahren erhöht oder verringert sich der Buchwert der Anteile entsprechend dem anteiligen Gewinn oder Verlust bzw. dem sonstigen Ergebnis des Beteiligungsunternehmens. Ausschüttungen mindern den Buchwert der Anteile. Sobald die anteiligen Verluste des Konzerns dem Anteil an dem assoziierten Unternehmen entsprechen oder diesen übersteigen, sind keine weiteren Verluste zu erfassen, außer der Konzern haftet für Verluste des assoziierten Unternehmens.

Der Konzern überprüft zu jedem Bilanzstichtag, ob Anhaltspunkte für eine Wertminderung der Anteile am assoziierten Unternehmen vorliegen. Wenn Anhaltspunkte vorliegen, ist die Differenz zwischen Buchwert und erzielbarem Betrag als Wertminderungsaufwand in der Gewinn- und Verlustrechnung zu erfassen.

Aus der erstmaligen Equity-Bewertung der zugegangenen Gesellschaften resultierten im Geschäftsjahr per Saldo Firmenwerte in Höhe von T€ 0 (2014: T€ 0), die als Bestandteil des Anteils an assoziierten Unternehmen ausgewiesen werden.

Assoziierte Unternehmen, die nicht at-equity angesetzt werden, werden mit den Anschaffungskosten bzw. mit dem beizulegenden Zeitwert gemäß IAS 39 angesetzt, soweit dieser Wert verlässlich ermittelbar ist, und unter dem Posten Andere Finanzanlagen ausgewiesen.



## GEMEINSAME VEREINBARUNGEN

Gemeinschaftsunternehmen sind solche, bei denen der Konzern gemeinsam mit einem dritten Unternehmen eine gemeinschaftliche Führung ausübt. Gemeinschaftliche Führung besteht dann, wenn die Bestimmung der Geschäfts- und Finanzpolitik die einstimmige Zustimmung aller an der gemeinschaftlichen Führung beteiligten Parteien erfordert. Gemeinschaftsunternehmen werden bei STRABAG nach der Equity-Methode bilanziert und unter dem Posten Equity-Beteiligungen ausgewiesen.

Gemeinschaftsunternehmen, die nicht at-equity angesetzt werden, werden mit den Anschaffungskosten bzw. mit dem beizulegenden Zeitwert gemäß IAS 39 angesetzt, soweit dieser Wert verlässlich ermittelbar ist, und unter dem Posten Andere Finanzanlagen ausgewiesen.

Bau-Arbeitsgemeinschaften sind insbesondere in Österreich und Deutschland üblich. Gemäß einer Stellungnahme des deutschen IDW (Institut der Wirtschaftsprüfer) bzw. einer Stellungnahme des österreichischen AFRAC (Austrian Financial Reporting and Auditing Committee) erfüllt die typische deutsche bzw. österreichische Bau-Arbeitsgemeinschaft die Voraussetzungen für eine Klassifizierung als Gemeinschaftsunternehmen (Joint Venture). Ergebnisse aus Bau-Arbeitsgemeinschaften werden anteilig unter dem Posten Ergebnisse aus Equity-Beteiligungen ausgewiesen. Die Forderungen bzw. Verbindlichkeiten gegenüber Arbeitsgemeinschaften enthalten insbesondere Ein- und Auszahlungen, Leistungsverrechnungen sowie auch die anteiligen Auftragsergebnisse und werden unter den Posten Forderungen bzw. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen ausgewiesen.

Gemeinsame Vereinbarungen bei der Abwicklung von Bauaufträgen in den übrigen Ländern werden je nach vertraglicher Ausgestaltung als Gemeinschaftsunternehmen (Joint Venture) oder als gemeinschaftliche Tätigkeit (Joint Operation) bilanziert.

## BETEILIGUNGEN

Beteiligungen, die kein Tochterunternehmen, Gemeinschaftsunternehmen oder assoziiertes Unternehmen darstellen, werden mit den Anschaffungskosten bzw. mit dem beizulegenden Zeitwert gemäß IAS 39 angesetzt, soweit dieser Wert verlässlich ermittelbar ist, und unter dem Posten Andere Finanzanlagen ausgewiesen.

## Konsolidierungsvorgänge

Im Rahmen der Schuldenkonsolidierung werden innerhalb des Konzerns bestehende Forderungen aus Lieferungen und Leistungen, Ausleihungen sowie sonstige Forderungen mit den korrespondierenden Verbindlichkeiten und Rückstellungen der in den Konzernabschluss einbezogenen Tochterunternehmen aufgerechnet.

Aufwendungen und Erträge aus konzerninternen Lieferungen und Leistungen werden eliminiert. Aus dem konzerninternen Lieferungs- und Leistungsverkehr resultierende Zwischenergebnisse werden, sofern sie wesentlich sind, storniert.

Nicht realisierte Gewinne aus Transaktionen zwischen Konzernunternehmen und assoziierten Unternehmen werden entsprechend dem Anteil des Konzerns an dem assoziierten Unternehmen eliminiert.

Nicht beherrschende Anteile am Eigenkapital und am Ergebnis von Gesellschaften, die vom Mutterunternehmen kontrolliert werden, sind im Konzernabschluss gesondert ausgewiesen.

Für Konsolidierungsvorgänge werden die erforderlichen Steuerabgrenzungen vorgenommen.

## Konsolidierungskreis

In den Konzernabschluss zum 31.12.2015 einbezogen sind neben der STRABAG SE alle wesentlichen in- und ausländischen Tochterunternehmen, bei denen die STRABAG SE unmittelbar oder mittelbar die Beherrschung ausübt. Assoziierte Unternehmen sowie Gemeinschaftsunternehmen werden nach der Equity-Methode bilanziert (Equity-Beteiligungen).

Gesellschaften, die auch in ihrer Gesamtheit für die Vermittlung eines den tatsächlichen Verhältnissen entsprechenden Bilds der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns von unwesentlicher Bedeutung sind, werden nicht konsolidiert. Die Entscheidung über den Einbezug wird aufgrund quantitativer und qualitativer Überlegungen getroffen.

Die in den Konzernabschluss 2015 einbezogenen Tochterunternehmen und Equity-Beteiligungen sind aus der Konzernbeteiligungsliste ersichtlich.

Das Geschäftsjahr aller konsolidierten und assoziierten Unternehmen mit Ausnahme der nachfolgenden Gesellschaften, die auf Basis eines Zwischenabschlusses zum 31.12.2015 mitkonsolidiert werden, ist das Kalenderjahr.

Gesellschaften	Stichtag	Art der Einbeziehung
EFKON INDIA Pvt. Ltd., Mumbai	31.3.	Vollkonsolidierung
Thüringer Straßenwartungs- und Instandhaltungsgesellschaft mbH & Co. KG, Apfelstädt	30.9.	Equity-Beteiligung

Der Konsolidierungskreis hat sich im Geschäftsjahr 2015 folgendermaßen entwickelt:

	Vollkonsolidierung	Equity-Bewertung
<b>Stand am 31.12.2013</b>	<b>298</b>	<b>21</b>
Im Berichtszeitraum erstmals einbezogen	15	1
Im Berichtszeitraum aufgrund Verschmelzung bzw. Anwachsung erstmals einbezogen	6	0
Im Berichtszeitraum verschmolzen bzw. angewachsen	-26	0
Im Berichtszeitraum ausgeschieden	-27	-1
Übergangskonsolidierung	-3	3
<b>Stand am 31.12.2014</b>	<b>263</b>	<b>24</b>
Im Berichtszeitraum erstmals einbezogen	9	1
Im Berichtszeitraum aufgrund Verschmelzung bzw. Anwachsung erstmals einbezogen	4	0
Im Berichtszeitraum verschmolzen bzw. angewachsen	-6	0
Im Berichtszeitraum ausgeschieden	-13	-2
<b>Stand am 31.12.2015</b>	<b>257</b>	<b>23</b>

## KONSOLIDIERUNGSKREISZUGÄNGE

Folgende Gesellschaften werden zum vorliegenden Stichtag erstmals in den Konsolidierungskreis des Konzerns einbezogen:

	Direkter Anteil %	Erwerbs-/ Gründungszeitpunkt
<b>Vollkonsolidierung</b>		
F 101 Projekt GmbH & Co. KG, Köln	100,00	9.3.2015
Magyar Bau Holding Zrt., Budapest	100,00	1.1.2015 <sup>1)</sup>
STR Epiö Kft., Budapest	100,00	1.1.2015 <sup>1)</sup>
STRABAG Facility Services GmbH (vormals Clubdorf Sachrang Betriebs GmbH), Nürnberg	100,00	1.1.2015 <sup>1)</sup>
STRABAG Industries (Thailand) Co.,Ltd., Bangkok	100,00	1.1.2015 <sup>1)</sup>
STRABAG Rail AB, Kumla	100,00	1.1.2015 <sup>1)</sup>
STRABAG SIA, Milzkalne	82,08	1.1.2015 <sup>1)</sup>
Züblin Egypt LLC, Kairo	100,00	1.5.2015
ZUBLIN PRECAST INDUSTRIES SDN. BHD., Johor	100,00	1.1.2015 <sup>1)</sup>
<b>Verschmelzung/Anwachsung</b>		
FDZ Grundstücksverwaltung GmbH & Co. Objekt Stuttgart-Möhringen KG, Mainz	100,00	1.1.2015 <sup>2)</sup>
Harald Zweig Bautenschutz G.m.b.H., Essen	100,00	1.1.2015 <sup>2)</sup>
MIEJSKIE PRZEDSIĘBIORSTWO ROBOT DROGOWYCH Sp. z o.o., Białystok	100,00	1.1.2015 <sup>2)</sup>
MINERAL ROM SRL, Brasov	100,00	1.1.2015 <sup>2)</sup>
<b>at-equity</b>		
SeniVita Social Estate AG, Bayreuth	46,00	1.4.2015

1) Die Gesellschaften wurden aufgrund ihres gestiegenen Geschäftsvolumens erstmals mit 1.1.2015 in den Konsolidierungskreis des Konzerns einbezogen. Die Gründung bzw. der Erwerb der Gesellschaften erfolgte vor dem 1.1.2015.

2) Die unter Verschmelzung/Anwachsung angeführten Gesellschaften wurden auf bereits vollkonsolidierte Gesellschaften verschmolzen und sind somit gleichzeitig als Zu- und als Abgang zum/vom Konsolidierungskreis dargestellt.

## AKQUISITIONEN

Aufgrund der in 2010 vom deutschen Bundeskartellamt eingeleiteten Sektoruntersuchung im Markt für Walzasphalt wurden Maßnahmen zur Entflechtung der gesellschaftsrechtlichen Beziehungen unter Walzasphalt-Herstellern gesetzt. In diesem Zusammenhang wurden im Geschäftsjahr 2015 vier Produktionsstandorte für einen Kaufpreis von insgesamt € 9,8 Mio. erworben. Des Weiteren wurden im März 2015 im Rahmen eines Asset Deals die Aktivitäten der deutschen mittelständischen Dietz & Strobel Straßenbau GmbH, Bretzfeld, erworben. Die Kaufpreise sind den Vermögenswerten und Schulden vorläufig wie folgt zuzuordnen:

T€	Asset Deals
<b>Erworbene Vermögenswerte und Schulden</b>	
Firmenwert	4.464
Sonstige langfristige Vermögenswerte	5.839
Kurzfristige Vermögenswerte	1.568
Langfristige Schulden	0
Kurzfristige Schulden	775
<b>Kaufpreis</b>	<b>11.096</b>
Übernommene Zahlungsmittel	0
<b>Netto-Abfluss aus den Akquisitionen</b>	<b>11.096</b>

Die Konsolidierung für erstmals einbezogene Unternehmen erfolgte zum Erwerbszeitpunkt oder zu einem zeitnahen Stichtag, sofern sich daraus keine wesentlichen Auswirkungen gegenüber einer Einbeziehung zum Erwerbszeitpunkt ergaben.

Im Geschäftsjahr 2015 sind passive Unterschiedsbeträge in Höhe von T€ 3.797 (2014: T€ 1.892) entstanden, die unter den sonstigen betrieblichen Erträgen ausgewiesen sind.

Die erstmals einbezogenen Unternehmen haben 2015 in Summe zum Konzernumsatz mit T€ 72.261 sowie zum Konzernergebnis mit T€ -13.724 beigetragen.

## KONSOLIDIERUNGSKREISABGÄNGE

Zum 31.12.2015 wurden folgende Unternehmen nicht mehr in den Konsolidierungskreis einbezogen:

### Entkonsolidierung

"Filmforum am Bahnhof" Errichtungs- und Betriebsgesellschaft m.b.H., Wien	Verkauf
Eichholz Eivel GmbH, Berlin	Unterschreiten der Wesentlichkeit
Jewel Development Grundstück GmbH & Co. KG, Köln	Verkauf
JUKA Justizzentrum Kurfürstenanlage GmbH, Köln	Unterschreiten der Wesentlichkeit
Kurfürstenanlage GmbH & Co. KG, Pullach i. Isartal	Verkauf
Ludwig Voss GmbH, Cuxhaven	Einstellung der Tätigkeit
MAYVILLE INVESTMENTS Sp. z o.o., Warschau	Einstellung der Tätigkeit
Möbius Construction Ukraine Ltd, Odessa	Einstellung der Tätigkeit
Offshore Wind Logistik GmbH, Stuttgart	Einstellung der Tätigkeit
Raststation A 6 GmbH, Wien	Einstellung der Tätigkeit
STRABAG Offshore Wind GmbH, Stuttgart	Einstellung der Tätigkeit
TyresöView1 Holding AB, Stockholm	Unterschreiten der Wesentlichkeit
Zucotec - Sociedade de Construcoes, Unip., Lda., Amadora	Verlust der Beherrschung

### Verschmelzung/Anwachsung<sup>1)</sup>

FDZ Grundstücksverwaltung GmbH & Co. Objekt Stuttgart-Möhringen KG, Mainz	Anwachsung
Harald Zweig Bautenschutz G.m.b.H., Essen	Verschmelzung
MIEJSKIE PRZEDSIĘBIORSTWO ROBOT DROGOWYCH Sp. z o.o., Białystok	Verschmelzung
STRABAG Property and Facility Services GmbH, Wien	Verschmelzung
STRABAG-HIDROINZENJERING d.o.o., Split	Verschmelzung
MINERAL ROM SRL, Brasov	Verschmelzung

### at-equity

Asphalt-Mischwerke-Hohenzollern GmbH & Co. KG, Inzigkofen	Verkauf
Oder Havel Mischwerke GmbH & Co. KG i.L., Berlin	Unterschreiten der Wesentlichkeit

1) Die unter Verschmelzung/Anwachsung angeführten Gesellschaften wurden auf bereits vollkonsolidierte Gesellschaften verschmolzen bzw. sind auf bereits vollkonsolidierte Gesellschaften angewachsen.



Die Abgänge von Vermögenswerten und Schulden aus Entkonsolidierungen setzen sich wie folgt zusammen:

T€	Entkonsolidierungen
<b>Vermögenswerte und Schulden</b>	
Langfristige Vermögenswerte	-27.543
Kurzfristige Vermögenswerte	-68.210
Langfristige Schulden	2.683
Kurzfristige Schulden	82.485

Daraus resultierende Gewinne in Höhe von T€ 8.574 sowie Verluste in Höhe von T€ -5.192 sind ergebniswirksam erfasst.

Zum Abschlussstichtag liegen weder maßgebliche erhebliche Beschränkungen bei der Nutzung von Vermögenswerten noch Risiken im Zusammenhang mit strukturierten Unternehmen vor.

## NICHT BEHERRSCHENDE ANTEILE

Ein wesentlicher Anteil an den nicht beherrschenden Anteilen im Konzern betrifft die Einbeziehung des Teilkonzerns Ed. Züblin AG<sup>1)</sup>. In der Tabelle sind die Finanzinformationen nach konzerninternen Eliminierungen<sup>2)</sup> enthalten.

T€	ZÜBLIN	
	2015	2014
Nicht beherrschende Anteile (%)	42,74	42,74
Sitz der Muttergesellschaft	Stuttgart	Stuttgart
Hauptniederlassung	Deutschland	Deutschland
Langfristige Vermögenswerte	364.482	345.837
Kurzfristige Vermögenswerte	1.460.929	1.424.551
Langfristige Schulden	-196.076	-227.555
Kurzfristige Schulden	-1.130.706	-1.081.377
<b>Nettovermögen</b>	<b>498.629</b>	<b>461.456</b>
davon: nicht beherrschenden Anteilen zustehendes Nettovermögen	213.731	198.347
davon: dem STRABAG-Konzern zustehendes Nettovermögen	284.898	263.109
Umsatzerlöse	3.256.613	3.260.968
Ergebnis nach Steuern	33.213	34.942
Sonstiges Ergebnis	8.204	-16.382
<b>Gesamtergebnis</b>	<b>41.417</b>	<b>18.560</b>
davon: nicht beherrschenden Anteilen zustehendes Ergebnis nach Steuern	14.151	14.396
davon: dem STRABAG-Konzern zustehendes Ergebnis nach Steuern	19.062	20.546
davon: nicht beherrschenden Anteilen zustehendes sonstiges Ergebnis	3.551	-6.843
davon: dem STRABAG-Konzern zustehendes sonstiges Ergebnis	4.653	-9.539
Liquide Mittel	801.819	783.888
Cashflow aus der Geschäftstätigkeit	63.580	128.086
Cashflow aus der Investitionstätigkeit	-79.898	-94.980
Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit	32.892	56.190
Dividenden an nicht beherrschende Anteile	-701	-350
<b>Nettoerhöhung (Nettoabnahme) der Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente</b>	<b>16.574</b>	<b>89.296</b>
Buchwert der nicht beherrschenden Anteile	213.731	198.347

Daneben bestehen noch direkte nicht beherrschende Anteile in Höhe von 6,37 % an der STRABAG AG, Köln, und indirekte nicht beherrschende Anteile in Höhe von 2,28 % an der Bau Holding Beteiligungs AG, Spittal an der Drau. Der Buchwert dieser nicht beherrschenden Anteile beträgt T€ 51.024 (2014: T€ 45.842).

1) Über die gesetzlichen Schutzrechte hinaus bestehen für die nicht beherrschenden Anteile keine Sonderschutzbestimmungen.

2) Der Teilkonzern Ed. Züblin AG ohne konzerninterne Eliminierungen ist auf [www.zueblin.de](http://www.zueblin.de) abrufbar.

## ERWERB VON NICHT BEHERRSCHENDEN ANTEILEN

Die Beteiligungsquoten von Tochterunternehmen haben sich im Geschäftsjahr nur unwesentlich geändert bzw. haben diese Änderungen nur zu unwesentlichen Auswirkungen geführt. Die Änderungen sind der Konzernbeteiligungsliste zu entnehmen. Die Auswirkungen sind in der Eigenkapitalveränderungsrechnung unter den Transaktionen im Zusammenhang mit nicht beherrschenden Anteilen dargestellt.

## Währungsumrechnung

Die im Abschluss eines jeden Konzernunternehmens enthaltenen Posten werden auf Basis der Währung bewertet, die der Währung des primären wirtschaftlichen Umfelds, in dem das Unternehmen operiert, entspricht (funktionale Währung).

Die funktionale Währung der Tochtergesellschaften ist die jeweilige Landeswährung – mit Ausnahme der AKA Alföld Koncesszios Autopalya Zrt., Budapest, deren funktionale Währung der Euro ist.

Der Konzernabschluss ist in Euro aufgestellt, dieser stellt die Berichtswährung von STRABAG dar.

Transaktionen in fremder Währung werden mit dem Kurs am Tag der Transaktion in die funktionale Währung umgerechnet. Am Abschlussstichtag werden monetäre Posten zum Stichtagskurs umgerechnet, nicht-monetäre Posten werden mit dem Kurs am Tag der Transaktion umgerechnet. Umrechnungsdifferenzen werden erfolgswirksam erfasst.

Die Vermögenswerte und Schulden der Konzernunternehmen, deren funktionale Währung nicht der Euro ist, werden von der jeweiligen Landeswährung mit den Devisenmittelkursen am Abschlussstichtag in Euro umgerechnet. Die Gewinn- und Verlustrechnungen der ausländischen Konzernunternehmen, deren funktionale Währung nicht der Euro ist, werden wie die entsprechenden Jahresergebnisse zu den Durchschnittskursen des Berichtszeitraums umgerechnet. Die Differenzen, die durch die Anwendung beider Kurse entstehen, werden erfolgsneutral erfasst.

Die wesentlichen Währungen sind mit den Stichtags- und Durchschnittskursen unter Punkt 26 aufgeführt. Im Geschäftsjahr werden Währungsdifferenzen von T€ 5.684 (2014: T€ -31.219) erfolgsneutral im Eigenkapital erfasst. Währungstransaktionen (Hedging-Transaktionen) ohne Berücksichtigung latenter Steuern wurden in Höhe von T€ 162 (2014: T€ -657) erfolgsneutral im Eigenkapital erfasst.

Umwertungen gemäß IAS 29 (Rechnungslegung in Hochinflationländern) waren nicht vorzunehmen.

## Vollkonsolidierte Unternehmen und Equity-Beteiligungen

Im folgenden sind die in den Konzernabschluss einbezogenen vollkonsolidierten Unternehmen dargestellt:

Österreich	Nennkapital T€/TATS	Direkter Kapitalanteil %
"A-WAY Infrastrukturprojektentwicklungs- und -betriebs GmbH", Spittal an der Drau	35	100,00
"DOMIZIL" Bauträger GmbH, Wien	727	100,00
"SBS Strabag Bau Holding Service GmbH", Spittal an der Drau	35	100,00
"Wiener Heim" Wohnbaugesellschaft m.b.H., Wien	741	100,00
ABR Abfall Behandlung und Recycling GmbH, Schwadorf	37	100,00
Asphalt & Beton GmbH, Spittal an der Drau	36	100,00
AUSTRIA ASPHALT GmbH & Co OG, Spittal an der Drau	TATS 500	100,00
Bau Holding Beteiligungs AG, Spittal an der Drau	48.000	100,00
Bitumen Handelsgesellschaft m.b.H. & Co KG, Loosdorf	TATS 3.000	100,00
BITUNOVA Baustofftechnik Gesellschaft m.b.H., Spittal an der Drau	TATS 2.000	100,00
BLUMENFELD Liegenschaftsverwaltungs GmbH, Wien	TATS 1.000	100,00
BMTI-Baumaschinentechnik International GmbH, Trumau	1.454	100,00
Böhm Stadtbaumeister & Gebäudetechnik GmbH, Wien	36	100,00
BrennerRast GmbH, Wien	35	100,00
BRVZ Bau- Rechen- u. Verwaltungszentrum Gesellschaft m.b.H., Spittal an der Drau	37	100,00
Bug-AluTechnic GmbH, Wien	5.000	100,00

<b>Österreich</b>		<b>Nennkapital T€/TATS</b>	<b>Direkter Kapitalanteil %</b>
Campus Eggenberg Immobilienprojekt GmbH, Graz		36	60,00
Center Communication Systems GmbH, Wien		727	100,00
Diabaswerk Saalfelden Gesellschaft m.b.H., Saalfelden		363	100,00
Eckstein Holding GmbH, Spittal an der Drau		73	100,00
EFKON AG, Raaba		28.350	98,14
F. Lang u. K. Menhofer Baugesellschaft m.b.H. & Co. KG, Wiener Neustadt		1.192	100,00
Goldeck Bergbahnen GmbH, Spittal an der Drau		363	100,00
Ilbau Liegenschaftsverwaltung GmbH, Spittal an der Drau		4.500	100,00
InfoSys Informationssysteme GmbH, Spittal an der Drau		363	94,90
Innsbrucker Nordkettenbahnen Betriebs GmbH, Innsbruck		35	51,00
KAB Straßensanierung GmbH & Co KG, Spittal an der Drau		133	50,60
Kanzel Steinbruch Dennig Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Gratkorn	TATS	500	75,00
M5 Beteiligungs GmbH, Wien		70	100,00
M5 Holding GmbH, Wien		35	100,00
Mineral Abbau GmbH, Spittal an der Drau		36	100,00
Mischek Systembau GmbH, Wien		1.000	100,00
Mobil Baustoffe GmbH, Reichenfels		50	100,00
OAT - Bohr- und Fugentechnik Gesellschaft m.b.H., Spittal an der Drau	TATS	1.000	51,00
Osttiroler Asphalt Hoch- und Tiefbauunternehmung GmbH, Lavant i. Osttirol		36	80,00
Raststation A 3 GmbH, Wien		35	100,00
RBS Rohrbau-Schweißtechnik Gesellschaft m.b.H., Linz		291	100,00
SF Bau vier GmbH, Wien		35	100,00
STRABAG AG, Spittal an der Drau		12.000	100,00
STRABAG Anlagentechnik GmbH, Thalgau		1.000	100,00
STRABAG Bau GmbH, Wien		1.800	100,00
STRABAG Energy Technologies GmbH, Wien		50	100,00
STRABAG Holding GmbH, Wien		35	100,00
Strabag Liegenschaftsverwaltung GmbH, Linz		4.500	100,00
STRABAG Property and Facility Services GmbH, Wien		1.500	100,00
STRABAG SE, Villach		114.000	100,00
TPA Gesellschaft für Qualitätssicherung und Innovation GmbH, Wien		37	100,00
VIOLA PARK Immobilienprojekt GmbH, Wien		45	75,00
Züblin Holding GesmbH, Wien		55	100,00
Züblin Spezialtiefbau Ges.m.b.H., Wien		1.500	100,00
<b>Deutschland</b>		<b>Nennkapital T€/TDEM</b>	<b>Direkter Kapitalanteil %</b>
Alpines Hartschotterwerk GmbH, Leinfelden-Echterdingen		25	100,00
Atlas Tower GmbH & Co. KG, Köln		106	94,90
Baumann & Burmeister GmbH, Halle/Saale		51	100,00
BBS Baustoffbetriebe Sachsen GmbH, Hartmannsdorf	TDEM	30.000	100,00
BHG Bitumenhandelsgesellschaft mbH, Hamburg		26	100,00
BITUNOVA GmbH, Düsseldorf		256	100,00
Blees-Kölling-Bau GmbH, Köln	TDEM	2.500	100,00
BMTI - Baumaschinentechnik International GmbH & Co. KG, Köln		307	100,00
BRVZ Bau- Rechen- und Verwaltungszentrum GmbH & Co. KG, Köln		30	100,00
Büro Campus Deutz Torhaus GmbH, Köln		101	100,00
CLS Construction Legal Services GmbH, Köln		25	100,00
Deutsche Asphalt GmbH, Köln		28	100,00
DIW Aircraft Services GmbH, Stuttgart		25	100,00
DIW Instandhaltung GmbH, Stuttgart		25	100,00
DIW Mechanical Engineering GmbH, Stuttgart		25	100,00
DIW System Dienstleistungen GmbH, München		25	100,00
DYWIDAG Bau GmbH, München		32	100,00
DYWIDAG International GmbH, München		5.000	100,00
DYWIDAG-Holding GmbH, Köln		500	100,00
E S B Kirchhoff GmbH, Leinfelden-Echterdingen		1.500	100,00
Eberhard Pöhner Unternehmen für Hoch- und Tiefbau GmbH, Bayreuth		30	100,00
ECS European Construction Services GmbH, Mörfelden-Walldorf		225	100,00
Ed. Züblin AG, Stuttgart		20.452	57,26
F 101 Projekt GmbH & Co. KG, Köln		10	100,00



<b>Deutschland</b>		<b>Nennkapital T€/TDEM</b>	<b>Direkter Kapitalanteil %</b>
F. Kirchhoff GmbH, Leinfelden-Echterdingen		23.319	100,00
F.K. SYSTEMBAU GmbH, Münsingen		2.000	100,00
Fahrleitungsbau GmbH, Essen		1.550	100,00
Forum Mittelrhein Koblenz Generalübernehmergesellschaft mbH & Co.KG, Oststeinbek		25	51,00
Forum Mittelrhein Koblenz Kultur GmbH & Co. KG, Hamburg		25	51,00
Gaul GmbH, Spremlingen		25	100,00
GBS Gesellschaft für Bau und Sanierung mbH, Leuna		513	100,00
Gripoad Spezialbeläge und Baugesellschaft mbH, Köln	TDEM	400	100,00
Heimfeld Terrassen GmbH, Köln		25	100,00
Ilbau GmbH Deutschland, Berlin		4.700	100,00
Ilbau Liegenschaftsverwaltung GmbH, Hoppegarten	TDEM	15.000	100,00
IQ Generalübernehmer GmbH & Co. KG, Oststeinbek		25	75,00
Josef Riepl Unternehmen für Ingenieur- und Hochbau GmbH, Regensburg		900	100,00
LIMET Beteiligungs GmbH & Co. Objekt Köln KG, Köln		10	94,00
LIMET Beteiligungs GmbH, Köln	TDEM	50	100,00
MAV Mineralstoff - Aufbereitung und - Verwertung GmbH, Krefeld		600	50,00
MAV Mineralstoff - Aufbereitung und Verwertung Lünen GmbH, Lünen		250	100,00
MERK Timber GmbH, Aichach		1.534	100,00
Mineral Baustoff GmbH, Köln		25	100,00
MOBIL Baustoffe GmbH, München		100	100,00
NE Sander Eisenbau GmbH, Sande		155	100,00
NE Sander Immobilien GmbH, Sande		155	100,00
Pyhrn Concession Holding GmbH, Köln		38	100,00
REPASS-SANIERUNGSTECHNIK GMBH Korrosionsschutz und Betoninstandsetzung, Munderkingen	TDEM	51	100,00
Rimex Gebäudemanagement GmbH, Ulm		51	100,00
ROBA Transportbeton GmbH, Berlin		520	100,00
RVB Gesellschaft für Recycling, Verwertung und Beseitigung von Abfällen mbH, Kelheim		25	100,00
SAT Straßensanierung GmbH, Köln		30	100,00
SF-Ausbau GmbH, Freiberg		600	100,00
Stephan Holzbau GmbH, Gaildorf		25	100,00
STRABAG AG, Köln		104.780	93,63
STRABAG Anlagentechnik GmbH, Köln		9.220	100,00
STRABAG Facility Management GmbH, Berlin		30	100,00
STRABAG Facility Services GmbH, Nürnberg		53	100,00
STRABAG GmbH, Bad Hersfeld		15.000	100,00
STRABAG Großprojekte GmbH, München		18.000	100,00
STRABAG Infrastrukturprojekt GmbH, Bad Hersfeld		1.280	100,00
STRABAG International GmbH, Köln		2.557	100,00
STRABAG Kieserling Flooring Systems GmbH, Hamburg		1.050	100,00
STRABAG Projektentwicklung GmbH, Köln	TDEM	20.000	100,00
STRABAG Property and Facility Services GmbH, Münster		5.000	100,00
STRABAG Rail Fahrleitungen GmbH, Berlin		600	100,00
STRABAG Rail GmbH, Lauda-Königshofen		25	100,00
STRABAG Real Estate GmbH, Köln		30.000	100,00
STRABAG Sportstättenbau GmbH, Dortmund	TDEM	200	100,00
STRABAG Umwelttechnik GmbH, Düsseldorf		2.000	100,00
STRABAG Unterstützungskasse GmbH, Köln		26	100,00
STRABAG Wasserbau GmbH, Hamburg		6.833	100,00
Torkret GmbH, Stuttgart		1.023	100,00
TPA GmbH, Köln		511	100,00
Wolfer & Goebel Bau GmbH, Stuttgart		25	100,00
Xaver Bachner GmbH, Straubing	TDEM	500	100,00
Z-Bau GmbH, Magdeburg		100	100,00
ZDE Sechste Vermögensverwaltung GmbH, Köln		25	100,00
Züblin Chimney and Refractory GmbH, Köln		511	100,00
Züblin Gebäudetechnik GmbH, Erlangen		25	100,00
Züblin Hoch- und Brückenbau GmbH, Bad Hersfeld		2.500	100,00
Züblin International GmbH, Stuttgart		2.500	100,00

	Nennkapital T€/TDEM	Direkter Kapitalanteil %
<b>Deutschland</b>		
Züblin Projektentwicklung GmbH, Stuttgart	TDEM 5.000	100,00
Züblin Spezialtiefbau GmbH, Stuttgart	TDEM 6.000	100,00
Züblin Stahlbau GmbH, Hosena	1.534	100,00
Züblin Umwelttechnik GmbH, Stuttgart	2.000	100,00
Züblin Wasserbau GmbH, Berlin	TDEM 500	100,00
<b>Ägypten</b>	<b>Nennkapital TEGP</b>	<b>Direkter Kapitalanteil %</b>
Züblin Egypt LLC, Kairo	400	100,00
<b>Albanien</b>	<b>Nennkapital TALL</b>	<b>Direkter Kapitalanteil %</b>
Trema Engineering 2 sh p.k., Tirana	545.568	51,00
<b>Aserbaidtschan</b>	<b>Nennkapital TUSD</b>	<b>Direkter Kapitalanteil %</b>
"Strabag Azerbaijan" L.L.C., Baku	12.192	100,00
<b>Belgien</b>	<b>Nennkapital T€</b>	<b>Direkter Kapitalanteil %</b>
N.V. STRABAG Belgium S.A., Antwerpen	18.059	100,00
N.V. STRABAG Benelux S.A., Antwerpen	6.863	100,00
<b>Brunei</b>	<b>Nennkapital TBND</b>	<b>Direkter Kapitalanteil %</b>
STRABAG (B) Sdn Bhd, Bandar Seri Begawan	25	100,00
<b>Bulgarien</b>	<b>Nennkapital TBGN</b>	<b>Direkter Kapitalanteil %</b>
STRABAG EAD, Sofia	13.313	100,00
<b>Chile</b>	<b>Nennkapital TCLP</b>	<b>Direkter Kapitalanteil %</b>
Strabag SpA, Santiago de Chile	500.000	100,00
Züblin International GmbH Chile SpA, Santiago de Chile	7.909.484	100,00
<b>China</b>	<b>Nennkapital TCNY</b>	<b>Direkter Kapitalanteil %</b>
Shanghai Changjiang-Züblin Construction&Engineering Co.Ltd., Shanghai	29.312	75,00
<b>Dänemark</b>	<b>Nennkapital TDKK</b>	<b>Direkter Kapitalanteil %</b>
KMG - KLIPLEV MOTORWAY GROUP A/S, Kopenhagen	500	100,00
Züblin A/S, Trige	1.000	100,00
<b>Finnland</b>	<b>Nennkapital T€</b>	<b>Direkter Kapitalanteil %</b>
STRABAG Oy, Helsinki	3	100,00
<b>Indien</b>	<b>Nennkapital TINR</b>	<b>Direkter Kapitalanteil %</b>
EFKON INDIA Pvt. Ltd., Mumbai	50.000	100,00
<b>Italien</b>	<b>Nennkapital T€</b>	<b>Direkter Kapitalanteil %</b>
STRABAG S.p.A., Bologna	10.000	100,00
<b>Kanada</b>	<b>Nennkapital TCAD</b>	<b>Direkter Kapitalanteil %</b>
Strabag Inc., Toronto	3.000	100,00
Züblin Inc., Saint John/NewBrunswick	100	100,00
<b>Kroatien</b>	<b>Nennkapital THRK</b>	<b>Direkter Kapitalanteil %</b>
BRVZ d.o.o., Zagreb	20	100,00
CESTAR d.o.o., Slavonski Brod	1.100	74,90
MINERAL IGM d.o.o., Zapuzane	10.701	100,00
Pomgrad Inzenjering d.o.o., Split	25.534	100,00
PZC SPLIT d.d., Split	18.810	96,94
Strabag d.o.o., Zagreb	48.230	100,00
TPA održavanje kvaliteta i inovacija d.o.o., Zagreb	20	100,00
<b>Lettland</b>	<b>Nennkapital TLVL</b>	<b>Direkter Kapitalanteil %</b>
STRABAG SIA, Milzkalne	1.000	82,08

<b>Malaysia</b>		<b>Nennkapital TMYR</b>	<b>Direkter Kapitalanteil %</b>
ZUBLIN PRECAST INDUSTRIES SDN. BHD., Johor		500	100,00
<b>Montenegro</b>		<b>Nennkapital T€</b>	<b>Direkter Kapitalanteil %</b>
"Crnagoraput" AD, Podgorica, Podgorica		9.779	95,32
<b>Niederlande</b>		<b>Nennkapital T€</b>	<b>Direkter Kapitalanteil %</b>
STRABAG B.V., Vlaardingen		450	100,00
Züblin Nederland B.V., Vlaardingen		500	100,00
<b>Oman</b>		<b>Nennkapital TOMR</b>	<b>Direkter Kapitalanteil %</b>
STRABAG OMAN L.L.C., Muscat		1.000	100,00
<b>Polen</b>		<b>Nennkapital TPLN</b>	<b>Direkter Kapitalanteil %</b>
BHG Sp. z o.o., Pruszkow		500	100,00
BITUNOVA Sp. z o.o., Warschau		2.700	100,00
BMTI Sp. z o.o., Pruszkow		2.000	100,00
BRVZ Sp. z o.o., Pruszkow		500	100,00
Mineral Polska Sp. z o.o., Czarny Bor		19.056	100,00
SAT Sp. z o.o., Olawa		4.171	100,00
STRABAG INFRASTRUKTURA POLUDNIE Sp. z o.o., Breslau		16.140	100,00
STRABAG Sp. z o.o., Pruszkow		73.328	100,00
TPA Sp. z o.o., Pruszkow		600	100,00
Züblin Sp. z o.o., Poznan		7.765	100,00
<b>Rumänien</b>		<b>Nennkapital TRON</b>	<b>Direkter Kapitalanteil %</b>
ANTREPRIZA DE REPARATII SI LUCRARI A R L CLUJ SA, Cluj-Napoca		64.974	98,59
BITUNOVA Romania SRL, Bukarest		16	100,00
BRVZ SERVICII & ADMINISTRARE SRL, Bukarest		278	100,00
CARB SRL, Brasov		10.845	100,00
STRABAG SRL, Bukarest		43.519	100,00
TPA SOCIETATE PENTRU ASIGURAREA CALITATII SI INOVATII SRL, Bukarest		0	100,00
ZUBLIN ROMANIA SRL, Bukarest		4.580	100,00
<b>Russische Föderation</b>		<b>Nennkapital TRUB</b>	<b>Direkter Kapitalanteil %</b>
SAO BRVZ Ltd, Moskau		313	100,00
ZAO "Strabag", Moskau		14.926	100,00
<b>Saudi-Arabien</b>		<b>Nennkapital TSAR</b>	<b>Direkter Kapitalanteil %</b>
Dywidag Saudi Arabia Co. Ltd., Jubail		10.000	100,00
<b>Schweden</b>		<b>Nennkapital TSEK</b>	<b>Direkter Kapitalanteil %</b>
BRVZ Sweden AB, Kumla		100	100,00
Nimab Entreprenad AB, Sjöbo		501	100,00
STRABAG AB, Stockholm		50	100,00
STRABAG Projektutveckling AB, Stockholm		1.000	100,00
STRABAG Rail AB, Kumla		500	100,00
STRABAG Sverige AB, Stockholm		15.975	100,00
Züblin Scandinavia AB, Stockholm		100	100,00
<b>Schweiz</b>		<b>Nennkapital TCHF</b>	<b>Direkter Kapitalanteil %</b>
BMTI GmbH, Erstfeld		20	100,00
BRVZ Bau-, Rechen- und Verwaltungszentrum AG, Erstfeld		100	100,00
STRABAG AG, Schlieren		8.000	100,00
<b>Serbien</b>		<b>Nennkapital TRSD/T€</b>	<b>Direkter Kapitalanteil %</b>
"PUTEVI" A.D. CACAK, Cacak		122.638	85,02
PZP Zajecar d.o.o. Zajecar, Zajecar		484.008	100,00
STRABAG d.o.o. Beograd, Novi Beograd		822.740	100,00
TPA za obezbedenje kvaliteta i inovacije d.o.o. Beograd, Novi Beograd		32.550	100,00
Vojvodinaput-Pancevo a.d. Pancevo, Pancevo	T€	4.196	82,07



	Nennkapital T€	Direkter Kapitalanteil %
<b>Slowakei</b>		
BITUNOVA spol. s r.o., Zvolen	1.195	100,00
BRVZ s.r.o., Bratislava	33	100,00
ERRICHTUNGSGESELLSCHAFT STRABAG SLOVENSKO s.r.o., Bratislava-Ruzinov	7	100,00
KSR - Kamenolomy SR, s.r.o., Zvolen	25	100,00
STRABAG Pozemne a inzinierske stavitel'stvo s. r. o., Bratislava	133	100,00
STRABAG s.r.o., Bratislava	66	100,00
TPA Spolocnost pre zabezpecenie kvality a inovacie s.r.o., Bratislava	7	100,00
Viedenska brana s.r.o., Bratislava	25	100,00
<b>Slowenien</b>		
BRVZ center za racunovodstvo in upravljanje d.o.o., Ljubljana	9	100,00
DRP, d.o.o., Ljubljana	9	100,00
STRABAG gradbene storitve d.o.o., Ljubljana	500	100,00
<b>Südafrika</b>		
EFKON SOUTH AFRICA (PTY) LTD, Pretoria	166	100,00
<b>Thailand</b>		
STRABAG Industries (Thailand) Co.,Ltd., Bangkok	180.000	100,00
<b>Tschechien</b>		
BHG CZ s.r.o., Budweis	200	100,00
BITUNOVA spol. s r.o., Jihlava	2.000	100,00
BMTI CR s.r.o., Brünn	100	100,00
BOHEMIA ASFALT, s.r.o., Sobeslav	10.000	100,00
BRVZ s.r.o., Prag	1.000	100,00
Dalnicni stavby Praha, a.s., Prag	136.000	100,00
FRISCHBETON s.r.o., Prag	20.600	100,00
JHP spol. s r.o., Prag	20.000	100,00
KAMENOLOMY CR s.r.o., Ostrava-Svinov	106.200	100,00
MiTTaG spol. s.r.o., Prag	100.100	100,00
Na Belidle s.r.o., Prag	100	100,00
SAT s.r.o., Prag	1.000	100,00
STRABAG a.s., Prag	1.119.600	100,00
STRABAG Property and Facility Services a.s., Prag	46.800	100,00
STRABAG Rail a.s., Usti nad Labem-Strekov	180.000	100,00
TPA CR, s.r.o., Budweis	1.000	100,00
ZÜBLIN stavebni spol. s r.o., Prag	100.000	100,00
<b>Ukraine</b>		
Chustskij Karier, Zakarpatska	3.279	95,96
Zezelivskij karier TOW, Zezelev	13.130	99,36
<b>Ungarn</b>		
AKA Zrt., Budapest	24.000.000	100,00
ASIA Center Kft., Budapest	1.830.080	100,00
Bitunova Kft., Budapest	50.000	100,00
BMTI Kft., Budapest	5.000	100,00
BRVZ Kft., Budapest	1.545.000	100,00
First-Immo Hungary Kft., Budapest	100.000	100,00
Frissbeton Kft., Budapest	100.000	100,00
KÖKA Kft., Budapest	761.680	100,00
Magyar Bau Holding Zrt., Budapest	20.000	100,00
OAT Kft., Budapest	25.000	100,00
STR Építő Kft., Budapest	352.000	100,00
STRABAG Általános Építő Kft., Budapest	3.600.000	100,00
STRABAG Property and Facility Services Zrt., Budapest	20.000	51,00
STRABAG Vasútépítő Kft., Budapest	3.000	100,00
Strabag Zrt., Budapest	1.000.000	100,00
STRABAG-MML Kft., Budapest	510.000	100,00

<b>Ungarn</b>	<b>Nennkapital THUF</b>	<b>Direkter Kapitalanteil %</b>
Szentesi Vasútépítő Kft, Budapest	189.120	100,00
TPA HU Kft., Budapest	113.000	100,00
Treuhandbeteiligung H <sup>1)</sup>	10.000	100,00
Züblin Kft., Budapest	3.000	100,00

<b>Vereinigte Arabische Emirate</b>	<b>Nennkapital TAED</b>	<b>Direkter Kapitalanteil %</b>
STRABAG ABU DHABI LLC, Abu Dhabi	150	100,00
Züblin Construction L.L.C., Abu Dhabi	150	100,00
Züblin Ground and Civil Engineering LLC, Dubai	1.000	100,00

Im folgenden sind die in den Konzernabschluss einbezogenen Equity-Beteiligungen dargestellt:

<b>Österreich</b>	<b>Nennkapital T€</b>	<b>Direkter Kapitalanteil %</b>
Erste Nordsee-Offshore-Holding GmbH, Pressbaum	100	49,90
Lafarge Cement CE Holding GmbH, Wien	50	30,00
Raiffeisen evolution project development GmbH, Wien	44	20,00
Zweite Nordsee-Offshore-Holding GmbH, Pressbaum	100	49,90

<b>Deutschland</b>	<b>Nennkapital T€/TDEM</b>	<b>Direkter Kapitalanteil %</b>
AMB Asphaltmischwerke Bodensee GmbH & Co KG, Singen (Hohentwiel)	767	50,00
AMH Asphaltmischwerk Hauneck GmbH & Co. KG, Hauneck	500	50,00
Bayerische Asphaltmischwerke GmbH & Co.KG für Straßenbaustoffe, Hofolding	12.300	48,33
Bodensee - Moränekies Gesellschaft mit beschränkter Haftung & Co. Kommanditgesellschaft Tettngang, Tettngang	TDEM 300	33,33
Kieswerk Rheinbach GmbH & Co Kommanditgesellschaft, Rheinbach	256	50,00
Kieswerke Schray GmbH & Co. KG, Steißlingen	2.045	50,00
Natursteinwerke im Nordschwarzwald NSN GmbH & Co. KG, Mühlacker	3.100	25,00
PANSUEVIA GmbH & Co. KG, Jettingen-Scheppach	1.000	50,00
PANSUEVIA Service GmbH & Co. KG, Jettingen-Scheppach	50	50,00
PARK SERVICE HÜFNER GmbH + Co. KG, Stuttgart	3.000	48,44
SeniVita Social Estate AG, Bayreuth	10.000	46,00
Steinbruch Spittergrund GmbH, Erfurt	80	50,00
Thüringer Straßenwartungs- und Instandhaltungsgesellschaft mbH & Co. KG, Apfelstädt	2.582	50,00

<b>Irland</b>	<b>Nennkapital T€</b>	<b>Direkter Kapitalanteil %</b>
DIRECTROUTE (LIMERICK) HOLDINGS LIMITED, Fermoy	50	20,00

<b>Kroatien</b>	<b>Nennkapital THRK</b>	<b>Direkter Kapitalanteil %</b>
Autocesta Zagreb-Macelj d.o.o., Krapina	88.440	51,00

<b>Niederlande</b>	<b>Nennkapital T€</b>	<b>Direkter Kapitalanteil %</b>
A-Lanes A15 Holding B.V., Nieuwegein	18	24,00

<b>Qatar</b>	<b>Nennkapital TRIY</b>	<b>Direkter Kapitalanteil %</b>
Strabag Qatar W.L.L., Qatar	200	49,00
Züblin International Qatar LLC, Doha	200	49,00

<b>Ungarn</b>	<b>Nennkapital T€</b>	<b>Direkter Kapitalanteil %</b>
MAK Mecsek Autopalya Koncesszios Zrt., Budapest	64.200	30,00

1) Die Darstellung der Anteile erfolgt nach wirtschaftlicher Betrachtungsweise, die rein zivilrechtlichen Anteile weichen von dieser Darstellung ab.

## Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

### IMMATERIELLE VERMÖGENSWERTE

Erworbene immaterielle Vermögenswerte werden mit ihren Anschaffungskosten, gegebenenfalls vermindert um Wertminderungen und planmäßige Abschreibungen, angesetzt.

Entwicklungsaufwendungen für einen selbst erstellten immateriellen Vermögenswert werden aktiviert, wenn der Konzern die technische Realisierbarkeit der Fertigstellung des immateriellen Vermögenswerts, damit dieser zur internen Nutzung oder zum Verkauf zur Verfügung steht, sowie die Absicht, den immateriellen Vermögenswert fertigzustellen und ihn zu nutzen oder zu verkaufen, nachweisen kann. Ferner müssen zur Generierung eines künftigen wirtschaftlichen Nutzens durch den Vermögenswert die Verfügbarkeit von Ressourcen zur Vollendung des Vermögenswerts und die Fähigkeit, die dem Vermögenswert während seiner Entwicklung zurechenbaren Ausgaben zuverlässig zu ermitteln, belegt werden. Die Herstellungskosten für diese Vermögenswerte umfassen alle direkt dem Herstellungsprozess zurechenbaren Kosten sowie die produktionsbezogenen Gemeinkosten. Fremdkapitalkosten werden für qualifizierte Vermögenswerte aktiviert. Aufwendungen für Forschung, die diese Kriterien nicht erfüllen, werden als Aufwand in der Periode ihres Entstehens erfasst. Bereits als Aufwand erfasste Kosten werden nicht in einer Folgeperiode aktiviert.

Die Folgebewertung immaterieller Vermögenswerte mit einer bestimmten Nutzungsdauer erfolgt zu ihren Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten abzüglich kumulierter Abschreibungen und Wertminderungen. Im Konzern gibt es keine immateriellen Vermögenswerte mit unbestimmter Nutzungsdauer.

Folgende Nutzungsdauern liegen den immateriellen Vermögenswerten bei linearer Abschreibung zugrunde:

<b>Immaterielle Vermögenswerte</b>	<b>Nutzungsdauer in Jahren</b>
Bestandsrechte/Abbaurechte/sonstige Rechte	3–50
Software	2–5
Patente, Lizenzen	3–10

### FIRMENWERT

Ein Firmenwert aus einem Unternehmenszusammenschluss wird beim erstmaligen Ansatz zu Anschaffungskosten bewertet. Diese ergeben sich als Überschuss der übertragenen Gegenleistung über die identifizierbaren Vermögenswerte und übernommenen Schulden. Nach dem erstmaligen Ansatz wird ein Firmenwert mit den Anschaffungskosten abzüglich kumulierter Wertminderungen bewertet. Es erfolgt keine planmäßige Abschreibung, sondern eine zumindest jährliche Überprüfung der Werthaltigkeit entsprechend den Regelungen des IAS 36. Der Konzern nimmt die jährliche Überprüfung der Firmenwerte auf Werthaltigkeit zum Jahresende vor. Eine Überprüfung findet auch dann statt, wenn Ereignisse oder Umstände darauf hindeuten, dass der Wert gemindert sein könnte. Zum Zweck des Werthaltigkeitstests wird der Firmenwert einer oder mehreren zahlungsmittelgenerierenden Einheiten (Cash Generating Units – CGU) des Konzerns zugeordnet, die von den Synergieeffekten des Zusammenschlusses profitieren sollen. Die Werthaltigkeit des Firmenwerts wird ermittelt, indem der Buchwert der entsprechenden zahlungsmittelgenerierenden Einheit bzw. Einheiten mit dem erzielbaren Betrag verglichen wird. Im Fall eines Impairments wird ein Wertminderungsaufwand erfasst. Eine spätere Zuschreibung aufgrund des Wegfalls der Gründe für die Wertminderung ist für einen Firmenwert nicht vorgesehen.

### SACHANLAGEN

Sachanlagen werden bei ihrem erstmaligen Ansatz mit ihren Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten erfasst. Die Folgebewertung erfolgt bei STRABAG nach dem Anschaffungskostenmodell und somit mit den Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten abzüglich kumulierter planmäßiger Abschreibungen und Wertminderungen. Sind die Gründe für eine zuvor erfasste Wertminderung entfallen, werden diese Vermögenswerte erfolgswirksam zugeschrieben. Dabei darf jener Buchwert nicht überschritten werden, der sich ergeben hätte, wenn in den früheren Perioden keine Wertminderung erfasst worden wäre.

Nachträgliche Anschaffungs- oder Herstellungskosten werden dann aktiviert, wenn es wahrscheinlich ist, dass dem Konzern daraus ein künftiger wirtschaftlicher Nutzen zufließen wird und die Kosten zuverlässig ermittelt werden können. Aufwendungen für Reparaturen und Wartungen, die keine wesentlichen Ersatzinvestitionen darstellen, werden in der Periode ihres Anfalls aufwandswirksam erfasst.

Die planmäßige Abschreibung des abnutzbaren Sachanlagevermögens erfolgt linear entsprechend der voraussichtlichen Nutzungsdauer. Treten bei Vermögenswerten Hinweise für Wertminderungen auf und liegen die Barwerte der zukünftigen Einzahlungsüberschüsse unter den Buchwerten, erfolgt gemäß IAS 36 eine Abwertung auf den niedrigeren erzielbaren Betrag.

Folgende Nutzungsdauern liegen den Sachanlagen zugrunde:

<b>Sachanlagen</b>	<b>Nutzungsdauer in Jahren</b>
Gebäude	10–50
Investitionen in fremden Gebäuden	5–40
Maschinen	3–15
Geschäftsausstattung	3–10
Fahrzeuge	4–8

## INVESTMENT PROPERTY

Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien sind Immobilien, die zur Erzielung von Mieteinnahmen oder zum Zweck der Wertsteigerung gehalten werden. Diese werden beim erstmaligen Ansatz mit ihren Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten bewertet. Für die Folgebewertung wendet STRABAG das Anschaffungskostenmodell an, d. h. die Bewertung erfolgt zu den Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten abzüglich kumulierter planmäßiger Abschreibungen und Wertminderungen. Liegen die Barwerte der zukünftigen Einzahlungsüberschüsse unter den Buchwerten, erfolgt gemäß IAS 36 eine Abwertung auf den niedrigeren erzielbaren Betrag. Der erzielbare Betrag dieser Immobilien wird gesondert angegeben. Die Ermittlung erfolgt nach anerkannten Methoden wie der Ableitung aus dem aktuellen Marktpreis vergleichbarer Immobilien oder der Discounted Cashflow-Methode.

Die Nutzungsdauern für als Finanzinvestition gehaltene Immobilien betragen 10–35 Jahre. Die Abschreibung erfolgt linear.

## LEASINGVERHÄLTNISSE

### Finanzierungsleasing

Leasinggegenstände, bei denen STRABAG als Leasingnehmerin auftritt und gemäß den Kriterien des IAS 17 alle wesentlichen mit dem Gegenstand verbundenen Chancen und Risiken trägt, werden aktiviert. Die Aktivierung erfolgt dabei zum niedrigeren der beiden Werte aus dem beizulegenden Zeitwert des Vermögenswerts und dem Barwert der Mindestleasingzahlungen. Die Abschreibung erfolgt planmäßig über die wirtschaftliche Nutzungsdauer des Vermögenswerts oder die Laufzeit des Leasingvertrags, sofern diese kürzer ist. Dabei wird die Abschreibungsmethode herangezogen, die auch für vergleichbare erworbene oder selbst erstellte Vermögenswerte angewendet wird.

Die aus den künftigen Leasingraten entstehenden Zahlungsverpflichtungen werden als Verbindlichkeit passiviert. Dabei ist der Barwert der Mindestleasingzahlungen anzusetzen. In den Folgejahren werden die Leasingraten in einen Zins- und einen Tilgungsteil aufgeteilt, sodass die Leasingverbindlichkeit konstant verzinst wird. Der Zinsanteil wird dabei ergebniswirksam erfasst.

### Operating Leasing

Sowohl Aufwendungen als auch Erträge aus operativen Leasingverträgen werden linear über die Laufzeit der entsprechenden Verträge in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst.

## ZUWENDUNGEN DER ÖFFENTLICHEN HAND

Subventionen und Investitionszuschüsse der öffentlichen Hand werden vom jeweiligen Vermögenswert aktivisch abgesetzt und entsprechend der Nutzungsdauer planmäßig berücksichtigt. Erfasst werden diese zu jenem Zeitpunkt, zu dem mit großer Sicherheit davon auszugehen ist, dass die Zuwendung erfolgen wird und der Konzern die notwendigen Bedingungen für den Erhalt der Zuwendung erfüllt.



## FREMDKAPITALKOSTEN

Fremdkapitalkosten, die direkt dem Erwerb oder der Herstellung eines qualifizierten Vermögenswerts zugeordnet werden können, werden als Teil der Anschaffungs- oder Herstellungskosten aktiviert. Als qualifizierte Vermögensgegenstände gelten jene, für die ein beträchtlicher Zeitraum erforderlich ist, um sie in ihren beabsichtigten gebrauchsfähigen Zustand zu versetzen. Andere Fremdkapitalkosten werden in der Periode ihres Anfalls als Aufwand erfasst.

## WERTMINDERUNG NICHT-FINANZIELLER VERMÖGENSWERTE

Vermögenswerte, die einer planmäßigen Abschreibung unterliegen, sowie Equity-Beteiligungen werden auf Wertminderungen geprüft, wenn entsprechende Ereignisse bzw. Änderungen der Umstände anzeigen, dass der Buchwert gegebenenfalls nicht mehr erzielbar ist. Vermögenswerte, die eine unbestimmte Nutzungsdauer haben, wie beispielsweise Firmenwerte oder noch nicht nutzungsbereite immaterielle Vermögenswerte, werden jährlich auf Wertminderungen hin geprüft, da derartige Vermögenswerte keiner planmäßigen Abschreibung unterliegen.

Für die Feststellung des Wertminderungsbedarfs wird der erzielbare Betrag ermittelt. Der erzielbare Betrag ist der höhere der beiden Beträge aus beizulegendem Zeitwert des Vermögenswerts abzüglich Verkaufskosten und Nutzungswert. Sofern für einen einzelnen Vermögenswert kein erzielbarer Betrag ermittelt werden kann, wird der erzielbare Betrag für die kleinste identifizierbare Gruppe von Vermögenswerten (zahlungsmittelgenerierende Einheit, Cash Generating Unit) bestimmt, welcher der betreffende Vermögenswert zugeordnet werden kann.

Da in der Regel keine Marktpreise für einzelne Einheiten vorliegen, wird für die Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts abzüglich der Veräußerungskosten der Barwert der Netto-Zahlungsmittelzuflüsse herangezogen. Die Prognose der Cashflows basiert auf aktuellen Planungen von STRABAG, die einen Planungshorizont von mindestens vier Jahren aufweisen. Das letzte Detailplanungsjahr bildet die Basis für die Berechnung der ewigen Rente, soweit nicht aufgrund von rechtlichen Rahmenbedingungen die Nutzbarkeit der zahlungsmittelgenerierenden Einheit auf einen zeitlich kürzeren Zeitraum begrenzt ist.

Bei der Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts abzüglich der Veräußerungskosten wird die Bewertung der zahlungsmittelgenerierenden Einheit aus der Sicht eines oder einer unabhängigen Marktteilnehmenden vorgenommen. Hingegen wird bei der Berechnung des Nutzungswerts eines Vermögenswerts auf die Zahlungsströme auf Basis der bisherigen Nutzung abgestellt. Für die Netto-Zahlungsmittelzuflüsse jenseits der Detailplanungsperiode werden bei beiden Berechnungsmethoden individuelle, jeweils aus Marktinformationen abgeleitete Wachstumsraten auf Basis langfristiger Geschäftserwartungen bestimmt.

Die Diskontierung der Netto-Zahlungsmittelzuflüsse erfolgt mit den Kapitalkostensätzen. Diese werden als gewichteter Durchschnitt der Eigen- und Fremdkapitalkostensätze berechnet. Dabei wird den unterschiedlichen Rendite- und Risikoprofilen der verschiedenen Tätigkeitsschwerpunkte von STRABAG Rechnung getragen, indem individuelle Kapitalkostensätze anhand von Vergleichsunternehmen ermittelt werden. Die Eigenkapitalkostensätze entsprechen den Renditeerwartungen der Aktionärskreise. Die verwendeten Fremdkapitalkostensätze stellen die langfristigen Finanzierungskonditionen von Vergleichsunternehmen dar. Beide Komponenten werden aus Kapitalmarktinformationen abgeleitet.

Die Parameter Wachstumsrate und Kapitalkostensatz für die Werthaltigkeitsprüfungen können der folgenden Tabelle entnommen werden:

%	<b>2015</b>	<b>2014</b>
Wachstumsrate	0,0–0,5	0,0–0,5
Kapitalkostensatz (nach Steuern)	6,1–7,5	6,3–8,3
Kapitalkostensatz (vor Steuern)	7,3–9,4	8,3–11,5

Das Management hat die budgetierte Bruttomarge basierend auf Entwicklungen in der Vergangenheit und Erwartungen bezüglich der zukünftigen Marktentwicklung bestimmt.

Ist der erzielbare Betrag eines Vermögenswerts niedriger als der Buchwert, erfolgt eine sofortige ergebniswirksame Wertberichtigung des Vermögenswerts. Im Fall von Wertberichtigungen im Zusammenhang mit zahlungsmittelgenerierenden Einheiten, die einen Firmenwert enthalten, werden zunächst bestehende Firmenwerte reduziert. Übersteigt der Wertberichtigungsbedarf den Buchwert des Firmenwerts, wird die Differenz in der Regel proportional auf die verbleibenden langfristigen Vermögenswerte der zahlungsmittelgenerierenden Einheit verteilt.

Mit Ausnahme des Firmenwerts wird für nicht-monetäre Vermögenswerte, für die in der Vergangenheit eine Wertminderung gebucht wurde, zu jedem Bilanzstichtag überprüft, ob gegebenenfalls eine Wertaufholung zu erfolgen hat.

## FINANZIELLE VERMÖGENSWERTE

Finanzielle Vermögenswerte werden in der Konzernbilanz angesetzt, wenn STRABAG ein vertragliches Recht zusteht, Zahlungsmittel oder andere finanzielle Vermögenswerte von einer anderen Partei zu erhalten. Marktübliche Käufe und Verkäufe von finanziellen Vermögenswerten werden grundsätzlich zum Erfüllungstag bilanziert.

Der erstmalige Ansatz eines finanziellen Vermögenswerts erfolgt zum beizulegenden Zeitwert zuzüglich der Transaktionskosten. Transaktionskosten, die beim Erwerb von erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewerteten finanziellen Vermögenswerten anfallen, werden unmittelbar aufwandswirksam erfasst. Unverzinsliche oder unterverzinsliche Forderungen werden bei ihrem erstmaligen Ansatz mit dem Barwert der erwarteten zukünftigen Cashflows angesetzt.

Die Folgebewertung erfolgt gemäß der Zuordnung der finanziellen Vermögenswerte zu den nachstehenden Kategorien nach IAS 39, für die jeweils unterschiedliche Bewertungsregeln gelten. Die Zuordnung erfolgt zum Zeitpunkt des erstmaligen Ansatzes:

- Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete Vermögenswerte

Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete Vermögenswerte umfassen bei STRABAG finanzielle Vermögenswerte, die zu Handelszwecken gehalten werden. Ein finanzieller Vermögenswert wird dieser Kategorie zugeordnet, wenn er prinzipiell mit kurzfristiger Verkaufsabsicht erworben wurde. Derivate gehören ebenfalls dieser Kategorie an, sofern sie nicht als Sicherungsinstrumente qualifiziert sind. Vermögenswerte dieser Kategorie werden als kurzfristige Vermögenswerte ausgewiesen, wenn die Realisierung des Vermögenswerts innerhalb von zwölf Monaten erwartet wird. Alle anderen Vermögenswerte werden als langfristig klassifiziert. Wertänderungen von erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewerteten Vermögenswerten werden erfolgswirksam erfasst.

- Ausleihungen und Forderungen

Ausleihungen und Forderungen sind nicht derivative finanzielle Vermögenswerte mit fixen bzw. bestimmbareren Zahlungen, die nicht auf einem aktiven Markt notiert sind. Sie zählen zu den kurzfristigen Vermögenswerten, soweit ihre Fälligkeit nicht erst mehr als zwölf Monate nach dem Bilanzstichtag eintritt. Ist dies der Fall, werden sie als langfristige Vermögenswerte ausgewiesen. Ausleihungen und Forderungen werden zu fortgeführten Anschaffungskosten unter Anwendung der Effektivzinsmethode bilanziert.

Dienstleistungskonzessionsverträge, die ein unbedingtes vertragliches Recht auf den Erhalt einer Zahlung einräumen, werden gesondert dargestellt. Sämtliche erbrachten Leistungen aus Konzessionsverträgen werden unter dem gesonderten Posten Forderungen aus Konzessionsverträgen erfasst. Die Forderungen sind mit dem Barwert der zu leistenden Vergütungen angesetzt. Die jährlich entsprechend der Effektivzinsmethode ermittelten Aufzinsungsbeträge werden in den sonstigen betrieblichen Erträgen erfasst und dort mit Zinsaufwendungen aus dazugehörigen Non-Recourse-Finanzierungen saldiert.

Die in den Konzessionsverträgen eingebetteten Sicherungsgeschäfte werden zum Fair Value bewertet und im Posten Forderungen aus Konzessionsverträgen ausgewiesen.

Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Forderungen werden zu Anschaffungskosten abzüglich Wertberichtigungen für erkennbare Einzelrisiken bewertet. Zur Berücksichtigung allgemeiner Kreditrisiken zu Kundenforderungen werden nach Risikogruppen abgestufte Wertberichtigungen gebildet. Konkrete Ausfälle führen zur Ausbuchung der betreffenden Forderungen.

- Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte

Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte sind nicht derivative finanzielle Vermögenswerte, die entweder dieser Kategorie oder keiner der anderen dargestellten Kategorien zugeordnet wurden. Veränderungen im beizulegenden Zeitwert von finanziellen Vermögenswerten, die als zur Veräußerung verfügbar klassifiziert werden, werden im sonstigen Ergebnis erfasst. Werden Vermögenswerte dieser Kategorie verkauft oder unterliegen sie einer Wertminderung, sind die zuvor im Eigenkapital erfassten kumulierten Wertänderungen des beizulegenden Zeitwerts erfolgswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung zu erfassen.

## WERTMINDERUNG FINANZIELLER VERMÖGENSWERTE

Zu jedem Abschlussstichtag sowie bei Vorliegen von Anhaltspunkten für eine Wertminderung werden die Buchwerte der finanziellen Vermögenswerte, die nicht erfolgswirksam zum beizulegenden Wert zu bewerten sind, auf ihre Werthaltigkeit

untersucht (Impairment Test). Liegt ein objektiver Hinweis auf eine Wertminderung vor, ist ein Wertminderungsaufwand erfolgswirksam im sonstigen betrieblichen Aufwand bzw. im Beteiligungsergebnis zu erfassen. Wertminderungen sind zurückzunehmen, soweit sich nach dem Bilanzstichtag objektive Sachverhalte ergeben, die für eine Wertaufholung sprechen. Die Zuschreibung kann bei Instrumenten, die zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet werden, nur bis zur Höhe der fortgeführten Anschaffungskosten vorgenommen werden, die sich ergeben hätten, wenn die Wertminderung nicht erfasst worden wäre. Für Eigenkapitalinstrumente, die zu Anschaffungskosten bewertet werden, ist eine Zuschreibung in Folgeperioden nicht zulässig.

Im Konzern werden Wertminderungen vorgenommen, wenn die Schuldnerin oder der Schuldner erhebliche finanzielle Schwierigkeiten hat, gegen sie oder ihn mit hoher Wahrscheinlichkeit ein Insolvenzverfahren eröffnet wird, wenn sich das technologische, ökonomische und rechtliche Umfeld sowie das Marktumfeld des Emittenten wesentlich verändert oder der Fair Value eines Finanzinstruments andauernd unter die fortgeführten Anschaffungskosten sinkt.

## AUSBUCHUNG FINANZIELLER VERMÖGENSWERTE

Finanzielle Vermögenswerte werden ausgebucht, wenn die vertraglichen Rechte auf Zahlungen aus den finanziellen Vermögenswerten nicht mehr bestehen oder die finanziellen Vermögenswerte mit allen wesentlichen Risiken und Chancen übertragen werden.

## DERIVATIVE FINANZINSTRUMENTE UND HEDGING

Derivative Finanzinstrumente werden ausschließlich zur Reduktion der Fremdwährungs- und Zinsänderungsrisiken eingesetzt. Ihr Einsatz erfolgt im Rahmen der Konzernvorgaben.

Derivative Finanzinstrumente werden bei Vertragsabschluss zum Fair Value angesetzt und in den Folgeperioden zum beizulegenden Zeitwert bewertet. Die Erfassung unrealisierter Bewertungsgewinne oder -verluste erfolgt grundsätzlich in der Gewinn- und Verlustrechnung, sofern nicht die Voraussetzungen für die Bilanzierung von Sicherungsbeziehungen gemäß IAS 39 direkt im Eigenkapital erfüllt sind. Die derivativen Finanzinstrumente sind unter den Posten Sonstige finanzielle Vermögenswerte bzw. Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten ausgewiesen.

Zur Bewertung der derivativen Finanzinstrumente werden beobachtbare Marktdaten (Zinssätze, Wechselkurse) und nicht beobachtbare Marktdaten (Bonität der Kontrahenten) oder Börsenkurse, falls vorhanden, herangezogen. Falls keine Börsenkurse verwendet werden können, wird der Fair Value mittels anerkannter finanzmathematischer Methoden berechnet.

Bei Anwendung der Regelungen zum Hedge Accounting designiert der Konzern derivative Finanzinstrumente entweder als:

- Sicherung des beizulegenden Zeitwerts eines bilanzierten Vermögenswerts oder einer bilanzierten Verbindlichkeit (Fair Value Hedge) oder als
- Sicherung gegen bestimmte Risiken schwankender Zahlungsströme (Cashflow Hedge).

Im Fall der Bilanzierung von sogenannten Fair Value Hedges werden sowohl das derivative Sicherungsinstrument als auch das Grundgeschäft hinsichtlich des abgesicherten Risikos ergebniswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet.

Wird ein derivatives Finanzinstrument jedoch als Sicherungsinstrument im Rahmen eines Cashflow Hedge eingesetzt, werden die unrealisierten Gewinne oder Verluste aus dem Sicherungsinstrument zunächst im sonstigen Ergebnis bilanziert. Sie werden erst dann ergebniswirksam umgegliedert, wenn das abgesicherte Grundgeschäft ergebniswirksam wird. Etwaige Ergebnisveränderungen aus der Ineffektivität dieser Finanzinstrumente werden sofort erfolgswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst.

Der Konzern dokumentiert bei Abschluss der Transaktion die Sicherungsbeziehung zwischen Sicherungsinstrument und Grundgeschäft, das Ziel seines Risikomanagements sowie die zugrunde liegende Strategie beim Abschluss von Sicherungsgeschäften. Darüber hinaus findet zu Beginn der Sicherungsbeziehung und fortlaufend in der Folge eine Dokumentation der Einschätzung statt, ob die in der Sicherungsbeziehung eingesetzten Derivate die Änderungen des beizulegenden Zeitwerts oder der Cashflows der Grundgeschäfte noch effektiv kompensieren.

Zur Bestimmung der prospektiven Effektivität wird die Critical Term Match-Methode verwendet. Die retrospektive Effektivität wird auf Basis der Dollar Offset-Methode bestimmt.

## TATSÄCHLICHE UND LATENTE ERTRAGSTEUERN

Die Forderungen und Verbindlichkeiten aus Ertragsteuern enthalten im Wesentlichen Ansprüche und Verpflichtungen aus in- und ausländischen Ertragsteuern. Diese umfassen sowohl das laufende Jahr als auch etwaige Ansprüche und Verpflichtungen aus Vorjahren. Die Forderungen bzw. Verbindlichkeiten werden auf Basis der steuerlichen Vorschriften in den jeweiligen Ländern berechnet.

Die Ermittlung der Steuerabgrenzung erfolgt nach der Balance Sheet Liability-Methode für alle temporären Unterschiede zwischen den Wertansätzen der Bilanzposten im IFRS-Konzernabschluss und den bei den einzelnen Gesellschaften bestehenden Steuerwerten. Weiters wird der wahrscheinlich realisierbare Steuervorteil aus bestehenden Verlustvorträgen in die Ermittlung einbezogen. Ausnahmen von dieser umfassenden Steuerabgrenzung bilden Unterschiedsbeträge aus steuerlich nicht absetzbaren Firmenwerten.

Aktive Steuerabgrenzungen werden nur angesetzt, wenn es wahrscheinlich ist, dass der enthaltene Steuervorteil realisierbar ist. Der Berechnung der Steuerlatenz liegt der im jeweiligen Land übliche Ertragsteuersatz zum Zeitpunkt der voraussichtlichen Umkehr der Wertdifferenz zugrunde.

Passive latente Steuern, die durch temporäre Differenzen im Zusammenhang mit Beteiligungen an Tochterunternehmen und assoziierten Unternehmen entstehen, werden angesetzt, es sei denn, dass der Zeitpunkt der Umkehrung der temporären Differenzen im Konzern bestimmt werden kann und es wahrscheinlich ist, dass sich die temporären Differenzen aufgrund dieses Einflusses nicht in absehbarer Zeit umkehren werden.

## VORRÄTE

Die Bewertung der Vorräte erfolgt mit dem niedrigeren Wert aus Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten oder Nettoveräußerungswert.

Die Herstellungskosten beinhalten alle Einzelkosten sowie angemessene Teile der bei der Herstellung angefallenen Gemeinkosten. Vertriebskosten sowie Kosten der allgemeinen Verwaltung werden nicht in die Herstellungskosten mit einbezogen. Die im Zusammenhang mit der Herstellung anfallenden Fremdkapitalkosten für Vorräte, die als qualifizierte Vermögenswerte zu klassifizieren sind, werden aktiviert.

## FERTIGUNGSaufTRÄGE

Bei Fertigungsaufträgen wird eine Ergebnisrealisierung nach der Percentage of Completion-Methode des IAS 11 vorgenommen. Als Maßstab für den Fertigstellungsgrad dient die zum Bilanzstichtag tatsächlich erbrachte Leistung.

Wenn das Ergebnis aus einem Fertigungsauftrag verlässlich ermittelt werden kann und es wahrscheinlich ist, dass der Auftrag profitabel sein wird, werden die Auftragserlöse entsprechend dem Leistungsfortschritt über die Dauer des Auftrags erfasst. Wenn es wahrscheinlich ist, dass die gesamten Auftragskosten die gesamten Auftragserlöse übersteigen werden, wird der erwartete Verlust sofort zur Gänze als Aufwand erfasst. Die Darstellung erfolgt als Wertminderung zu den Forderungen aus Fertigungsaufträgen bzw. – soweit der erwartete Drohverlust die Forderungen aus Fertigungsaufträgen aus dem konkreten Projekt übersteigt – als Rückstellung.

Wenn das zukünftige Ergebnis aufgrund von Unsicherheiten im weiteren Bauablauf nicht verlässlich ermittelt werden kann, erfolgt der Ansatz des Fertigungsauftrags mit Auftragskosten.

Wenn die bewertete Leistung, die im Rahmen eines Fertigungsauftrags erbracht wurde, die hierauf erhaltenen Anzahlungen übersteigt, erfolgt der Ausweis aktivisch unter den Forderungen aus Fertigungsaufträgen. Im umgekehrten Fall erfolgt ein gesonderter passivischer Ausweis.

Die Ergebnisrealisierung bei Fertigungsaufträgen, die in Arbeitsgemeinschaften ausgeführt werden, erfolgt unter Berücksichtigung der Percentage of Completion-Methode entsprechend der zum Bilanzstichtag tatsächlich erbrachten Leistung. Drohende Verluste aus dem weiteren Bauverlauf werden durch entsprechende Abwertungen berücksichtigt.



## ZAHLUNGSMITTEL UND ZAHLUNGSMITTELÄQUIVALENTE

Die Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente umfassen alle liquiditätsnahen Vermögenswerte, die zum Zeitpunkt der Anschaffung bzw. der Anlage eine Restlaufzeit von weniger als drei Monaten aufweisen. Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente werden zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet.

## RÜCKSTELLUNGEN

Im Konzern bestehen folgende leistungsorientierte Pläne, für die Rückstellungen gebildet werden müssen.

Bei leistungsorientierten Versorgungsplänen besteht die Verpflichtung des Unternehmens darin, zugesagte Leistungen an aktive und frühere Beschäftigte zu erfüllen.

Beitragsorientierte Versorgungspläne in Form der Finanzierung durch konzernfremde Unterstützungskassen bestehen für Angestellte österreichischer Tochterunternehmen, deren Dienstverhältnis nach dem 1.1.2003 begonnen hat. Die Abfertigungspflichten werden durch die laufende Entrichtung entsprechender Beiträge an die Mitarbeitervorsorgekasse abgegolten.

## ABFERTIGUNGSRÜCKSTELLUNGEN

Der Konzern ist gesetzlich verpflichtet, an Angestellte österreichischer Tochterunternehmen, die vor dem 1.1.2003 eingetreten sind, im Kündigungsfall oder zum Zeitpunkt des Pensionsantritts eine einmalige Abfertigung zu leisten. Diese ist von der Anzahl der Dienstjahre und dem bei Abfertigungsanfall maßgeblichen Bezug abhängig und beträgt zwischen zwei und zwölf Monatsentgelten. Für diese Verpflichtung wird eine Rückstellung gebildet.

Die Ermittlung der Abfertigungsrückstellungen erfolgt nach versicherungsmathematischen Grundsätzen nach der Methode der laufenden Einmalprämien (Projected Unit Credit-Methode). Dabei wird unter Berücksichtigung künftiger Gehaltssteigerungen der voraussichtliche Anspruch über die Beschäftigungszeit der Beschäftigten angesammelt. Der Barwert der zum Bilanzstichtag bereits verdienten Teilansprüche wird als Rückstellung angesetzt.

Daneben bestehen in anderen Ländern Abfertigungsansprüche im Kündigungs- bzw. Pensionsfall im Ausmaß von ein bis drei Monatsgehältern. Die Abfertigungsrückstellungen aus diesen Verpflichtungen werden aufgrund der geringfügigen Beträge vereinfachend nach finanzmathematischen Methoden ermittelt.

## PENSIONS-RÜCKSTELLUNGEN

Die Pensionsrückstellungen werden für Verpflichtungen aus Anwartschaften und laufenden Leistungen an aktive und ehemalige Beschäftigte und deren Hinterbliebene gebildet. Im Konzern bestehen in Deutschland und Österreich Pensionszusagen aufgrund von Einzelverträgen oder Betriebsvereinbarungen. Die Verpflichtungen beruhen auf einer Vielzahl von unterschiedlichen Versorgungsregelungen. Die Vielzahl der unterschiedlichen Leistungspläne resultiert aus der Übernahme diverser Gesellschaften in Deutschland im Lauf der letzten Jahre durch den Konzern. Neue Vereinbarungen werden im Konzern nicht abgeschlossen.

Die Zusagen sehen in der Regel die Gewährung von monatlichen Alters-, Invaliditäts- und Hinterbliebenenrenten vor. Bei einigen Zusagen sieht die Versorgungsregelung die Zahlung in Form einer Kapitaleistung vor.

Die Leistungspläne sind in unterschiedlichen Formen ausgestaltet. Das Spektrum der Leistungsplanstruktur reicht von Festbetragsystemen (z. B. Betrag je Dienstjahr) über dynamische Systeme (z. B. Prozent pro Dienstjahr) bis hin zu Leistungszusagen (z. B. Fixzusage). Ebenso gibt es Leistungspläne mit und ohne Hinterbliebenenversorgung.

In der Schweiz ist aufgrund gesetzlicher Regelungen für die Pensionsvorsorge in Vorsorgestiftungen einzuzahlen. Die Beiträge werden zur Hälfte von der Arbeitgeberin und zur Hälfte von der Arbeitnehmerin bzw. dem Arbeitnehmer geleistet. Die Arbeitnehmerbeiträge sind von der Anzahl der Dienstjahre abhängig und werden als Reduktion des Dienstzeitaufwands berücksichtigt. Beim Pensionsantritt können die Beschäftigten entweder eine Einmalabfindung oder laufende monatliche Rentenzahlungen wählen.

Da im Fall von Unterdeckungen der Vorsorgeeinrichtungen Sanierungsbeiträge zu leisten sind, werden die Zusagen als leistungsorientierter Plan gemäß IAS 19 eingestuft.

Im STRABAG-Konzern sind die Verpflichtungen der Vorsorgeeinrichtung rückversichert.

## BEWERTUNG DER ABFERTIGUNGS- UND PENSIONS-RÜCKSTELLUNGEN

Die Verpflichtungen des Konzerns aus den leistungsorientierten Versorgungsplänen werden für jeden Plan separat nach versicherungsmathematischen Grundsätzen unter Anwendung der Projected Unit Credit-Methode ermittelt. Bei diesem Anwartschaftsbarwertverfahren wird der bis zum Bilanzstichtag erworbene abgezinste Versorgungsanspruch ermittelt. Von der Bruttoverpflichtung wird das vorhandene Planvermögen mit seinem beizulegenden Zeitwert abgezogen. Hieraus ergibt sich die anzusetzende Nettoschuld bzw. der anzusetzende Nettovermögenswert.

Der Ermittlung der Nettoschuld liegt am Jahresabschlussstichtag ein versicherungsmathematisches Gutachten einer oder eines qualifizierten versicherungsmathematischen Begutachtenden zugrunde.

Der Diskontierungszinssatz für die Abfertigungs- und Pensionsrückstellungen wird auf Grundlage von Renditen bestimmt, die am jeweiligen Stichtag für erstrangige festverzinsliche Industriefinanzen mit vergleichbarer Laufzeit auf dem Markt erzielt werden.

Die zur Berechnung der Abfertigungs- und Pensionsrückstellungen angesetzten Prämissen für Abzinsung, Gehaltssteigerung sowie Fluktuation variieren entsprechend der wirtschaftlichen Situation des jeweiligen Lands. Sterblichkeitswahrscheinlichkeiten werden nach landesspezifischen Sterbetafeln berechnet.

Die versicherungsmathematischen Gewinne und Verluste werden erfolgsneutral mit dem Eigenkapital verrechnet. Der Dienstzeitaufwand wird im Personalaufwand, der Zinsenanteil der Rückstellungszuführung im Zinsergebnis ausgewiesen.

Ändert sich der Barwert einer leistungsorientierten Verpflichtung infolge Planänderungen, werden die daraus resultierenden Effekte als nachzuverrechnender Dienstzeitaufwand im Jahr der Planänderung erfolgswirksam erfasst. Auch die aus einer Abgeltung resultierenden Ergebnisse werden unmittelbar in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst.

Im Zusammenhang mit den leistungsorientierten Abfertigungs- und Pensionsplänen ist die Gesellschaft verschiedenen Risiken ausgesetzt. Neben den allgemeinen versicherungsmathematischen Risiken wie dem Langleblichkeitsrisiko und dem Zinssatzänderungsrisiko ist der Konzern dem Währungsrisiko sowie dem Kapitalmarktrisiko bzw. dem Anlagerisiko ausgesetzt.

In Bezug auf die Risiken wird auf die Sensitivitätsanalyse unter Punkt 21 verwiesen.

## SONSTIGE RÜCKSTELLUNGEN

Die sonstigen Rückstellungen berücksichtigen alle erkennbaren Risiken und ungewissen Verpflichtungen. Sie werden jeweils in Höhe jenes Betrags angesetzt, der nach kaufmännischer Beurteilung zum Bilanzstichtag erforderlich ist, um zukünftige Zahlungsverpflichtungen des Konzerns abzudecken. Dabei wird jeweils der Betrag angesetzt, der sich bei sorgfältiger Prüfung des Sachverhalts als der wahrscheinlichste ergibt.

Langfristige Rückstellungen werden, sofern nicht von untergeordneter Bedeutung, mit ihrem auf den Bilanzstichtag abgezinsten Erfüllungsbetrag bilanziert. Der Erfüllungsbetrag umfasst auch die am Bilanzstichtag zu berücksichtigenden Kostensteigerungen. Rückstellungen, die sich aus der Verpflichtung zur Rekultivierung von Abbaugrundstücken ergeben, werden nach Abbaufortschritt zugewiesen.

## NICHT-FINANZIELLE VERBINDLICHKEITEN

Die sonstigen nicht-finanziellen Verbindlichkeiten werden mit dem Rückzahlungsbetrag angesetzt. Die Überzahlungen aus Fertigungsaufträgen werden als nicht-finanzielle Verbindlichkeiten qualifiziert.

## FINANZIELLE VERBINDLICHKEITEN

Die finanziellen Verbindlichkeiten setzen sich aus originären Verbindlichkeiten und den negativen beizulegenden Zeitwerten von Derivaten zusammen.

Originäre Verbindlichkeiten werden in der Konzernbilanz angesetzt, wenn STRABAG eine vertragliche Pflicht hat, Zahlungsmittel oder andere finanzielle Vermögenswerte auf eine andere Partei zu übertragen. Der erstmalige Ansatz einer originären Verbindlichkeit erfolgt zum beizulegenden Zeitwert. Etwaige Agien, Disagien oder sonstige Unterschiede zwischen dem zugeflossenen Betrag und dem Rückzahlungsbetrag werden durch Anwendung der Effektivzinssatzmethode über die Laufzeit der Finanzierung verteilt und periodengerecht im Zinsaufwand ausgewiesen.

Finanzielle Verbindlichkeiten werden ausgebucht, wenn die vertraglichen Verpflichtungen beglichen, aufgehoben oder ausgelaufen sind. Die mit Unternehmensanleihen zusammenhängenden Emissionskosten werden nach der Effektivzinsmethode über die Laufzeit verteilt abgesetzt.

## EVENTUALSCHULDEN

Eventualschulden sind mögliche oder bestehende Verpflichtungen, bei denen ein Ressourcenabfluss nicht wahrscheinlich ist. Sie werden – soweit sie nicht im Zuge von Akquisitionen gemäß IFRS 3 anzusetzen sind – in der Bilanz nicht erfasst. Die unter Eventualschulden angegebenen Verpflichtungen entsprechen den am Bilanzstichtag bestehenden Haftungen.

## ERLÖSREALISIERUNG

Die Umsatzerlöse umfassen den beizulegenden Zeitwert der für den Verkauf von Waren und Dienstleistungen im Rahmen der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit erhaltenen bzw. zu erhaltenden Gegenleistung.

Umsatzerlöse aus der Auftragsfertigung werden fortlaufend nach Maßgabe des Auftragsfortschritts (Percentage of Completion-Methode) realisiert. Als Maßstab für den Fertigstellungsgrad dient die zum Bilanzstichtag tatsächlich erbrachte Leistung.

Umsatzerlöse aus der Veräußerung von Eigenprojekten, aus Lieferungen und Leistungen an Arbeitsgemeinschaften, aus Dienstleistungen im Zusammenhang mit den Property und Facility Services sowie aus sonstigen Leistungen und aus dem Verkauf von Baustoffen werden mit dem Übergang der Verfügungsmacht und den damit verbundenen Chancen und Risiken bzw. mit dem Erbringen der Leistung realisiert.

Unter Nachträgen im Zusammenhang mit Bauaufträgen versteht man Leistungen, die aufgrund der bestehenden vertraglichen Vereinbarungen nicht verrechnet werden können, sondern über deren Verrechenbarkeit bzw. Anerkenntnis noch Einvernehmen mit der Auftraggeberschaft hergestellt werden muss. Während die Kosten sofort bei Anfallen ergebniswirksam erfasst werden, erfolgt die Erlösrealisierung von Nachträgen grundsätzlich erst nach Vorliegen des schriftlichen Anerkenntnisses der Auftraggeberschaft bzw. mit Bezahlung der Nachträge, falls der Zahlungseingang vor dem schriftlichen Anerkenntnis erfolgt.

Umsatzerlöse, die aufgrund von Konsortialstrukturen als reine Durchläufer zu betrachten sind, werden ebenso wie die damit korrespondierenden Aufwendungen nicht angesetzt.

Sonstige Erträge, wie z. B. Mieterlöse bzw. Weiterverrechnungen von Aufwendungen, werden auf Basis des aufgelaufenen Betrags in Übereinstimmung mit den jeweiligen Vereinbarungen ausgewiesen.

Dividenden und Gewinnanteile aus Beteiligungen werden erfasst, wenn der Rechtsanspruch auf Zahlung entstanden ist.

Zinserträge werden nach Anfallen des Ertrags unter Anwendung der Effektivzinsmethode erfasst.

## SCHÄTZUNGEN

Schätzungen und Annahmen, die sich auf Höhe und Ausweis der bilanzierten Vermögenswerte und Schulden, der Erträge und Aufwendungen sowie die Angabe der Eventualschulden beziehen, sind bei der Aufstellung des Konzernabschlusses nach IFRS notwendig.

Die Schätzungen und Annahmen, die ein signifikantes Risiko in Form einer wesentlichen Anpassung der Buchwerte von Vermögenswerten und Schulden innerhalb des nächsten Geschäftsjahrs mit sich bringen, werden im Folgenden erörtert.

### (A) WERTHALTIGKEIT DES FIRMENWERTS

Der Konzern untersucht jährlich im Einklang mit der ab Seite 27 (Wertminderung nicht-finanzieller Vermögenswerte) dargestellten Bilanzierungs- und Bewertungsmethode, ob eine Wertminderung des Firmenwerts vorliegt. Der erzielbare Betrag von CGUs wurde mit dem beizulegenden Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten ermittelt. Diesen Berechnungen müssen Annahmen über die zukünftig zu erwartende Geschäftsentwicklung und die erzielbaren Margen zugrunde gelegt werden. In Bezug auf die erwartete künftige Geschäftsentwicklung werden die zum Zeitpunkt der Erstellung des Konzernabschlusses vorliegenden Umstände sowie die als realistisch unterstellte zukünftige Entwicklung des globalen und branchenbezogenen

Umfelds berücksichtigt. Durch von den Annahmen abweichende und außerhalb des Einflussbereichs des Vorstands liegende Entwicklungen dieser Rahmenbedingungen können die sich tatsächlich ergebenden Beträge von den geschätzten Werten abweichen.

Eine jährliche Verminderung der für die Berechnung des erzielbaren Betrags herangezogenen Free Cashflows um 5 % würde bei Gleichbleiben aller anderen Annahmen einen Abwertungsbedarf von T€ -3.593 ergeben, während eine isolierte Erhöhung des Kapitalkostensatzes um einen Prozentpunkt zu einer Abwertung von T€ -8.536 führen würde. Die beiden genannten Effekte zusammen würden einen Abwertungsbedarf von T€ -11.715 auslösen.

#### **(B) UMSATZREALISIERUNG AUS FERTIGUNGS-AUFTRÄGEN**

Umsätze aus Fertigungsaufträgen werden unter Zugrundelegung der Percentage of Completion-Methode bilanziert. Dabei schätzt der Konzern den Anteil der bis zum Bilanzstichtag bereits erbrachten Leistung am Gesamtumfang des Auftragsbestands sowie die noch anfallenden Kosten des Auftrags. Übersteigen die Auftragskosten die gesamten Auftragslöse, wird der erwartete Verlust als Aufwand erfasst. Gerade bei technisch komplexen und anspruchsvollen Projekten besteht das Risiko, dass diese Einschätzung der Gesamtkosten von den tatsächlich anfallenden Kosten erheblich abweicht.

#### **(C) WINDPARKPROJEKTE**

Der Konzern hat sich in den Jahren 2011 und 2012 an Gesellschaften beteiligt, die Offshore-Windkraftanlagen in der Nordsee entwickeln. Es handelt sich dabei um elf Felder, für die Genehmigungen zur Errichtung von Offshore-Windkraftanlagen erworben werden. Bei keinem der Felder ist bereits mit der Errichtung von Windkraftanlagen begonnen worden. Die Gesellschaften werden at-equity in den Konzernabschluss einbezogen. Der Buchwert der Equity-Beteiligungen zuzüglich gewährter Darlehen beträgt zum Abschlussstichtag T€ 45.963 (2014: T€ 61.312). Sollten die politischen Rahmenbedingungen in Deutschland zukünftig eine Realisierung erschweren bzw. nicht zulassen, könnte sich der Wert wesentlich verringern bzw. auf Null reduzieren.

#### **(D) EQUITY-BETEILIGUNGEN LAFARGE CEMENT CE HOLDING GMBH**

Der Konzern ist zu 30 % an der Lafarge Cement CE Holding GmbH beteiligt. Die Gesellschaft betreibt Zementwerke in Österreich, Ungarn, Tschechien und Slowenien. Der Buchwert der Beteiligung beträgt zum 31.12.2015 T€ 247.622. Die Werthaltigkeit der Beteiligung wurde mit einem Impairment Test überprüft.

Eine jährliche Verminderung der für die Berechnung des erzielbaren Betrags herangezogenen Free Cashflows um 5 % würde bei Gleichbleiben aller anderen Annahmen einen Abwertungsbedarf von T€ 0 ergeben, während eine isolierte Erhöhung des Kapitalkostensatzes um einen Prozentpunkt zu einer Abwertung von T€ -4.234 führen würde. Die beiden genannten Effekte zusammen würden einen Abwertungsbedarf von T€ -16.277 auslösen.

#### **(E) ERTRAGSTEUERN**

STRABAG hat für jedes Besteuerungssubjekt die erwartete tatsächliche Ertragsteuer zu berechnen, ebenso sind die temporären Differenzen aus der unterschiedlichen Behandlung bestimmter Bilanzposten zwischen dem IFRS-Konzernabschluss und dem steuerrechtlichen Abschluss zu beurteilen. Soweit temporäre Differenzen vorliegen, führen diese grundsätzlich zum Ansatz von aktiven und passiven latenten Steuern im Konzernabschluss.

Das Management muss bei der Berechnung tatsächlicher und latenter Steuern Beurteilungen treffen. Aktive latente Steuern werden in dem Maß angesetzt, in dem es wahrscheinlich ist, dass sie genutzt werden können. Die Nutzung aktiver latenter Steuern hängt von der Möglichkeit ab, im Rahmen der jeweiligen Steuerart und Steuerjurisdiktion ausreichendes zu versteuerndes Einkommen zu erzielen. Dabei sind gegebenenfalls gesetzliche Beschränkungen hinsichtlich der maximalen Verlustvortragsperiode zu berücksichtigen. Zur Beurteilung der Wahrscheinlichkeit der künftigen Nutzbarkeit von aktiven latenten Steuern sind verschiedene Faktoren heranzuziehen, so etwa die Ertragslage der Vergangenheit, operative Planungen, Verlustvortragsperioden und Steuerplanungsstrategien. Weichen die tatsächlichen Ergebnisse von diesen Schätzungen ab oder sind diese Schätzungen in künftigen Perioden anzupassen, könnte dies nachteilige Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage haben. Kommt es zu einer Änderung der Werthaltigkeitsbeurteilung bei aktiven latenten Steuern, sind die angesetzten aktiven latenten Steuern – entsprechend der ursprünglichen Bildung – erfolgswirksam oder erfolgsneutral abzuwerten bzw. wertberichtigte aktive latente Steuern erfolgswirksam oder erfolgsneutral zu aktivieren.

**(F) BEIZULEGENDER ZEITWERT DERIVATIVER UND SONSTIGER FINANZINSTRUMENTE**

Der beizulegende Zeitwert von nicht auf einem aktiven Markt gehandelten Finanzinstrumenten wird durch die Anwendung geeigneter Bewertungstechniken ermittelt, die aus einer Vielzahl von Methoden ausgewählt werden. Die hierbei verwendeten Annahmen basieren weitestgehend auf am Bilanzstichtag vorhandenen Marktkonditionen. Für die Bestimmung des beizulegenden Zeitwerts zahlreicher zur Veräußerung verfügbarer finanzieller Vermögenswerte, die nicht auf aktiven Märkten gehandelt werden, wendet der Konzern Barwertmethoden an.

**(G) ABFERTIGUNGS- UND PENSIONS-RÜCKSTELLUNGEN**

Der Barwert der Pensionsverpflichtung hängt von einer Vielzahl von Faktoren ab, die auf versicherungsmathematischen Annahmen beruhen. Die bei der Ermittlung der Nettoaufwendungen (bzw. -erträge) für Pensionen verwendeten Annahmen schließen den Abzinsungssatz mit ein. Jede Änderung dieser Annahmen wird Auswirkungen auf den Buchwert der Pensionsverpflichtung haben.

Der Konzern ermittelt zum Ende jedes Jahrs einen angemessenen Abzinsungssatz. Dies ist der Zinssatz, der bei der Ermittlung des Barwerts der erwarteten zukünftigen Zahlungsmittelabflüsse zur Begleichung der Verpflichtung verwendet wird. Bei der Ermittlung des Abzinsungssatzes legt der Konzern den Zinssatz von Industrieanleihen höchster Bonität zugrunde, die auf die Währung lauten, in der auch die Leistungen bezahlt werden, und deren Laufzeiten denen der Pensionsverpflichtung entsprechen.

Weitere wesentliche Annahmen bei Pensionsverpflichtungen basieren teilweise auf Marktgegebenheiten. Weiterführende Informationen und Sensitivitätsanalysen hierzu finden sich unter Punkt 21.

**(H) SONSTIGE RÜCKSTELLUNGEN**

Insbesondere bei den sonstigen baubezogenen Rückstellungen besteht das Risiko, dass die tatsächlichen Kosten für Gewährleistungen oder Restleistungen im Einzelfall höher ausfallen. Der Bilanzposten Sonstige baubezogene Rückstellungen setzt sich jedoch aus einer Vielzahl von Einzelprojekten zusammen, wodurch sich das Risiko aber auf die Einzelfallbetrachtung der Projekte reduziert. Dasselbe gilt auch für Rückstellungen im Zusammenhang mit Rechtsstreitigkeiten.



## Erläuterungen zu den Posten der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung

### (1) UMSATZERLÖSE

Die Umsatzerlöse von T€ 13.123.476 (2014: T€ 12.475.673) betreffen insbesondere Erlöse aus der Auftragsfertigung, der Veräußerung von Eigenprojekten sowie aus Lieferungen und Leistungen an Arbeitsgemeinschaften und sonstigen Leistungen. Die Umsatzerlöse aus Auftragsfertigung, die entsprechend dem Grad der Fertigstellung des jeweiligen Auftrags die periodisierten Teilgewinne beinhalten (Percentage of Completion-Methode), betragen T€ 11.144.325 (2014: T€ 10.555.437), die Umsatzerlöse aus dem Property und Facility Management-Geschäft T€ 1.036.525 (2014: T€ 924.081).

Die Umsatzerlöse nach Geschäftsfeldern und Regionen sind im Einzelnen bei den Segmentinformationen dargestellt.

Die Umsatzerlöse geben nur ein unvollständiges Bild der im Geschäftsjahr erbrachten Leistung wieder. Daher wird ergänzend die gesamte Leistung des Konzerns dargestellt, die auch die anteiligen Leistungen der Arbeitsgemeinschaften und der Beteiligungsgesellschaften umfasst:

T€	2015	2014
<b>Deutschland</b>	<b>6.256.111</b>	<b>6.080.287</b>
<b>Österreich</b>	<b>2.002.984</b>	<b>2.057.593</b>
<b>Polen</b>	<b>940.760</b>	<b>816.824</b>
<b>Tschechien</b>	<b>764.599</b>	<b>619.577</b>
<b>Ungarn</b>	<b>594.262</b>	<b>544.281</b>
Slowakei	716.335	427.127
Rumänien	241.228	181.339
Russland und Nachbarstaaten	230.387	302.068
Übrige Länder MOE	247.888	299.689
<b>Restliche Länder MOE</b>	<b>1.435.838</b>	<b>1.210.223</b>
Schweiz	342.713	358.653
Benelux	301.671	324.069
Schweden	239.704	270.821
Sonstige europäische Länder	574.536	512.365
<b>Restliches Europa</b>	<b>1.458.624</b>	<b>1.465.908</b>
Naher Osten	314.484	271.633
Americas	309.931	254.761
Afrika	120.371	157.999
Asien	91.800	86.909
<b>Restliche Welt</b>	<b>836.586</b>	<b>771.302</b>
<b>Leistung gesamt</b>	<b>14.289.764</b>	<b>13.565.995</b>

### (2) SONSTIGE BETRIEBLICHE ERTRÄGE

Die sonstigen betrieblichen Erträge beinhalten unter anderem Erlöse aus Vermietung und Verpachtung in Höhe von T€ 18.547 (2014: T€ 20.761), Versicherungsentschädigungen und Schadenersatzleistungen in Höhe von T€ 34.893 (2014: T€ 32.230), Kursgewinne aus Währungsschwankungen in Höhe von T€ 15.688 (2014: T€ 32.113) sowie Gewinne aus dem Abgang von Anlagevermögen ohne Finanzanlagen in Höhe von T€ 44.285 (2014: T€ 40.200).

Die in den sonstigen betrieblichen Erträgen enthaltenen Zinsergebnisse aus Konzessionsverträgen (siehe auch Punkt 17) stellen sich wie folgt dar:

T€	2015	2014
Zinserträge	64.194	66.183
Zinsaufwendungen	-29.134	-31.401
<b>Zinsergebnis</b>	<b>35.060</b>	<b>34.782</b>

**(3) AUFWENDUNGEN FÜR MATERIAL UND BEZOGENE LEISTUNGEN**

<b>T€</b>	<b>2015</b>	<b>2014</b>
Materialaufwand	3.076.296	3.120.637
Aufwendungen für bezogene Leistungen	5.542.732	5.042.617
<b>Aufwendungen für Material und bezogene Leistungen</b>	<b>8.619.028</b>	<b>8.163.254</b>

Die Aufwendungen für bezogene Leistungen betreffen insbesondere die Leistungen der Subunternehmer und Professionisten sowie Planungsleistungen, Gerätemieten und Fremdreparaturen.

**(4) PERSONALAUFWAND**

<b>T€</b>	<b>2015</b>	<b>2014</b>
Löhne	1.066.781	1.003.897
Gehälter	1.513.198	1.468.441
Soziale Abgaben und Aufwendungen für Unterstützung	528.394	531.066
Aufwendungen für Abfertigungen und Leistungen an betriebliche Mitarbeitervorsorgekassen	19.478	21.046
Aufwendungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	1.524	4.421
Sonstige Sozialaufwendungen	28.877	28.803
<b>Personalaufwand</b>	<b>3.158.252</b>	<b>3.057.674</b>

Die Aufwendungen für Abfertigungen und Leistungen an betriebliche Mitarbeitervorsorgekassen bzw. Pensionen und ähnliche Verpflichtungen enthalten die Dienstzeitaufwendungen und die im Geschäftsjahr verdienten Versorgungsansprüche aus verrenteten Altersteilzeitanträgen. Die in den Aufwendungen für Abfertigungen sowie für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen enthaltenen Zinsenanteile werden unter dem Posten Zinsergebnis ausgewiesen.

Die Aufwendungen aus beitragsorientierten Versorgungsplänen betragen T€ 9.184 (2014: T€ 9.127).

Der **durchschnittliche Mitarbeiterstand** unter anteiliger Einbeziehung aller Beteiligungsgesellschaften setzt sich wie folgt zusammen:

<b>Durchschnittlicher Mitarbeiterstand</b>	<b>2015</b>	<b>2014</b>
Angestellte	28.552	27.887
Arbeiter/Arbeiterinnen	44.763	45.019
<b>Gesamt</b>	<b>73.315</b>	<b>72.906</b>

**(5) SONSTIGE BETRIEBLICHE AUFWENDUNGEN**

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen von T€ 826.900 (2014: T€ 791.363) enthalten insbesondere allgemeine Verwaltungskosten, Reise- und Werbekosten, Versicherungsprämien, Forderungsabwertungen, den Saldo aus Zuführungen, Inanspruchnahmen und Auflösungen von Rückstellungen, Rechts- und Beratungskosten, Miet- und Pachtkosten sowie Verluste aus dem Abgang von Gegenständen des Anlagevermögens (ohne Finanzanlagevermögen). Sonstige Steuern sind mit T€ 43.603 (2014: T€ 45.202) enthalten.

In den sonstigen betrieblichen Aufwendungen sind Kursverluste aus Währungsschwankungen in Höhe von T€ 16.318 (2014: T€ 31.689) enthalten.

Aufwendungen für Forschung und Entwicklung ergeben sich in zahlreichen technischen Sondervorschlägen, bei konkreten Projekten im Wettbewerb sowie bei der Einführung von Bauverfahren und Produkten auf dem Markt und wurden daher in voller Höhe aufwandswirksam erfasst.

**(6) ERGEBNIS AUS EQUITY-BETEILIGUNGEN**

<b>T€</b>	<b>2015</b>	<b>2014</b>
Erträge aus Equity-Beteiligungen	20.706	12.282
Aufwendungen aus Equity-Beteiligungen	-26.591	-32.509
Gewinne aus Arbeitsgemeinschaften	135.274	185.432
Verluste aus Arbeitsgemeinschaften	-67.500	-124.930
<b>Ergebnis aus Equity-Beteiligungen</b>	<b>61.889</b>	<b>40.275</b>

**(7) BETEILIGUNGSERGEBNIS**

<b>T€</b>	<b>2015</b>	<b>2014</b>
Erträge aus Beteiligungen	69.234	34.561
Aufwendungen aus Beteiligungen	-12.319	-13.688
Erträge aus dem Abgang von und der Zuschreibung zu Beteiligungen	7.654	8.764
Abschreibungen auf Beteiligungen	-29.747	-12.762
Aufwendungen aus dem Abgang von Beteiligungen	-939	-144
<b>Beteiligungsergebnis</b>	<b>33.883</b>	<b>16.731</b>

**(8) ABSCHREIBUNGEN AUF IMMATERIELLE VERMÖGENSWERTE UND SACHANLAGEN**

Die planmäßigen Abschreibungen und Wertminderungen sind im Anlagenspiegel dargestellt. Im Geschäftsjahr wurden außerplanmäßige Wertminderungen auf immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen in Höhe von T€ 57.412 (2014: T€ 21.135) vorgenommen. Die Wertminderungen auf Firmenwerte betragen T€ 24.750 (2014: T€ 28.832). Zu den Wertminderungen auf Firmenwerte verweisen wir auf Punkt 12.

**(9) ZINSERGEBNIS**

<b>T€</b>	<b>2015</b>	<b>2014</b>
Zinsen und ähnliche Erträge	82.071	82.169
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	-106.490	-108.366
<b>Zinsergebnis</b>	<b>-24.419</b>	<b>-26.197</b>

In den Zinsen und ähnlichen Aufwendungen sind Zinsanteile aus der Zuführung von Abfertigungs- und Pensionsrückstellungen in Höhe von T€ 13.510 (2014: T€ 21.377), Wertberichtigungen zu Wertpapieren von T€ 981 (2014: T€ 2.108) sowie Kursverluste von T€ 22.294 (2014: T€ 21.178) enthalten.

In den Zinsen und ähnlichen Erträgen sind Kursgewinne in Höhe von T€ 30.723 (2014: T€ 26.464) und Zinsanteile aus dem Planvermögen für Pensionsrückstellungen in Höhe von T€ 2.343 (2014: T€ 4.759) enthalten.

**(10) ERTRAGSTEUERN**

Als Ertragsteuern sind die in den einzelnen Gesellschaften gezahlten oder geschuldeten Steuern auf Einkommen und Ertrag, latente Steuern sowie der Aufwand aus Steuernachzahlungen aus Betriebsprüfungen ausgewiesen:

<b>T€</b>	<b>2015</b>	<b>2014</b>
Tatsächliche Steuern	170.962	107.605
Latente Steuern	-36.834	654
<b>Ertragsteuern</b>	<b>134.128</b>	<b>108.259</b>

In der Gesamtergebnisrechnung sind folgende Steuerbestandteile neutral erfasst:

<b>T€</b>	<b>2015</b>	<b>2014</b>
Veränderung Hedging-Rücklage	-4.215	3.733
Versicherungsmathematische Gewinne/Verluste	-11.357	29.534
Beizulegender Zeitwert nach IAS 39	94	-397
<b>Gesamt</b>	<b>-15.478</b>	<b>32.870</b>

Die Ursachen für den Unterschied zwischen dem im Jahr 2015 gültigen österreichischen Körperschaftsteuersatz von 25 % und der ausgewiesenen Konzernsteuerquote stellen sich folgendermaßen dar:

<b>T€</b>	<b>2015</b>	<b>2014</b>
<b>Ergebnis vor Steuern</b>	<b>316.624</b>	<b>255.762</b>
Theoretischer Steueraufwand 25 %	79.156	63.941
Unterschiede zu ausländischen Steuersätzen	-3.936	995
Steuersatzänderungen	0	900
Steuerlich nicht abzugsfähige Aufwendungen	9.401	6.168
Steuerfreie Erträge	-4.853	-1.438
Equity-Bilanzierung assoziierter Unternehmen	-2.073	5.505
Abschreibung von Firmenwerten/Kapitalkonsolidierung	2.994	5.590
Steuernachzahlung/-erstattung	9.482	8.318
Veränderung von Wertberichtigungen auf aktive latente Steuern	44.136	18.030
Sonstige	-179	250
<b>Ausgewiesener Ertragsteueraufwand</b>	<b>134.128</b>	<b>108.259</b>

## (11) ERGEBNIS JE AKTIE

Das unverwässerte Ergebnis je Aktie errechnet sich durch Division des Konzernergebnisses durch die gewichtete Anzahl der Stammaktien.

Da es im STRABAG-Konzern keine potenziellen Aktien gibt, entsprechen sich das verwässerte und das unverwässerte Ergebnis je Aktie.

	<b>2015</b>	<b>2014</b>
Anzahl der im Umlauf befindlichen Aktien am 1.1.	114.000.000	114.000.000
Anzahl der rückgekauften Aktien	-11.400.000	-11.400.000
Anzahl der im Umlauf befindlichen Aktien am 31.12.	102.600.000	102.600.000
Ergebnis der Anteilseigner des Mutterunternehmens (Konzernergebnis) in T€	156.286	127.969
Gewichtete Anzahl der im Umlauf befindlichen Aktien	102.600.000	102.600.000
<b>Gewinn je Aktie in €</b>	<b>1,52</b>	<b>1,25</b>

## Erläuterungen zu den Posten der Konzernbilanz

### (12) IMMATERIELLE VERMÖGENSWERTE UND SACHANLAGEN

Die Zusammensetzung und die Entwicklung der immateriellen Vermögenswerte, Firmenwerte und Sachanlagen sind dem Konzernanlagenspiegel zu entnehmen.

Für Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte wurden im Berichtsjahr keine Fremdkapitalkosten aktiviert, da nach dem 1.1.2009 keine Anschaffung bzw. Herstellung von wesentlichen qualifizierten Vermögenswerten erfolgt ist.

#### Angaben zu Firmenwerten

Zum Bilanzstichtag setzen sich die Firmenwerte wie folgt zusammen:

T€	31.12.2015	31.12.2014
STRABAG Köln <sup>1)</sup>	178.803	178.803
Tschechien S + O	67.320	65.592
STRABAG Polen	61.633	61.499
Deutschland N + W	52.162	47.697
DIW-Gruppe (inkl. SPFS Tschechien, Österreich)	45.713	45.689
Züblin	14.938	14.938
Baustoffe	13.504	13.335
Gebr. von der Wettern Gruppe	6.700	6.700
Schweden N + W	1.348	1.319
STRABAG Schweiz	0	15.287
Sonstige	13.524	21.309
<b>Firmenwerte</b>	<b>455.645</b>	<b>472.168</b>

Der Vergleich der Buchwerte mit den erzielbaren Beträgen der zahlungsmittelgenerierenden Einheiten im Rahmen der jährlichen Werthaltigkeitsprüfung (Impairment Test) ergab einen Abwertungsbedarf von T€ 24.750 (2014: T€ 28.832), der im Posten Abschreibungen ausgewiesen ist.

Die Abschreibungen betrafen im Wesentlichen mit T€ 16.965 eine schweizerische Baugesellschaft, die dem Segment Süd + Ost zugeordnet ist, eine österreichische Baugesellschaft mit einer Abschreibung in Höhe von T€ 3.315 im Segment Süd + Ost sowie eine italienische Baugesellschaft im Segment International + Sondersparten mit einer Abschreibung von T€ 4.470. Die Abschreibungen waren aufgrund von Reorganisationen der Geschäftstätigkeit und verminderten Planergebnissen erforderlich. Der erzielbare Betrag dieser zahlungsmittelgenerierenden Einheiten entspricht deren beizulegenden Zeitwerten abzüglich Veräußerungskosten (Fair Value less Cost to Sell).

Hinsichtlich Bewertungsmethodik wird auf Seite 27 (Wertminderung nicht-finanzieller Vermögenswerte) verwiesen. Es handelt sich um eine Level 3-Bewertung.

Zur Sensitivitätsanalyse für die Firmenwerte insgesamt verweisen wir auf unsere Angaben unter Punkt Schätzungen (a) Werthaltigkeit des Firmenwerts auf Seite 33.

Die wesentlichen Annahmen bei der Ermittlung des erzielbaren Betrags sind für die signifikanten Firmenwerte in der nachstehenden Tabelle zusammengefasst. Es wird ein Discounted Cashflow-Verfahren nach anerkannten Methoden angewendet, wobei die Prognose der Cashflows aufgrund von Erfahrungswerten des Managements ermittelt wird. Eine jährliche Verminderung der Cashflows um 5 % und eine gleichzeitige Erhöhung des Zinssatzes um einen Prozentpunkt würde zu keiner Abwertung der unten genannten wesentlichen Firmenwerte führen.

Bei den angeführten CGUs gibt es keine immateriellen Vermögenswerte mit unbestimmter Nutzungsdauer.

1) Setzt sich aus Firmenwerten der CGU STRABAG Köln Nord + West in Höhe von T€ 117.698 sowie der CGU STRABAG Köln Süd + Ost in Höhe von T€ 61.105 zusammen



T€	Buchwert	Methodik	Detail-	Wachstums-	Abzinsungs-
	31.12.2015		planungs-	rate	sätze nach
			zeitraum		Steuern
	31.12.2015	31.12.2015	31.12.2015	31.12.2015	31.12.2015
STRABAG Köln (N + W)	117.698	FV less Cost of Disposal (Level 3)	4	0	6,50
STRABAG Köln (S + O)	61.105	FV less Cost of Disposal (Level 3)	4	0	6,55
Tschechien S + O	67.320	FV less Cost of Disposal (Level 3)	4	0	7,35
STRABAG Polen	61.633	FV less Cost of Disposal (Level 3)	4	0	7,51
DIW-Gruppe (inkl. SPFS Tschechien, Österreich)	45.713	FV less Cost of Disposal (Level 3)	4	0	6,50

### Aktiviere Entwicklungskosten

Zum Bilanzstichtag sind Entwicklungskosten in Höhe von T€ 3.835 (2014: T€ 6.344) als immaterielle Vermögenswerte aktiviert. Im Geschäftsjahr 2015 sind Entwicklungskosten in Höhe von T€ 8.288 (2014: T€ 8.093) angefallen, von denen T€ 395 (2014: T€ 722) aktiviert wurden.

### Leasing

Zum Bilanzstichtag sind folgende Buchwerte aufgrund bestehender Finanzierungsleasingverträge im Sachanlagevermögen enthalten:

T€	31.12.2015	31.12.2014
Immobilienleasing	11.349	11.797
Geräteleasing	0	343
<b>Gesamt</b>	<b>11.349</b>	<b>12.140</b>

Demgegenüber sind Verbindlichkeiten aus dem Barwert der Leasingverpflichtungen in Höhe von T€ 10.336 (2014: T€ 11.163) ausgewiesen.

Die Laufzeiten der Finanzierungsleasingverträge für Immobilien betragen zwischen vier und 20 Jahren, jene der Geräteleasingverträge zwischen zwei und acht Jahren.

Aus diesen Leasingverträgen ergeben sich in den nächsten Geschäftsjahren die nachstehend angeführten Verpflichtungen:

T€	Barwerte		Mindestleasingzahlungen	
	31.12.2015	31.12.2014	31.12.2015	31.12.2014
Laufzeit bis zu einem Jahr	729	827	1.190	1.335
Laufzeit zwischen ein und fünf Jahren	3.383	3.190	4.760	4.760
Laufzeit über fünf Jahre	6.224	7.146	6.814	8.004
<b>Gesamt</b>	<b>10.336</b>	<b>11.163</b>	<b>12.764</b>	<b>14.099</b>

Die Überleitung der Mindestleasingzahlungen auf die zum 31.12. angesetzten Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing stellt sich wie folgt dar:

T€	2015	2014
<b>Mindestleasingzahlungen 31.12.</b>	<b>12.764</b>	<b>14.099</b>
Zinsen	-2.428	-2.936
Währungsdifferenzen	0	0
<b>Leasingverbindlichkeit 31.12.</b>	<b>10.336</b>	<b>11.163</b>

Neben den Finanzierungsleasingvereinbarungen bestehen Operating Leasing-Verträge für die Nutzung von technischen Anlagen und Maschinen. Die Aufwendungen aus diesen Verträgen werden erfolgswirksam erfasst. Die geleisteten Zahlungen für das Geschäftsjahr 2015 betragen T€ 98.472 (2014: T€ 92.059).

Die aus den Operating Leasing-Vereinbarungen in den nächsten Geschäftsjahren resultierenden Zahlungsverpflichtungen stellen sich wie folgt dar:

T€	31.12.2015	31.12.2014
Laufzeit bis zu einem Jahr	84.039	74.172
Laufzeit zwischen ein und fünf Jahren	148.299	138.869
Laufzeit über fünf Jahre	39.798	41.537
<b>Gesamt</b>	<b>272.136</b>	<b>254.578</b>

### Verfügungsbeschränkungen/Erwerbsverpflichtungen

Zum Bilanzstichtag bestehen T€ 52.710 (2014: T€ 55.707) an Verpflichtungen im Zusammenhang mit dem Erwerb von Sachanlagen, die noch nicht im Jahresabschluss berücksichtigt sind.

Für Anlagevermögen in Höhe von T€ 2.405 (2014: T€ 2.533) bestehen Verfügungsbeschränkungen.

### (13) INVESTMENT PROPERTY

Die Entwicklung des Investment Property wird im Konzernanlagenspiegel gezeigt. Zum 31.12.2015 beträgt der beizulegende Zeitwert des Investment Property T€ 17.500 (2014: T€ 34.934). Die Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts erfolgte durch interne Gutachten auf Basis einer Discounted Cashflow-Rechnung bzw. wurde der beizulegende Zeitwert von unbebauten Grundstücken mit auf dem Markt beobachtbaren Preisen angesetzt.

Die Mieterlöse aus Investment Property beliefen sich im Geschäftsjahr 2015 auf T€ 6.541 (2014: T€ 6.313), denen direkte betriebliche Aufwendungen in Höhe von T€ 6.144 (2014: T€ 8.757) gegenüberstanden. Im Geschäftsjahr sind wie im Vorjahr keine direkten Aufwendungen aus nicht vermietetem Investment Property angefallen. Zusätzlich wurden Gewinne aus Anlagenabgängen in Höhe von T€ 443 (2014: T€ 372) sowie Verluste aus Anlagenabgängen in Höhe von T€ 150 (2014: T€ 2.649) erzielt. Im Geschäftsjahr 2015 wurden Zuschreibungen in Höhe von T€ 500 (2014: T€ 4.203) vorgenommen.

Die internen Gutachten sind als Bewertungsmethoden nach Level 3 zu klassifizieren und bauen auf Daten auf, die auch auf nicht auf dem Markt beobachtbaren Werten beruhen.

### (14) FINANZANLAGEN

Detaillierte Informationen zu den Konzernbeteiligungen (Anteile von mehr als 20 %) sind der Konzernbeteiligungsliste zu entnehmen.

Die Entwicklung der Finanzanlagen im Geschäftsjahr stellt sich wie folgt dar:

T€	Stand am 1.1.2015	Währungs-differenzen	Veränderung Konsolidierungskreis	Zugänge	Umgliederungen	Abgänge	Zu- bzw. Abschreibungen	Stand am 31.12.2015
<b>Anteile an Equity-Beteiligungen</b>	<b>401.622</b>	<b>106</b>	<b>0</b>	<b>11.403</b>	<b>-1.754</b>	<b>-37.958</b>	<b>0</b>	<b>373.419</b>
Anteile an verbundenen Unternehmen	110.021	76	-1.544	12.730	1.496	-3.834	-25.497	93.448
Beteiligungen	86.077	542	0	4.669	258	-7.939	-4.250	79.357
Wertpapiere	36.546	135	0	0	0	-7.315	-266	29.100
<b>Andere Finanzanlagen</b>	<b>232.644</b>	<b>753</b>	<b>-1.544</b>	<b>17.399</b>	<b>1.754</b>	<b>-19.088</b>	<b>-30.013</b>	<b>201.905</b>

### Angaben zu assoziierten Unternehmen

Die Lafarge Cement CE Holding GmbH, Wien, stellt ein wesentliches assoziiertes Unternehmen dar. Der Kapital- und Stimmrechtsanteil des Konzerns beträgt 30 %. Das Unternehmen wird nach der Equity-Methode bilanziert. Wir verweisen auf Punkt 28.

Die nachstehenden Finanzinformationen beziehen sich auf den nach IFRS aufgestellten Konzernjahresabschluss.

<b>T€</b>	<b>2015</b>	<b>2014</b>
Umsatzerlöse	187.856	193.429
Jahresüberschuss aus fortzuführenden Geschäftsbereichen	3.513	-57.514
Sonstiges Ergebnis	4.175	-15.919
<b>Gesamtergebnis</b>	<b>7.688</b>	<b>-73.433</b>
davon: nicht beherrschenden Gesellschaftern zustehend	8	-26
davon: den Anteilseignern des Mutterunternehmens zustehend	7.681	-73.407
Langfristige Vermögenswerte	609.599	626.248
Kurzfristige Vermögenswerte	148.214	165.365
Langfristige Schulden	-82.992	-81.199
Kurzfristige Schulden	-135.676	-148.958
<b>Nettovermögen</b>	<b>539.145</b>	<b>561.456</b>
davon: nicht beherrschenden Gesellschaftern zustehend	4.019	4.011
davon: den Anteilseignern des Mutterunternehmens zustehend	535.126	557.445

Die dargestellten Finanzinformationen lassen sich wie folgt zum Equity-Buchwert der Lafarge Cement CE Holding GmbH im Konzernabschluss überleiten:

<b>T€</b>	<b>2015</b>	<b>2014</b>
<b>Anteil des Konzerns am Nettovermögen am 1.1.</b>	<b>167.234</b>	<b>192.255</b>
Anteil des Konzerns am Jahresüberschuss aus fortzuführenden Geschäftsbereichen	1.017	-17.292
Anteil des Konzerns am sonstigen Ergebnis	1.287	-4.729
Anteil des Konzerns am Gesamtergebnis	2.304	-22.021
Erhaltene Dividenden	-9.000	-3.000
<b>Anteil des Konzerns am Nettovermögen am 31.12</b>	<b>160.538</b>	<b>167.234</b>
Unterschiedsbetrag	87.084	87.084
<b>Equity-Buchwert am 31.12.</b>	<b>247.622</b>	<b>254.318</b>

Die folgende Tabelle gliedert in aggregierter Form den Buchwert und den Konzernanteil am Gewinn und am sonstigen Ergebnis der assoziierten Unternehmen, die einzeln unwesentlich sind:

<b>T€</b>	<b>2015</b>	<b>2014</b>
Summe der Equity-Buchwerte am 31.12.	118.517	139.370
Anteil des Konzerns am Jahresüberschuss aus fortzuführenden Geschäftsbereichen	-7.415	6.447
Anteil des Konzerns am sonstigen Ergebnis	-555	-500
Anteil des Konzerns am Gesamtergebnis	-7.970	5.947

### Angaben zu Gemeinschaftsunternehmen

Die folgende Tabelle gliedert in aggregierter Form den Buchwert und den Konzernanteil am Gewinn und am sonstigen Ergebnis der Gemeinschaftsunternehmen (Joint Ventures), die einzeln unwesentlich sind:

<b>T€</b>	<b>2015</b>	<b>2014</b>
Summe der Equity-Buchwerte am 31.12.	7.280	7.934
Anteil des Konzerns am Jahresüberschuss aus fortzuführenden Geschäftsbereichen	513	-9.382
Anteil des Konzerns am sonstigen Ergebnis	0	0
Anteil des Konzerns am Gesamtergebnis	513	-9.382

### Angaben zu kumulierten Verlusten von Equity-Beteiligungen

Anteilige Verluste aus Equity-Beteiligungen von T€ -13.237 (2014: T€ -11.006) wurden nicht ergebniswirksam erfasst, da die Buchwerte dieser Beteiligungen bereits T€ 0 betragen.

### Angaben zu Arbeitsgemeinschaften

Im Konzern werden Bau-Arbeitsgemeinschaften als Gemeinschaftsunternehmen klassifiziert und deren Ergebnisse im Ergebnis aus Equity-Beteiligungen ausgewiesen. Für das Geschäftsjahr 2015 enthält die nachstehende Tabelle die größten Arbeitsgemeinschaften.

Arbeitsgemeinschaft	Anteil in %
A-LANES A15 ROADS V.O.F., Niederlande (ROADS)	45,00
Arge BAB A8 Ulm-Augsburg, Deutschland (BAB A8)	50,00
Arge BAU BSH, Deutschland (BSH)	50,00
Arge HUMA Einkaufspark, Österreich (HUMA)	50,00
Arge Koralmtunnel KAT 2, Österreich (KAT 2)	85,00
Arge Rohtang Pass Highway Tunnel LOT 1, Indien (Rohtang)	60,00
Arge Tulfes Pfons, Österreich (Tulf)	51,00
Arge Tunnel Alabastieg, Deutschland (Alb)	60,00
CS-A15 V.O.F., Niederlande (CS-A15)	50,00
JV Metro Nordhavnen Contract 2, Dänemark (Metro)	60,00

Die Finanzinformationen zu diesen Arbeitsgemeinschaften sind zu 100 % und vor Konsolidierung dargestellt.

T€	Umsatzerlöse	Langfristige Vermögenswerte	Kurzfristige Vermögenswerte	davon liquide Mittel	Langfristige Schulden	Kurzfristige Schulden
ROADS	70.296	0	86.260	980	0	86.260
BAB A8	76.166	0	25.747	2.652	0	25.747
BSH	59.924	0	32.499	29.779	0	32.499
HUMA	43.086	0	9.420	5.321	0	9.420
KAT 2	118.154	18.413	34.879	6.928	0	53.292
Rohtang	41.098	14.886	15.390	4.396	0	30.276
Tulf	61.485	36.314	34.295	29.817	0	70.609
Alb	65.830	20.947	5.444	2.226	0	26.391
CS-A15	40.101	0	21.826	3.940	0	21.826
Metro	33.828	823	13.771	12.533	0	14.594

Im Geschäftsjahr 2015 sind aus den oben genannten Arbeitsgemeinschaften im Ergebnis aus Equity-Beteiligungen unter den Gewinnen aus Arbeitsgemeinschaften T€ 20.563 und unter den Verlusten aus Arbeitsgemeinschaften inklusive Drohverluste T€ -19.725 ausgewiesen.

Für das Geschäftsjahr 2014 enthält die nachstehende Tabelle die größten Arbeitsgemeinschaften.

Arbeitsgemeinschaft	Anteil in %
A-LANES A15 CIVIL V.O.F., Niederlande (CIVIL)	33,34
A-LANES A15 ROADS V.O.F., Niederlande (ROADS)	33,34
Arge BAB A8 Ulm-Augsburg, Deutschland (BAB A8)	50,00
Arge BAB A9 Holledau, Deutschland (BAB A9)	50,00
Arge BAU BSH, Deutschland (BSH)	50,00
Arge Hauptbahnhof Wien – Baulos 01, Österreich (HBF Wien)	36,00
Arge Koralmtunnel KAT 2, Österreich (KAT 2)	85,00
Arge Rohtang Pass Highway Tunnel LOT 1, Indien (Rohtang)	60,00
Arge Tunnel Alabastieg, Deutschland (Alb)	60,00
CS-A15 V.O.F., Niederlande (CS-A15)	50,00

Die Finanzinformationen zu diesen Arbeitsgemeinschaften sind zu 100 % und vor Konsolidierung dargestellt.

T€	Umsatzerlöse	Langfristige Vermögenswerte	Kurzfristige Vermögenswerte	davon liquide Mittel	Langfristige Schulden	Kurzfristige Schulden
CIVIL	160.645	0	70.645	203	0	70.645
ROADS	59.316	0	29.549	887	0	29.549
BAB A8	52.506	140	39.332	23.281	0	39.472
BAB A9	44.571	0	2.893	134	0	2.893
BSH	52.968	0	33.154	31.037	0	33.154
HBF Wien	50.102	292	50.693	2.172	0	50.985
KAT 2	123.365	26.551	18.996	3.962	0	45.547
Rohtang	22.249	15.761	13.138	538	0	28.899
Alb	39.409	23.827	45.993	31	0	69.820
CS-A15	26.631	0	38.998	5.943	0	38.998

Im Geschäftsjahr 2014 sind aus den oben genannten Arbeitsgemeinschaften im Ergebnis aus Equity-Beteiligungen unter den Gewinnen aus Arbeitsgemeinschaften T€ 13.003 und unter den Verlusten aus Arbeitsgemeinschaften inklusive Drohverluste T€ -64.641 ausgewiesen.

Die Leistungsbeziehungen zu Arbeitsgemeinschaften stellen sich im Geschäftsjahr wie folgt dar:

T€	2015	2014
Erbrachte Lieferungen und Leistungen	836.529	695.008
Erhaltene Lieferungen und Leistungen	74.765	58.354
Forderungen am 31.12.	408.945	399.388
Verbindlichkeiten am 31.12.	307.669	318.803

## (15) LATENTE STEUERN

Die in der Bilanz ausgewiesenen Steuerabgrenzungen auf temporäre Unterschiede zwischen den Wertansätzen im IFRS-Konzernabschluss und den jeweiligen steuerlichen Wertansätzen sowie Verlustvorträgen entwickelten sich wie folgt:

T€	Stand am 1.1.2015	Währungs-differenzen	Änderung Konsolidierungskreis	Sonstige Veränderungen	Stand am 31.12.2015
Immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen	22.871	-4	-5.421	3.702	21.148
Finanzanlagen	632	1	0	2.819	3.452
Vorräte	9.741	-42	0	-4.632	5.067
Forderungen und sonstige Vermögenswerte	25.493	30	0	15.894	41.417
Rückstellungen	205.214	1.093	522	-13.403	193.426
Verbindlichkeiten	17.027	28	0	10.559	27.614
Steuerliche Verlustvorträge	193.690	0	0	-13.389	180.301
<b>Aktive latente Steuern</b>	<b>474.668</b>	<b>1.106</b>	<b>-4.899</b>	<b>1.550</b>	<b>472.425</b>
Saldierung von aktiven und passiven latenten Steuern gegenüber derselben Steuerbehörde	-196.545	0	0	16.048	-180.497
<b>Saldierte aktive latente Steuern</b>	<b>278.123</b>	<b>1.106</b>	<b>-4.899</b>	<b>17.598</b>	<b>291.928</b>
Immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen	-57.268	-636	0	8.472	-49.432
Finanzanlagen	-6.193	0	0	63	-6.130
Vorräte	-12.401	-201	0	-2.403	-15.005
Forderungen und sonstige Vermögenswerte	-143.723	84	36	8.944	-134.659
Rückstellungen	-2.468	43	0	-1.910	-4.335
Verbindlichkeiten	-13.809	169	0	6.640	-7.000
<b>Passive latente Steuern</b>	<b>-235.862</b>	<b>-541</b>	<b>36</b>	<b>19.806</b>	<b>-216.561</b>
Saldierung von aktiven und passiven latenten Steuern gegenüber derselben Steuerbehörde	196.545	0	0	-16.048	180.497
<b>Saldierte passive latente Steuern</b>	<b>-39.317</b>	<b>-541</b>	<b>36</b>	<b>3.758</b>	<b>-36.064</b>

Latente Steuern auf Verlustvorträge wurden insoweit aktiviert, als diese wahrscheinlich mit künftigen steuerlichen Gewinnen verrechnet werden können. Dabei wird auf einen Planungszeitraum von fünf Jahren abgestellt.



Gemäß dem österreichischen Körperschaftsteuergesetz müssen steuerwirksame Abschreibungen auf Beteiligungen auf sieben Jahre verteilt geltend gemacht werden. In den aktiven latenten Steuern auf Verlustvorträge sind latente Steuern auf offene Siebtelabschreibungen in Höhe von T€ 18.296 (2014: T€ 18.787) enthalten.

Für Buchwertdifferenzen und steuerliche Verlustvorträge bei der Körperschaftsteuer in Höhe von T€ 1.010.036 (2014: T€ 970.825) wurden keine aktiven latenten Steuern angesetzt, da ihre Wirksamkeit als endgültige Steuerentlastung nicht ausreichend gesichert ist.

Von den nicht aktivierten Verlustvorträgen sind T€ 936.013 (2014: T€ 890.266) unbeschränkt nutzbar.

Für die Steuergruppe der STRABAG SE, Österreich, wurden trotz steuerlicher Verluste in den Vorjahren sowie im Geschäftsjahr latente Steuern angesetzt. Der angesetzte Wert, der die Ergebniseffekte aus der Auflösung bestehender zu versteuernder temporärer Differenzen übersteigt, beträgt bei der STRABAG SE-Steuergruppe T€ 95.696.

Die Verluste des laufenden Jahrs bzw. der Vergangenheit waren stark durch negative Sondereffekte geprägt. Zur Vermeidung dieser negativen Projekte wurden das Chancen- und Risikomanagementsystem erweitert und verbessert sowie die organisatorischen und strategischen Verbesserungen durch die Analyseergebnisse der Task Force „STRABAG 2013ff“ umgesetzt. Die vorliegende Steuerplanung für die STRABAG SE-Gruppe für die nächsten fünf Jahre dokumentiert die Verwertbarkeit der angesetzten Verlustvorträge.

## (16) VORRÄTE

T€	31.12.2015	31.12.2014
Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	271.100	276.329
Fertige Bauten sowie sonstige Erzeugnisse und Waren	124.345	215.793
Unfertige Bauten sowie sonstige Erzeugnisse	303.780	197.055
Unbebaute Grundstücke	83.128	116.340
Geleistete Anzahlungen	19.348	43.883
<b>Vorräte</b>	<b>801.701</b>	<b>849.400</b>

Bei den Vorräten ohne Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe wurden im Geschäftsjahr Wertberichtigungen in Höhe von T€ 1.521 (2014: T€ 1.561) vorgenommen. T€ 60.491 (2014: T€ 47.596) der Vorräte ohne Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe wurden mit dem Nettoveräußerungserlös angesetzt.

Für qualifizierte Vermögenswerte wurden Fremdkapitalzinsen in Höhe von T€ 2.833 (2014: T€ 2.454) aktiviert.

## (17) FORDERUNGEN UND SONSTIGE VERMÖGENSWERTE

### Forderungen aus Konzessionsverträgen

STRABAG besitzt 100 % an der ungarischen M5-Autobahnkonzessionsgesellschaft, AKA Alföld Koncesszios Autopalya Zrt., Budapest (AKA).

Im Konzessionsvertrag mit dem ungarischen Staat verpflichtete sich AKA zur Entwicklung, Planung, Finanzierung und zum Bau und Betrieb der Autobahn M5. Die Autobahn selbst steht im Eigentum des Staats; auch sämtliche Ausrüstungsgegenstände und Fahrzeuge für den Betrieb sind nach Ablauf des Konzessionszeitraums unentgeltlich an den Staat zu übergeben. AKA erhält als Gegenleistung laufend eine verkehrsunabhängige Availability Fee des ungarischen Staats für die Zurverfügungstellung der Autobahn. Das Betreiberrisiko durch Sperren der Autobahn und die Nichteinhaltung von vertraglich festgelegten Fahrbahnkriterien trägt AKA.

Die Strecke beträgt insgesamt 156,5 km und wurde in drei Phasen errichtet. Der Konzessionszeitraum läuft bis 2031. Eine einmalige Verlängerung von bis zu 17,5 Jahren ist möglich.

Sämtliche erbrachten Leistungen aus diesem Konzessionsvertrag werden unter dem gesonderten Posten Forderungen aus Konzessionsverträgen erfasst. Die Forderungen sind mit dem Barwert der vom Staat zu leistenden Vergütungen angesetzt. Die jährlichen Aufzinsungsbeträge werden in den sonstigen betrieblichen Erträgen erfasst.

Ein Teil der Availability Fee besteht auch aus Zinsausgleichszahlungen des ungarischen Staats, womit der Staat das Zinsrisiko aus der Finanzierung der AKA trägt. Diese Zinsausgleichszahlungen stellen ein eingebettetes Sicherungsgeschäft (Zinsswap) dar, das gemäß IAS 39.11 gesondert zu bewerten ist. Die Darstellung erfolgt als Cashflow Hedge, womit die Wertänderungen des Zinsswaps direkt im Eigenkapital erfasst werden.

Der Marktwert des Zinsswaps in Höhe von T€ -53.392 (2014: T€ -63.677) wird ebenfalls unter den langfristigen Forderungen aus Konzessionsverträgen ausgewiesen.

Den aktivierten Forderungen aus Konzessionsverträgen stehen Non-Recourse-Finanzierungen in Höhe von T€ 489.530 (2014: T€ 538.608) gegenüber, die gemäß ihrer Fristigkeit in den kurz- bzw. langfristigen Finanzverbindlichkeiten enthalten sind. Die daraus resultierenden Zinsaufwendungen werden in den sonstigen betrieblichen Erträgen erfasst.

Die **Forderungen und sonstigen Vermögenswerte** setzen sich wie folgt zusammen:

T€	31.12.2015			31.12.2014		
	Gesamt	davon kurzfristig	davon langfristig	Gesamt	davon kurzfristig	davon langfristig
<b>Forderungen aus Konzessionsverträgen</b>	<b>739.077</b>	<b>28.829</b>	<b>710.248</b>	<b>755.444</b>	<b>26.654</b>	<b>728.790</b>
Forderungen aus Fertigungsaufträgen	5.094.145	5.094.145	0	5.258.366	5.258.366	0
hierauf erhaltene Anzahlungen	-4.209.732	-4.209.732	0	-4.341.687	-4.341.687	0
Nettoforderungen aus Fertigungsaufträgen	884.413	884.413	0	916.679	916.679	0
Übrige Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und Arbeitsgemeinschaften	1.494.609	1.419.520	75.089	1.568.830	1.496.321	72.509
Geleistete Anzahlungen an Subunternehmer	13.949	13.949	0	60.559	60.559	0
<b>Forderungen aus Lieferungen und Leistungen</b>	<b>2.392.971</b>	<b>2.317.882</b>	<b>75.089</b>	<b>2.546.068</b>	<b>2.473.559</b>	<b>72.509</b>
<b>Nicht-finanzielle Vermögenswerte</b>	<b>67.579</b>	<b>67.579</b>	<b>0</b>	<b>58.727</b>	<b>58.727</b>	<b>0</b>
<b>Forderungen aus Ertragsteuern</b>	<b>55.687</b>	<b>52.115</b>	<b>3.572</b>	<b>42.335</b>	<b>40.004</b>	<b>2.331</b>
Forderungen gegenüber verbundenen Unternehmen	127.432	116.599	10.833	181.207	172.724	8.483
Forderungen gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	260.703	134.476	126.227	191.030	83.654	107.376
Übrige finanzielle Vermögenswerte	207.998	123.285	84.713	230.359	140.335	90.024
<b>Sonstige finanzielle Vermögenswerte</b>	<b>596.133</b>	<b>374.360</b>	<b>221.773</b>	<b>602.596</b>	<b>396.713</b>	<b>205.883</b>

Die **Forderungen aus Fertigungsaufträgen** aus sämtlichen zum Bilanzstichtag nicht abgerechneten Aufträgen stellen sich wie folgt dar:

T€	31.12.2015	31.12.2014
<b>Sämtliche zum Bilanzstichtag nicht abgerechneten Aufträge</b>		
Bis zum Bilanzstichtag angefallene Kosten	8.548.269	8.725.733
Bis zum Bilanzstichtag angefallene Gewinne	460.508	426.807
Kumulierte Verluste	-388.629	-397.686
abzüglich passivisch ausgewiesene Forderungen	-3.526.003	-3.496.488
<b>Forderungen aus Fertigungsaufträgen</b>	<b>5.094.145</b>	<b>5.258.366</b>

Forderungen aus Fertigungsaufträgen in Höhe von T€ 3.526.003 (2014: T€ 3.496.488) werden unter den Verbindlichkeiten ausgewiesen, da die hierauf erhaltenen Anzahlungen die Forderungen übersteigen.

Branchenüblich steht der Auftraggeberschaft zur Sicherstellung ihrer vertraglichen Ansprüche der Einbehalt von Rechnungsbeträgen zur Verfügung. Diese Einbehalte werden jedoch in der Regel durch Besicherungen (Bank- oder Konzerngarantien) abgelöst.

Die Wertberichtigungen zu den übrigen Forderungen aus Lieferungen und Leistungen haben sich im Geschäftsjahr wie folgt entwickelt:

T€	2015	2014
<b>Übrige Forderungen aus Lieferungen und Leistungen vor Wertberichtigung am 1.1.</b>	<b>1.648.280</b>	<b>1.706.195</b>
<b>Wertberichtigung Stand am 1.1.</b>	<b>137.365</b>	<b>137.337</b>
Währungsdifferenzen	735	-2.194
Konsolidierungskreisänderungen	-4.405	138
Zuführung/Verwendung	19.976	2.084
<b>Wertberichtigung Stand am 31.12.</b>	<b>153.671</b>	<b>137.365</b>
<b>Buchwert der übrigen Forderungen aus Lieferungen und Leistungen am 31.12.</b>	<b>1.494.609</b>	<b>1.568.830</b>

#### (18) LIQUIDE MITTEL

T€	31.12.2015	31.12.2014
Wertpapiere	3.231	3.093
Kassenbestand	4.360	3.995
Guthaben bei Kreditinstituten	2.724.739	1.916.931
<b>Liquide Mittel</b>	<b>2.732.330</b>	<b>1.924.019</b>

#### (19) ZUR VERÄUSSERUNG GEHALTENE VERMÖGENSWERTE

Die zur Veräußerung gehaltenen Vermögenswerte betreffen ausschließlich die Wasserbauaktivitäten. Der Konzern hat sich im Dezember 2015 mit der niederländischen Royal Boskalis Westminster N.V., einem führenden Dienstleistungsunternehmen im Bereich des Seebaggergeschäfts und der maritimen Infrastruktur, auf die wesentlichen Punkte bezüglich des Verkaufs seiner Wasserbauaktivitäten geeinigt. Für € 70 Mio. wurden mit Vertrag zum 31.3.2016 im Rahmen eines Asset Deals die Maschinen, das Personal und eine Reihe von kürzlich abgeschlossenen Wartungsverträgen von der Marktführerin im deutschen Dredging, der STRABAG Wasserbau GmbH mit Sitz in Hamburg, auf die Käuferin übertragen. Die Wasserbauaktivitäten sind Teil des Segments Nord + West.

Im Geschäftsjahr 2015 wurde eine außerplanmäßige Abschreibung der Wasserbaugeräte und Schiffe in Höhe von T€ 21.701 vorgenommen.

#### (20) EIGENKAPITAL

Das voll eingezahlte Grundkapital beträgt € 114.000.000 und ist in 113.999.997 auf Inhaber lautende Stückaktien und drei Namensaktien geteilt.

Zum 31.12.2015 hält die STRABAG SE 11.400.000 auf Inhaber lautende Stückaktien im Ausmaß von 10 % am Grundkapital. Der auf sie entfallende Betrag des Grundkapitals beträgt € 11.400.000. Der Erwerb erstreckte sich auf den Zeitraum Juli 2011 bis Mai 2013. Der durchschnittliche Erwerbspreis pro Aktie betrug € 20,79.

Der Vorstand wurde mit Zustimmung des Aufsichtsrats bis zum 27.6.2019 ermächtigt, das Grundkapital der Gesellschaft um bis zu € 57.000.000,00 allenfalls in mehreren Tranchen durch Ausgabe von bis zu 57.000.000 auf Inhaber lautenden Stückaktien gegen Bareinzahlung oder Sacheinlage zu erhöhen (genehmigtes Kapital). Im Fall der Kapitalerhöhung durch Sacheinlage kann das Bezugsrecht der Aktionäre teilweise oder zur Gänze ausgeschlossen werden.

Die jeweilige Ausübung, der Ausgabekurs und die Ausgabebedingungen sind mit Zustimmung des Aufsichtsrats festzulegen. Der Aufsichtsrat wurde ermächtigt, die Änderungen der Satzung, die sich durch die Ausgabe von Aktien aus dem genehmigten Kapital ergeben, zu beschließen.

Der Vorstand wurde gemäß § 65 Abs. 1b AktG bis 15.6.2017 ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats für die Veräußerung bzw. Verwendung eigener Aktien eine andere Art der Veräußerung als über die Börse oder durch ein öffentliches Angebot, auch unter Ausschluss des Wiederkaufsrechts (Bezugsrechts) der Aktionäre, zu beschließen und die Veräußerungsbedingungen festzusetzen. Die Ermächtigung kann ganz, teilweise oder auch in mehreren Teilbeträgen und in Verfolgung eines oder mehrerer Zwecke durch die Gesellschaft, durch ein Tochterunternehmen (§ 228 Abs. 3 UGB) oder für Rechnung der Gesellschaft durch Dritte ausgeübt werden.

Der Vorstand wurde ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats bis 15.6.2017 Finanzinstrumente im Sinn des § 174 AktG, insbesondere Wandelschuldverschreibungen, Gewinnschuldverschreibungen oder Genussrechte, mit einem Gesamtnennbetrag von bis zu € 1.000.000.000,00, die auch das Bezugs- und/oder das Umtauschrecht auf den Erwerb von insgesamt bis zu 50.000.000 Aktien der Gesellschaft einräumen können und/oder so ausgestaltet sind, dass ihr Ausweis als Eigenkapital erfolgen kann, auch in mehreren Tranchen und in unterschiedlicher Kombination, auszugeben, und zwar auch mittelbar im Weg der Garantie für die Emission von Finanzinstrumenten durch ein verbundenes Unternehmen der Gesellschaft mit Wandlungsrechten auf Aktien der Gesellschaft. Für die Bedienung kann der Vorstand das bedingte Kapital oder eigene Aktien verwenden. Ausgabebetrag und Ausgabebedingungen sowie der etwaige Ausschluss des Bezugsrechts der Aktionäre auf die emittierten Finanzinstrumente sind vom Vorstand mit Zustimmung des Aufsichtsrats festzulegen.

Weiters wurde eine bedingte Erhöhung des Grundkapitals der Gesellschaft gemäß § 159 Abs. 2 Z. 1 AktG um bis zu € 50.000.000,00 durch Ausgabe von bis zu 50.000.000 Stück auf Inhaber lautenden neuen Aktien ohne Nennwert (Stückaktien) zur Ausgabe an Gläubiger von Finanzinstrumenten im Sinn der erteilten Ermächtigung an den Vorstand, soweit die Gläubiger von Finanzinstrumenten von ihrem Bezugs- und/oder Umtauschrecht auf Aktien der Gesellschaft Gebrauch machen, beschlossen. Der Ausgabebetrag und das Umtauschverhältnis sind nach Maßgabe anerkannter finanzmathematischer Methoden sowie des Kurses der Aktien der Gesellschaft in einem anerkannten Preisfindungsverfahren zu ermitteln. Die neu ausgegebenen Aktien der bedingten Kapitalerhöhung haben eine Dividendenberechtigung, die jener der zum Zeitpunkt der Ausgabe an der Börse gehandelten Aktien entspricht. Der Vorstand ist ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats die weiteren Einzelheiten der Durchführung der bedingten Kapitalerhöhung festzusetzen. Der Aufsichtsrat ist ermächtigt, Änderungen der Satzung, die sich durch die Ausgabe von Aktien aus dem bedingten Kapital ergeben, zu beschließen.

Die Entwicklung des Eigenkapitals ist der Eigenkapitalveränderungsrechnung zu entnehmen.

Langfristiger wirtschaftlicher Erfolg ist das vorrangige Unternehmensziel der STRABAG-Gruppe in Verantwortung gegenüber den Eigentümerinnen und Eigentümern, der Auftraggeberschaft, den Beschäftigten, Liefer- und Subunternehmen sowie der Gesellschaft selbst. Zielführendes Handeln, die frühzeitige Erkennung von Chancen und Risiken und deren verantwortungsbewusste Berücksichtigung sollen den Fortbestand des Unternehmens sichern und die Interessen der Aktionärinnen und Aktionäre wahren.

Um den Fortbestand des Unternehmens zu sichern, achten das Management sowie die verantwortlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bei der Auswahl von Projekten auf ein ausgewogenes Verhältnis von Chancen und Risiken und beurteilen zudem Einzelrisiken vor dem Hintergrund des gesamten Unternehmensrisikos.

Die angestrebte Konzerneigenkapitalquote wurde im Rahmen des Börsegangs der STRABAG SE im Oktober 2007 mit 20–25 % definiert. Die Eigenkapitalquote errechnet sich aus dem Buchwert des Eigenkapitals zum 31.12., dividiert durch die Bilanzsumme zum 31.12. Das Eigenkapital beinhaltet alle Teile des Eigenkapitals laut Bilanz: Grundkapital, Kapitalrücklagen, Gewinnrücklagen sowie nicht beherrschende Anteile.

Die Konzerneigenkapitalquote zum 31.12.2015 beträgt 31,0 % (2014: 30,6 %). Mit dieser Eigenkapitalausstattung kann die STRABAG-Gruppe auch vermehrt an Bieterprozessen für Public-Private-Partnership-Projekte (PPP) teilnehmen. Zum einen sind die finanziellen Mittel für die erforderliche Eigenkapitalbeteiligung vorhanden; zum anderen ist die mit PPP-Projekten verbundene Bilanzsummenverlängerung verkraftbar.

Erhält die Gruppe den Zuschlag für große Einzelprojekte oder wird eine strategisch passende Akquisition getätigt, könnte die Eigenkapitalquote kurzfristig unter die festgelegte Mindesthöhe fallen. In diesem Fall behält sich das Unternehmen vor, unter anderem die Dividendenzahlungen an die Aktionärinnen und Aktionäre anzupassen oder neue Aktien auszugeben.

**(21) RÜCKSTELLUNGEN**

T€	Stand am 1.1.2015	Währungs- differenzen	Änderung Konsoli- dierungs- kreis	Zu- führung	Auflösung	Verwen- dung	Stand am 31.12.2015
Abfertigungsrückstellungen	97.660	696	0	0	0	2.225	96.131
Pensionsrückstellungen	505.934	2.409	-1.311	0	0	55.532	451.500
Baubezogene Rückstellungen	422.510	388	-273	103.634	11.192	77.741	437.326
Personalbezogene Rückstellungen	48.342	-2	3	13.673	95	4.124	57.797
Übrige Rückstellungen	47.163	188	-870	32.581	4.769	23.668	50.625
<b>Langfristige Rückstellungen</b>	<b>1.121.609</b>	<b>3.679</b>	<b>-2.451</b>	<b>149.888</b>	<b>16.056</b>	<b>163.290</b>	<b>1.093.379</b>
Baubezogene Rückstellungen	242.766	866	118	328.479	9.118	227.706	335.405
Personalbezogene Rückstellungen <sup>1)</sup>	155.008	454	-7	149.271	10.847	143.694	150.185
Übrige Rückstellungen	269.587	-1.040	7.260	264.536	20.216	231.666	288.461
<b>Kurzfristige Rückstellungen</b>	<b>667.361</b>	<b>280</b>	<b>7.371</b>	<b>742.286</b>	<b>40.181</b>	<b>603.066</b>	<b>774.051</b>
<b>Gesamt</b>	<b>1.788.970</b>	<b>3.959</b>	<b>4.920</b>	<b>892.174</b>	<b>56.237</b>	<b>766.356</b>	<b>1.867.430</b>

Die **versicherungsmathematischen Annahmen zum 31.12.2015** (in Klammer zum 31.12.2014) für die Ermittlung der Abfertigungs- und Pensionsrückstellungen sind in der folgenden Tabelle dargestellt:

	Abfertigungs- verpflichtungen	Pensionsverpflichtungen Österreich	Pensionsverpflichtungen Deutschland	Pensionsverpflichtungen Schweiz
Richttafeln	AVÖ 2008	AVÖ 2008	Dr. Klaus Heubeck	BVG 2010
Diskontierungszinssatz (%)	2,30 (2014: 2,00)	2,30 (2014: 2,00)	2,30 (2014: 2,00)	0,80 (2014: 1,00)
Gehaltssteigerung (%)	2,00 (2014: 2,00)	0,00 (2014: 0,00)	1,70 (2014: 2,25)	2,00 (2014: 2,00)
Rentensteigerung (%)	Abhängig von vertraglicher Valorisierung	Abhängig von vertraglicher Valorisierung	Abhängig von vertraglicher Valorisierung	0,25 (2014: 0,25)
Pensionsalter Männer	62 (2014: 62)	65 (2014: 65)	63–67 (2014: 63–67)	65 (2014: 65)
Pensionsalter Frauen	62 (2014: 62)	60 (2014: 60)	63–67 (2014: 63–67)	64 (2014: 64)

**Sensitivitätsanalyse**

Eine Änderung des Diskontierungszinssatzes um +/-0,5 Prozentpunkte, eine Änderung der Gehaltssteigerung um +/-0,25 Prozentpunkte sowie eine Änderung der Rentensteigerung um +/-0,25 Prozentpunkte hätte bei Gleichbleiben aller übrigen Parameter folgende Auswirkungen auf die Höhe der Abfertigungs- bzw. Pensionsverpflichtungen zum 31.12.2015:

T€ Veränderung <sup>2)</sup>	Änderungen Diskontierungszinssatz		Änderungen Gehaltssteigerung		Änderungen Rentensteigerung	
	-0,5 %-Punkte	+0,5 %-Punkte	-0,25 %-Punkte	+0,25 %-Punkte	-0,25 %-Punkte	+0,25 %-Punkte
Abfertigungsverpflichtungen	-4.063	3.771	1.930	-1.993	n. a.	n. a.
Pensionsverpflichtungen	-40.210	36.139	826	-791	12.736	-11.779

1) In den sonstigen personalbezogenen Rückstellungen ist Planvermögen in Höhe von T€ 817 (2014: T€ 3.521) abgesetzt.

2) Vorzeichen: - Erhöhung der Verpflichtung, + Verminderung der Verpflichtung



Die **Entwicklung des Barwerts der Abfertigungsverpflichtungen** stellt sich wie folgt dar:

T€	2015	2014
<b>Barwert der Abfertigungsverpflichtungen (DBO) am 1.1.</b>	<b>97.660</b>	<b>78.396</b>
Konsolidierungskreisänderungen	0	2.301
Laufender Dienstzeitaufwand	1.525	4.125
Zinsenaufwand	1.581	2.270
Abfertigungszahlungen	-3.120	-3.886
Versicherungsmathematische Gewinne/Verluste aufgrund erfahrungsbedingter Anpassungen	885	2.698
Versicherungsmathematische Gewinne/Verluste aufgrund Änderungen des Diskontierungszinssatzes	-2.400	11.699
Versicherungsmathematische Gewinne/Verluste aufgrund demografischer Änderungen	0	57
<b>Barwert der Abfertigungsverpflichtungen (DBO) am 31.12.</b>	<b>96.131</b>	<b>97.660</b>

Die **Entwicklung des Barwerts der Pensionsverpflichtungen** stellt sich wie folgt dar:

T€	2015	2014
<b>Barwert der Pensionsverpflichtungen (DBO) am 1.1.</b>	<b>711.800</b>	<b>629.654</b>
Konsolidierungskreisänderungen/Währungsdifferenzen	21.771	6.019
Laufender Dienstzeitaufwand	11.464	12.322
Zinsenaufwand	11.929	19.107
Pensionszahlungen	-51.381	-51.121
Versicherungsmathematische Gewinne/Verluste aufgrund erfahrungsbedingter Anpassungen	-5.810	-9.909
Versicherungsmathematische Gewinne/Verluste aufgrund Änderungen des Diskontierungszinssatzes	-34.792	105.728
<b>Barwert der Pensionsverpflichtungen (DBO) am 31.12.</b>	<b>664.981</b>	<b>711.800</b>

Der **Zeitwert des Planvermögens für Pensionsrückstellungen** entwickelte sich im Geschäftsjahr wie folgt:

T€	2015	2014
<b>Zeitwert des Planvermögens am 1.1.</b>	<b>205.866</b>	<b>207.411</b>
Konsolidierungskreisänderungen/Währungsdifferenzen	20.673	3.974
Erträge aus Planvermögen	2.343	4.759
Beitragszahlungen	11.314	11.540
Pensionszahlungen	-26.145	-25.151
Versicherungsmathematische Gewinne/Verluste	-570	3.333
<b>Zeitwert des Planvermögens am 31.12.</b>	<b>213.481</b>	<b>205.866</b>

Das **Planvermögen** lässt sich in folgende Kategorien einteilen:

T€	31.12.2015	31.12.2014
Aktien <sup>1)</sup>	23.631	22.097
Anleihen <sup>1)</sup>	86.227	88.925
Cash	29.146	29.672
Fondspapiere	5.104	5.103
Immobilien	9.192	12.213
Rückdeckungsversicherungen	56.376	46.947
Übrige Vermögenswerte	3.805	909
<b>Gesamt</b>	<b>213.481</b>	<b>205.866</b>

1) Sämtliche Aktien und Anleihen werden auf einem aktiven Markt gehandelt.

Das Planvermögen betrifft fast ausschließlich das Vermögen der Vorsorgestiftung der STRABAG AG, Schweiz. Für die Veranlagung gelten die gesetzlichen und stiftungsaufsichtsrechtlichen Grundlagen. Die Vermögensanlagen sind durch ausgebildete Fachleute so auszuwählen, dass das Anlageziel der ertrags- und risikogerechten Vermögensbewirtschaftung unter Beachtung von Sicherheit, Risikoverteilung, Rendite und Liquidität zur Erfüllung der Vorsorgezwecke gewährleistet ist. Das Vermögen soll zu 80 % in Nominalwertanlagen wie Bargeld und Forderungen, die auf einen festen Geldbetrag lauten, und zu 20 % in Sachwertanlagen wie Aktien und Immobilien veranlagt werden.

Die Einzahlungen (Contributions) in die Vorsorgestiftung im Folgejahr betragen T€ 5.291 (2014: T€ 5.285).

### Asset-Liability Matching-Strategie

Die Pensionszahlungen in der Schweiz erfolgen über die Vorsorgestiftungen mit den dort gewidmeten Mitteln, während die Auszahlungen in Österreich und Deutschland aus frei verfügbaren liquiden Mitteln und Wertpapieren bedient werden.

Die tatsächlichen Erträge aus dem Planvermögen betragen im Geschäftsjahr T€ 1.472 (2014: T€ 7.898).

In der **Gewinn- und Verlustrechnung** werden für Abfertigungs- und Pensionsrückstellungen folgende Beträge erfasst:

T€	2015	2014
Laufender Dienstzeitaufwand	12.989	16.447
Zinsaufwand	13.510	21.377
Ertrag aus Planvermögen	2.343	4.759

Die **Entwicklung der Nettoverpflichtung** der Abfertigungs- und Pensionsrückstellungen stellt sich wie folgt dar:

T€	31.12.2015	31.12.2014
Barwert der leistungsorientierten Verpflichtung Abfertigungsrückstellung = Nettoverpflichtung	96.131	97.660
Barwert der leistungsorientierten Verpflichtung Pensionsrückstellung	664.981	711.800
Beizulegender Zeitwert des Planvermögens Pensionsrückstellung	-213.481	-205.866
Nettoverpflichtung Pensionsrückstellung	451.500	505.934
<b>Nettoverpflichtung</b>	<b>547.631</b>	<b>603.594</b>

Die **versicherungsmathematischen Anpassungen** bei den Abfertigungs- und Pensionsrückstellungen stellen sich wie folgt dar:

T€	31.12.2015	31.12.2014
Anpassungen der Abfertigungsrückstellung	-1.515	14.454
Anpassungen der Pensionsrückstellung	-40.032	92.486
<b>Anpassungen</b>	<b>-41.547</b>	<b>106.940</b>

Das **Fälligkeitsprofil** der Leistungszahlungen aus den Nettoverpflichtungen setzt sich zum 31.12.2015 wie folgt zusammen:

T€	<1 Jahr	1–5 Jahre	6–10 Jahre	11–20 Jahre	>20 Jahre
Abfertigungsrückstellungen	6.756	23.016	25.090	38.025	9.655
Pensionsrückstellungen	41.468	171.717	167.165	249.456	245.641

Das **Fälligkeitsprofil** der Leistungszahlungen aus den Nettoverpflichtungen setzte sich zum 31.12.2014 wie folgt zusammen:

T€	<1 Jahr	1–5 Jahre	6–10 Jahre	11–20 Jahre	>20 Jahre
Abfertigungsrückstellungen	5.101	21.817	24.205	43.722	12.483
Pensionsrückstellungen	40.323	182.728	171.997	268.607	277.137

Die **Durations** (gewichtete durchschnittliche Laufzeiten) sind in der nachstehenden Tabelle enthalten.

In Jahren	2015	2014
Abfertigungsverpflichtungen Österreich	9,45	10,61
Pensionsverpflichtungen Österreich	8,90	9,33
Pensionsverpflichtungen Deutschland	10,20	12,31
Pensionsverpflichtungen Schweiz	15,00	14,90

### Sonstige Rückstellungen

Die baubezogenen Rückstellungen enthalten unter anderem Gewährleistungsverpflichtungen, Kosten der Auftragsabwicklung und nachträgliche Kosten abgerechneter Aufträge sowie nicht an anderer Stelle berücksichtigte drohende Verluste aus schwebenden Geschäften. Die personalbezogenen Rückstellungen enthalten im Wesentlichen Tantiemen und Prämien, Jubiläumsgeldverpflichtungen, Beiträge für Berufsgenossenschaften, Kosten der Altersteilzeit sowie Aufwendungen für Personalanpassungsmaßnahmen. In den übrigen Rückstellungen sind insbesondere Rückstellungen für Schadens- und Streitfälle enthalten.

### (22) VERBINDLICHKEITEN

T€	31.12.2015			31.12.2014		
	Gesamt	davon kurzfristig	davon langfristig	Gesamt	davon kurzfristig	davon langfristig
Anleihen	675.000	0	675.000	575.000	100.000	475.000
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	894.411	285.265	609.146	1.023.759	332.371	691.388
Verbindlichkeit aus Finanzierungsleasing	10.336	729	9.607	11.163	827	10.336
Übrige Verbindlichkeiten	0	0	0	0	0	0
<b>Finanzverbindlichkeiten</b>	<b>1.579.747</b>	<b>285.994</b>	<b>1.293.753</b>	<b>1.609.922</b>	<b>433.198</b>	<b>1.176.724</b>
Forderungen aus Fertigungsaufträgen <sup>1)</sup>	-3.526.003	-3.526.003	0	-3.496.488	-3.496.488	0
hierauf erhaltene Anzahlungen	4.170.088	4.170.088	0	4.048.672	4.048.672	0
Nettoverbindlichkeiten aus Fertigungsaufträgen	644.085	644.085	0	552.184	552.184	0
Übrige Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen und Arbeitsgemeinschaften	2.350.224	2.271.854	78.370	2.234.385	2.177.570	56.815
<b>Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen</b>	<b>2.994.309</b>	<b>2.915.939</b>	<b>78.370</b>	<b>2.786.569</b>	<b>2.729.754</b>	<b>56.815</b>
<b>Nicht-finanzielle Verbindlichkeiten</b>	<b>384.653</b>	<b>383.753</b>	<b>900</b>	<b>423.586</b>	<b>422.419</b>	<b>1.167</b>
<b>Verbindlichkeiten aus Ertragsteuern</b>	<b>187.611</b>	<b>187.611</b>	<b>0</b>	<b>104.030</b>	<b>104.030</b>	<b>0</b>
Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	120.912	120.912	0	125.906	125.906	0
Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	18.620	18.620	0	20.992	20.913	79
Übrige finanzielle Verbindlichkeiten	218.887	202.107	16.780	231.945	218.952	12.993
<b>Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten</b>	<b>358.419</b>	<b>341.639</b>	<b>16.780</b>	<b>378.843</b>	<b>365.771</b>	<b>13.072</b>

Für Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten in Höhe von T€ 127.443 (2014: T€ 196.657) sind dingliche Sicherheiten bestellt.

### (23) EVENTUALSCHULDEN

Der Konzern hat folgende Bürgschaften und Garantien übernommen:

T€	31.12.2015	31.12.2014
Bürgschaften und Garantien mit Ausnahme von Finanzgarantien	155	155

1) Der hier ausgewiesene Anzahlungsüberhang aus Fertigungsaufträgen wird als nicht-finanziell qualifiziert.

**(24) AUSSERBILANZIELLE GESCHÄFTE**

In der Bauindustrie ist die Ausstellung von verschiedenen Garantien zur Absicherung der vertraglichen Verpflichtungen üblich und notwendig. Diese Garantien werden üblicherweise von Banken bzw. Kreditversicherungsunternehmen ausgestellt und umfassen im Wesentlichen Angebots-, Vertragserfüllungs-, Vorauszahlungs- und Gewährleistungsgarantien. Im Fall der Garantieziehung bestehen Regressansprüche der Banken gegenüber dem Konzern. Ein Risiko einer Garantieanspruchnahme besteht nur dann, wenn den zugrunde liegenden vertraglichen Verpflichtungen nicht ordnungsgemäß nachgekommen wird.

Verpflichtungen bzw. wahrscheinliche Risiken aus solchen Garantien sind in der Bilanz als Verbindlichkeiten oder Rückstellungen berücksichtigt.

Nicht in der Bilanz bzw. den Eventualschulden enthalten sind Rückhaftungen von Vertragserfüllungsgarantien bzw. -bürgschaften zum 31.12.2015 in Höhe von € 2,1 Mrd. (2014: € 2,3 Mrd.), bei denen ein Abfluss von Ressourcen unwahrscheinlich ist.

Darüber hinaus besteht branchenüblich bei Arbeitsgemeinschaften, an denen Gesellschaften des STRABAG-Konzerns beteiligt sind, eine gesamtschuldnerische Haftung mit den anderen Partnern.

## Sonstige Angaben

**(25) ERLÄUTERUNGEN ZUR KONZERNKAPITALFLUSSRECHNUNG**

Die Darstellung der Kapitalflussrechnung erfolgt nach der indirekten Methode, und zwar getrennt nach den Zahlungsströmen resultierend aus Geschäfts-, Investitions- und Finanzierungsaktivitäten. Der Finanzmittelfonds umfasst ausschließlich den Kassenbestand, Bankguthaben und Wertpapiere des Umlaufvermögens. Auswirkungen von Änderungen des Konsolidierungskreises wurden eliminiert und im Cashflow aus der Investitionstätigkeit dargestellt.

Der **Finanzmittelfonds** setzt sich wie folgt zusammen:

<b>T€</b>	<b>31.12.2015</b>	<b>31.12.2014</b>
Wertpapiere	3.231	3.093
Kassenbestand	4.360	3.995
Guthaben bei Kreditinstituten	2.724.739	1.916.931
Verfügungsbeschränkungen für liquide Mittel	-5.559	-7.046
Verpfändungen von liquiden Mitteln	-124	-10.935
<b>Finanzmittelfonds</b>	<b>2.726.647</b>	<b>1.906.038</b>

Darüber hinaus bestehen bei Bauvorhaben, die über Konsortien ausgeführt werden, liquide Mittel, über die nur gemeinsam mit Partnerunternehmen verfügt werden kann.

Im **Cashflow** aus der Geschäftstätigkeit sind im Berichtsjahr folgende Positionen enthalten:

<b>T€</b>	<b>2015</b>	<b>2014</b>
Gezahlte Zinsen	67.384	62.314
Erhaltene Zinsen	49.086	50.845
Gezahlte Steuern	101.046	90.848
Erhaltene Dividenden	81.428	47.525

**(26) FINANZINSTRUMENTE**

Ein Finanzinstrument ist ein Vertrag, der gleichzeitig bei dem einen Unternehmen zu einem finanziellen Vermögenswert und bei dem anderen zu einer finanziellen Verbindlichkeit oder einem Eigenkapitalinstrument führt. Finanzielle Vermögenswerte umfassen insbesondere Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente, Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie sonstige Forderungen und Derivate. Finanzielle Verbindlichkeiten begründen regelmäßig eine Rückgabepflichtung in Zahlungsmitteln oder einem anderen finanziellen Vermögenswert. Darunter fallen insbesondere Finanzverbindlichkeiten wie Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten, Anleihen und Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing sowie Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen. Der erstmalige Ansatz erfolgt grundsätzlich am Erfüllungstag.

Die finanziellen Vermögenswerte werden ausgebucht, wenn die Rechte auf Zahlungen aus dem Investment erloschen sind oder übertragen wurden und der Konzern im Wesentlichen alle Risiken und Chancen, die mit dem Eigentum verbunden sind, übertragen hat.

Die **Finanzinstrumente** setzen sich zum Bilanzstichtag wie folgt zusammen:

T€	Bewertungskategorie nach IAS 39	31.12.2015		31.12.2014	
		Buchwert	Fair Value	Buchwert	Fair Value
<b>Aktiva</b>					
Anteile an verbundenen Unternehmen	AfS <sup>1)</sup>	93.448		110.021	
Beteiligungen	AfS <sup>1)</sup>	79.357		86.077	
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	L&R	2.392.971		2.546.068	
Konzessionsforderungen	L&R	792.469		819.121	
Sonstige finanzielle Vermögenswerte	L&R	594.930		602.344	
Liquide Mittel	L&R	2.729.099		1.920.926	
<b>Bewertung zu Anschaffungskosten</b>		<b>6.682.274</b>		<b>6.084.557</b>	
Wertpapiere	AfS	29.100	29.100	36.546	36.546
Liquide Mittel (Wertpapiere)	AfS	3.231	3.231	3.093	3.093
Derivate zu Sicherungszwecken		-52.189	-52.189	-63.425	-63.425
<b>Bewertung zum Fair Value</b>		<b>-19.858</b>	<b>-19.858</b>	<b>-23.786</b>	<b>-23.786</b>
<b>Passiva</b>					
Finanzverbindlichkeiten	FLaC	-1.579.747	-1.619.725	-1.609.922	-1.663.428
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	FLaC	-2.350.224		-2.234.385	
Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten	FLaC	-355.993		-365.863	
<b>Bewertung zu Anschaffungskosten</b>		<b>-4.285.964</b>	<b>-1.619.725</b>	<b>-4.210.170</b>	<b>-1.663.428</b>
Derivate zu Sicherungszwecken		-2.426	-2.426	-12.980	-12.980
<b>Bewertung zum Fair Value</b>		<b>-2.426</b>	<b>-2.426</b>	<b>-12.980</b>	<b>-12.980</b>
<b>Gesamt</b>		<b>2.374.026</b>	<b>-1.642.009</b>	<b>1.837.621</b>	<b>-1.700.194</b>
<b>Nach Bewertungskategorien</b>					
Loans and Receivables (L&R)		6.509.469		5.888.459	
Available for Sale (AfS)		205.136	32.331	235.737	39.639
Financial Liabilities measured at amortised Cost (FLaC)		-4.285.964	-1.619.725	-4.210.170	-1.663.428
Derivate zu Sicherungszwecken		-54.615	-54.615	-76.405	-76.405
<b>Gesamt</b>		<b>2.374.026</b>	<b>-1.642.009</b>	<b>1.837.621</b>	<b>-1.700.194</b>

Bei Finanzinstrumenten, bei denen die Buchwerte einen angemessenen Näherungswert für die beizulegenden Zeitwerte darstellen, erfolgt keine gesonderte Angabe des Fair Value.

Die liquiden Mittel, die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie die sonstigen finanziellen Vermögenswerte haben überwiegend kurze Restlaufzeiten. Daher entsprechen deren Buchwerte zum Bilanzstichtag näherungsweise dem beizulegenden Zeitwert. Die beizulegenden Zeitwerte von langfristigen finanziellen Vermögenswerten entsprechen, soweit keine Marktpreise verfügbar sind, den Barwerten der damit verbundenen Zahlungen unter Berücksichtigung der jeweils aktuellen Marktparameter.

Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie sonstige finanzielle Schulden haben regelmäßig kurze Laufzeiten; die bilanzierten Werte stellen näherungsweise die beizulegenden Zeitwerte dar. Die beizulegenden Zeitwerte von Anleihen, Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing werden, soweit keine Marktpreise verfügbar sind, als Barwerte der damit verbundenen Zahlungen unter Berücksichtigung der jeweils gültigen Marktparameter ermittelt. Der beizulegende Zeitwert der Finanzverbindlichkeiten betrifft mit T€ 712.661 (2014: T€ 621.828) eine Level 1-Bewertung und mit T€ 907.064 (2014: T€ 1.041.600) eine Level 2-Bewertung.

Von den liquiden Mitteln wurden T€ 124 (2014: T€ 10.935), von den Wertpapieren wurden T€ 2.694 (2014: T€ 2.750) und von den sonstigen finanziellen Vermögenswerten wurden T€ 1.620 (2014: T€ 10.696) zur Besicherung von Verbindlichkeiten verpfändet.

Die Non-Recourse-Verbindlichkeiten im Zusammenhang mit der Konzessionsforderung sind mit den Rückflüssen aus der Konzessionsforderung besichert.

1) Die Bewertung erfolgt zu Anschaffungskosten, da es sich um nicht notierte Eigenkapitalinstrumente handelt, deren Zeitwert nicht verlässlich ermittelt werden kann.

Die Finanzinstrumente, die zum beizulegenden Wert angesetzt sind, stellen sich getrennt nach Bewertungsmethoden (Level 1 bis Level 3) wie folgt dar.

**Level 1:** Bewertung zu Marktpreisen: Die Vermögenswerte und Schulden werden mit den auf einem aktiven Markt verwendeten Marktpreisen identischer Vermögenswerte und Schulden angesetzt.

**Level 2:** Die Bewertung anhand auf dem Markt beobachtbarer Inputfaktoren berücksichtigt neben Marktpreisen direkt oder indirekt beobachtbare Daten.

**Level 3:** Sonstige Bewertungsmethoden berücksichtigen für die Bewertung auch Daten, die nicht auf Märkten beobachtbar sind.

Die **beizulegenden Zeitwerte zum 31.12.2015** für die Finanzinstrumente wurden wie folgt ermittelt:

<b>T€</b>	<b>Level 1</b>	<b>Level 2</b>	<b>Gesamt</b>
<b>Aktiva</b>			
Wertpapiere	29.100		29.100
Liquide Mittel (Wertpapiere)	3.231		3.231
Derivate zu Sicherungszwecken		-52.189	-52.189
<b>Gesamt</b>	<b>32.331</b>	<b>-52.189</b>	<b>-19.858</b>
<b>Passiva</b>			
Derivate zu Sicherungszwecken		-2.426	-2.426
<b>Gesamt</b>		<b>-2.426</b>	<b>-2.426</b>

Die **beizulegenden Zeitwerte zum 31.12.2014** für die Finanzinstrumente wurden wie folgt ermittelt:

<b>T€</b>	<b>Level 1</b>	<b>Level 2</b>	<b>Gesamt</b>
<b>Aktiva</b>			
Wertpapiere	36.546		36.546
Liquide Mittel (Wertpapiere)	3.093		3.093
Derivate zu Sicherungszwecken		-63.425	-63.425
<b>Gesamt</b>	<b>39.639</b>	<b>-63.425</b>	<b>-23.786</b>
<b>Passiva</b>			
Derivate zu Sicherungszwecken		-12.980	-12.980
<b>Gesamt</b>		<b>-12.980</b>	<b>-12.980</b>

In den Geschäftsjahren 2015 und 2014 erfolgten keine Umgliederungen zwischen den Bemessungshierarchien (Levels).

### Finanzinstrumente in Level 1

Die Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts erfolgt auf der Basis von notierten Marktpreisen in aktiven Märkten. Ein aktiver Markt liegt vor, wenn die Preise regelmäßig ermittelt und den Marktteilnehmer zur Verfügung gestellt werden. Der notierte Marktpreis für die in Level 1 dargestellten Finanzinstrumente entspricht dem Geldkurs am 31.12.2015.

### Finanzinstrumente in Level 2

Diese Finanzinstrumente werden in einem aktiven Markt nicht gehandelt. Sie betreffen ausschließlich Derivate, die zu Sicherungszwecken im Konzern abgeschlossen wurden. Die Ermittlung des beizulegenden Werts erfolgt mittels Bewertungsmethoden auf Grundlage beobachtbarer Marktdaten. Im Konkreten werden für die Bewertung Zins- und Währungskurven entsprechend der Laufzeit des Derivats angewandt.

Zum Abschlussstichtag fallen keine Finanzinstrumente des STRABAG-Konzerns in die Bemessungshierarchie Level 3.



Zum **31.12.2015** bestanden folgende **Derivate**, welche nicht saldierungsfähig sind, jedoch im Insolvenzfall aufgerechnet werden können.

T€ Bank	31.12.2015			31.12.2014		
	Aktiva	Passiva	Gesamt	Aktiva	Passiva	Gesamt
Bayerische Landesbank	0	-239	-239	0	-1.100	-1.100
Commerzbank AG	97	-127	-30	0	-5.039	-5.039
Crédit Agricole Corp. & Investment	563	-163	400	147	-1.091	-944
Deutsche Bank AG	0	0	0	0	-63	-63
Erste Group Bank AG	0	0	0	45	0	45
ING Bank N.V.	162	0	162	3	-846	-843
Landesbank Baden-Württemberg	381	-49	332	0	-2.659	-2.659
Republik Ungarn	-53.392	0	-53.392	-63.677	0	-63.677
SEB AG	0	-1.574	-1.574	57	-2.182	-2.125
UniCredit Bank Austria AG	0	-274	-274	0	0	0
<b>Gesamt</b>	<b>-52.189</b>	<b>-2.426</b>	<b>-54.615</b>	<b>-63.425</b>	<b>-12.980</b>	<b>-76.405</b>

Das **Nettoergebnis der Finanzinstrumente** nach Bewertungskategorien setzt sich wie folgt zusammen:

T€	2015				2014			
	L&R	AfS	FLaC	Derivate	L&R	AfS	FLaC	Derivate
Zinsen	47.424	0	-69.702	0	49.869	0	-64.064	0
Zinsen aus Konzessionsforderungen	64.194	0	-21.776	-7.358	66.183	0	-23.748	-7.653
Ergebnis aus Wertpapieren	0	708	0	0	0	5.159	0	0
Wertminderungen, Forderungsverluste und Wertaufholungen	-56.161	-31.190	514	0	-30.673	-13.286	2	0
Veräußerungsgewinne/-verluste	0	6.044	0	0	0	9.296	0	0
Erträge aus der Ausbuchung von Verbindlichkeiten sowie Zahlungseingänge ausgebuchter Forderungen	0	0	4.082	0	0	0	4.869	0
<b>Erfolgswirksames Nettoergebnis</b>	<b>55.457</b>	<b>-24.438</b>	<b>-86.882</b>	<b>-7.358</b>	<b>85.379</b>	<b>1.169</b>	<b>-82.941</b>	<b>-7.653</b>
Direkt im Eigenkapital erfasste Wertänderungen <sup>1)</sup>	0	-193	0	21.094	0	2.155	0	-19.138
<b>Nettoergebnis</b>	<b>55.457</b>	<b>-24.631</b>	<b>-86.882</b>	<b>13.736</b>	<b>85.379</b>	<b>3.324</b>	<b>-82.941</b>	<b>-26.791</b>

Dividenden sowie Ergebnisübernahmen aus Beteiligungen, die im Beteiligungsergebnis ausgewiesen werden, sind Teil des operativen Ergebnisses und daher nicht Teil des Nettoergebnisses. Wertminderungen, Wertaufholungen sowie Gewinne und Verluste aus dem Abgang der Loans & Receivables (L&R) sowie der Financial Liabilities measured at amortised Cost (FLaC) werden in den sonstigen Erträgen bzw. den sonstigen Aufwendungen ausgewiesen.

Wertminderungen, Wertaufholungen sowie Gewinne und Verluste aus dem Abgang von Finanzinstrumenten werden, soweit es sich um Beteiligungen oder Anteile an verbundenen Unternehmen handelt, im Beteiligungsergebnis bzw. sonst im Zinsergebnis ausgewiesen.

Derivate werden ausschließlich zur Absicherung von bestehenden Währungs- und Zinsänderungsrisiken verwendet. Der Einsatz derivativer Finanzinstrumente ist im Konzern entsprechenden Bewilligungs- und Kontrollverfahren unterworfen. Die Bindung an ein Grundgeschäft ist zwingend erforderlich; Handelsgeschäfte sind nicht zulässig.

### Grundsätze des Risikomanagements

Der STRABAG-Konzern unterliegt hinsichtlich seiner Vermögenswerte, Verbindlichkeiten und geplanten Transaktionen Kredit-, Markt- und Liquiditätsrisiken. Ziel des finanziellen Risikomanagements ist es, diese Risiken durch laufende finanzorientierte Aktivitäten zu begrenzen.

1) Ohne Derivate aus assoziierten Unternehmen in Höhe von T€ -464 (2014: T€ -513)

Die Grundzüge der Finanzpolitik werden durch den Vorstand festgelegt und vom Aufsichtsrat überwacht. Die Umsetzung dieser Finanzpolitik sowie das laufende Risikomanagement obliegen dem Konzern-Treasury. Bestimmte Transaktionen bedürfen der vorherigen Genehmigung durch den Vorstand, der darüber hinaus regelmäßig über den Umfang und den Betrag des aktuellen Risiko-Exposure informiert wird.

### Zinsrisiko

Die Finanzinstrumente sind aktivseitig vor allem variabel verzinst, passivseitig bestehen gleichermaßen variable wie auch fixe Zinsverpflichtungen. Das Risiko der variabel verzinsten Finanzinstrumente besteht in steigenden Aufwandszinsen bzw. sinkenden Ertragszinsen, die sich aus einer nachteiligen Veränderung der Marktzinsen ergeben. Fixe Zinsverpflichtungen resultieren insbesondere aus den bisher emittierten Anleihen der STRABAG SE in Höhe von insgesamt T€ 675.000.

Zum **31.12.2015** bestanden folgende **Zinssicherungsgeschäfte**:

T€	31.12.2015		31.12.2014	
	Nominalbetrag	Marktwert	Nominalbetrag	Marktwert
Zinsswaps	738.252	-55.019	732.085	-70.349

Der Bestand an Forderungen und Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten nach Währungen – unter Angabe der durchschnittlichen Verzinsung zum Bilanzstichtag – stellt sich wie folgt dar:

### Guthaben bei Kreditinstituten

Währung	Buchwert 31.12.2015 T€	Durchschnitts- verzinsung 2015 %
EUR	1.822.109	0,42
PLN	313.865	1,71
CZK	191.638	0,11
HUF	101.992	1,15
Sonstige	295.135	1,02
<b>Gesamt</b>	<b>2.724.739</b>	<b>0,64</b>

### Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

Währung	Buchwert 31.12.2015 T€	Durchschnitts- verzinsung 2015 %
EUR	874.317	1,56
Sonstige	20.094	6,34
<b>Gesamt</b>	<b>894.411</b>	<b>1,67</b>

Wenn das Zinsniveau zum 31.12.2015 um 100 Basispunkte höher gewesen wäre, wären das Ergebnis vor Steuern um T€ 19.952 (2014: T€ 11.487) und das Eigenkapital zum 31.12.2015 um T€ 51.046 (2014: T€ 45.990) höher gewesen. Eine Verminderung um 100 Basispunkte hätte eine betragsmäßig gleiche Verminderung des Eigenkapitals und des Ergebnisses vor Steuern bedeutet. Die Berechnung erfolgt auf Basis der Endbestände der verzinslichen finanziellen Vermögenswerte und Schulden zum 31.12. Steuereffekte aus Zinssatzänderungen wurden bei der Berechnung nicht berücksichtigt.

### Währungsänderungsrisiko

Aufgrund der dezentralen Struktur des Konzerns, die durch lokale Gesellschaften in den jeweiligen Ländern gekennzeichnet ist, ergeben sich zumeist natürlich geschlossene Währungspositionen. Die Kreditfinanzierung und die Veranlagung der Konzerngesellschaften erfolgen vorwiegend in der jeweiligen Landeswährung. Forderungen und Verbindlichkeiten aus der Geschäftstätigkeit stehen sich zumeist in derselben Währung gegenüber.

Das verbleibende Währungsänderungsrisiko entsteht im Wesentlichen dann, wenn die Auftragswährung von der funktionalen Währung der betroffenen Tochtergesellschaft abweicht.

Weiters ergibt sich durch konzerninterne Finanzierungen von Gesellschaften mit unterschiedlicher funktionaler Währung ein ergebnisrelevantes Währungsänderungsrisiko.

Dies betrifft insbesondere Aufträge in Osteuropa, die in Euro kontrahiert werden. Die geplanten Einnahmen erfolgen in Auftragswährung, während ein wesentlicher Teil der damit zusammenhängenden künftigen Ausgaben jedoch in Landeswährung erfolgt.

Zur Begrenzung dieses Währungsrisikos und zur Sicherung der Kalkulation werden derivative Finanzinstrumente eingesetzt. Zum **31.12.2015** bestanden Sicherungsgeschäfte für nachstehende **Grundgeschäfte**<sup>1)</sup>:

T€ Währung	Erwartete Zahlungsströme 2016	Erwartete Zahlungsströme 2017	Gesamt	Positive Marktwerte der Sicherungs- geschäfte	Negative Marktwerte der Sicherungs- geschäfte
HUF	107.370	0	107.370	362	-513
PLN	58.110	0	58.110	664	0
CZK	55.666	0	55.666	0	-165
AED	13.780	0	13.780	48	0
Sonstige	12.300	0	12.300	56	-48
<b>Gesamt</b>	<b>247.226</b>	<b>0</b>	<b>247.226</b>	<b>1.130</b>	<b>-726</b>

Zum **31.12.2014** bestanden Sicherungsgeschäfte für nachstehende **Grundgeschäfte**<sup>1)</sup>:

T€ Währung	Erwartete Zahlungsströme 2015	Erwartete Zahlungsströme 2016	Gesamt	Positive Marktwerte der Sicherungs- geschäfte	Negative Marktwerte der Sicherungs- geschäfte
HUF	177.830	0	177.830	45	-4.264
AED	31.095	0	31.095	0	-1.539
PLN	16.850	0	16.850	3	-182
Sonstige	12.669	0	12.669	204	-324
<b>Gesamt</b>	<b>238.444</b>	<b>0</b>	<b>238.444</b>	<b>252</b>	<b>-6.309</b>

Von den zum 31.12.2014 als Cashflow Hedge qualifizierten derivativen Finanzinstrumenten wurden im Geschäftsjahr 2015 T€ 178 (2014: T€ -495) vom Eigenkapital in die Gewinn- und Verlustrechnung umgebucht. Der daraus resultierende latente Steueraufwand betrug T€ -34 (2014: Steuerertrag von T€ 96).

Entwicklung der wesentlichen **Konzernwahrungen**:

Währung	Stichtagskurs 31.12.2015: 1 € =	Durchschnittskurs 2015: 1 € =	Stichtagskurs 31.12.2014: 1 € =	Durchschnittskurs 2014: 1 € =
HUF	315,9800	309,5867	315,5400	309,9825
CZK	27,0230	27,2695	27,7350	27,5513
PLN	4,2639	4,1841	4,2732	4,1939
CHF	1,0835	1,0646	1,2024	1,2127

Im Wesentlichen waren im Geschäftsjahr der polnische Zloty, die tschechische Krone, der ungarische Forint und der Schweizer Franken von einer Aufwertung (Abwertung) betroffen. Die folgende Tabelle stellt die hypothetische Veränderung von Ergebnis vor Steuern und Eigenkapital dar, wenn der Euro im **Berichtsjahr** gegenüber einer der angeführten Währungen um 10 % auf- bzw. abgewertet hätte:

T€ Währung	Aufwertung Euro um 10 %		Abwertung Euro um 10 %	
	Veränderung Ergebnis vor Steuern	Veränderung Eigenkapital	Veränderung Ergebnis vor Steuern	Veränderung Eigenkapital
PLN	9.398	9.398	-9.398	-9.398
HUF	-2.234	-2.234	2.234	2.234
CHF	-8.772	-8.772	8.772	8.772
CZK	14.224	14.224	-14.224	-14.224
Sonstige	-1.786	-1.786	1.786	1.786

1) Nicht zur Gänze als Hedge Accounting dargestellt

Die folgende Tabelle stellt die hypothetische Veränderung von Ergebnis vor Steuern und Eigenkapital dar, wenn der Euro im **Vorjahr** gegenüber einer der angeführten Währungen um 10 % auf- bzw. abgewertet hätte:

T€ Währung	Aufwertung Euro um 10 %		Abwertung Euro um 10 %	
	Veränderung Ergebnis vor Steuern	Veränderung Eigenkapital	Veränderung Ergebnis vor Steuern	Veränderung Eigenkapital
PLN	3.917	3.917	-3.917	-3.917
HUF	-10.049	-10.049	10.049	10.049
CHF	-7.954	-7.954	7.954	7.954
CZK	4.620	4.620	-4.620	-4.620
Sonstige	-3.931	-3.931	3.931	3.931

Die Berechnung erfolgt auf Basis der originären und derivativen Fremdwährungsbestände in nicht funktionaler Währung zum 31.12. sowie der kontrahierten Grundgeschäfte für die nächsten zwölf Monate. Steuereffekte der Währungsänderungen wurden nicht berücksichtigt.

### Kreditrisiko

Das maximale Ausfallrisiko der finanziellen Vermögenswerte ohne liquide Mittel beträgt zum Stichtag T€ 3.982.275 (2014: T€ 4.200.177) und entspricht den in der Bilanz ausgewiesenen Buchwerten. Davon betreffen T€ 2.392.972 (2014: T€ 2.546.068) Forderungen aus Lieferungen und Leistungen. Die Forderungen aus Fertigungsaufträgen und die Forderungen gegenüber Arbeitsgemeinschaften betreffen laufende Bauvorhaben und sind daher größtenteils noch nicht fällig. Von den übrigen Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sind nur unwesentliche Beträge überfällig und nicht wertberichtig.

Das Risiko bei Forderungen gegenüber der Auftraggeberschaft kann aufgrund der breiten Streuung laufender Bonitätsprüfungen sowie der öffentlichen Hand als wesentlicher Auftraggeberin als gering eingestuft werden.

Das Ausfallrisiko bei anderen auf der Aktivseite ausgewiesenen originären Finanzinstrumenten ist ebenfalls als gering anzusehen, da die Vertragspartner insbesondere Finanzinstitute mit bester Bonität sind bzw. das Ausfallrisiko durch übernommene Haftungen Dritter wesentlich reduziert wurde.

Darüber hinaus besteht ein abgeleitetes Kreditrisiko aus den bei Finanzgarantien übernommenen Haftungen im Ausmaß von T€ 34.125 (2014: T€ 42.209).

Einzelwertberichtigungen von finanziellen Vermögenswerten werden dann vorgenommen, wenn der Buchwert des finanziellen Vermögenswerts höher ist als der Barwert der zukünftigen Cashflows. Als Auslöser dafür werden finanzielle Schwierigkeiten, Insolvenz der Auftraggeberschaft, Vertragsbruch sowie erheblicher Zahlungsverzug der Auftraggeberschaft herangezogen. Die Einzelwertberichtigungen setzen sich aus zahlreichen Einzelpositionen zusammen, von denen keine für sich allein betrachtet wesentlich ist. Neben der Einschätzung des Bonitätsrisikos wird auch das jeweilige Länderrisiko mit berücksichtigt. Daneben werden nach Risikogruppen abgestufte Wertberichtigungen zur Berücksichtigung allgemeiner Kreditrisiken vorgenommen.

### Liquiditätsrisiko

Liquidität bedeutet für den STRABAG-Konzern nicht nur die Zahlungsfähigkeit im engeren Sinn, sondern auch den notwendigen finanziellen Spielraum für das Grundgeschäft durch die Verfügbarkeit ausreichender Avallinien.

Zur Sicherstellung der finanziellen Flexibilität wird eine Liquiditätsreserve in Form von Barmitteln und Kreditlinien für Bar- und Avalkredite vorgehalten. Der STRABAG-Konzern unterhält bilaterale Kreditlinien zu Banken und syndizierte Bar- bzw. Avalkreditlinien in Höhe von € 0,4 Mrd. bzw. € 2,0 Mrd. Die Gesamtrahmen für Bar- und Avalkredite belaufen sich auf € 7,1 Mrd. Für die syndizierte Avalkreditlinie bestehen Covenants, die zum Stichtag eingehalten werden.

Der mittel- bis langfristige Liquiditätsbedarf wird auch mit der Emission von Unternehmensanleihen der STRABAG SE gedeckt. In den Jahren 2011, 2012 und 2013 begab STRABAG Anleihen im Volumen von € 175 Mio., € 100 Mio. bzw. € 200 Mio. mit einer Laufzeit von jeweils sieben Jahren. Im Geschäftsjahr 2015 wurde eine Anleihe mit € 200 Mio. begeben. Die jährliche Kuponverzinsung dieser Anleihe beträgt 1,625 %. Die Unternehmensanleihe aus dem Jahr 2010 mit einem Volumen von € 100 Mio. wurde im Geschäftsjahr getilgt. Nach Maßgabe der Marktsituation und des jeweiligen Bedarfs sind weitere Anleihe-Emissionen vorgesehen.

Aus den Finanzverbindlichkeiten ergeben sich folgende **Zahlungsverpflichtungen** (Zinszahlungen berechnet auf Basis des Zinssatzes zum 31.12. und Tilgungen) in den Folgejahren:

#### Zahlungsverpflichtungen zum 31.12.2015

T€	Buchwert 31.12.2015	Cashflows 2016	Cashflows 2017–2020	Cashflows nach 2020
Anleihen	675.000	21.813	541.375	206.500
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	894.411	304.336	304.571	369.493
Verbindlichkeit aus Finanzierungsleasing	10.336	1.190	4.760	6.814
<b>Finanzverbindlichkeiten</b>	<b>1.579.747</b>	<b>327.339</b>	<b>850.706</b>	<b>582.807</b>

#### Zahlungsverpflichtungen zum 31.12.2014

T€	Buchwert 31.12.2014	Cashflows 2015	Cashflows 2016–2019	Cashflows nach 2019
Anleihen	575.000	122.813	340.938	206.000
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	1.023.759	358.564	427.097	349.410
Verbindlichkeit aus Finanzierungsleasing	11.163	1.335	4.760	8.005
<b>Finanzverbindlichkeiten</b>	<b>1.609.922</b>	<b>482.712</b>	<b>772.795</b>	<b>563.415</b>

Die Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie die sonstigen Schulden (siehe Punkt 22) führen im Wesentlichen analog zur Fristigkeit zu Geldabflüssen in Höhe der Buchwerte.

#### (27) SEGMENTBERICHTERSTATTUNG

Die Segmentberichterstattung erfolgt gemäß den Bestimmungen des IFRS 8 Betriebssegmente. IFRS 8 schreibt vor, die Segmente auf Basis des internen Reportings festzulegen sowie die Ergebnisgrößen auf Basis des internen Reportings zu berichten (Management Approach). Es erfolgt keine Angabe des Segmentvermögens, da dieses nicht Bestandteil des regelmäßigen internen Reportings ist.

Die interne Berichterstattung im STRABAG-Konzern basiert auf Vorstandsbereichen, die gleichzeitig die Segmente darstellen. Die Verrechnung zwischen den einzelnen Segmenten erfolgt zu fremdüblichen Preisen.

Im Segment Nord + West werden die Bauaktivitäten der Länder bzw. Regionen Deutschland, Polen, Benelux und Skandinavien sowie der Spezialtief- und der Wasserbau gebündelt.

Das Segment Süd + Ost setzt sich aus den Bauaktivitäten in den Ländern bzw. Regionen Österreich, Schweiz, Ungarn, Tschechien, Slowakei, Adria, restliches Europa, Russland und Nachbarstaaten sowie der Umwelttechnik und ausgewählten Immobilien Development-Aktivitäten, vorrangig in Österreich, zusammen.

Das Segment International + Sondersparten umfasst die internationalen Bauaktivitäten, den Tunnelbau, Dienstleistungen, das Immobilien und Infrastruktur Development sowie den Baustoffbereich.

Daneben bestehen Zentralbereiche und Konzernstabsbereiche, welche Dienstleistungen auf den Gebieten Rechnungswesen, Konzernfinanzierung, technische Entwicklung, Gerätemanagement, Qualitätsmanagement, Logistik, Recht, Vertragsmanagement etc. erbringen. Diese werden im Segment Sonstiges zusammengefasst.

## Segmentinformationen für das Geschäftsjahr 2015

T€	Nord + West	Süd + Ost	International + Sondersparten	Sonstiges	Überleitung zum IFRS-Abschluss	Konzern
<b>Leistung</b>	<b>6.368.404</b>	<b>4.535.132</b>	<b>3.250.105</b>	<b>136.123</b>		<b>14.289.764</b>
<b>Umsatzerlöse</b>	<b>5.895.104</b>	<b>4.412.355</b>	<b>2.790.881</b>	<b>25.136</b>	<b>0</b>	<b>13.123.476</b>
Intersegmentäre Umsätze	94.056	19.826	263.065	764.992		
<b>EBIT</b>	<b>105.174</b>	<b>197.048</b>	<b>46.788</b>	<b>226</b>	<b>-8.193</b>	<b>341.043</b>
davon Ergebnis aus Equity-Beteiligungen	59.992	28.483	-26.878	292	0	61.889
Zinsen und ähnliche Erträge	0	0	0	82.071	0	82.071
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	0	0	0	-106.490	0	-106.490
<b>Ergebnis vor Steuern</b>	<b>105.174</b>	<b>197.048</b>	<b>46.788</b>	<b>-24.193</b>	<b>-8.193</b>	<b>316.624</b>
Investitionen in Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte	0	0	0	395.751	0	395.751
Zu- und Abschreibungen auf Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte	21.701	20.280	4.470	428.606	0	475.057
davon außerordentliche Zu- und Abschreibungen	21.701	20.280	4.470	35.043	0	81.494

## Segmentinformationen für das Geschäftsjahr 2014

T€	Nord + West	Süd + Ost	International + Sondersparten	Sonstiges	Überleitung zum IFRS-Abschluss	Konzern
<b>Leistung</b>	<b>6.292.451</b>	<b>4.170.804</b>	<b>2.970.134</b>	<b>132.606</b>		<b>13.565.995</b>
<b>Umsatzerlöse</b>	<b>5.719.122</b>	<b>3.996.963</b>	<b>2.738.435</b>	<b>21.153</b>	<b>0</b>	<b>12.475.673</b>
Intersegmentäre Umsätze	114.321	13.986	288.246	785.936		
<b>EBIT</b>	<b>28.671</b>	<b>168.626</b>	<b>92.181</b>	<b>351</b>	<b>-7.870</b>	<b>281.959</b>
davon Ergebnis aus Equity-Beteiligungen	61.081	35.760	-56.866	300	0	40.275
Zinsen und ähnliche Erträge	0	0	0	82.169	0	82.169
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	0	0	0	-108.366	0	-108.366
<b>Ergebnis vor Steuern</b>	<b>28.671</b>	<b>168.626</b>	<b>92.181</b>	<b>-25.846</b>	<b>-7.870</b>	<b>255.762</b>
Investitionen in Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte	0	0	286	346.201	0	346.487
Abschreibungen auf Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte	16.861	129	11.372	409.621	0	437.983
davon außerordentliche Abschreibungen	16.861	0	7.768	20.033	0	44.662

## Überleitung der Segmentergebnisse auf das Ergebnis vor Steuern laut IFRS-Konzernabschluss

Die Erfassung der Erträge und Aufwendungen im internen Reporting erfolgt im Wesentlichen nach den Bestimmungen der IFRS. Eine Ausnahme bilden die Ertragsteuern einschließlich latenter Steuern, die im internen Reporting nicht berücksichtigt werden.



Basis des internen Reportings bilden sämtliche Konzern- und Beteiligungsgesellschaften. Im IFRS-Konzernabschluss werden Ergebnisse von nicht vollkonsolidierten bzw. nicht at-equity einbezogenen Gesellschaften nach Maßgabe der Ausschüttungen, Ergebnisübernahmen bzw. Abschreibungen erfasst, weshalb das interne Reporting in Bezug auf das Beteiligungsergebnis nicht mit dem EBIT bzw. mit dem Ergebnis vor Steuern im Konzernabschluss übereinstimmt.

Weitere geringfügige Unterschiede ergeben sich aus sonstigen Konsolidierungsbuchungen.

Die **Überleitung des internen Reportings zum IFRS-Abschluss** setzt sich wie folgt zusammen:

T€	2015	2014
Beteiligungsergebnis	-15.680	-19.082
Sonstige Konsolidierungsbuchungen	7.487	11.212
<b>Gesamt</b>	<b>-8.193</b>	<b>-7.870</b>

#### Aufteilung der Umsatzerlöse nach geografischen Regionen

T€	2015	2014
Deutschland	6.146.357	6.030.243
Österreich	1.995.565	2.030.313
Restliches Europa	4.487.631	3.968.098
Restliche Welt	493.923	447.019
<b>Umsatzerlöse</b>	<b>13.123.476</b>	<b>12.475.673</b>

Die Darstellung der Umsatzerlöse nach Regionen erfolgt nach dem Sitz der Gesellschaft.

#### (28) ANGABEN ZU NAHESTEHENDEN PERSONEN UND UNTERNEHMEN

Das Kernaktionariat der STRABAG SE besteht aus der Haselsteiner-Gruppe sowie der Raiffeisen Holding NÖ-Wien-Gruppe, der UNIQA-Gruppe und der Rasperia Trading Limited, die dem russischen Geschäftsmann Oleg Deripaska zuzurechnen ist. Zwischen den Kernaktionärinnen besteht unverändert ein Syndikatsvertrag.

Mit der Raiffeisen Holding NÖ-Wien-Gruppe und der UNIQA-Gruppe werden fremdübliche Finanzierungs- und Versicherungsgeschäfte abgewickelt.

#### Haselsteiner-Gruppe

Die Haselsteiner-Gruppe hält Beteiligungen in unterschiedlichsten Bereichen, so z. B. Banken-, Immobilien- und Infrastrukturbeteiligungen. Das Portfolio umfasst auch Beteiligungen im Gesundheits- und Kulturbereich.

Die Geschäftsbeziehungen der STRABAG SE zu den Unternehmen der Haselsteiner-Gruppe stellen sich im Geschäftsjahr wie folgt dar.

T€	2015	2014
Erbrachte Lieferungen und Leistungen	11.808	11.566
Erhaltene Lieferungen und Leistungen	2.363	2.850
Forderungen am 31.12.	13.064	14.398
Verbindlichkeiten am 31.12.	26	37

#### Basic Element

Der russische Geschäftsmann Oleg Deripaska kontrolliert die Basic Element-Gruppe, einen Konzern mit zahlreichen Industriebeteiligungen, unter anderem auch im Bau- und Rohstoff- sowie im Infrastrukturbereich. In einem Kooperationsvertrag wurden die Grundsätze für eine operative Zusammenarbeit des STRABAG-Konzerns mit der Basic Element-Gruppe in Russland und den GUS-Staaten festgelegt.

STRABAG hat für Unternehmen der Basic Element-Gruppe Bauleistungen im Zusammenhang mit den Olympischen Spielen in Sotschi erbracht. Ein Teil dieser Forderungen wurde für den Zeitraum 2014–2018 gestundet. Die offenen Forderungen betragen zum 31.12.2015 T€ 23.084 (2014: T€ 30.777). Die Forderungen sind fremdüblich verzinst und besichert.

Zur Verstärkung und zum Ausbau des Geschäfts in Russland leistete STRABAG im Jahr 2010 eine mit einer Bankgarantie abgesicherte Anzahlung von € 70 Mio. zum Erwerb einer 26%-Beteiligung am führenden russischen Straßenbaukonzern Transstroy, einem weiteren Unternehmen von Basic Element. STRABAG hatte das Recht, vom Kauf Abstand zu nehmen und die Anzahlung von € 70 Mio. wieder zurückzufordern, falls sich die Parteien nach Durchführung einer Due Diligence nicht auf einen endgültigen Kaufpreis einigen. STRABAG hat ihr Rückabwicklungsrecht im Jahr 2014 ausgeübt, worauf ein Teil der Anzahlung zurückbezahlt wurde. Der Restbetrag wurde bis 2018 gestundet. Zum 31.12.2015 bestanden offene Forderungen in Höhe von T€ 38.166 (2014: T€ 39.222). Die Forderungen sind fremdüblich verzinst und besichert.

## IDAG

Die IDAG Immobilienbeteiligung u. -Development GmbH wird zur Gänze von Privatstiftungen gehalten, deren Begünstigte die Haselsteiner-Gruppe und die Raiffeisen Holding NÖ-Wien-Gruppe sind. Der Geschäftszweck der IDAG Immobilienbeteiligung u. -Development GmbH ist die Immobilienentwicklung und die Beteiligung an Immobilienprojekten.

Die IDAG Immobilienbeteiligung u. -Development GmbH ist über Tochtergesellschaften Eigentümerin der Konzernzentrale von STRABAG in Wien sowie des Bürostandorts von STRABAG in Graz. Die Bürohäuser werden vom STRABAG-Konzern zu fremdüblichen Konditionen angemietet und teilweise untervermietet. Die Mietaufwendungen aus diesen beiden Gebäuden betragen im Geschäftsjahr 2015 T€ 7.982 (2014: T€ 7.897). Weiters wurden vom IDAG-Konzern sonstige Leistungen in Höhe von T€ 102 (2014: T€ 184) bezogen.

Zudem wurden im Geschäftsjahr 2015 Umsätze mit dem IDAG-Konzern in Höhe von T€ 13.272 (2014: T€ 6.142) getätigt. Zum Bilanzstichtag 31.12.2015 bestehen Forderungen des STRABAG-Konzerns gegenüber dem IDAG-Konzern aus Mietkautionen in Höhe von T€ 24.699 (2014: T€ 23.529).

## Equity-Beteiligungen

Gemeinsam mit der R.B.T. Beteiligungsgesellschaft m.b.H., der „URUBU“ Holding GmbH (beide Raiffeisen-Gruppe) und der UNIQA Beteiligungs-Holding GmbH wurde im September 2003 eine Projektentwicklungsgesellschaft, die **Raiffeisen evolution project development GmbH**, gegründet.

In der Raiffeisen evolution project development GmbH werden die Projektentwicklungsaktivitäten der Gesellschafterinnen im Hochbau (ohne Deutschland und Benelux) gebündelt. Der STRABAG-Konzern wird auf Basis fremdüblicher Verträge bei Bauausführungen tätig. Im Jahr 2015 wurden Umsatzerlöse von T€ 9.146 (2014: T€ 12.601) getätigt. Zum Stichtag bestehen Forderungen gegenüber der Raiffeisen evolution project development-Gruppe in Höhe von T€ 1.408 (2014: T€ 1.208)

Die Gesellschafterinnen der Raiffeisen evolution project development GmbH haben sich grundsätzlich darauf verständigt, im Bedarfsfall allfällige Verpflichtungen aus Projektentwicklungen anteilig zu übernehmen.

STRABAG ist zu je 49,9 % an der **Erste Nordsee-Offshore-Holding GmbH** und an der **Zweite Nordsee-Offshore-Holding GmbH** beteiligt. Je 1,1 % dieser Gesellschaften wird von der RBI PE Handels- und Beteiligungs GmbH (nahestehendes Unternehmen über Raiffeisen Holding NÖ-Wien Gruppe) gehalten und 49,9 % sind im Fremdbesitz.

Die beiden Holdinggesellschaften halten Projektgesellschaften, die Genehmigungen für die Errichtung von Windenergieanlagen in der Nordsee erhalten haben bzw. sich in entsprechenden Genehmigungsverfahren befinden.

STRABAG hatte die 1,1%-Beteiligung an den Holdinggesellschaften 2014 an die RBI PE Handels- und Beteiligungs GmbH zu fremdüblichen Marktpreisen verkauft.

Gegenüber der Zweite-Nordsee-Offshore Holding besteht zum 31.12.2015 ein Darlehen in Höhe von T€ 5.035 (2014: T€ 3.900), die darauf angefallenen Zinsen belaufen sich auf T€ 218 (2014: T€ 73). Daneben bestehen zum 31.12.2015 Forderungen in Höhe von T€ 65 (2014: T€ 225). Es wurden Leistungen in Höhe von T€ 31 (2014: T€ 119) erbracht und keine Leistungen bezogen.

In der **Lafarge Cement CE Holding GmbH** werden die Zementaktivitäten von Lafarge, einem marktführenden Unternehmen in der Baustoffherstellung, und STRABAG in den zentraleuropäischen Ländern gebündelt. Die gemeinsamen Aktivitäten zielen auf einen angemessenen Versorgungsgrad mit Zement in den Kernländern des Konzerns ab. STRABAG hat 2015 von Lafarge Zementleistungen im Wert von T€ 18.514 (2014: T€ 19.430) bezogen. Zum Stichtag bestehen Verbindlichkeiten gegenüber der Lafarge Cement CE Holding GmbH-Gruppe in Höhe von T€ 53 (2014: T€ 84).

Die **Geschäftsbeziehungen zu den sonstigen Equity-Unternehmen** stellen sich wie folgt dar:

T€	2015	2014
Erbrachte Lieferungen und Leistungen	62.874	69.365
Erhaltene Lieferungen und Leistungen	33.505	30.891
Forderungen am 31.12.	11.800	11.172
Verbindlichkeiten am 31.12.	6.784	5.321

Hinsichtlich Arbeitsgemeinschaften wird auf Punkt 14 (Angaben zu Arbeitsgemeinschaften) verwiesen.

Im Juni 2010 leitete das Bundeskartellamt eine Sektorenuntersuchung im Markt für Walzasphalt ein. Zwecks Beseitigung der zwischenzeitlich vorliegenden Bedenken des Bundeskartellamts wurden im Zuge der Entflechtungen einzelne Produktionsstandorte unter anderem auch von der BAM-Gruppe erworben bzw. an die BAM-Gruppe veräußert. Die Transaktionen waren für den Konzernabschluss von untergeordneter Bedeutung.

Zu Mitgliedern des Vorstands und Mitarbeitern der ersten Führungsebene (Management in Schlüsselpositionen), zu deren Familienangehörigen und zu Unternehmen, die vom Management in Schlüsselpositionen beherrscht bzw. maßgeblich beeinflusst werden, bestanden im Geschäftsjahr so wie im Vorjahr nur unwesentliche Geschäftsbeziehungen.

Die Gesamtbezüge einschließlich allfälliger Abfertigungs- und Pensionszahlungen sowie sonstiger langfristiger Verpflichtungen für Mitarbeiter der ersten Führungsebene betragen im Geschäftsjahr T€ 12.427 (2014: T€ 20.373). Davon entfallen auf laufende Bezüge T€ 12.146 (2014: T€ 19.797) sowie auf Abfertigungs- und Pensionsaufwendungen T€ 281 (2014: T€ 576).

## (29) ANGABEN ÜBER ORGANE

### Vorstand

Dr. Thomas Birtel (Vorsitzender)  
 Mag. Christian Harder  
 Dipl.-Ing. Dr. Peter Krammer  
 Mag. Hannes Truntschnig  
 Dipl.-Ing. Siegfried Wanker

### Aufsichtsrat

Dr. Alfred Gusenbauer (Vorsitzender)  
 Mag. Erwin Hameseder (Stellvertreter des Vorsitzenden)  
 Mag. Hannes Bogner  
 Mag. Kerstin Gelbmann  
 Dr. Gulzhan Moldazhanova (seit 13.1.2016)  
 William R. Spiegelberger (seit 12.6.2015)  
 Andrei Elinson (bis zum 13.1.2016)  
 Ing. Siegfried Wolf (bis zum 12.6.2015)

Dipl.-Ing. Andreas Batke (Betriebsratsmitglied)  
 Miroslav Cerveny (Betriebsratsmitglied)  
 Magdolna P. Gyulainé (Betriebsratsmitglied)  
 Georg Hinterschuster (Betriebsratsmitglied)  
 Wolfgang Kreis (Betriebsratsmitglied)

Die Gesamtbezüge der Mitglieder des Vorstands betragen im Geschäftsjahr T€ 5.829 (2014: T€ 3.981). Der Abfertigungsaufwand betrifft mit T€ 79 (2014: T€ 120) die Mitglieder des Vorstands.

Für Mitglieder des Aufsichtsrats wurden Vergütungen in Höhe von T€ 135 (2014: T€ 135) im Aufwand erfasst. Den Mitgliedern des Vorstands sowie des Aufsichtsrats der STRABAG SE wurden keine Vorschüsse und Kredite gewährt.

### (30) AUFWENDUNGEN FÜR ABSCHLUSSPRÜFER

Die auf das Geschäftsjahr entfallenden Aufwendungen für die Abschlussprüferin KPMG Austria GmbH betragen in Summe T€ 1.251 (2014: T€ 1.182), von denen T€ 1.135 (2014: T€ 1.127) auf die Prüfung des Konzernabschlusses (einschließlich der Abschlüsse einzelner verbundener Unternehmen) und T€ 116 (2014: T€ 55) auf sonstige Leistungen entfallen.

### (31) ZEITPUNKT DER GENEHMIGUNG ZUR VERÖFFENTLICHUNG

In Österreich wird bei Aktiengesellschaften der vom Vorstand aufgestellte Konzernjahresabschluss vom Aufsichtsrat festgestellt. Die Sitzung des Aufsichtsrats der STRABAG SE zur Feststellung des Konzernjahresabschlusses zum 31.12.2015 wird am 25.4.2016 stattfinden.

### (32) BESONDERE EREIGNISSE NACH SCHLUSS DES GESCHÄFTSJAHRES

Im April 2016 wurde mit den Minderheitsaktionären der Ed. Züblin AG, Stuttgart, ein Aktienkaufvertrag über 42,74 % der Anteile an der Ed. Züblin AG, Stuttgart, abgeschlossen. Der Konzern hat damit seinen Anteil von 57,3 % auf 94,9 % erhöht. Die restlichen Anteile wurden von einem Kernaktionär der STRABAG SE erworben.

Insgesamt haben die Erwerber einen Betrag in Höhe von € 210,3 Mio. als fixen Basiskaufpreis vereinbart. Darüber hinaus sieht der Vertrag einen variablen Kaufpreisanteil in Höhe von bis zu € 114,0 Mio. vor, der in Abhängigkeit von den jeweiligen Konzernergebnissen der Ed. Züblin AG in den Jahren 2015 bis 2019 ermittelt wird.

Villach, am 9.4.2016

#### Der Vorstand



**Dr. Thomas Birtel**

Vorsitzender des Vorstands

Verantwortung Zentrale Konzernstabsstellen und Zentralbereiche (exkl. BRVZ)  
Verantwortung Unternehmensbereich 3L RANC<sup>1)</sup>



**Mag. Christian Harder**

Finanzvorstand

Verantwortung Zentralbereich BRVZ



**Dipl.-Ing. Dr. Peter Krammer**

Verantwortung Segment Nord + West



**Mag. Hannes Truntschnig**

Verantwortung Segment

International + Sondersparten



**Dipl.-Ing. Siegfried Wanker**

Verantwortung Segment Süd + Ost  
(exklusive Unternehmensbereich 3L RANC)

1) RANC = Russia and Neighbouring Countries (Russland und Nachbarstaaten)

# Konzern- und Beteiligungsgesellschaften zum 31.12.2015

Gesellschaft	Sitz	Direkter Anteil %
<b>Verbundene Unternehmen konsolidiert</b>		
"A-WAY Infrastrukturprojektentwicklungs- und -betriebs GmbH"	Spittal an der Drau	100,00
"Crnogoraput" AD, Podgorica	Podgorica	95,32
"DOMIZIL" Bauträger GmbH	Wien	100,00
"PUTEVI" A.D. CACAK	Cacak	85,02
"SBS Strabag Bau Holding Service GmbH"	Spittal an der Drau	100,00
"Strabag Azerbaijan" L.L.C.	Baku	100,00
"Wiener Heim" Wohnbaugesellschaft m.b.H.	Wien	100,00
ABR Abfall Behandlung und Recycling GmbH	Schwadorf	100,00
AKA Zrt.	Budapest	100,00
Alpines Hartschotterwerk GmbH	Leinfelden-Echterdingen	100,00
ANTREPRIZA DE REPARATII SI LUCRARI A R L CLUJ SA	Cluj-Napoca	98,59
ASIA Center Kft.	Budapest	100,00
Asphalt & Beton GmbH	Spittal an der Drau	100,00
Atlas Tower GmbH & Co. KG	Köln	94,90
AUSTRIA ASPHALT GmbH & Co OG	Spittal an der Drau	100,00
Bau Holding Beteiligungs AG	Spittal an der Drau	100,00
Baumann & Burmeister GmbH	Halle/Saale	100,00
BBS Baustoffbetriebe Sachsen GmbH	Hartmannsdorf	100,00
BHG Bitumenhandelsgesellschaft mbH	Hamburg	100,00
BHG CZ s.r.o.	Budweis	100,00
BHG Sp. z o.o.	Pruszkow	100,00
Bitumen Handelsgesellschaft m.b.H. & Co KG	Loosdorf	100,00
BITUNOVA Baustofftechnik Gesellschaft m.b.H.	Spittal an der Drau	100,00
BITUNOVA GmbH	Düsseldorf	100,00
Bitunova Kft.	Budapest	100,00
BITUNOVA Romania SRL	Bukarest	100,00
BITUNOVA Sp. z o.o.	Warschau	100,00
BITUNOVA spol. s r.o.	Jihlava	100,00
BITUNOVA spol. s r.o.	Zvolen	100,00
Blees-Kölling-Bau GmbH	Köln	100,00
BLUMENFELD Liegenschaftsverwaltungs GmbH	Wien	100,00
BMTI - Baumaschinentechnik International GmbH & Co. KG	Köln	100,00
BMTI CR s.r.o.	Brno	100,00
BMTI GmbH	Erstfeld	100,00
BMTI Kft.	Budapest	100,00
BMTI Sp. z o.o.	Pruszkow	100,00
BMTI-Baumaschinentechnik International GmbH	Trumau	100,00
BOHEMIA ASFALT, s.r.o.	Sobeslav	100,00
Böhm Stadtbaumeister & Gebäudetechnik GmbH	Wien	100,00
BrennerRast GmbH	Wien	100,00
BRVZ Bau- Rechen- u. Verwaltungszentrum Gesellschaft m.b.H.	Spittal an der Drau	100,00
BRVZ Bau- Rechen- und Verwaltungszentrum GmbH & Co. KG	Köln	100,00
BRVZ Bau-, Rechen- und Verwaltungszentrum AG	Erstfeld	100,00
BRVZ center za racunovodstvo in upravljanje d.o.o.	Ljubljana	100,00
BRVZ d.o.o.	Zagreb	100,00
BRVZ Kft.	Budapest	100,00
BRVZ s.r.o.	Bratislava	100,00
BRVZ s.r.o.	Prag	100,00
BRVZ SERVICII & ADMINISTRARE SRL	Bukarest	100,00
BRVZ Sp. z o.o.	Pruszkow	100,00
BRVZ Sweden AB	Kumla	100,00
Bug-AluTechnic GmbH	Wien	100,00
Büro Campus Deutz Torhaus GmbH	Köln	100,00

Gesellschaft	Sitz	Direkter Anteil %
<b>Verbundene Unternehmen konsolidiert</b>		
Campus Eggenberg Immobilienprojekt GmbH	Graz	60,00
CARB SRL	Brasov	100,00
Center Communication Systems GmbH	Wien	100,00
CESTAR d.o.o.	Slavonski Brod	74,90
Chustskij Karier	Zakarpatska	95,96
CLS Construction Legal Services GmbH	Köln	100,00
Dalnicni stavby Praha, a.s.	Prag	100,00
Deutsche Asphalt GmbH	Köln	100,00
Diabaswerk Saalfelden Gesellschaft m.b.H.	Saalfelden	100,00
DIW Aircraft Services GmbH	Stuttgart	100,00
DIW Instandhaltung GmbH	Stuttgart	100,00
DIW Mechanical Engineering GmbH	Stuttgart	100,00
DIW System Dienstleistungen GmbH	München	100,00
DRP, d.o.o.	Ljubljana	100,00
DYWIDAG Bau GmbH	München	100,00
DYWIDAG International GmbH	München	100,00
Dywidag Saudi Arabia Co. Ltd.	Jubail	100,00
DYWIDAG-Holding GmbH	Köln	100,00
E S B Kirchhoff GmbH	Leinfelden-Echterdingen	100,00
Eberhard Pöhner Unternehmen für Hoch- und Tiefbau GmbH	Bayreuth	100,00
Eckstein Holding GmbH	Spittal an der Drau	100,00
ECS European Construction Services GmbH	Mörfelden-Walldorf	100,00
Ed. Züblin AG	Stuttgart	57,26
EFKON AG	Raaba	98,14
EFKON INDIA Pvt. Ltd.	Mumbai	100,00
EFKON SOUTH AFRICA (PTY) LTD	Pretoria	100,00
ERRICHTUNGSGESELLSCHAFT STRABAG SLOVENSKO s.r.o.	Bratislava-Ruzinov	100,00
F 101 Projekt GmbH & Co. KG	Köln	100,00
F. Kirchhoff GmbH	Leinfelden-Echterdingen	100,00
F. Lang u. K. Menhofer Baugesellschaft m.b.H. & Co. KG	Wiener Neustadt	100,00
F.K. SYSTEMBAU GmbH	Münsingen	100,00
Fahrleitungsbau GmbH	Essen	100,00
First-Immo Hungary Kft.	Budapest	100,00
Forum Mittelrhein Koblenz Generalübernehmergesellschaft mbH & Co.KG	Oststeinbek	51,00
Forum Mittelrhein Koblenz Kultur GmbH & Co. KG	Hamburg	51,00
FRISCHBETON s.r.o.	Prag	100,00
Frissbeton Kft.	Budapest	100,00
Gaul GmbH	Sprendlingen	100,00
GBS Gesellschaft für Bau und Sanierung mbH	Leuna	100,00
Goldeck Bergbahnen GmbH	Spittal an der Drau	100,00
Gripoad Spezialbeläge und Baugesellschaft mbH	Köln	100,00
Heimfeld Terrassen GmbH	Köln	100,00
Ilbau GmbH Deutschland	Berlin	100,00
Ilbau Liegenschaftsverwaltung GmbH	Hoppegarten	100,00 <sup>1)</sup>
Ilbau Liegenschaftsverwaltung GmbH	Spittal an der Drau	100,00
InfoSys Informationssysteme GmbH	Spittal an der Drau	94,90
Innsbrucker Nordkettenbahnen Betriebs GmbH	Innsbruck	51,00
IQ Generalübernehmer GmbH & Co. KG	Oststeinbek	75,00
JHP spol. s r.o.	Prag	100,00
Josef Riepl Unternehmen für Ingenieur- und Hochbau GmbH	Regensburg	100,00
KAB Straßensanierung GmbH & Co KG	Spittal an der Drau	50,60
KAMENOLOMY CR s.r.o.	Ostrava-Svinov	100,00
Kanzel Steinbruch Dennig Gesellschaft mit beschränkter Haftung	Gratkorn	75,00
KMG - KLIPLEV MOTORWAY GROUP A/S	Kopenhagen	100,00
KÖKA Kft.	Budapest	100,00

1) Direkter Anteil zum 31.12.2014 in Höhe von 99,997 %



Gesellschaft	Sitz	Direkter Anteil %
<b>Verbundene Unternehmen konsolidiert</b>		
KSR - Kamenolomy SR, s.r.o.	Zvolen	100,00
LIMET Beteiligungs GmbH & Co. Objekt Köln KG	Köln	94,00
LIMET Beteiligungs GmbH	Köln	100,00
M5 Beteiligungs GmbH	Wien	100,00
M5 Holding GmbH	Wien	100,00
Magyar Bau Holding Zrt.	Budapest	100,00
MAV Mineralstoff - Aufbereitung und - Verwertung GmbH	Krefeld	50,00
MAV Mineralstoff - Aufbereitung und Verwertung Lünen GmbH	Lünen	100,00
MERK Timber GmbH	Aichach	100,00
Mineral Abbau GmbH	Spittal an der Drau	100,00
Mineral Baustoff GmbH	Köln	100,00
MINERAL IGM d.o.o.	Zapuzane	100,00
Mineral Polska Sp. z o.o.	Czarny Bor	100,00
Mischek Systembau GmbH	Wien	100,00
MiTTaG spol. s.r.o.	Prag	100,00
MOBIL Baustoffe GmbH	München	100,00
MOBIL Baustoffe GmbH	Reichenfels	100,00
N.V. STRABAG Belgium S.A.	Antwerpen	100,00
N.V. STRABAG Benelux S.A.	Antwerpen	100,00
Na Belidle s.r.o.	Prag	100,00
NE Sander Eisenbau GmbH	Sande	100,00
NE Sander Immobilien GmbH	Sande	100,00
Nimab Entreprenad AB	Sjöbo	100,00
OAT - Bohr- und Fugentechnik Gesellschaft m.b.H.	Spittal an der Drau	51,00
OAT Kft.	Budapest	100,00
Osttiroler Asphalt Hoch- und Tiefbauunternehmung GmbH	Lavant i. Osttirol	80,00
Pomgrad Inzenjering d.o.o.	Split	100,00
Pyhrn Concession Holding GmbH	Köln	100,00
PZC SPLIT d.d.	Split	96,94 <sup>1)</sup>
PZP Zajecar d.o.o. Zajecar	Zajecar	100,00
Raststation A 3 GmbH	Wien	100,00
RBS Rohrbau-Schweißtechnik Gesellschaft m.b.H.	Linz	100,00
REPASS-SANIERUNGSTECHNIK GMBH Korrosionsschutz und Betoninstandsetzung	Munderkingen	100,00
Rimex Gebäudemanagement GmbH	Ulm	100,00
ROBA Transportbeton GmbH	Berlin	100,00
RVB Gesellschaft für Recycling, Verwertung und Beseitigung von Abfällen mbH	Kelheim	100,00
SAO BRVZ Ltd	Moskau	100,00
SAT s.r.o.	Prag	100,00
SAT Sp. z o.o.	Olawa	100,00
SAT Straßensanierung GmbH	Köln	100,00
SF Bau vier GmbH	Wien	100,00
SF-Ausbau GmbH	Freiberg	100,00
Shanghai Changjiang-Züblin Construction&Engineering Co.Ltd.	Shanghai	75,00
Stephan Holzbau GmbH	Gaildorf	100,00
STR Építő Kft.	Budapest	100,00
STRABAG (B) Sdn Bhd	Bandar Seri Begawan	100,00
STRABAG a.s.	Prag	100,00
STRABAG AB	Stockholm	100,00
STRABAG ABU DHABI LLC	Abu Dhabi	100,00
STRABAG AG	Köln	93,63
STRABAG AG	Schlieren	100,00
STRABAG AG	Spittal an der Drau	100,00
STRABAG Általános Építő Kft.	Budapest	100,00
STRABAG Anlagentechnik GmbH	Köln	100,00
STRABAG Anlagentechnik GmbH	Thalgau	100,00

1) Direkter Anteil zum 31.12.2014 in Höhe von 95,73 %

Gesellschaft	Sitz	Direkter Anteil %
<b>Verbundene Unternehmen konsolidiert</b>		
STRABAG B.V.	Vlaardingen	100,00
STRABAG Bau GmbH	Wien	100,00
STRABAG d.o.o. Beograd	Novi Beograd	100,00
Strabag d.o.o.	Zagreb	100,00
STRABAG EAD	Sofia	100,00
STRABAG Energy Technologies GmbH	Wien	100,00
STRABAG Facility Management GmbH	Berlin	100,00
STRABAG Facility Services GmbH	Nürnberg	100,00
STRABAG GmbH	Bad Hersfeld	100,00
STRABAG gradbene storitve d.o.o.	Ljubljana	100,00
STRABAG Großprojekte GmbH	München	100,00
STRABAG Holding GmbH	Wien	100,00
Strabag Inc.	Toronto	100,00
STRABAG Industries (Thailand) Co.,Ltd.	Bangkok	100,00
STRABAG INFRASTRUKTURA POLUDNIE Sp. z o.o.	Breslau	100,00
STRABAG Infrastrukturprojekt GmbH	Bad Hersfeld	100,00
STRABAG International GmbH	Köln	100,00
STRABAG Kieserling Flooring Systems GmbH	Hamburg	100,00
Strabag Liegenschaftsverwaltung GmbH	Linz	100,00
STRABAG OMAN L.L.C.	Muscat	100,00
STRABAG Oy	Helsinki	100,00
STRABAG Pozemne a inzinierske stavitel'stvo s. r. o.	Bratislava	100,00
STRABAG Projektentwicklung GmbH	Köln	100,00
STRABAG Projektutveckling AB	Stockholm	100,00
STRABAG Property and Facility Services a.s.	Prag	100,00
STRABAG Property and Facility Services GmbH	Münster	100,00
STRABAG Property and Facility Services GmbH	Wien	100,00
STRABAG Property and Facility Services Zrt.	Budapest	51,00
STRABAG Rail a.s.	Usti nad Labem-Strekov	100,00
STRABAG Rail AB	Kumla	100,00
STRABAG Rail Fahrleitungen GmbH	Berlin	100,00
STRABAG Rail GmbH	Lauda-Königshofen	100,00
STRABAG Real Estate GmbH	Köln	100,00
STRABAG S.p.A.	Bologna	100,00
STRABAG s.r.o.	Bratislava	100,00
STRABAG SIA	Milzkalne	82,08
STRABAG Sp. z o.o.	Pruszkow	100,00
Strabag SpA	Santiago de Chile	100,00
STRABAG Sportstättenbau GmbH	Dortmund	100,00
STRABAG SRL	Bukarest	100,00
STRABAG Sverige AB	Stockholm	100,00
STRABAG Umwelttechnik GmbH	Düsseldorf	100,00
STRABAG Unterstützungskasse GmbH	Köln	100,00
STRABAG Vasútépítő Kft.	Budapest	100,00
STRABAG Wasserbau GmbH	Hamburg	100,00
Strabag Zrt.	Budapest	100,00
STRABAG-MML Kft.	Budapest	100,00
Szentesi Vasútépítő Kft	Budapest	100,00
Torkret GmbH	Stuttgart	100,00
TPA CR, s.r.o.	Budweis	100,00
TPA Gesellschaft für Qualitätssicherung und Innovation GmbH	Wien	100,00
TPA GmbH	Köln	100,00
TPA HU Kft.	Budapest	100,00
TPA održavanje kvaliteta i inovacija d.o.o.	Zagreb	100,00
TPA SOCIETATE PENTRU ASIGURAREA CALITATII SI INOVATII SRL	Bukarest	100,00

Gesellschaft	Sitz	Direkter Anteil %
<b>Verbundene Unternehmen konsolidiert</b>		
TPA Sp. z o.o.	Pruszkow	100,00
TPA Spolocnost pre zabezpecenie kvality a inovacie s.r.o.	Bratislava	100,00
TPA za obezbedenje kvaliteta i inovacije d.o.o. Beograd	Novi Beograd	100,00
Trema Engineering 2 sh p.k.	Tirana	51,00
Treuhandbeteiligung H		100,00 <sup>1)</sup>
Viedenska brana s.r.o.	Bratislava	100,00
VIOLA PARK Immobilienprojekt GmbH	Wien	75,00
Vojvodinaput-Pancevo a.d. Pancevo	Pancevo	82,07
Wolfer & Goebel Bau GmbH	Stuttgart	100,00
Xaver Bachner GmbH	Straubing	100,00
ZAO "Strabag"	Moskau	100,00
Z-Bau GmbH	Magdeburg	100,00
ZDE Sechste Vermögensverwaltung GmbH	Köln	100,00
Zezelivskij karier TOW	Zezelev	99,36
Züblin A/S	Trige	100,00
Züblin Chimney and Refractory GmbH	Köln	100,00
Züblin Construction L.L.C.	Abu Dhabi	100,00
Züblin Egypt LLC	Cairo	100,00
Züblin Gebäudetechnik GmbH	Erlangen	100,00
Züblin Ground and Civil Engineering LLC	Dubai	100,00
Züblin Hoch- und Brückenbau GmbH	Bad Hersfeld	100,00
Züblin Holding GesmbH	Wien	100,00
Züblin Inc.	Saint John/NewBrunswick	100,00
Züblin International GmbH Chile SpA	Santiago de Chile	100,00
Züblin International GmbH	Stuttgart	100,00
Züblin Kft.	Budapest	100,00
Züblin Nederland B.V.	Vlaardingen	100,00
ZUBLIN PRECAST INDUSTRIES SDN. BHD.	Johor	100,00
Züblin Projektentwicklung GmbH	Stuttgart	100,00
ZUBLIN ROMANIA SRL	Bucuresti	100,00
Züblin Scandinavia AB	Stockholm	100,00
Züblin Sp. z o.o.	Poznan	100,00
Züblin Spezialtiefbau Ges.m.b.H.	Wien	100,00
Züblin Spezialtiefbau GmbH	Stuttgart	100,00
Züblin Stahlbau GmbH	Hosena	100,00
ZÜBLIN stavebni spol. s r.o.	Prag	100,00
Züblin Umwelttechnik GmbH	Stuttgart	100,00
Züblin Wasserbau GmbH	Berlin	100,00
<b>Equity-Beteiligungen assoziiert</b>		
A-Lanes A15 Holding B.V.	Nieuwegein	24,00
AMB Asphaltmischwerke Bodensee GmbH & Co KG	Singen (Hohentwiel)	50,00
Bayerische Asphaltmischwerke GmbH & Co.KG für Straßenbaustoffe	Hofolding	48,33
Bodensee - Moränekies Gesellschaft mit beschränkter Haftung & Co. Kommanditgesellschaft Tettngang	Tettngang	33,33
DIRECTROUTE (LIMERICK) HOLDINGS LIMITED	Fermoy	20,00
Erste Nordsee-Offshore-Holding GmbH	Pressbaum	49,90
Lafarge Cement CE Holding GmbH	Wien	30,00
MAK Mecsek Autopalya Koncesszios Zrt.	Budapest	30,00
Natursteinwerke im Nordschwarzwald NSN GmbH & Co. KG	Mühlacker	25,00
PARK SERVICE HÜFNER GmbH + Co. KG	Stuttgart	48,44
Raiffeisen evolution project development GmbH	Wien	20,00
SeniVita Social Estate AG	Bayreuth	46,00

1) Die Darstellung der Anteile erfolgt nach wirtschaftlicher Betrachtungsweise, die rein zivilrechtlichen Anteile weichen von dieser Darstellung ab.

Gesellschaft	Sitz	Direkter Anteil %
<b>Equity-Beteiligungen assoziiert</b>		
Strabag Qatar W.L.L.	Qatar	49,00
Züblin International Qatar LLC	Doha	49,00
Zweite Nordsee-Offshore-Holding GmbH	Pressbaum	49,90
<b>Equity-Beteiligungen Gemeinschaftsunternehmen</b>		
AMH Asphaltmischwerk Hauneck GmbH & Co. KG	Hauneck	50,00
Autocesta Zagreb-Macelj d.o.o.	Krapina	51,00
Kieswerk Rheinbach GmbH & Co Kommanditgesellschaft	Rheinbach	50,00
Kieswerke Schray GmbH & Co. KG	Steißlingen	50,00
PANSUEVIA GmbH & Co. KG	Jettingen-Scheppach	50,00
PANSUEVIA Service GmbH & Co. KG	Jettingen-Scheppach	50,00
Steinbruch Spittergrund GmbH	Erfurt	50,00
Thüringer Straßenwartungs- und Instandhaltungsgesellschaft mbH & Co. KG	Apfelstädt	50,00
<b>Verbundene Unternehmen nicht konsolidiert</b>		
"BITUNOVA" S.R.L.	Chisinau	100,00
"Granite Mining Industries" Sp. z o.o.	Braslau	100,00
"Mineral 2000" EOOD	Sofia	100,00
"Strabag" d.o.o. Podgorica	Podgorica	100,00
2.Züblin Vorrats GmbH	Stuttgart	100,00
7. Züblin Vorrats GmbH	Stuttgart	100,00
A.S.T. Bauschuttverwertung GmbH & Co KG	Klagenfurt	66,67
A.S.T. Bauschuttverwertung GmbH	Klagenfurt	66,67
AB Frischbeton Gesellschaft m.b.H.	Wien	100,00
ADI Asphaltmischwerke Donau-Ilser GmbH & Co. KG i.L.	Inzigkofen	63,21
ADI Asphaltmischwerke Donau-Ilser Verwaltungsgesellschaft mit beschränkter Haftung i.L.	Inzigkofen	63,20
Al-Hani General Construction Co.	Tripolis	60,00
AMH Asphaltmischwerk Hellweg GmbH i.L.	Erwitte	50,50
Artholdgasse Errichtungs GmbH	Wien	95,00
Asesorías de Ingeniería y Construcciones Ltda.	Santiago de Chile	100,00
Asfalt Slaski Wprinz Sp. z o.o.	Warschau	100,00
Asphaltmischwerk Rieder Vomperbach GmbH & Co KG	Innsbruck	60,00
Asphaltmischwerk Rieder Vomperbach GmbH	Innsbruck	60,00
Asphaltmischwerk Roppen GmbH & Co KG	Roppen	70,00
Asphaltmischwerk Roppen GmbH	Roppen	70,00
Asphaltmischwerk Zeltweg Gesellschaft m.b.H.	Steyr	100,00
ASTRADA DEVELOPMENT SRL	Bukarest	70,00
AUSTRIA ASPHALT GmbH	Spittal an der Drau	100,00
B + R Baustoff-Handel und -Recycling Köln GmbH	Köln	100,00
Baugesellschaft "Negrelli" Ges.m.b.H.	Wien	100,00
Bauträgergesellschaft Olande mbH	Hamburg	51,00
BAYSTAG GmbH	Wildpoldsried	100,00
Baytürk Grup Insaat Ithalat, Ihracat ve Ticaret Limited Sirketi	Istanbul	100,00
Beijing Züblin Equipment Production Co., Ltd.	Beijing	100,00
Betobeja Empreendimentos Imobiliarios, Lda	Beja	100,00
Beton AG Bürglen	Bürglen TG	65,60
BHG Bitumen Adria d.o.o.	Zagreb	100,00
BHG Bitumen d.o.o. Beograd	Belgrad	100,00
BHG Bitumen Kft.	Budapest	100,00
BHG COMERCIALIZARE BITUM SRL	Bukarest	100,00
BHG SK s.r.o.	Bratislava	100,00

Gesellschaft	Sitz	Direkter Anteil %
<b>Verbundene Unternehmen nicht konsolidiert</b>		
BHV GmbH Brennstoffe - Handel - Veredelung	Lünen	100,00
Bitumen Handelsgesellschaft m.b.H.	Wien	100,00
Bitumenka-Asfalt d.o.o. i.L.	Sarajevo	51,00
BITUNOVA UKRAINA TOW	Brovary	60,00
BMTI - TEHNICA UTILAJELOR PENTRU CONSTRUCTII SRL	Bukarest	100,00
BMTI Benelux bvba	Antwerpen	100,00
BMTI d.o.o. Beograd	Novi Beograd	100,00
BMTI d.o.o.	Zagreb	100,00
BMTI Rail Service GmbH	Berlin	100,00
BMTI SK, s.r.o.	Bratislava	100,00
BMTI Verwaltung GmbH	Köln	100,00
BPM Bau Prozess Management GmbH	Wien	100,00
BrennerWasser GmbH	Wien	100,00
BRVZ Benelux bvba	Antwerpen	100,00
BRVZ d.o.o. Beograd	Novi Beograd	100,00
BRVZ EOOD	Sofia	100,00
BRVZ SRL	Bologna	100,00
BRVZ Verwaltung GmbH	Köln	100,00
BRVZ-Contabilidade, Organizacao,Representacao e Administracao de Empresas,S.U.,Lda	Lissabon	100,00
BSB Betonexpress Verwaltungsges.mbh	Berlin	100,00
BSS Tunnel- & Montanbau GmbH i.L.	Bern	100,00
BVHS Betrieb und Verwaltung von Hotel- und Sportanlagen GmbH	Berlin	100,00
Center Communication Systems GmbH	Erstfeld	100,00
Center Communication Systems SPRL	Diegem	100,00
Center Systems Deutschland GmbH	Berlin	100,00
CLS Construction Legal Services AB	Stockholm	100,00
CLS Construction Legal Services GmbH	Schlieren	100,00
CLS Construction Legal Services GmbH	Wien	100,00
CLS CONSTRUCTION LEGAL SERVICES SRL	Bukarest	100,00
CLS CONSTRUCTION SERVICES d.o.o.	Zagreb	100,00
CLS CONSTRUCTION SERVICES s. r. o.	Bratislava	100,00
CLS CONSTRUCTION SERVICES s.r.o.	Prag	100,00
CLS Kft.	Budapest	100,00
CLS Legal Sp. z o.o.	Pruszkow	100,00
Coldmix B.V.	Roermond	100,00
Constrovia Construcão Civil e Obras Publicas Lda.	Lissabon	95,00
Cottbuser Frischbeton GmbH	Cottbus	100,00
Crna Glava Seona d.o.o.	Nasice	51,00
Demirtürk Uluslararası İnşaat, İthalat, İhracat ve Ticaret Şirketi	Istanbul	100,00
DIMMOPLAN Verwaltungs GmbH	Stuttgart	100,00
DIW Instandhaltung Verwaltungs Limited	Warwick	100,00
DIW Mechanical Engineering Verwaltungs GmbH	Stuttgart	100,00
DIW System Dienstleistungen Verwaltungs GmbH	München	100,00
DRUMCO SA	Timisoara	70,00
Dywidag Construction Corporation	Vancouver	100,00
Dywidag LNG Korea Ltd.	Seoul	100,00
DYWIDAG ROMANIA SRL	Bukarest	100,00
DYWIDAG Schlüsselfertig und Ingenieurbau GmbH	München	100,00
DYWIDAG-Service-GmbH Gebäude- und Anlagenmanagement	Bad Hersfeld	100,00
E.S.T.M. KFT	Budapest	100,00
Eberhardt Bau-Gesellschaft mbH	Berlin	100,00
EDEN Jizni roh s.r.o.	Prag	100,00
Edificio Bauvorbereitungs- und Bauträgersgesellschaft mb.H.	Wien	100,00
EFKON ASIA SDN. BHD.	Kuala Lumpur	100,00
EFKON COLOMBIA LTDA	Bogota	100,00

Gesellschaft	Sitz	Direkter Anteil %
<b>Verbundene Unternehmen nicht konsolidiert</b>		
EFKON Germany GmbH	Berlin	100,00
EFKON USA, INC.	Dallas	100,00
Eichholz Eivel GmbH	Berlin	100,00
Emprese Constructora, Züblin Peru S.A.C.	Lima	99,97
Eraproject Immobilien-, Projektentwicklung und Beteiligungsverwaltung GmbH	Berlin	100,00
Erlaaer Straße Liegenschaftsverwertungs-GmbH	Wien	100,00
ERMATEC Maschinen Technische Anlagen Gesellschaft m.b.H.	Wien	100,00
Eslarngasse 16 GmbH	Wien	75,00
ETG Erzgebirge Transportbeton GmbH	Freiberg	100,00
EURO SERVICES Catering & Cleaning GmbH	Mörfelden-Walldorf	100,00
EUROTEC ANGOLA, LDA	Luanda	100,00
F 101 Verwaltungs GmbH	Köln	100,00
Fachmarktzentrum Kielce Projekt GmbH	Berlin	100,00
Facility Management Holding RF GmbH	Wien	100,00
Fastighets AB Botvid	Stockholm	51,00
FLOGOPIT d.o.o. Beograd	Novi Beograd	100,00
Forum Mittelrhein Beteiligungsgesellschaft mbH	Hamburg	51,00
Freo Projektentwicklung Berlin GmbH	Berlin	50,10
FUSSENEGGER Hochbau und Holzindustrie GmbH	Dornbirn	100,00
Gartensiedlung Lackenjöchel Liegenschaftsverwertungs GmbH	Wien	100,00
GFR remex Baustoffaufbereitung GmbH & Co. KG, Krefeld	Krefeld	100,00
GFR remex Baustoffaufbereitung Verwaltungs-GmbH Krefeld	Krefeld	100,00
GRASTO d.o.o.	Ljubljana	100,00
GTE-Gebäude-Technik-Energie-Betriebs- und Verwaltungsgesellschaft m.b.H. & Co. KG.	Wien	62,00
GTE-Gebäude-Technik-Energie-Betriebs- und Verwaltungsgesellschaft m.b.H.	Wien	61,00
Gudrunstraße Errichtungs GmbH	Wien	95,00
GVD Versicherungsvermittlungen - Dienstleistungen GmbH	Köln	100,00
HEILIT Umwelttechnik S.R.L.	Orhei	100,00
Heptan Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH & Co Vermietungs-KG	Mainz	94,00
Hexagon Projekt GmbH & Co. KG	Köln	100,00
Hillerstraße - Jungstraße GmbH	Wien	75,00
Hrusecka obalovna, s.r.o.	Hrusky	80,00
I.C.S. "STRABAG" S.R.L.	Chisinau	100,00
IBV - Immobilien Besitz- und Verwaltungsgesellschaft mbH Werder	Köln	99,00
Industrielles Bauen Betreuungsgesellschaft mbH	Stuttgart	100,00
INDUSTRIJA GRADEVNOG MATERIJALA OSTRJA d.o.o.	Zagreb	100,00
Intelligent Traffic Systems Asia	Selangor	100,00
I-PAY CLEARING SERVICES Pvt. Ltd.	Mumbai	74,00
IQ Plan Beteiligung GmbH	Oststeinbek	75,00
IQ Plan GmbH & Co. KG	Hamburg	75,00
JBA GmbH	Köln	50,10
JUKA Justizzentrum Kurfürstenanlage GmbH	Köln	100,00
JV HEILIT Umwelttechnik-BioPlanta S.R.L.	Orhei	98,00
KAB Straßensanierung GmbH	Spittal an der Drau	50,60
KAMENOLOM MALI CARDAK d.o.o.	Zagreb	100,00
Karlovarske silnice, a.s.	Budweis	100,00
KIAG AG	Kreuzlingen	100,00
Kieswerk Diersheim GmbH	Rheinau/Baden	60,00
Kieswerk Ohr GmbH	Köln	100,00
Kirchner Baugesellschaft m.b.H.	Spittal an der Drau	100,00
Kirchner PPP Service GmbH	Bad Hersfeld	100,00
KIRCHNER ROMANIA SRL	Bukarest	100,00
Latasfalts SIA	Milzkalne	100,00
Leonhard Moll Tiefbau GmbH	München	100,00
Lieferasphalt Gesellschaft m.b.H. & Co OG, Viecht	Viecht	66,50



Gesellschaft	Sitz	Direkter Anteil %
<b>Verbundene Unternehmen nicht konsolidiert</b>		
Lieferasphalt Gesellschaft m.b.H. & Co. OG	Maria Gail	60,00
Linnetorp AB	Sjöbo	100,00
LPRD (LESZCZYNSKIE PRZEDSIĘBIORSTWO ROBOT DROGOWO)-MOSTOWYCH Sp. z o.o.	Leszno	99,78
'LSH'-Fischer Baugesellschaft m.b.H.	Linz	100,00
Ludwig Voss GmbH	Cuxhaven	100,00
MAYVILLE INVESTMENTS Sp. z o.o.	Warschau	100,00
Mazowieckie Asfalty Sp. z o.o.	Pruszkow	100,00
MBO UK d.o.o.	Ljubljana	100,00
Mikrobiologische Abfallbehandlungs GmbH	Schwadorf	51,00
Mineral Kop doo Beograd	Belgrad	100,00
Mischek Bauträger Service GmbH	Wien	100,00
Mischek Leasing eins Gesellschaft m.b.H.	Wien	100,00
Mister Recrutamento Lda.	Lissabon	100,00
Mobil Baustoffe AG	Erstfeld	100,00
Möbius Construction Ukraine Ltd	Odessa	100,00
Möbius Wasserbau GmbH	Hamburg	100,00
MSO Mischanlagen GmbH Ilz & Co KG	Ilz	52,81
MSO Mischanlagen GmbH Pinkafeld & Co KG	Pinkafeld	52,67
MUST Razvoj projekata d.o.o.	Zagreb	100,00
NEUE REFORMBAU Gesellschaft m.b.H.	Wien	100,00
Nimab Anläggning AB	Sjöbo	100,00
Nimab Fastigheter AB	Sjöbo	100,00
Nimab Support AB	Sjöbo	100,00
NR Bau- u. Immobilienverwertung GmbH	Berlin	100,00
OAT spol. s r.o.	Bratislava	100,00
OAT,s.r.o.	Prag	100,00
OBIT GmbH	Berlin	100,00
ODEN Anläggning Fastighets AB	Stockholm	100,00
ODEN Entreprenad Fastighets AB	Stockholm	100,00
ODEN Maskin Fastighets AB	Stockholm	100,00
Offshore Services Cuxhaven GmbH	Köln	100,00
Offshore Wind Logistik GmbH	Stuttgart	100,00
OOO "Dywidag International"	Moskau	100,00
OOO "Dywidag"	Moskau	100,00
OOO "EFKON"	Moskau	100,00
OOO "Möbius"	St. Petersburg	75,00
OOO "Strabag Sued"	Moskau	100,00
OOO "TPA"	Moskau	100,00
OOO CLS Construction Legal Services	Moskau	100,00
OOO STRABAG PFS	Moskau	100,00
PANADRIA MREZA AUTOCESTA D.O.O.	Zagreb	100,00
Passivhaus Kammelweg Bauträger GmbH	Wien	100,00
PH Bau Erfurt GmbH	Erfurt	100,00
POLSKI ASFALT Sp. z o.o.	Krakow	100,00
Poltec Sp. z o.o.	Breslau	100,00
PPP Conrad-von-Ense-Schule GmbH	Bad Hersfeld	100,00
PPP Management GmbH	Köln	100,00
PPP Schulen Kreis Düren GmbH	Bad Hersfeld	100,00
PPP Schulen Monheim am Rhein GmbH	Bad Hersfeld	100,00
PPP SchulManagement Witten GmbH & Co. KG	Köln	100,00
PPP SeeCampus Niederlausitz GmbH	Bad Hersfeld	100,00
PRID-CIECHANOW Sp. z o.o.	Ciechanow	100,00
PRO Liegenschaftsverwaltungs- und Verwertungsgesellschaft m.b.H.	Wien	100,00
Projektgesellschaft Willinkspark GmbH	Köln	100,00
Protteolith Produktionsgesellschaft mbH	Liebfens	52,00

Gesellschaft	Sitz	Direkter Anteil %
<b>Verbundene Unternehmen nicht konsolidiert</b>		
PRZEDSIĘBIORSTWO ROBOT DROGOWYCH Sp. z o.o. W LIKWIDACJI	Choszczno	100,00
Raststation A 6 GmbH in Liqu.	Wien	100,00
RE Klitschgasse Errichtungs GmbH	Wien	67,00
RE Wohnungseigentumserrichtungs GmbH	Wien	75,00
RGL Rekultivierungsgesellschaft Langentrog mbH	Langenargen	80,00
Rhein-Regio Neuenburg Projektentwicklung GmbH	Neuenburg am Rhein	90,00
ROBA Kieswerk Merseburg GmbH i.L.	Merseburg	100,00
Rößlergasse Bauteil Drei GmbH	Wien	99,00
Rößlergasse Bauteil Eins GmbH	Wien	99,00
Rößlergasse Bauteil Fünf GmbH	Wien	99,00
Rößlergasse Bauteil Sechs GmbH	Wien	99,00
Rößlergasse Bauteil Vier GmbH	Wien	99,00
Rößlergasse Bauteil Zwei GmbH	Wien	99,00
RST Rail Systems and Technologies GmbH	Barleben	82,00
S.U.S. Abflusssdienst Gesellschaft m.b.H.	Wien	100,00
SAT REABILITARE RICICLARE SRL	Cluj-Napoca	100,00
SAT SANIRANJE cesta d.o.o.	Zagreb	100,00
SAT SLOVENSKO s.r.o.	Bratislava	100,00
SAT Ukraine	Brovary	100,00
SAT Útjavító Kft.	Budapest	100,00
Schotter- und Kies-Union GmbH & Co. KG	Leipzig	57,90
Schotter- und Kies-Union Verwaltungsgesellschaft mbH	Leipzig	100,00
SCHOTTERWERK EDLING GESELLSCHAFT M.B.H.	Spittal an der Drau	74,00
SEF Netz-Service GmbH	München	100,00
SF-BAU-Grundstücksgesellschaft "ABC-Bogen" mbH	Köln	100,00
Slagsta Utveckling 1 AB	Stockholm	100,00
Slagsta Utveckling 2 AB	Stockholm	100,00
SOOO "STRABAG Engineering Center"	Minsk	60,00
SPK - Errichtungs- und Betriebsges.m.b.H.	Spittal an der Drau	100,00
SPPD Sp. z o.o.	Pruszkow	100,00
SRE Erste Vermögensverwaltung GmbH	Köln	100,00
SRE Projekt 1 GmbH & Co. KG	Köln	100,00
SRE Zweite Vermögensverwaltung GmbH	Köln	100,00
Steffes-Mies GmbH	Sprendlingen	100,00
STHOI Co., Ltd.	Bangkok	100,00
STR Irodaház Kft.	Budapest	100,00
STR Mély- és Magasépítő Kft	Budapest	100,00
STRABAG A/S	Trige	100,00
STRABAG Algerie EURL	Algier	100,00
STRABAG AUSTRALIA PTY LTD	Brisbane	100,00
STRABAG Baustoffaufbereitung und Recycling GmbH	Düsseldorf	51,00
STRABAG Beton GmbH & Co. KG	Berlin	100,00
STRABAG Construction Co., Ltd.	Bangkok	100,00
STRABAG Construction Nigeria	Ikeja	100,00
STRABAG Corp.	Delaware	100,00
STRABAG d.o.o. Sarajevo	Sarajevo	100,00
STRABAG Development s.r.o.	Bratislava	100,00
STRABAG Dredging GmbH	Hamburg	100,00
STRABAG DROGI WOJEWODZKIE Sp. z o.o.	Pruszków	100,00
STRABAG Dubai LLC	Dubai	100,00
STRABAG FACILITY MANAGEMENT SRL	Bukarest	100,00
STRABAG HYDROTECH Sp. z o.o.	Szczecin	100,00
STRABAG India Private Limited	Maharashtra	100,00
STRABAG Infrastruktur Development	Moskau	100,00
Strabag International Benin SARL	Benin	100,00

Gesellschaft	Sitz	Direkter Anteil %
<b>Verbundene Unternehmen nicht konsolidiert</b>		
Strabag International Corporation	Buena Vista	100,00
Strabag Kiev TOW	Kiew	100,00
STRABAG Krankenhaus Errichtungs- und BetriebsgmbH	Wien	99,00
STRABAG Motorway GmbH	Spittal an der Drau	100,00
STRABAG Offshore Wind GmbH	Stuttgart	100,00
STRABAG OW EVS GmbH	Hamburg	51,00
STRABAG Property and Facility Services d.o.o.	Zagreb	100,00
STRABAG Property and Facility Services s.r.o.	Bratislava	55,00
Strabag Property and Facility Services Sp. z o.o.	Pruszkow	100,00
STRABAG Ray Ltd. Sti.	Ankara	100,00
STRABAG Residential Property Services GmbH	Berlin	99,51
Strabag RS d.o.o.	Banja Luka	100,00
STRABAG S.A.S.	Bogota D.C.	100,00
STRABAG Sh.p.k.	Tirana	100,00
STRABAG Wasserbau Scandinavia AB	Kumla	100,00
STRABAG-PROJEKT 2 Sp. z o.o.	Pruszkow	100,00
STRABAG-PROJEKT Sp. z o.o.	Pruszkow	100,00
STRABIL STRABAG Bildung im Lauenburgischen GmbH	Köln	100,00
Südprojekt A-Modell GmbH & Co. KG	Bad Hersfeld	100,00
Südprojekt A-Modell Verwaltung GmbH	Bad Hersfeld	100,00
SZYBKI TRAMWAY Sp. z o.o.	Pruszkow	100,00
TETI TRAFFIC	Centurion	54,00
TH 116 GmbH & Co. KG	Köln	100,00
THE INTOLLIGENT LIMITED	Dublin	100,00
TOLLINK (PROPRIETARY) LIMITED	Pretoria	100,00
TolLink Pakistan (Private) Limited	Islamabad	60,00
TOO STRABAG Kasachstan	Astana	100,00
TPA EOOD	Sofia	100,00
TPA Gesellschaft für Qualitätssicherung und Innovation GmbH	Erstfeld	100,00
Trema Engineering 2 Sh.p.k.	Pristina	100,00
Treuhandbeteiligung B		100,00
Treuhandbeteiligung M		100,00
TyresöHandel Holding AB	Stockholm	100,00
TyresöView1 Holding AB	Stockholm	100,00
UAB "Strabag Baltija"	Klaipeda	100,00
UAB "STRABAG Wasserbau"	Klaipeda	100,00
UND-FRISCHBETON s.r.o.	Kosice	75,00
Universitätszentrum Althanstraße Erweiterungsgesellschaft m.b.H.	Wien	100,00
VAM-Valentiner Asphaltmischwerk Gesellschaft m.b.H. & Co.KG	Linz	75,00
VAM-Valentiner Asphaltmischwerk Gesellschaft m.b.H.	Linz	75,00
VARNA EFKON OOD	Varna	52,00
Vasagatan Op6 Holding AB	Solna	100,00
Verwaltung Forum Mittelrhein Koblenz Generalübernehmergesellschaft mbH	Oststeinbek	51,00
WMB Drogbud Sp. z o.o.	Lubojenka	51,00
Wohnbauträgergesellschaft Objekt "Freising - Westlich der Jagdstraße" mbH	Köln	100,00
Wohnen am Krautgarten Bauträger GmbH	Wien	100,00
Wollhaus HN GmbH & Co. KG	Köln	100,00
WSK PULS GmbH	Erfurt	100,00
Z.P.C. Lda.	Lisboa	100,00
ZDE Projekt Oberaltenallee GmbH	Hamburg	100,00
ZDE Siebte Vermögensverwaltung GmbH	Köln	100,00
Z-Design EOOD	Sofia	100,00
ZG1 s.r.o.	Bratislava	100,00
ZS Real Estate AG	Opfikon	99,80
Züblin AS	Oslo	100,00

Gesellschaft	Sitz	Direkter Anteil %
<b>Verbundene Unternehmen nicht konsolidiert</b>		
Züblin Australia Pty Ltd	Perth	100,00
Züblin Bulgaria EOOD	Sofia	100,00
Zublin Corporation	Wilmington	100,00
Züblin Engineering Consulting (Shanghai) Co., Ltd.	Shanghai	100,00
Züblin Holding Thailand Co. Ltd.	Bangkok	79,35
Züblin Hrvatska d.o.o.	Zagreb	100,00
Züblin International Malaysia Sdn. Bhd.	Kuala Lumpur	100,00
Züblin Ireland Limited	Dublin	100,00
Zublin Saudi Arabia LLC	Riyadh	100,00
Züblin Services GmbH	Stuttgart	100,00
Züblin Thailand Co. Ltd.	Bangkok	100,00
Zucotec - Sociedade de Construções, Unip., LDA.	Amadora	100,00
<b>Sonstige Beteiligungen nicht konsolidiert</b>		
"Kabelwerk" Bauträger GmbH	Wien	25,00
"Zentrum Puntigam" Errichtungs- und Betriebsgesellschaft m.b .H.	Wien	50,00
A 94 Autobahngesellschaft mbH & Co. KG	Köln	50,00
ABO Asphalt-Bau Oeynhausen GmbH.	Oeynhausen	22,50
AGS Asphaltgesellschaft Stuttgart GmbH & Co.Kommanditgesellschaft	Stuttgart	40,00
AGS Asphaltgesellschaft Stuttgart Verwaltungs-GmbH	Stuttgart	40,00
AL SRAIYA - STRABAG Road & Infrastructure WLL	Doha	49,00
A-Lanes Management Services B.V.	Utrecht	25,00
AMB Asphalt-Mischanlagen Betriebsgesellschaft m.b.H.& Co.KG	Zistersdorf	40,00
AMB Asphalt-Mischanlagen Betriebsgesellschaft m.b.H.	Zistersdorf	40,00
AMG - Asphaltmischwerk Gunkskirchen Gesellschaft m.b.H.	Linz	33,33
AMG-Asphaltmischwerk Gunkskirchen Gesellschaft m.b.H. & Co.KG	Linz	33,33
AMH Asphaltmischwerk Hauneck Verwaltungs GmbH	Hauneck	50,00
AML - Asphaltmischwerk Limberg Gesellschaft m.b.H.	Limberg	50,00
AMS-Asphaltmischwerk Süd Gesellschaft m.b.H.	Linz	35,00
AMSS Asphaltmischwerke Sächsische Schweiz GmbH & Co. KG	Dresden	24,00
AMSS Asphaltmischwerke Sächsische Schweiz Verwaltungs GmbH	Dresden	24,00
AMWE-Asphaltmischwerke GmbH & Co. KG in Schwerin i.L.	Consrade	49,00
AMWE-Asphaltmischwerke GmbH i.L.	Schwerin	49,00
Anton Beirer Hartsteinwerke GmbH & Co KG	Pinswang	50,00
Arena Development	Hasselt	50,00
ASAMER Baustoff Holding Wien GmbH & Co.KG	Wien	30,93
ASAMER Baustoff Holding Wien GmbH	Wien	30,93
ASB Bau GmbH & Co. KG	Inzigkofen	50,00
ASB Transportbeton GmbH & CO.KG	Osterweddingen	50,00
ASF Frästechnik GmbH & Co KG	Kematen	40,00
ASF Frästechnik GmbH	Kematen	40,00
ASG INVEST N.V.	Genk	25,00
Asphalt Straßenbau Verwaltungs-GmbH	Inzigkofen	50,00
Asphaltmischwerk Betriebsgesellschaft m.b.H. & Co KG	Rauchenwarth	20,00
Asphaltmischwerk Betriebsgesellschaft m.b.H.	Rauchenwarth	20,00
Asphaltmischwerk Bodensee Verwaltungs GmbH	Singen (Hohentwiel)	50,00
Asphaltmischwerk Greinsfurth GmbH & Co OG	Amstetten	33,33
Asphaltmischwerk Greinsfurth GmbH	Amstetten	33,33
Asphaltmischwerk Kundl GmbH & Co KG	Kundl	50,00
Asphaltmischwerk Kundl GmbH	Kundl	50,00
ASTRA - BAU Gesellschaft m.b.H. Nfg. OG	Bergheim	50,00
AUT Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH	Stuttgart	40,00
A-WAY ITE Zrt.	Újhartyán	50,00

Gesellschaft	Sitz	Direkter Anteil %
<b>Sonstige Beteiligungen nicht konsolidiert</b>		
A-WAY LAGAN INFRASTRUCTURE SERVICES LIMITED	Ballyoran, Castlelyons, Co. Cork	50,00
AWB Asphaltmischwerk Büttelborn GmbH & Co. KG	Büttelborn	50,00
AWB Asphaltmischwerk Büttelborn Verwaltungs-Gesellschaft mit beschränkter Haftung	Büttelborn	50,00
AWM Asphaltwerk Mötschendorf Gesellschaft m.b.H.	Graz	50,00
AWM Asphaltwerk Mötschendorf GmbH & Co.KG	Graz	50,00
AWR Asphalt-Werke Rhön GmbH i.L.	Röthlein	24,90
BASALT-KÖZÉPKŐ Kőbányák Kft	Uzsa	25,14
Bayerische Asphaltmischwerke Gesellschaft mit beschränkter Haftung	Hofolding	48,29
BBO Bauschutttaufbereitung Verwaltungsgesellschaft mbH	Steißlingen	33,33
BBO Bodensee/Hegau Bauschutttaufbereitung GmbH & Co. KG	Steißlingen	22,22
BBO Bodenseekreis Bauschutttaufbereitung GmbH & Co. KG	Steißlingen	25,00
Beton Pisek spol. s.r.o.	Pisek	50,00
Betun Cadi SA	Trun	35,00
Breitenthaler Freizeit Beteiligungsgesellschaft mbH	Breitenthal	50,00
Breitenthaler Freizeit GmbH & Co. KG	Breitenthal	50,00
Brnenska obalovna, s.r.o.	Brno	50,00
BRW Baustoff-Recycling GmbH & Co KG	Wesseling	25,00
BS-Baugeräte-Service GmbH & Co.KG i.L.	Augsburg	25,00
BS-Baugeräte-Service Verwaltungsgesellschaft mbH i.L.	Augsburg	25,00
BSZ Eisenstadt Immobilien GmbH	St. Pölten	50,00
Büro-Center Ruppmanstraße GmbH i.L.	Stuttgart	50,00
C.S.K.K. 2009. Kft.	Budapest	30,00
Continental Apartements Stockholm Holding AB	Stockholm	50,00
Continental Living Stockholm AB	Stockholm	50,00
Cosima Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Beta KG	Pullach i. Isartal	40,00
CSE Centrum-Stadtentwicklung GmbH i.L.	Köln	50,00
DAM Deutzer Asphaltmischwerke GmbH & Co. KG	Köln	40,44
DAM Deutzer Asphaltmischwerke Verwaltungs-GmbH	Köln	40,44
DESARROLLO VIAL AL MAR S.A.S.	Bogota D.C.	37,50
Diabaswerk Nesselgrund GmbH & Co KG	Floh-Seligenthal	20,00
Diabaswerk Nesselgrund Verwaltungs-GmbH	Floh-Seligenthal	20,00
DIRECTROUTE (FERMOY) CONSTRUCTION LIMITED	Dublin	25,00
DIRECTROUTE (LIMERICK) CONSTRUCTION LIMITED	Fermoy	40,00
DIRECTROUTE (TUAM) CONSTRUCTION LIMITED	Dublin	25,00
Dreßler Bauträger GmbH & Co. "Erlenbach"-Objekt KG	Aschaffenburg	50,00
DYWIDAG Verwaltungsgesellschaft mbH	München	50,00
Eisen Blasy Reutte GmbH	Pflach	50,00
Entwicklung Quartier am Mailänder Platz Beteiligungsgesellschaft mbH	Hamburg	50,00
Entwicklung Quartier am Mailänder Platz Management GmbH	Hamburg	50,00
Entwicklung Quartier am Mailänder Platz Nr. 1 GmbH & Co. KG	Hamburg	48,08
Entwicklung Quartier am Mailänder Platz Nr. 2 GmbH & Co. KG	Hamburg	48,08
Entwicklung Quartier am Mailänder Platz Nr. 3 GmbH & Co. KG	Hamburg	48,08
Exploitation Maatschappij A-Lanes A15 B.V.	Nieuwegein	33,33
Gama Strabag Construction Limited	Dublin	40,00
Grandemar SA	Cluj-Napoca	41,27
Grundstücksgesellschaft Kaiserplatz Aachen Adalbertstraße GmbH & Co. KG	Hamburg	50,00
GUS Gußasphaltwerk GmbH & Co KG	Stuttgart	50,00
GUS Gußasphaltwerk Verwaltungs GmbH	Stuttgart	50,00
H S Hartsteinwerke GmbH	Pinswang	50,00
HK-Rohstoff & Umwelttechnik GmbH & Co. KG	Hildesheim	50,00
HOTEL SCHLOSS SEEFELS BESITZ- UND MANAGEMENT GMBH	Techelsberg am Wörthersee	30,00
HPGG Beteiligungs GmbH	Klagenfurt am Wörthersee	46,00
Immorent Oktatási Kft.	Budapest	20,00
Industrial Engineering and Contracting Co. S.A.R.L. (INDECO) i.L.	Beirut	50,00
Intelligent Toll Road Management Pvt. Ltd.	Mumbai	50,00

Gesellschaft	Sitz	Direkter Anteil %
<b>Sonstige Beteiligungen nicht konsolidiert</b>		
IQ Office Beteiligungsgesellschaft mbH	Hamburg	49,00
IQ Office GmbH & Co. KG	Hamburg	49,00
IQ Residential Beteiligungsgesellschaft mbH	Hamburg	49,00
IQ Residential GmbH & Co. KG	Hamburg	49,00
IQ Tower Beteiligungsgesellschaft mbH	Hamburg	49,00
IQ Tower GmbH & Co. KG	Hamburg	49,00
ITC Engineering GmbH & Co. KG	Stuttgart	50,00
JCO s.r.o.	Budweis	50,00
Jewel Development Grundstück GmbH & Co. KG	Köln	50,00
Jewel Development Grundstück Verwaltungs GmbH	Berlin	50,00
Jumbo Betonpumpen Service GmbH & Co.KG	Limbach-Oberfrohn	50,00
Jumbo Betonpumpen Verwaltungs GmbH	Limbach-Oberfrohn	50,00
KAB Kärntner Abfallbewirtschaftung GmbH	Klagenfurt	36,25
KASERNEN Projektentwicklungs- und Beteiligungs GmbH	Wien	24,90
Kies- und Betonwerk AG Sedrun	Sedrun	35,00
Kiesabbau Gämmerler-Hütwohl GmbH & Co. Aug Kommanditgesellschaft	Königsdorf	50,00
Kiesabbau Gämmerler-Hütwohl GmbH & Co. Grube Grafing KG	Königsdorf	50,00
Kiesabbau Gämmerler-Hütwohl GmbH&Co. Grube Leitzinger Au KG	Königsdorf	50,00
Kiesabbau Gämmerler-Hütwohl Verwaltungs- GmbH	Königsdorf	50,00
Kiesgesellschaft Karsee Beteiligungs-GmbH	Immenstaad am Bodensee	50,00
Kiesgesellschaft Karsee GmbH & Co. KG	Immenstaad am Bodensee	50,00
Kieswerk Rheinbach Gesellschaft mit beschränkter Haftung	Köln	50,00
Kieswerke Schray Verwaltungs GmbH	Steißlingen	50,00
Kirchhoff + Schleith Beteiligungs-GmbH	Steißlingen	50,00
Kirchhoff + Schleith Straßenbau GmbH & Co. KG	Steißlingen	50,00
Klinik für Psychosomatik und psychiatrische Rehabilitation GmbH	Spittal an der Drau	30,00
KSH Kalkstein Heiterwang GmbH & Co KG	Pinswang	30,00
KSH Kalkstein Heiterwang GmbH	Pinswang	30,00
Liberecka Obalovna s.r.o.	Liberec	50,00
Lieferasphalt Gesellschaft m.b.H.& Co.OG, Zirl	Wien	50,00
Lieferasphalt Gesellschaft m.b.H.	Wien	50,00
Lieferbeton Simmern GmbH & Co. KG	Simmern/Hunsrück	50,00
Lieferbeton Simmern Verwaltungs-GmbH	Simmern/Hunsrück	50,00
Linzer Schlackenaufbereitungs- und vertriebsgesellschaft m.b.H.	Linz	33,33
LISAG Linzer Splitt- und Asphaltwerk GmbH. & CO KG	Linz	50,00
LISAG Linzer Splitt- und Asphaltwerk GmbH.	Linz	50,00
Mecsek Autopalya-üzemeltető Zrt.	Budapest	25,00
Messe City Köln Beteiligungsgesellschaft mbH	Hamburg	50,00
Messe City Köln GmbH & Co. KG	Hamburg	50,00
MesseCity Köln Generalübernehmer GmbH & Co. KG	Oststeinbek	50,00
MIGU-Asphalt-Baugesellschaft m.b.H.	Lustenau	50,00
Milet Ditzingen Beteiligungsgesellschaft mbH	Heidelberg	49,00
MLT Maschinen Logistik Technik GmbH & Co. KG	Nesse-Apfelstädt	50,00
MLT Verwaltungs GmbH	Nesse-Apfelstädt	50,00
MOSER & CO. S.R.L.	Brunico	50,00
MSO Mischanlagen GmbH	Ilz	33,33
Natursteinwerke im Nordschwarzwald NSN Verwaltungsgesellschaft mit beschränkter Haftung	Mühlacker	25,00
NIOG Projektentwicklungs-GmbH & Co. KG	Hamburg	50,00
NIOG Verwaltung GmbH	Hamburg	50,00
NUOVO MERCATO GIANICOLENSE SRL	Bologna	40,00
Oder Havel Mischwerke GmbH & Co. KG i.L.	Berlin	33,33
ODRA-ASFALT Sp. z o.o.	Szczeczin	33,33
OFIM HOLDINGS LIMITED	Cardiff	46,25
Ontwikkelingscombinatie Maasmechelen N.V.	Antwerpen	50,00
OOO "STRATON"	Sotschi	50,00



Gesellschaft	Sitz	Direkter Anteil %
<b>Sonstige Beteiligungen nicht konsolidiert</b>		
PAM Pongauer Asphaltmischanlagen GmbH & Co KG	St. Johann im Pongau	50,00
PAM Pongauer Asphaltmischanlagen GmbH	St. Johann im Pongau	50,00
Philman Holdings Co.	Philippinen	20,00
QMP Generalübernehmer GmbH & Co. KG	Oststeinbek	50,00
RAE Recycling Asphaltwerk Eisfeld GmbH & Co KG i.L.	Eisfeld	37,50
RAE Recycling Asphaltwerk Eisfeld Verwaltungs-GmbH i.L.	Eisfeld	37,50
Rathaus-Carrée Saarbrücken Grundstücksentwicklungs Gesellschaft mbH i.L.	Köln	24,97
REMEX Coesfeld Gesellschaft für Baustoffaufbereitung mbH	Dülmen-Buldern	50,00
Reutlinger Asphaltmischwerk Verwaltungs GmbH	Reutlingen	50,00
Rezidencia Machnac, s.r.o.	Bratislava	50,00
RFM Asphaltmischwerk GmbH & Co KG	Traiskirchen	46,00
RFM Asphaltmischwerk GmbH.	Traiskirchen	46,00
Rieder Asphaltgesellschaft m.b.H. & Co. KG.	Ried im Zillertal	50,00
Rieder Asphaltgesellschaft m.b.H.	Ried im Zillertal	50,00
ROBA-Neuland Beton GmbH & Co. KG	Hamburg	50,00
Rohstoff & Umwelttechnik Verwaltungs GmbH	Hildesheim	50,00
Salzburger Lieferasphalt GmbH & Co OG	Sulzau	20,00
SAM Sindelfinger Asphalt-Mischwerke GmbH & Co KG i.L.	Sindelfingen	22,22
Satellit NV	Groot-Bijgaarden	24,00
SAV Südniedersächsische Aufbereitung und Verwertung Verwaltungs GmbH	Hildesheim	50,00
Schlackenkontor Bremen GmbH	Bremen	25,00
SHKK-Rehabilitations GmbH	Wien	33,33
Sindelfinger Asphalt-Mischwerke GmbH i.L.	Sindelfingen	22,22
SIRIUS Beteiligungsgesellschaft m.b.H.	Wien	42,50
SMB Construction International GmbH	Sengenthal	50,00
SOCIETATEA COMPANIILOR HOTELIERE GRAND SRL	Bukarest	35,32
Spolecne obalovny, s r.o.	Prag	50,00
SRK Kliniken Beteiligungs GmbH	Wien	25,00
STA Asphaltmischwerk Strahlungen GmbH	Strahlungen	24,90
stahl + verbundbau gesellschaft für industrielles bauen m.b.H.	Dreieich	30,00
Steinbruch Mauterndorf Gesellschaft m.b.H.	St. Michael/Lungau	50,00
Stephan Beratungs-GmbH	Linz am Rhein	30,00
STRABAG ARCHIRODON LTD.	Port Louis	50,00
STRABAG Gorzów Wielkopolski Sp. z o.o.	Gorzów Wielkopolski	49,00
Strabag Oktatási PPP Kft.	Budapest	30,00
Strabag Saudi Arabia	Khobar	50,00
Strabag-Mert Kkt.	Budapest	50,00
Straktor Bau Aktien Gesellschaft	Kifisia	50,00
STRAVIA Kft.	Budapest	25,00
Syrena Immobilien Holding Aktiengesellschaft	Spittal an der Drau	50,00
TBG Ceske Budejovice spol. s.r.o.	Budweis	50,00
TBG Frissbeton Kft.	Pécs	50,00
TBG-STRABAG d.o.o.	Zagreb	50,00
TDE Mitteldeutsche Bergbau Service GmbH	Espenhain	35,00
Tierra Chuquicamata SpA	Santiago de Chile	50,00
Triplus Beton GmbH & Co KG	Zell am See	50,00
Triplus Beton GmbH	Zell am See	50,00
TSI VERWALTUNGS GMBH	Apfelstädt	50,00
ULTRA Transportbeton VerwaltungsGmbH	Neu-Ulm	29,00
Unterstützungseinrichtung für die Angestellten der ehemaligen Bau-Aktiengesellschaft "Negrelli" Gesellschaft m.b.H.	Wien	50,00
VCO - Vychodoceska obalovna, s r.o	Hradec Kralove	33,33
Verbundplan Birecik Isletme Ltd.	Birecik	25,00
Vereinigte Asphaltmischwerke Gesellschaft m.b.H. & Co KG	Spittal an der Drau	50,00
Vereinigte Asphaltmischwerke Gesellschaft m.b.H.	Spittal an der Drau	50,00

Gesellschaft	Sitz	Direkter Anteil %
<b>Sonstige Beteiligungen nicht konsolidiert</b>		
Verwaltung Grundstücksgesellschaft Kaiserplatz Aachen Adalbertstraße GmbH	Hamburg	50,00
Verwaltung MesseCity Köln Generalübernehmer GmbH	Oststeinbek	50,00
Verwaltung QMP Generalübernehmer GmbH	Oststeinbek	50,00
Verwaltungsgesellschaft ROBA-Neuland Beton m.b.H.	Hamburg	50,00
VIANOVA - Bitumenemulsionen GmbH	Fürnitz	24,90
VIANOVA SLOVENIJA d.o.o.	Logatec	50,00
VISTRADA COBRA S.A.	Bukarest	37,50
VKG-Valentiner Kieswerk Gesellschaft m.b.H.	Linz	50,00
Walter Group International Philippines, Inc.	Philippinen	26,00
WIBAU Holding GmbH	Linz	24,80
WMW Weinviertler Mischwerk Gesellschaft m.b.H. & Co KG	Zistersdorf	33,33
WMW Weinviertler Mischwerk Gesellschaft m.b.H.	Zistersdorf	33,33
Wohnbau Tafelgelände Beteiligungs-GmbH	München	25,00
Wohnbau Tafelgelände GmbH & Co. KG	München	25,00
Z.I.P.O.S. d.o.o.	Antunovac	50,00
Zaklad Surowcow Drogowych "Walmor" Sp. z o.o.	Warschau	48,08
ZIPP Brno s.r.o.	Brünn	50,00
ZIPP REAL, a.s.	Brünn	50,00

# KONZERNLAGEBERICHT

## Wichtige Ereignisse

### JANUAR

#### STRABAG SE begibt Unternehmensanleihe über € 200 Mio.

Die STRABAG SE hat eine Unternehmensanleihe im Volumen von € 200 Mio. begeben. Die Laufzeit der fix verzinsten Anleihe beträgt sieben Jahre, der Kupon liegt bei 1,625 % p. a. Der Emissionskurs wurde mit 101,212 % festgelegt. Mit dieser Anleihe setzte das Unternehmen seine langjährige Emissionsstrategie fort. Dank des

Emissionserlöses, der für allgemeine Unternehmenszwecke wie etwa die Refinanzierung der 2010 begebenen Anleihe oder Investitionen in Sachanlagevermögen verwendet wurde, erhält die STRABAG SE ihre optimale Finanzierungsstruktur.

### FEBRUAR

#### Züblin baut weiteren Teilabschnitt der Berliner Autobahn A 100

Die Ed. Züblin AG, eine Tochter des STRABAG-Konzerns, hat von der Berliner Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Umwelt den Auftrag für Bauabschnitt 16, Los 4, der innerstädtischen Autobahn A 100 in Berlin erhalten. Er folgte auf den Zuschlag für Los 2/3, der 2014 ebenfalls an Züblin gegangen war. Der Auftragswert für den neuen Autobahnabschnitt beträgt rund € 44 Mio.



Ansicht: Tafel 5 Ansicht von Norden

#### Auftrag zur Errichtung eines Abschnitts der rumänischen Autobahn A3

STRABAG hat den Auftrag zur Errichtung der rumänischen Autobahn A3 zwischen Ungheni und Ogra erhalten. Die Auftragssumme für diesen 10,1 km langen Abschnitt beträgt € 57 Mio.

(rund RON 251 Mio.). Das Unternehmen hält die Mehrheit am bauausführenden Konsortium und hat die Federführung inne.

#### STRABAG baut Kraftwerk Rhone Oberwald in der Schweiz



Die STRABAG AG baut ein 14-MW-Laufwasser-Kraftwerk im Schweizer Kanton Wallis. Im Auftragsvolumen von € 37 Mio. (CHF 38 Mio.) ist die Herstellung der dafür notwendigen Tunnel, Stollen und Kavernen enthalten. Mittels Tunnelbohrmaschine und Sprengvortrieb werden die Hohlräume im Aarmassiv der Schweizer Alpen geschaffen. Bis September 2017 soll der Bau an die FMV SA, die Walliser Kraftwerke, übergeben werden.

Vorbereitung der Bauarbeiten in den Schweizer Alpen



## MÄRZ

**STRABAG-Tochter NIMAB errichtet 236 Wohneinheiten in Malmö im Partneringmodell**

Die NIMAB Entreprenad AB, Sjöbo, Schweden, hat von der Ikano Bostad AB, Stockholm, den Auftrag zur Errichtung zweier Wohnkomplexe erhalten: Beide Projekte liegen in Malmö, der drittgrößten Stadt Schwedens, und beinhalten insgesamt 236 Wohneinheiten sowie Ladenlokale. Beide Neubauten werden im STRABAG-Partneringmodell teamconcept in enger Zusammenarbeit mit Ikano Bostad schlüsselfertig ausgeführt. Die Arbeiten am Bauvorhaben „Alvine“ werden im Juni 2015 beginnen und bis Anfang 2017 dauern. „Alvine“ ist als durchgehend miteinander verbundenes Wohngebäudeensemble mit unterschiedlichen Geschosshöhen konzipiert. Es besteht aus 123 Wohneinheiten, die sich um einen Innenhof gruppieren. Die Arbeiten für das Wohn- und



NIMAB-Projekt „Alvine“ im schwedischen Malmö

Geschäftsgebäude „Mjölner“ am Hyllie Alléorg laufen bereits seit Herbst 2014 und dauern bis Sommer 2016. Hier entstehen 113 Wohneinheiten und sieben Ladenlokale.

**Zwei neue Autobahnaufträge in Tschechien für € 24 Mio.**

STRABAG a.s., die tschechische Tochtergesellschaft der STRABAG SE, hat in einem Konsortium zwei neue Autobahnaufträge in Tschechien erhalten. Die Unternehmen werden zwei Abschnitte der Autobahn D3, die Prag mit Südböhmen verbindet, errichten. Auftraggeberin der beiden Projekte ist die tschechische Straßen- und Autobahndirektion. Der Abschnitt zwischen Veselí

nad Lužnicí und Bošilec hat ein Gesamtvolumen von € 23 Mio. (CZK 635 Mio.), woran STRABAG einen Anteil von 55 % hält (rund € 12,7 Mio.). Der Abschnitt misst 5.125 m. Der zweite Auftrag umfasst den 3.160 m langen Abschnitt zwischen Borek und Úsilné. Mit € 11,7 Mio. (rund CZK 322 Mio.) hält STRABAG hier einen Anteil von 45 %.

## JUNI

**S&P hebt Rating der STRABAG SE von BBB- auf BBB an**

Die internationale Ratingagentur Standard & Poor's (S&P) hat im Juni das Credit Rating der STRABAG SE um eine Stufe von BBB- auf BBB gehoben. Der Ausblick liegt weiterhin bei „stabil“. S&P begründet diesen Schritt damit, dass die wesentlichen Kennzahlen bereits deutlich über den Anforderungen für das bisherige Rating

lagen und dies gemäß den Prognosen auch in den kommenden Jahren der Fall sein dürfte. Die Agentur sieht die Stärken der STRABAG SE vor allem in den stabilen Margen in einem sonst recht zyklischen Marktumfeld, im effektiven Risikomanagement sowie in den starken Marktpositionen.

**STRABAG baut A3 im Süden Deutschlands für € 90 Mio. auf sechs Spuren aus**

STRABAG hat den Zuschlag für zwei Abschnitte der deutschen Autobahn A3 mit einem Gesamtvolumen von ca. € 90 Mio. erhalten. Beim Los EO 287 baut STRABAG die Bundesautobahn ausgehend von der Anschlussstelle Heidingsfeld in Bayern über 5,7 km bis zur Talbrücke Randersacker auf sechs Streifen aus. Zudem bearbeitet STRABAG seit Kurzem auch das Los A3/EO 259, einen 8,5 km langen Abschnitt bei Wertheim in Baden-Württemberg. Die bisher vier Streifen der Asphaltfahrbahn werden auf sechs erweitert.

Asphalтарbeiten A3 Nürnberg–Frankfurt bei Würzburg

### Züblin erweitert das Kanalisationsnetz in Singapur



Die Pipejacking-Division der Ed. Züblin AG erweitert in Singapur für € 85 Mio. das Kanalisationsnetz mit einer Gesamtlänge von 9,8 km. Alle Betonfertigteile, wie Rohre und Schachtringe, werden von der Züblin-eigenen Fabrik in Malaysia gefertigt und geliefert. Die Rohrvortriebstechnik (Pipejacking) wird auch dynamisches Rammverfahren genannt. Dabei können Beton- oder auch Stahlrohre grabenlos verlegt werden. Dieses Verfahren ist besonders für vergleichsweise kleine Durchmesser geeignet. Bei diesem Projekt rangiert der Durchmesser zwischen 30 cm und 3,1 m.

Durchbruch beim Rohrvortrieb

JULI

### STRABAG schafft mit Konzessionsprojekt über € 900 Mio. Markteintritt in Kolumbien

Die kolumbianische Infrastrukturagentur ANI hat einem Konsortium, an dem STRABAG mit 37,5 % beteiligt ist, den Auftrag für Planung, Bau, Finanzierung und Betrieb einer 176 km langen Straße über 25 Jahre zugesprochen. Das Financial Close wird voraussichtlich im vierten Quartal 2016 erfolgen, die Gesamtinvestitionskosten liegen bei rund € 900 Mio. Daran wird sich STRABAG voraussichtlich mit Eigenkapital und nachrangigen Darlehen von etwas mehr als € 50 Mio. beteiligen. Das Bauvolumen liegt im mittleren dreistelligen Millionen-Euro-Bereich. Hier entfallen auf STRABAG ebenfalls 37,5 %. Zusätzlich zu einem Teil der Mauteinnahmen wird das Konsortium für seine Leistungen jährliche Zahlungen von ANI erhalten.



Bestehende Brücke auf der zu modernisierenden Strecke

### A10 Oswaldibergtunnel für € 34 Mio. von STRABAG saniert

STRABAG wird für die österreichische Autobahngesellschaft ASFINAG den Oswaldibergtunnel auf der A10 sanieren. Die beiden Röhren mit einer Länge von jeweils 4,3 km werden zwischen Juli 2015 und Juni 2017 auf den neuesten Stand der Technik gemäß Straßentunnelsicherheitsgesetz

gebracht. Der Auftrag mit einem Volumen von € 34 Mio. umfasst sowohl die baulichen Sanierungsmaßnahmen im Bereich Straßen-, Tunnel- und Hochbau als auch die Neuinstallation der gesamten elektrotechnischen und maschinellen Ausrüstung (E&M).

AUGUST

### Auftrag über € 118 Mio. für einen Abschnitt der A1 in Polen

Eine polnische STRABAG-Tochter wird die 15 km lange Strecke zwischen Woźniki und Pyrzowice innerhalb von 30 Monaten bauen. Der Auftrag beinhaltet die Errichtung einer Autobahnmeisterei, von zwei Rastplätzen, 29 Brückenbauwerken sowie mehreren Tierübergängen. Mitte 2018 wird

damit ein weiterer Teil des Transeuropäischen Netzes (TEN) fertiggestellt sein.



## SEPTEMBER

**Center Communication Systems erweitert Tunnelfunkanlagen der Wiener Linien**

Die 100%-Tochter der STRABAG AG – inzwischen umfirmiert in STRABAG Infrastructure & Safety Solutions – hat den größten Auftrag in ihrer Unternehmensgeschichte erhalten: Für € 17,50 Mio. wird die Spezialistin für einsatzkritische Kommunikationssysteme und Sicherheitstechnik die U-Bahn-Tunnelfunkanlagen der Wiener Linien erneuern und erweitern. Zwischen August 2015 und Juli 2020 werden insgesamt 78,5 km des Streckennetzes und über 100 U-Bahn-Stationen neu ausgestattet.

Wiener U-Bahn-Station

**STRABAG steigt in rumänischen Projektentwicklungsmarkt ein**

Die rumänische Konzerntochter STRABAG SRL hat das Bukarester Development-Team von Raiffeisen evolution übernommen. Das Team hatte sehr erfolgreich Projekte wie den Sky Tower und die Promenada Mall in Bukarest entwickelt.

In Deutschland zählt die Konzerngesellschaft STRABAG Real Estate bereits zu den führenden Projektentwicklungsunternehmen. Mit der Übernahme stärkt STRABAG ihre Position im europäischen Projektentwicklungsmarkt weiter.

## OKTOBER

**Planung und Bau eines 24 km langen Abschnitts der polnischen S6**

Die S6 verbindet als Hauptverkehrsader den Osten Polens mit dem Westen. STRABAG wird für € 83 Mio. den 24 km langen Abschnitt von Goleniów bis Koszalin planen und bauen. Zwischen November 2015 und Juni 2019 entsteht

eine zweispurige Asphaltfahrbahn. Zum Auftragsumfang gehören auch Schnellstraßenkreuze, Rastplätze und zahlreiche Ingenieurbauwerke, wie Überführungen, Brücken und Tierübergänge.

## DEZEMBER

**STRABAG SE mit Minderheitsaktionariat einig über vollständige Übernahme der Ed. Züblin AG**

Die STRABAG SE als Mehrheitsaktionärin der Ed. Züblin AG in Stuttgart, Deutschland, gab bekannt, mit überwiegender Wahrscheinlichkeit davon auszugehen, eine vertragliche Vereinbarung mit dem Minderheitsaktionariat über eine vollständige Übernahme der von diesem gehaltenen Anteile an Züblin (42,74 %) zu erreichen.

Im April 2016 wurde mit den Minderheitsaktionären der Ed. Züblin AG, Stuttgart, ein Aktienkaufvertrag über 42,74 % der Anteile an der Ed. Züblin AG, Stuttgart, abgeschlossen. Der

Konzern hat damit seinen Anteil von 57,3 % auf 94,9 % erhöht. Die restlichen Anteile wurden von einem Kernaktionär der STRABAG SE erworben.

Insgesamt wurde ein Betrag in Höhe von € 210,3 Mio. als fixer Basiskaufpreis vereinbart. Darüber hinaus sieht der Vertrag einen variablen Kaufpreisanteil in Höhe von bis zu € 114,0 Mio. vor, der in Abhängigkeit von den jeweiligen Konzernergebnissen der Ed. Züblin AG in den Jahren 2015 bis 2019 ermittelt wird.

**STRABAG-Tochter Züblin erweitert größte Kupfermine der Welt in Chile**

Züblin International hat von Codelco, dem weltweit größten Erzeuger von Kupfer, einen Folgeauftrag für die Erweiterung der El Teniente Mine in Rancagua – 80 km südlich der Hauptstadt Santiago de Chile – erhalten. Züblin führte

bereits seit März 2014 umfangreiche Tunnelbauarbeiten an der Mine durch. Durch den neuen Auftrag in Höhe von € 100 Mio. steigt Züblin in Chile zu den führenden Baufirmen im Untertagebau auf.



## Länderbericht

### LÄNDERRISIKO STREUEN

Leistung um 5 % auf  
€ 14,3 Mrd. gestiegen

Trotz ihrer starken Präsenz in den Heimatmärkten Österreich und Deutschland sieht sich STRABAG als europäisches Unternehmen. Der Konzern ist bereits seit mehreren Jahrzehnten in Zentral- und Osteuropa tätig. Zum einen hat es im Unternehmen Tradition, der Auftraggeber schafft in neue Märkte zu folgen, zum anderen ermöglicht das bestehende Ländernetzwerk mit lokalem Management und etablierten Organisationsstrukturen, die Technologie und die Gerätschaft mit geringem Aufwand zu exportieren und in neuen Regionen einzusetzen. Um das Länderrisiko noch mehr zu streuen und von den Marktchancen in weiteren Teilen der Welt zu profitieren, will STRABAG besonders ihr

internationales Geschäft, d. h. die Aktivitäten in Ländern außerhalb Europas, intensivieren.

Der STRABAG SE-Konzern hat im Geschäftsjahr 2015 mit € 14,3 Mrd. eine gegenüber dem Vorjahr um 5 % höhere Leistung erwirtschaftet. Die Slowakei stach dank Großprojekten mit einer besonders hohen Zunahme hervor, doch auch in Tschechien und Polen war marktbedingt eine sehr positive Entwicklung zu verzeichnen. In Deutschland resultierte die höhere Leistung im Wesentlichen aus der gegen Ende 2014 akquirierten, mit Facility Management betrauten DIW-Gruppe.

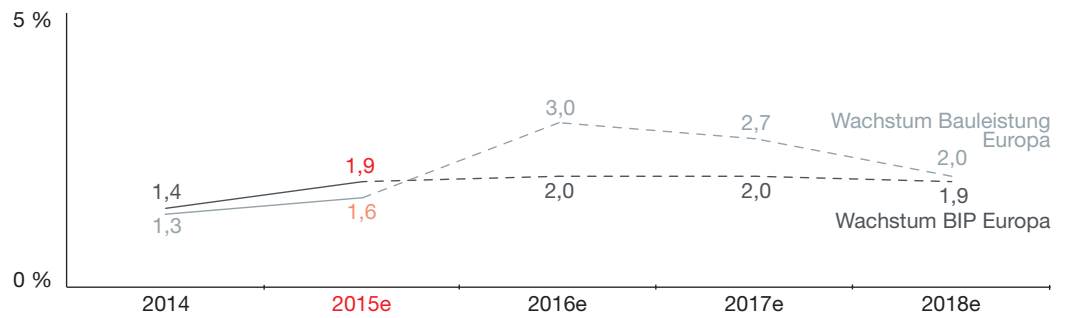
### LEISTUNG NACH LÄNDERN

€ Mio.	% der gesamten Leistung 2015		2014	% der gesamten Leistung 2014	Δ %	Δ absolut
	2015					
Deutschland	6.256	44	6.080	45	3	176
Österreich	2.003	14	2.058	15	-3	-55
Polen	941	7	817	6	15	124
Tschechien	765	5	620	5	23	145
Slowakei	716	5	427	3	68	289
Ungarn	594	4	544	4	9	50
Schweiz	343	2	359	3	-4	-16
Naher Osten	315	2	272	2	16	43
Americas	310	2	255	2	22	55
Benelux	302	2	324	2	-7	-22
Rumänien	241	2	181	1	33	60
Schweden	240	2	271	2	-11	-31
Russland und Nachbarstaaten	230	2	302	2	-24	-72
Dänemark	219	2	197	1	11	22
Italien	188	1	179	1	5	9
Sonstige europäische Länder	168	1	169	1	-1	-1
Afrika	120	1	158	1	-24	-38
Slowenien	98	1	68	1	44	30
Asien	92	1	87	1	6	5
Kroatien	68	0	121	1	-44	-53
Serbien	46	0	38	0	21	8
Bulgarien	35	0	39	0	-10	-4
<b>Gesamt</b>	<b>14.290</b>	<b>100</b>	<b>13.566</b>	<b>100<sup>1)</sup></b>	<b>5</b>	<b>724</b>

1) Rundungsdifferenzen sind möglich.

EUROPA AUF MODERATEM WACHSTUMSPFAD<sup>1)</sup>

WACHSTUMSVERGLEICH BAU VERSUS BIP EUROPA



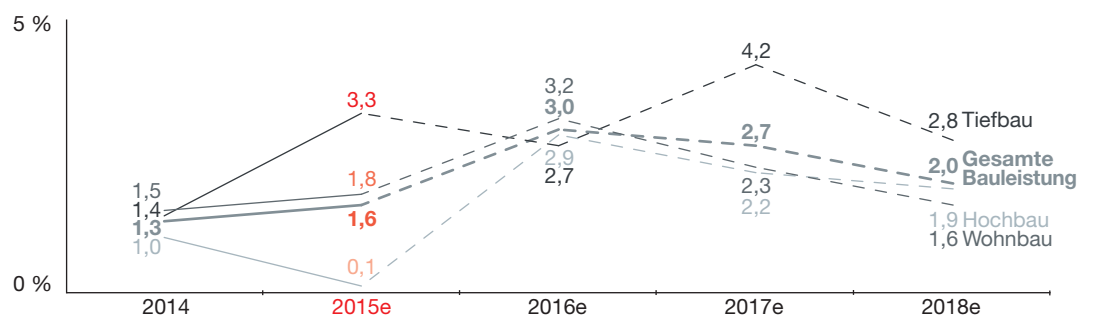
Die Konjunkturflaute in Schwellenländern wie China und Brasilien bremste nicht nur das weltweite **Wachstum**, sondern auch die Entwicklung in der Eurozone. Zwar wuchs die **Wirtschaft** in den 19 Euroconstruct-Ländern im Jahr 2015 – unterstützt durch den niedrigen Ölpreis, den vorteilhaften Eurokurs und die expansive Geldpolitik der Europäischen Zentralbank – um 1,9 %. Allerdings wird die geringe Investitionstätigkeit die weiteren Wachstumschancen im Euroraum dämpfen. Während die Binnenwirtschaft als wichtige Konjunkturstütze fungiert, lässt die Dynamik des Außenhandels deutlich nach. Zudem verstärkten fehlende wirtschaftspolitische Koordinationsmechanismen das Auseinanderdriften der Wirtschaftsentwicklung in der Eurozone: Während reformfreudige Länder wie Spanien oder Irland weiterhin deutlich stärker wuchsen als der Durchschnitt und das deutsche Wirtschaftswachstum (BIP) im europäischen Mittelfeld lag, blieb das BIP-Wachstum in Frankreich, Italien und Österreich unter dem Durchschnittswert. Die Länder Zentral- und Osteuropas verzeichneten dagegen erneut Wachstumsraten über der 3%-Marke. 2016 wird für Europa ein

Zuwachs von 2,0 % prognostiziert, der auch 2017 auf konstantem Niveau bleiben sollte.

Im Einklang mit der Wirtschaftsentwicklung sollte auch die europäische **Bauwirtschaft** zumindest bis 2018 kontinuierlich wachsen. 2015 verzeichnete die Bauleistung ein Plus von insgesamt 1,6 %, das 2016 auf 3,0 % ansteigen dürfte, um ein weiterhin ansprechendes Wachstum bis 2018 zu halten. Länderspezifisch zeigte sich die Entwicklung erneut heterogen. In Summe konnte die starke Leistung der zentral- und osteuropäischen Länder sowie Irlands, Schwedens und der Niederlande die Rückgänge in Westeuropa kompensieren. Während die Bauleistung in Frankreich und Deutschland 2015 noch rückläufig war bzw. stagnierte, sollten die sechs größten Baumärkte der Eurozone – Deutschland, Großbritannien, Frankreich, Italien, Spanien und Polen – 2016 wieder signifikant wachsen. Getragen wird das Wachstum künftig vor allem vom Bereich Wohnbau, der durch die Flüchtlingswelle und den daraus resultierenden Bedarf an Wohnraum voraussichtlich Impulse erhält.

BAUWIRTSCHAFT KOMMT IN ALLEN SPARTEN WIEDER IN FAHRT

ENTWICKLUNG BAUSEKTOR EUROPA



<sup>1)</sup> Alle Wachstumsprognosen sowie Bauvolumina auf Ebene der einzelnen Volkswirtschaften wurden den Berichten von Euroconstruct und EECFA von Winter 2015 entnommen. Die angegebenen Marktanteilsdaten basieren auf den Daten aus dem Jahr 2014.

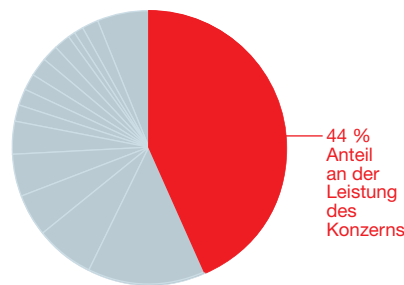
Das Wachstum der europäischen Bauwirtschaft wurde 2015 vom Bereich **Tiefbau** getragen, der nach starken Rückgängen in den vergangenen Jahren wieder um 3,3 % zulegen konnte. Die zentral- und osteuropäischen Länder verzeichneten dabei die höchsten Zuwächse – bedingt durch die Bemühungen, alle noch zur Verfügung stehenden EU-Mittel im Rahmen des auslaufenden Infrastrukturprogramms auszuschöpfen. Die Anstiege stammten dabei in erster Linie aus dem Bereich Neubau, da zahlreiche in den vergangenen Jahren verschobene Infrastrukturprojekte nun realisiert werden. Auch in den kommenden Jahren soll diese Sparte das stärkste Wachstum verzeichnen. Dabei sollte vor allem der polnische Tiefbau sein Wachstum markant beschleunigen und bis 2018 sogar zweistellige Wachstumsraten erreichen.

Das Wirtschaftswachstum erwies sich dagegen bisher noch nicht als stark genug, um den **Hochbau** ausreichend zu stimulieren. Dieser stagnierte 2015 mit +0,1 % in den 19 Euroconstruct-Ländern insgesamt, wobei die Rückgänge im Bereich Neubau durch Zunahmen bei Renovierungen kompensiert werden konnten. Während die Sparte in großen Ländern wie Deutschland und Spanien deutlich schrumpfte, verzeichneten Irland, die Niederlande und vor allem Polen und

Tschechien solide Wachstumsraten. Vor dem Hintergrund der positiven Wirtschaftsentwicklung wird für 2016 im europäischen Hochbau mit einem Wachstum von 2,9 % gerechnet. Dabei sollte Finnland am stärksten zulegen – gefolgt von Irland, Belgien und Tschechien.

Der **Wohnbau** war 2014 im Gleichklang mit den beiden anderen Sektoren gewachsen und hatte mehr als 46 % zur Gesamtleistung beigetragen. 2015 blieb er jedoch deutlich hinter dem Tiefbau zurück. Das Wachstum erreichte hier 1,8 % – allerdings werden für die kommenden Jahre wieder stärkere Zuwächse erwartet. Bereits 2016 sollte die Sparte um 3,2 % zulegen und damit die Spitzenposition vor dem Tiefbau einnehmen. Diese Entwicklung liegt in erster Linie in den anhaltend hohen Migrationsströmen und dem daraus resultierenden Bedarf an Wohnraum begründet – insbesondere in Deutschland, den Niederlanden, Finnland und Schweden. Das stärkste Wachstum verzeichnete in dieser Sparte Irland, aber auch Spanien und Portugal konnten wieder aufholen. Die zentral- und osteuropäischen Märkte wiesen – angeführt von Ungarn und Polen – ebenfalls hohe Zuwächse auf. Das Wachstum in dieser Region sollte auch 2017 über 4 % liegen.

## DEUTSCHLAND



<b>Bauvolumen des Gesamtmarkts:</b>	€ 293,6 Mrd.
<b>BIP-Wachstum:</b>	2015e: 1,8 % / 2016e: 1,8 %
<b>Bauwachstum:</b>	2015e: 0,4 % / 2016e: 2,0 %

Mit einem BIP-Wachstum von 1,8 % übertraf die deutsche Wirtschaft dank eines höheren Inlandskonsums 2015 die Erwartungen (+1,2 %). Das langsame Wachstum von Entwicklungsländern – vor allem China – schlug sich allerdings negativ in den Ergebnissen der deutschen Exportindustrie nieder. Auch für das kommende Jahr erwartet Euroconstruct ein BIP-Wachstum von 1,8 %. Dabei gibt es jedoch eine Vielzahl an offenen Fragen, insbesondere die Entwicklung des derzeit schwachen Euro und der extrem niedrigen Zinsen, aber auch die Auswirkungen geopolitischer Krisen.

Nach dem starken Aufschwung im Vorjahr (+2,4 %) erfuhr der deutsche Bausektor 2015 eine Entschleunigung: Das vergleichsweise bescheidene Plus von 0,4 % spiegelt die Budgetsituation von Bund und Gemeinden wider, deren finanzielle Kapazitäten durch die erneute Verschärfung der Eurokrise einerseits und die unerwartet massive Zuwanderung von Flüchtlingen andererseits belastet wurden und werden. Gleichzeitig sorgte gerade diese Zuwanderung im Bereich Wohnbau für einen Anstieg von saten 2,0 %, und auch für 2016 ist hier ein Plus von 2,3 % prognostiziert. Als Marktführer im deutschen Hochbau sollte auch der STRABAG-Konzern davon profitieren, wiewohl das genaue Ausmaß derzeit noch nicht abzuschätzen ist.

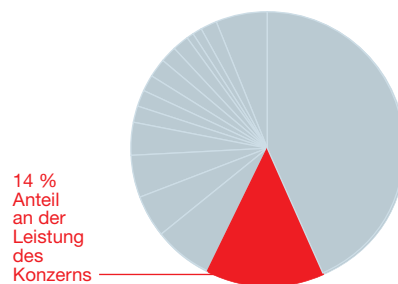
Der Hochbau musste im Berichtszeitraum einen Rückgang von 1,8 % hinnehmen; gravierende politische Entscheidungen wie die Senkung des Pensionsantrittsalters, die Erbschaftssteuerreform sowie die Einführung erhöhter Mindestlöhne lassen die Investorensseite zögerlicher an Bauprojekte herangehen. 2016 soll aber wieder ein Zuwachs von 1,2 % erreicht werden.

Am schwächsten entwickelte sich 2015 der Bereich Tiefbau: Das hier eingetretene Minus von 1,2 % ist allerdings im Licht eines extrem starken Werts im Vorjahr (+4,7 %) zu sehen. Treibende Kraft in diesem Sektor ist die Telekommunikationsbranche, die massiv in den Ausbau der Breitband-Netzabdeckung investiert und dafür in den

kommenden Jahren auch substantielle Förderungen (insgesamt € 2,1 Mrd. bis 2018) vom Bund erwarten darf. Daher prognostizieren Expertinnen und Experten für 2016 wieder ein signifikantes Plus von 2,1 %.

Der STRABAG-Konzern ist mit einem Marktanteil von 2,1 % Marktführer in Deutschland, der Anteil am deutschen Straßenbau beträgt sogar 4,4 %. Mit € 6.256,11 Mio. wurden 2015 rund 44 % der Konzern-Gesamtleistung von STRABAG in Deutschland erbracht. Der Großteil der Leistung wird dem Segment Nord + West zugerechnet, während die in Deutschland erbrachten Property und Facility Services dem Segment International + Sondersparten zugeordnet werden.

## ÖSTERREICH



Mit einem BIP-Wachstum von 0,7 % lag Österreich 2015 an vorletzter Stelle aller Eurostaaten, einzig Finnland schloss mit 0,4 % Zuwachs noch schlechter ab. Trotz guter Exportlage, die durch den schwachen Euro beflügelt wird, konnte Österreich kaum am allgemeinen wirtschaftlichen Aufschwung der EU partizipieren, und auch bis 2016 sagen die Expertinnen und Experten von Euroconstruct nur moderates Wachstum bis zu 1,4 % voraus. Ursachen für diese zögerliche Entwicklung gibt es mehrere: Zu nennen ist hier zum einen die umfangreiche Steuerreform, die am 1.1.2016 in Kraft getreten ist. Zwar soll damit der private Konsum angekurbelt werden, per Saldo könnten jedoch höhere Steuerbelastungen und Budgetkürzungen überwiegen. Hinzu kommen die unerwarteten Budgetbelastungen aus der Flüchtlingswelle – pro Kopf hat Österreich ebenso viele Asylsuchende aufgenommen wie Deutschland.

Obwohl der Bausektor insgesamt 2015 ein zartes Plus von 0,2 % verzeichnen konnte, wies der Wohnbau bereits im dritten Jahr in Folge ein Minus auf, das sich allerdings auf -0,2 % reduzierte. Die von der Regierung angekündigte Wohnbauoffensive, die im Januar 2016 gestartet wurde und bis 2020 ca. 30.000 zusätzliche Wohneinheiten schaffen soll, dürfte künftig jedoch jährlichen Zuwächse zwischen 1,0 % und

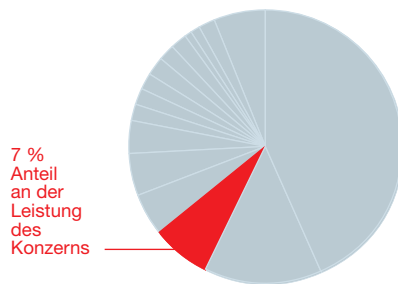
**Bauvolumen des Gesamtmarkts:** € 32,9 Mrd.  
**BIP-Wachstum:** 2015e: 0,7 % / 2016e: 1,4 %  
**Bauwachstum:** 2015e: 0,2 % / 2016e: 1,0 %

1,4 % generieren. Der Hochbau konnte 2015 nach zwei negativen Jahren (-2,0 % bzw. -2,1 %) mit +0,9 % leicht zulegen, ab 2016 sollen die jährlichen Zuwachsraten wieder über 1,0 % liegen.

Das Ergebnis des Tiefbausektors (+/-0,0 %) spiegelt die zwiespältige Marktlage wider: Einerseits wurde und wird voraussichtlich bis 2017 kräftig in den Ausbau von Straße und Schiene investiert. Andererseits lassen die niedrigen Energiepreise Investitionen im Energie- und Wassersektor so unwirtschaftlich erscheinen, dass hier einzig der Subsektor Abwasserwirtschaft durch Renovierungs- und Modernisierungsmaßnahmen positive Zahlen verbuchen kann. Euroconstruct erwartet für die nächsten Jahre daher auch im Tiefbau minimale Zuwachsraten nahe an der Stagnation.

Der STRABAG-Konzern erzielte in seinem Heimatmarkt Österreich 2015 insgesamt 14 % der Konzern-Gesamtleistung (2014: 15 %). Weiterhin gehört Österreich damit neben Deutschland und Polen zu seinen Top-3-Märkten. Die Leistung erreichte 2015 ein Volumen von € 2.002,98 Mio. Mit einem Anteil von 6,3 % ist STRABAG hier die Nummer 2 im Markt. Im Straßenbau beträgt der Marktanteil 10,7 %.

## POLEN



**Bauvolumen des Gesamtmarkts:** € 45,5 Mrd.  
**BIP-Wachstum:** 2015e: 3,5 % / 2016e: 3,4 %  
**Bauwachstum:** 2015e: 5,6 % / 2016e: 7,4 %

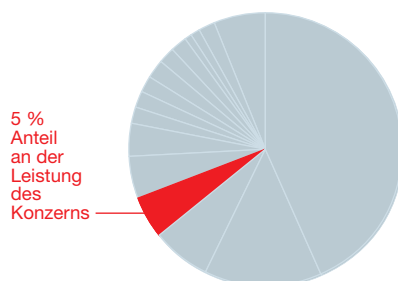
Im Gegensatz zu den meisten anderen EU-Staaten musste Polen seine Konjunkturprognosen im Berichtszeitraum nicht nach unten, sondern nach oben revidieren. Wie schon im Vorjahr lag das polnische BIP-Wachstum bei rund 3,5 % und damit in einer Größenordnung, die auch für 2016 und 2017 prognostiziert wird. Zurückzuführen ist diese Entwicklung auf stetige Nachfragezuwächse im Inland, solide Investitionsfreudigkeit sowie steigenden Konsum – letzterer auch bedingt durch sinkende Arbeitslosenzahlen. Der stärkste Faktor für die positive Wirtschaftsentwicklung Polens war 2015 allerdings der drastische Anstieg an Nettoexporten, während in den kommenden Jahren EU-Strukturfördermittel für zusätzliche Investitionen und weiteres Wachstum sorgen dürften.

Mit einem Gesamtwachstum von 5,6 % konnte die polnische Bauindustrie 2015 wie schon im Jahr zuvor überproportional stark zulegen. Ausschlaggebend für den Bauboom waren nicht zuletzt die niedrigen Kredit- und Hypothekenzinsen, die den polnischen Immobilienmarkt und insbesondere den Wohnbau (+5,2 %) beflügelten. Auch der Hochbau konnte 2015 an seine beachtliche Entwicklung im Vorjahr anknüpfen und 3,9 % Zuwachs verbuchen.

Für 2016 erwartet Euroconstruct allerdings eine Verschiebung weg vom Wohnbau (der dann „nur“ noch um 4,0 % anwachsen dürfte) hin zum Tiefbau, der bereits im abgelaufenen Jahr um beachtliche 8,0 % zulegen konnte – und das, obwohl die vor den Wahlen angekündigten verstärkten Investitionen in das Straßen- und Schienennetz sowie in neue Energie- und Wasserwerke bislang nicht umgesetzt wurden. Stattdessen wurde vor allem in Sport- und Freizeiteinrichtungen, Pipelines sowie Kommunikations- und Elektrizitätsnetze investiert. Sollte die Regierung ihre Zusagen nun tatsächlich realisieren, scheint auch die Euroconstruct-Prognose von 14,9 % bzw. 13,5 % Zuwachs in diesem Sektor für die kommenden beiden Jahre durchaus plausibel.

Als Nummer 3 der polnischen Baubranche profitiert auch der STRABAG-Konzern vom Aufschwung in diesem Markt. Das Land trug 2015 mit € 940,76 Mio. 7 % zur Gesamtleistung des Unternehmens bei und stellt somit den drittgrößten Markt der STRABAG-Gruppe dar. Ihr Marktanteil am gesamten polnischen Bauprodukt betrug 1,9 %, der Anteil am Straßenbau 4,1 %.

## TSCHECHIEN



**Bauvolumen des Gesamtmarkts:** € 17,2 Mrd.  
**BIP-Wachstum:** 2015e: 3,8 % / 2016e: 2,5 %  
**Bauwachstum:** 2015e: 7,4 % / 2016e: 3,3 %

Dass das vergangene Jahr für Tschechien nach fünf negativen Jahren eine echte Trendwende brachte, belegen die Wirtschaftszahlen für 2015: Mit einem BIP-Wachstum von 3,8 % liegt das Land deutlich über dem EU-Durchschnitt. Die Interventionspolitik der tschechischen Nationalbank, die die Krone gegenüber dem Euro seit

2013 und voraussichtlich bis Ende 2016 bewusst schwach hält, sorgt für geringere Wechselkursvolatilität und mehr Planungssicherheit bei Investitionsvorhaben. Weitere Faktoren wie EU-Fördermittel, die Reduktion der Umsatzsteuer auf 10 % auf einige Warengruppen, höhere Gehälter sowie der niedrige Ölpreis tragen zur

aktuell positiven Gesamtsituation bei. Mittelfristig werden sie aber entfallen, sodass für die nächsten Jahre nur noch ein moderates Wachstum von um die 2,5 % prognostiziert wird.

Auch die tschechische Bauindustrie kann sich über ein Revival freuen: Mit einem Plus von 7,4 %, das von allen drei Sektoren – Wohnbau, Hochbau und Tiefbau – erwirtschaftet wurde, liegen die Bauaktivitäten des Lands wieder auf bzw. über dem Niveau von vor 2008. Für die kommenden beiden Jahre werden weitere, allerdings moderatere Zuwächse von etwa 3,3 % bzw. 3,4 % erwartet.

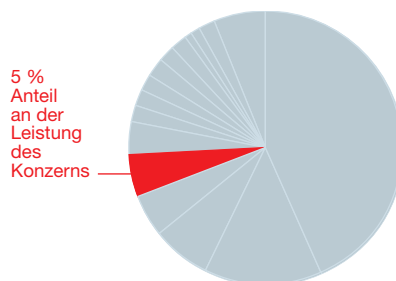
Als im Verhältnis schwächster Sektor erwies sich 2015 der Wohnbau, erreichte aber dennoch ein solides Plus von 3,3 %. Die nach wie vor extrem günstigen Zinsen führten zu Rekorden sowohl bei der Anzahl als auch beim Volumen der neu vergebenen Hypothekarkredite. Dämpfend wirkten sich freilich steigende fiskalische Belastungen – u. a. bei der Immobilienerwerbssteuer – aus.

Noch solider präsentierte sich der Hochbau: +4,2 % (gegenüber +4,0 % im Vorjahr) bestätigen das Vertrauen der überwiegend privaten Investorenschaft in das Land, das derzeit als einer der attraktivsten Investitionsmärkte Zentral- und Osteuropas gilt. An der Spitze der Projektliste stehen Einkaufsparks, Lagerimmobilien und Bürogebäude, letztere besonders in Prag.

Spitzenreiter im aktuellen Berichtsjahr ist der Tiefbau mit einem Zuwachs von 15,7 %. Dieser Boom ist allerdings mit einem Ablaufdatum versehen: Da nur bis Ende 2015 EU-Fördermittel aus dem Programm „Verkehr“ beantragt werden konnten, schnellte die Bautätigkeit in diesem Sektor signifikant nach oben; für 2016 wird eine Reduktion auf realistische +2,2 % erwartet, die aus Investitionen in den Schienenausbau, die Kanalisation, Abwasserkläranlagen und Hochwasserschutzbauten resultieren sollen.

In Tschechien ist STRABAG die Nummer 2 im Markt. Mit einer Leistung von € 764,60 Mio. entfielen 2015 rund 5 % der Gesamtleistung des Konzerns auf den tschechischen Markt. Der Marktanteil am gesamten Bauparkt beträgt 3,9 %, im Straßenbau beläuft er sich sogar auf 8,7 %.

## SLOWAKEI



**Bauvolumen des Gesamtmarkts:** € 4,7 Mrd.  
**BIP-Wachstum:** 2015e: 3,2 % / 2016e: 3,1 %  
**Bauwachstum:** 2015e: 10,3 % / 2016e: -1,1 %

Die slowakische Wirtschaft profitierte 2015 von der Geldpolitik der EZB und den niedrigen Ölpreisen, was sich in einem BIP-Wachstum von 3,2 % – also deutlich mehr als dem EU-Durchschnitt – niederschlug. Den anhaltenden geopolitischen Problemen und der Aussicht auf schwächeres Weltwirtschaftswachstum zum Trotz erwarten Expertinnen und Experten auch in den kommenden Jahren Zuwächse um 3,0 %, basierend auf höherem privatem Konsum sowie Exportsteigerungen. Der Rückgang staatlicher Investitionen soll durch das Engagement Privater zumindest teilweise wettgemacht werden.

Die positive konjunkturelle Entwicklung wirkte sich auch auf die slowakische Baubranche aus, die im Berichtszeitraum insgesamt einen Zuwachs von 10,3 % und damit die erste positive Bilanz seit mehreren Jahren verbuchen konnte. Allerdings steht zu erwarten, dass viele

Investitionen der öffentlichen Hand, etwa für die Errichtung von Kindergärten und Schulen, sowie EU-Fördermittel nur einmalig zur Ausschüttung kamen und keine längerfristigen Auswirkungen haben werden. Daher prognostiziert Euroconstruct bereits für 2016 wieder einen Rückgang der Bauleistung um 1,1 %.

Trotz des freundlichen Konjunkturmilieus setzte sich der negative Trend im Wohnbau 2015 mit einem Minus von 3,1 % fort. Ab 2016 sollen hier aber die Effekte diverser öffentlicher Maßnahmen, etwa günstigere Hypothekarkredite und Förderungen seitens des Staats und der EU, greifen und eine Trendumkehr bewirken. Ebenso untermauern der hohe Bedarf an thermischen Isolierungsmaßnahmen, gestiegene Qualitätsanforderungen sowie die geforderte Reduktion im Energieverbrauch die positive Zukunftsperspektive, die für 2016 ein leichtes



Plus von 0,7 % und für 2017 einen Zuwachs von 1,6 % verspricht.

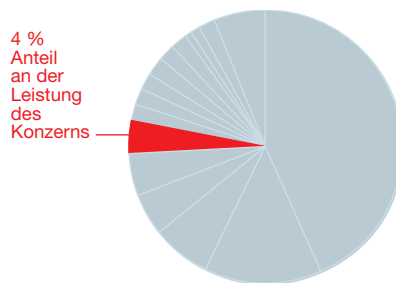
Obwohl auch der Hochbau nach wie vor mit mangelnden finanziellen Ressourcen zu kämpfen hat, setzte die prognostizierte Erholung bereits 2015 ein: +1,3 % stellen den Beginn einer positiven Entwicklung dar, deren tendenzielle Fortsetzung auch für die beiden kommenden Jahre erwartet wird.

Nur der Sektor Tiefbau verzeichnete 2015 eine positive Entwicklung, diese fiel dafür beträchtlich

aus: Staatliche Investitionen in Verkehrsinfrastruktur und EU-Förderungen insbesondere für die Fertigstellung lange verzögerter Straßenbauprojekte sowie für die Errichtung neuer Autobahnen generierten ein Plus von 36,4 %.

Mit einem Marktanteil von 10 % und einer Leistung von € 716,34 Mio. im Jahr 2015 ist STRABAG Marktführerin im slowakischen Markt. Im Straßenbau beträgt der Anteil von STRABAG sogar 14,3 %. 2015 trug die Slowakei 5 % zur Gesamtleistung des Konzerns bei.

## UNGARN



**Bauvolumen des Gesamtmarkts:** € 8,8 Mrd.  
**BIP-Wachstum:** 2015e: 3,2 % / 2016e: 2,5 %  
**Bauwachstum:** 2015e: 3,1 % / 2016e: 0,4 %

Der Aufschwung, der Ungarns Wirtschaft seit 2014 prägt, setzte sich auch im Berichtszeitraum fort. Der 2015 erzielte BIP-Zuwachs von 3,2 % basierte allerdings zu einem guten Teil auf zeitlich begrenzten Faktoren: So erhielt Ungarn 2015 maximale EU-Überweisungen, der Privatkonsum stieg – korrelierend zum Wahljahr – signifikant an, und die Landwirtschaft konnte sich über eine ausgezeichnete Ernte freuen. Nichtsdestoweniger sind die Folgen der Wirtschaftspolitik der vergangenen Jahre in Ungarn spürbar: Kapital und Arbeitskräfte verlassen das Land, Wettbewerbsbeschränkungen verschlechtern die Versorgung, und Probleme bei öffentlichen Dienstleistungen nehmen zu.

Die treibende Kraft in der ungarischen Baubranche war 2015 die EU, die öffentliche Bauten finanzierte und in Infrastrukturentwicklung investierte, insbesondere im Hinblick auf das Erreichen der Ziele zur Treibhausgasreduktion, die Umstellung auf erneuerbare Energien und mehr Energieeffizienz. Für 2016 liegen allerdings rund 40 % weniger Bauaufträge vor als im abgelaufenen Jahr, sodass das Wachstum gegen null tendieren dürfte.

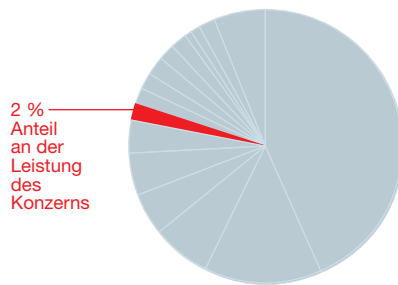
Anders als der Hochbau, der im Berichtsjahr ein Minus von 2,0 % auswies, konnte der Wohnbau deutlich zulegen (+5,8 %). Hier ist eine

Veränderung des Markts zu beobachten: Studierende, aber auch zahlreiche Insolvenzopfer haben die Nachfrage nach Mietobjekten ansteigen lassen. Gleichzeitig floriert der ungarische Immobilienmarkt, weil Hausbesitz als wertstabile Anlageoption betrachtet wird. Sollte die Regierung Bewohnerinnen und Bewohnern wie angekündigt Fördermittel für thermische Sanierungsmaßnahmen zur Verfügung stellen, könnte ab 2016 eine signifikante Steigerung im Bereich Renovierung eintreten.

Den größten Anteil am gestiegenen ungarischen Bauvolumen hatte 2015 der Tiefbau, der um 6,2 % wuchs und primär von den umfangreichen EU-Investitionen im Straßen- und Schienenbau profitierte. Mit dem Beginn der neuen EU-Budgetperiode 2016, die weniger Tiefbauprojekte vorsieht, ist für die nächsten beiden Jahre allerdings eine wesentlich schlechtere Entwicklung zu erwarten (-4,0 % für 2016, +/-0,0 % für 2017).

4 % der Leistung des STRABAG-Konzerns, genauer € 594,26 Mio., werden in Ungarn erwirtschaftet. Damit nimmt er den zweiten Platz im ungarischen Bauprodukt ein. Sein Anteil am Gesamtmarkt erreichte 6,4 %, jener im Straßenbau 7,7 %.

## SCHWEIZ



Im Gegensatz zur Befürchtung vieler Expertinnen und Experten verzeichnete die Schweizer Wirtschaft 2015 trotz des „Schweizer-Franken-Schocks“ immer noch einen leichten Anstieg (+0,9 %). Dies geschah, obwohl bei vielen Herstellern durch die Senkung der Verkaufspreise die Margen eingebrochen sind und steigende Arbeitslosigkeit die Inlandsnachfrage reduziert hat. Dennoch erwarten Fachleute für 2016 für den Exportsektor eine nachhaltige Erholung und damit ein robustes Wirtschaftswachstum von 1,4 %.

Die Schweizer Bauwirtschaft befindet sich in einer Konsolidierungsphase. Steigende Leerstände, Unsicherheit hinsichtlich der Folgen der Massenmigration und der starke Schweizer Franken einerseits, solide Kaufkraft sowie investitionswillige institutionelle Anleger andererseits führten zu einem nahezu ausgeglichenen Wachstumswert von -0,1 %, der auch in den kommenden Jahren auf sehr niedrigem Niveau (+/-1 %) pendeln dürfte.

Diese Entwicklung spiegelt sich 1:1 im Wohnbau wider, der 2015 mit einer schwarzen Null abschloss. Für die Zukunft dieser Sparte werden die Entwicklung der Migrationsströme und damit das Bevölkerungswachstum der Schweiz von entscheidender Bedeutung sein. So reduziert der Volksentscheid „Gegen

**Bauvolumen des Gesamtmarkts:** € 55,6 Mrd.  
**BIP-Wachstum:** 2015e: 0,9 % / 2016e: 1,4 %  
**Bauwachstum:** 2015e: -0,1 % / 2016e: 0,9 %

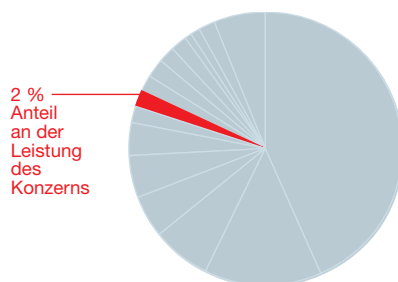
Masseneinwanderung“ den Bedarf an neuen Unterkünften. Ebenfalls negativ wirkte sich bereits die „Zweitwohnungsinitiative“ aus, die den Anteil an Ferienwohnungen pro Gemeinde auf 20 % begrenzt: Neubauten in Tourismusgebieten gingen seit 2014 daher spürbar zurück.

Auch als Geschäftsstandort verliert die Schweiz angesichts der Volksentscheide und des starken Franken an Attraktivität. Dass der Hochbau 2015 dennoch ein Plus von 2,4 % verzeichnen konnte, ist nicht zuletzt Großprojekten zu verdanken.

Am schwächsten entwickelte sich 2015 der Tiefbau mit einem Minus von 3,9 %. Die Auftragslage ist hier weiterhin verhalten, und die Haushaltslage der Kantone und des Bunds erlaubt auch keine Wachstumsfantasien. Immerhin trat mit Jahresbeginn 2016 das Programm FABI (Finanzierung und Ausbau der Bahninfrastruktur) in Kraft: € 5,8 Mrd. sollen in die Sanierung und Erweiterung des Schweizer Schienennetzes fließen, was sich in einem deutlichen Aufschwung niederschlagen dürfte – die Prognosen von Euroconstruct lauten +1,8 % für 2016 und +4,8 % für 2017.

Die Schweiz trug 2015 mit € 342,71 Mio. bzw. 2 % zur Gesamtleistung des STRABAG-Konzerns bei.

## BENELUX



In den Benelux-Staaten zeigte die Wirtschaft 2015 erneut eine leichte Erholung. Ein BIP-Wachstum von 1,2 % in Belgien sowie ein Plus von 2,0 % in den Niederlanden sind auf geringere Arbeitslosigkeit, höhere Haushaltseinkommen

## BELGIEN

**Bauvolumen des Gesamtmarkts:** € 40,0 Mrd.  
**BIP-Wachstum:** 2015e: 1,2 % / 2016e: 1,3 %  
**Bauwachstum:** 2015e: 0,3 % / 2016e: 0,1 %

## NIEDERLANDE

**Bauvolumen des Gesamtmarkts:** € 66,9 Mrd.  
**BIP-Wachstum:** 2015e: 2,0 % / 2016e: 2,4 %  
**Bauwachstum:** 2015e: 6,0 % / 2016e: 4,1 %

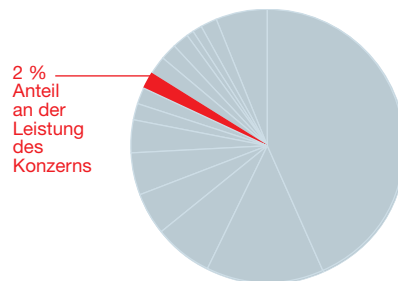
und steigende Investitionen von Unternehmen zurückzuführen. Dies wirkt sich in Kombination mit günstigen Finanzierungsmöglichkeiten auch auf den Bausektor vorteilhaft aus.

Die belgische Bauleistung entwickelte sich im Berichtszeitraum besser als erhofft: +0,3 % anstelle der erwarteten roten Null. Insbesondere der Wohnbau legte mit +2,8 % deutlich stärker zu als prognostiziert. Angesichts des nun höheren Ausgangswerts dürfte dem Sektor 2016 jedoch ein kurzzeitiger Rückgang bevorstehen, ehe bis 2018 ein stabiles, aber moderates Wachstum zwischen 1,5 % und rund 3,0 % einsetzt. Im Gegensatz dazu schwächelte der Hochbau im Berichtsjahr (-1,4 %). Dies dürfte 2016 aber durch ein starkes Wachstum – Euroconstruct erwartet 5,5 % – mehr als wettgemacht werden. Negativ bilanzierte 2015 auch der belgische Tiefbau. Dies ist allerdings nach dem dynamischen Jahr 2014 nur bedingt aussagekräftig: Dem damaligen Plus von 5,4 % steht im abgelaufenen Jahr ein Minus von 3,2 % gegenüber. Da die bevorstehenden Kommunalwahlen keine nennenswerten Investitionen der öffentlichen Hand vor 2017 erwarten lassen, rechnet Euroconstruct erst ab 2018 mit einer Erholung dieser Sparte.

Eine deutlichere Wiederbelebung erfuhr die niederländische Bauindustrie, die 2015 nach vielen Jahren der Schwäche dank steuerlicher Anreize für Wohnbaurenovierung und -instandhaltung ein sattes Plus von 6,0 % verbuchte. Auch für die nächsten Jahre dürfte der Wohnbau, der im Berichtsjahr um 11,0 % zulegen, aufgrund des steigenden Wohnbedarfs für Flüchtlinge überproportional wachsen: Nachdem der Wohnungsneubau zwischen 2009 und 2014 rund die Hälfte seines Volumens eingebüßt hat, rechnen die Expertinnen und Experten von Euroconstruct für die Jahre 2015 bis 2017 mit einem jährlichen Zuwachs zwischen 13 % und 19 %. Verglichen damit nehmen sich die Zahlen für den Hoch- und den Tiefbau (+3,2 % bzw. +3,3 % im abgelaufenen Jahr) eher bescheiden aus. Insgesamt prognostiziert Euroconstruct für die Jahre 2014 bis 2018 in den Niederlanden ein Bauwachstum von 19 %, womit zwei Drittel der Verluste aus den Krisenjahren wieder wettgemacht werden könnten.

STRABAG erzielte in den Benelux-Ländern im Jahr 2015 eine Leistung von € 301,67 Mio.

## RUMÄNIEN



**Bauvolumen des Gesamtmarkts:** € 14,9 Mrd.  
**BIP-Wachstum:** 2015e: 2,8 % / 2016e: 3,0 %  
**Bauwachstum:** 2015e: 9,5 % / 2016e: 5,1 %

Der wirtschaftliche Aufwärtstrend in Rumänien setzte sich 2015 fort und schlug sich in einem BIP-Zuwachs von 2,8 % nieder. Den Expertinnen und Experten von EECFA (Eastern European Construction Forecasting Association) zufolge dürfte diese positive Entwicklung auch in den kommenden Jahren anhalten: Erwartet werden für 2016 und 2017 jeweils Wachstumsraten um die 3,0 %. Industrieproduktion und Einzelhandelsumsätze werden voraussichtlich steigen, hinzu kommen erhöhte Beschäftigungszahlen und Reallöhne. Die kumulative Wirkung dieser Faktoren auf den gesamten Baumarkt scheint vielversprechend.

Schon bisher schlug sich der konjunkturelle Aufschwung auch günstig auf die Bauindustrie nieder, die mit einem Plus von 9,5 % die Vorjahresprognose fast verdoppeln konnte. Der Wohnbau, der rund 35 % des Gesamtmarkts ausmacht, legte um 8,5 % zu. Höhere Einkommen, niedrigere Hypothekenzinsen und staatlich

garantierte Kredite trugen zur Erholung dieser Sparte bei. Zwar zeigte sich der Bereich Projektentwicklung noch relativ zaghaft, doch stieg der Anteil an Wohngebäuden ebenso wie die durchschnittliche Größe neuer Häuser. Es ist zu erwarten, dass die stabilen Preise und die rückläufigen Mieten spekulative Investitionen in Wohnprojekte fördern werden. EECFA rechnet deshalb für 2016 im Wohnbausektor mit einer Steigerung von 15,0 %.

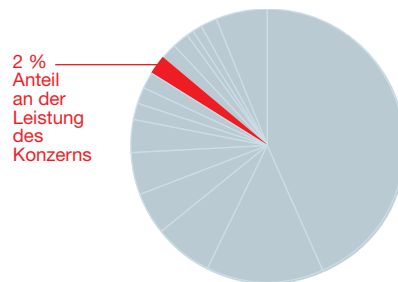
Eine ähnlich positive Entwicklung weist der übrige Hochbau auf: +7,9 % im Jahr 2015 und erwartete +6,0 % für 2016 sind vor allem einem Zuwachs an Bürobauten zu verdanken, da das hohe Qualifikationsniveau der Arbeitskräfte und die niedrigen Löhne ausländische Konzerne ins Land locken.

Der Tiefbau litt in den vergangenen Jahren unter Finanzierungsschwierigkeiten und Projektverzögerungen. Nach einem Absturz um 15,2 %

im Jahr 2014 führte 2015 die Besorgnis, EU-Förderungen zu verlieren, zu größerer Aktivität in dieser Sparte und damit zu einem Plus von 11,4 %. Da der Übergang der EU-Finanzierungsprogramme aber längere Auszahlungsfristen mit sich bringt, stehen 2016 – überdies ein Wahljahr in Rumänien – Baustopps und ein kurzzeitiger Rückgang des Tiefbaus um 3,8 % zu befürchten, ehe 2017 Stabilität und ein neuer Aufschwung einsetzen dürften.

Der STRABAG-Konzern nimmt mit einer Leistung von € 241,23 Mio. im Jahr 2015 weiterhin die Position des Marktführers auf dem rumänischen Baumarkt ein; dies entspricht einem Marktanteil von 1,3 %. Im rumänischen Straßenbau beträgt der Anteil 1,1 %.

## SCHWEDEN



**Bauvolumen des Gesamtmarkts:** € 34,0 Mrd.  
**BIP-Wachstum:** 2015e: 3,2 % / 2016e: 3,1 %  
**Bauwachstum:** 2015e: 5,5 % / 2016e: 2,8 %

Die schwedische Volkswirtschaft expandierte 2015 um 3,2 % und damit stärker als erwartet. Als Motoren wirkten niedrige Kreditzinsen, sinkende Arbeitslosenzahlen und steigende Real-löhne sowie der daraus resultierende höhere Inlandskonsum, zu dem auch die zahlreich nach Schweden immigrierenden Flüchtlinge beitrugen. Expertinnen und Experten weisen allerdings darauf hin, dass trotz Wirtschaftswachstum die „Produktionslücke“, also die Abweichung des tatsächlich realisierten Bruttoinlandsprodukts vom vorhandenen Potenzial, nicht vor 2017 geschlossen sein wird. Damit dürften dem schwedischen Markt die Voraussetzungen für eine umfassendere Bautätigkeit bis auf Weiteres fehlen.

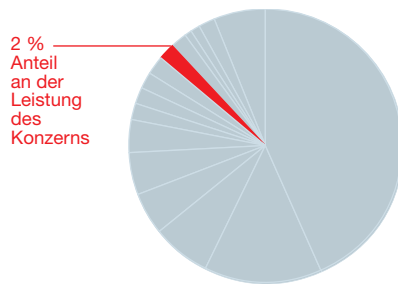
Mit einem Plus von 5,5 % legte die schwedische Bauindustrie 2015 überproportional stark zu. Insbesondere der Wohnbau boomte (+14,9 %) – nicht zuletzt dank eines Regierungsbeschlusses, der die Steuerabzugsfähigkeit von Arbeitskosten ab 2016 von 50 % auf 30 % reduziert und damit zu Vorzieheffekten führte. Für 2016 erwartet Euroconstruct wieder ein Abflauen auf +2,7 %.

Mit +0,7 % stagnierte der Hochbau 2015. Im kommenden Jahr dürfte der Zuwachs aber wieder geschätzte 2,8 % betragen. Die demografische Entwicklung zwingt Schweden zum Bau neuer Gesundheitszentren und Pflegeheime, gleichzeitig besteht zunehmend Bedarf an Schulen und anderen Ausbildungsstätten.

Rückläufig zeigte sich 2015 wieder einmal der seit Jahren weitgehend vernachlässigte Tiefbau (-0,9 %). Die Wirtschaftsforschung schätzt, dass die schwedische Infrastruktur akkumuliert ein Investitionsdefizit von € 33 Mrd. aufweist, das sich bis 2025 sogar noch verdoppeln dürfte. Allein das Straßen- und Verkehrsnetz bedürfte Fachleuten zufolge Investitionen von € 3,5 Mrd. So wenig erfreulich diese Ausgangslage sein mag, zeigt sie doch das Potenzial für langfristiges Wachstum in diesem Bereich auf.

Die Leistung des STRABAG-Konzerns in Schweden betrug 2015 € 239,70 Mio. Zu den Hauptaktivitäten zählten Infrastruktur- und Wohnbauprojekte.

## RUSSLAND UND NACHBARSTAATEN (RANC)



**Bauvolumen des Gesamtmarkts:** € 144,6 Mrd.  
**BIP-Wachstum:** 2015e: -3,9 % / 2016e: -1,0 %  
**Bauwachstum:** 2015e: -5,2 % / 2016e: -3,0 %

Bis zum Jahr 2014 konnte sich die russische Wirtschaft allen kriegerischen Auseinandersetzungen zum Trotz positiv entwickeln, doch 2015 zeigten die Sanktionen des Westens sowie Rubel- und Ölpreisabsturz Wirkung: Eine BIP-Reduktion um 3,9 % markiert einen Tiefpunkt nach Jahren kontinuierlich zurückgehender Wirtschaftsdynamik. Auch für 2016 erwartet EECFA ein Schrumpfen der russischen Wirtschaftsleistung um 1,0 %; erst 2017 dürfte mit +1,3 % eine Trendwende einsetzen.

Wie alle Hauptwirtschaftszweige, also Industrie, Handel, Transport und Dienstleistungen mit Ausnahme der Landwirtschaft, zeigte auch die russische Baubranche 2015 eine negative Dynamik. Die seit einem Jahr kontinuierlich sinkenden Einkommen der Bevölkerung schlugen sich in einem drastischen Rückgang der Investitionen und der Konsumnachfrage nieder. Für die Bauwirtschaft bedeutete das ein sattes Minus von 5,2 %, das einzig durch das positive Ergebnis des Tiefbausektors abgemildert wurde. 2016 sollte die Gesamtleistung um weitere 3,0 % schrumpfen, ehe 2017 ein Plus von 1,1 % möglich erscheint.

Mit -11,6 % verzeichnete der Wohnbau im Berichtsjahr die größten Verluste, obwohl die Regierung versuchte, den Sektor durch die Einführung von Hypothekensubventionen, Programmen für Fremdwährungskreditnehmende sowie ein Wohnraum-Maßnahmenpaket

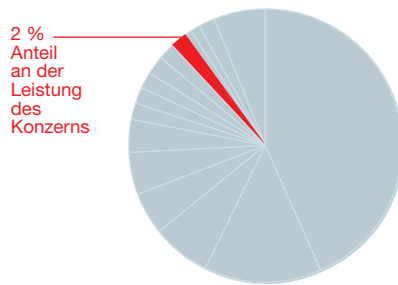
aufrechtzuerhalten. Eine Marktkrise orten die Expertinnen und Experten von EECFA dennoch nicht; sie prognostizieren für 2016 zwar ein weiteres Minus von 6,7 %, für 2017 aber bereits ein ausgeglichenes Ergebnis (+/-0,0 %).

Ähnlich präsentieren sich die Zahlen des Hochbausektors: -7,3 % im Berichtsjahr resultieren aus dem Mangel an öffentlichen Mitteln, besonders für den Bau von Bildungseinrichtungen. Im Gesundheitswesen hingegen konnten aufgrund der Krankenversicherungspflicht in der Russischen Föderation Investorinnen und Investoren gefunden werden, was den Absturz des Sektors etwas milderte. Die Tendenz bleibt freilich negativ: Die Prognosen lauten -4,0 % für 2016 und -2,1 % für 2017.

Positiv schloss 2015 lediglich der Tiefbau ab, der um 2,8 % zulegte. Dank der Realisierung wichtiger Gaspipeline-Projekte sowie der Errichtung von Verkehrs- und Stromversorgungs-Infrastruktur werden hier auch mittelfristig Zuwächse erwartet (2016: +1,4 %, 2017: +3,5 %).

Der STRABAG-Konzern erwirtschaftete in Russland und dessen Nachbarstaaten (RANC) 2015 eine Leistung von € 230,39 Mio. Der Anteil an der Gesamtleistung des Konzerns erreichte im Berichtszeitraum 2 %. STRABAG ist in der Region fast ausschließlich im Hoch- und Ingenieurbau tätig.

## DÄNEMARK



**Bauvolumen des Gesamtmarkts:** € 26,5 Mrd.  
**BIP-Wachstum:** 2015e: 1,4 % / 2016e: 1,7 %  
**Bauwachstum:** 2015e: 1,3 % / 2016e: 2,3 %

Zögerlich, aber positiv entwickelte sich die dänische Wirtschaft in den vergangenen beiden Jahren. Das BIP-Plus von 1,4 % im Jahr 2015 wird primär auf stark gestiegene Bruttoanlageninvestitionen und privaten Konsum zurückgeführt. Sinkende Arbeitslosenzahlen und zunehmende Exporte werden Dänemark laut Euroconstruct auch in den nächsten Jahren ein stetiges, wenn auch moderates Wirtschaftswachstum beschere-

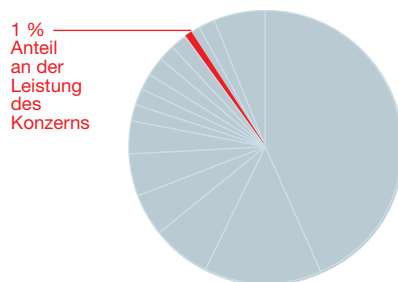
Zwar mussten die Prognosen für die Entwicklung der dänischen Bauwirtschaft leicht nach unten korrigiert werden, doch die Perspektive von +1,3 % (2015) bis +2,8 % (2018) zeichnet ein durchaus positives Bild. Im Wohnbau entsteht durch die Zuwanderung Bedarf an zusätzlichem Wohnraum, der – wiewohl billig und temporär – den Sektor ankurbeln dürfte. 2015 betrug die Steigerung in diesem Bereich 1,0 %,

2016 dürfte sie bei 2,8 % liegen. Im Hochbau, der 2015 mit +3,0 % am stärksten zulegte, verspricht ein umfangreiches Programm neuer Spitalbauten auch für die nächsten Jahre kräftige Impulse, für 2016 werden +3,6 % prognostiziert.

Der Tiefbau, dem angesichts zugesagter Fördermittel vor allem für den Ausbau des Transportwesens ein signifikantes Wachstum vorausgesehen worden war, musste sich nach dem Regierungswechsel im Juni 2015 auf Kürzungen einstellen und mit einem marginalen Plus von 0,2 % begnügen. 2016 dürfte ähnlich bescheiden ausfallen; erst ab 2017 wird Euroconstruct zufolge auch dieser Sektor wieder etwas an Fahrt aufnehmen.

Der STRABAG-Konzern erzielte in Dänemark dank einiger Großprojekte im Hoch- und Ingenieurbau im Jahr 2015 eine Leistung von € 219,28 Mio.

## ITALIEN



**Bauvolumen des Gesamtmarkts:** € 161,0 Mrd.  
**BIP-Wachstum:** 2015e: 0,8 % / 2016e: 1,2 %  
**Bauwachstum:** 2015e: 0,4 % / 2016e: 1,8 %

Das Jahr 2015 brachte für Italien die Trendwende: Nach Jahren der Rezession konnte das Land erstmals wieder ein Wirtschaftsplus von 0,8 % verbuchen. Die Hauptrolle spielte in dieser Phase des Konjunkturzyklus die Binnen- nachfrage: Der Arbeitsmarkt profitierte von Reformmaßnahmen, die Situation der Haushalte verbesserte sich, die Lockerung des Kreditmarkts (Quantitative Easing) kurbelte die Investitionsbereitschaft an, und das Vertrauen der Bevölkerung Italiens in die Wirtschaft erreichte den höchsten Stand seit 2008.

Parallel dazu schrieb auch die italienische Bauindustrie zum ersten Mal seit acht Jahren wieder

schwarze Zahlen: Ein Plus von 0,4 % belegt den zarten, aber voraussichtlich anhaltenden Aufschwung. Der kompetitive Eurokurs, umfangreiche Finanzierungsprogramme und nicht zuletzt politische Maßnahmen, die u. a. administrative Vereinfachungen und Steuervergünstigungen bei Bauvorhaben brachten, versprechen eine konstante Aufwärtsentwicklung in den nächsten Jahren – Euroconstruct prognostiziert ein Wachstum von rund 2 % p. a.

Im Detail präsentieren sich die einzelnen Bausektoren allerdings durchaus unterschiedlich: Der Wohnbau, immer noch der schwächste Bereich und nach wie vor rückläufig (-1,6 %),



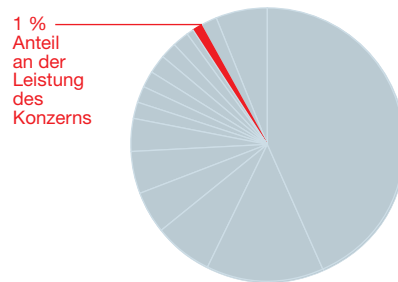
wird in erster Linie von Renovierungsarbeiten getragen. Im Hochbau dürfte der langjährige Abwärtstrend ein Ende gefunden haben: Das 2015 erreichte Plus von 2,0 % entspricht auch in etwa den Erwartungen von Euroconstruct für die kommenden drei Jahre.

Am stärksten entwickelte sich 2015 der Tiefbau mit einem Plus von 3,4 %. Dass diesem Sektor auch für die nächsten Jahre signifikantes Wachstum vorausgesagt wird, ist in erster Linie

auf das Gesetz „Sblocca Italia“ zurückzuführen, das u. a. die Eröffnung neuer Baustellen, die Realisierung öffentlicher Aufträge und die Digitalisierung des Lands vorantreiben soll.

Die Leistung des STRABAG-Konzerns in Italien betrug 2015 € 187,80 Mio. STRABAG ist in Italien hauptsächlich im Tunnel- und Straßenbau im Norden tätig, die Leistung ist deshalb größtenteils dem Segment International + Sondersparten zugeordnet.

## SLOWENIEN



**Bauvolumen des Gesamtmarkts:** € 2,6 Mrd.  
**BIP-Wachstum:** 2015e: 2,7 % / 2016e: 2,3 %  
**Bauwachstum:** 2015e: -0,2 % / 2016e: -10,8 %

Wie schon 2014 expandierte die slowenische Volkswirtschaft 2015 mit einem BIP-Plus von 2,7 % stärker als der EU-Durchschnitt. Dieser positive Trend dürfte mittelfristig anhalten; erwartet wird für die kommenden beiden Jahre jeweils ein Plus von 2,3 %.

Der Bausektor des Lands stagnierte dennoch (-0,2 %) . Zudem stammte die Finanzierung der Bauprojekte überwiegend aus dem EU-Kohäsionsfonds, dessen Verfügbarkeit Ende 2015 auslief. Ohne diese Mittel dürfte sich das Wirtschaftswachstum künftig weiter auf andere Bereiche, vor allem den Export, verlagern.

Der Wohnbau verzeichnete 2015 zum siebenten Mal in Folge ein negatives Ergebnis (-4,8 %). Expertinnen und Experten orten allerdings bereits Anzeichen für eine Trendwende. Am deutlichsten sichtbar sei diese auf dem Sekundärmarkt, wo die Anzahl der Transaktionen gestiegen ist und der Preisrückgang für gebrauchte Wohnungen und Häuser ein Ende gefunden hat. Angesichts höherer verfügbarer Familieneinkommen und eines erleichterten Zugangs zu Hypothekarkrediten sagt EECFA für 2016 ein Wohnbau-Plus von 10,1 % voraus.

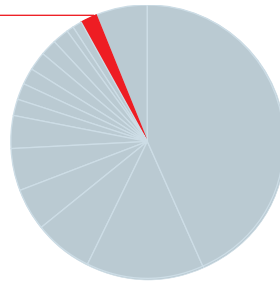
Der Hochbau schloss das Jahr 2015 mit einem Plus von 11,3 % ab. Wie nachhaltig diese Erholung nach einem Minus von 8,7 % im Jahr 2014 ist, wird u. a. davon abhängen, ob bzw. wann Baugenehmigungen für mehrere bereits geplante große Geschäftsgebäude erteilt werden. Fachleute befürchten daher für 2016 einen Volumrückgang von 4,3 %, ehe der Hochbau 2017 wieder zulegen kann (+7,3 %).

Absolut gesehen verzeichnete der Tiefbau 2015 ein negatives Ergebnis (-1,3 %), das allerdings einem markanten Zuwachs von 33,2 % im Jahr zuvor gegenüberzustellen ist. Dennoch sind hier die Sparmaßnahmen der slowenischen Regierung bereits spürbar, hinzu kommt der geplante Abschluss einiger großer Tiefbauprojekte. Zwar laufen bereits einige neue Tiefbauprojekte an, z. B. die Errichtung einer neuen Autobahn im Osten Sloweniens und der Ausbau des Karawanken-Autobahntunnels, dennoch steht hier für 2016 laut EECFA ein Minus von 26,7 % zu befürchten.

2015 setzte der STRABAG-Konzern in Slowenien eine Leistung von € 98,42 Mio. um.

## KROATIEN, SERBIEN, BULGARIEN UND SONSTIGE EUROPÄISCHE LÄNDER

2 %  
Anteil  
an der  
Leistung  
des  
Konzerns

**KROATIEN**

**Bauvolumen des Gesamtmarkts:** € 2,7 Mrd.  
**BIP-Wachstum:** 2015e: 0,8 % / 2016e: 1,0 %  
**Bauwachstum:** 2015e: 3,9 % / 2016e: 7,6 %

**SERBIEN**

**Bauvolumen des Gesamtmarkts:** € 1,8 Mrd.  
**BIP-Wachstum:** 2015e: 0,9 % / 2016e: 2,0 %  
**Bauwachstum:** 2015e: 4,5 % / 2016e: 6,5 %

**BULGARIEN**

**Bauvolumen des Gesamtmarkts:** € 6,5 Mrd.  
**BIP-Wachstum:** 2015e: 2,3 % / 2016e: 2,6 %  
**Bauwachstum:** 2015e: 0,1 % / 2016e: -3,3 %

**Kroatien**

Nach sechs negativen Jahren wies die kroatische Wirtschaft 2015 erstmals wieder ein leichtes BIP-Wachstum auf, das im Jahresverlauf zudem immer stärker zulegte. Schließlich kam es bei +0,8 % zu liegen. Ausschlaggebend für diese unerwartete Beschleunigung sind nicht zuletzt die Probleme, mit denen sich Kroatiens Mitbewerber – insbesondere Griechenland, Nordafrika und die Türkei – konfrontiert sieht und die den kroatischen Tourismus kräftig ankurbelten. Hinzu kamen erfolgreiche Bemühungen der Regierung, höhere Steuereinnahmen zu lukrieren, sowie eine generell freundlichere Haltung gegenüber dem Privatsektor. Die politische Unsicherheit nach den Parlamentswahlen im Herbst veranlasst EECFA freilich zu vorsichtigen Prognosen: Zwar wird ein weiteres stabiles Wirtschaftswachstum erwartet, die Schätzungen liegen allerdings nur bei moderaten +1,0 % für 2016 und +1,7 % für 2017.

Ebenfalls im Aufschwung befindet sich die kroatische Baubranche. 2014 dürfte mit einem Minus von 11,3 % der Tiefpunkt erreicht worden sein, 2015 verzeichnet das Land ein deutliches Plus von 3,9 %, die 2016 sogar auf +7,6 % ansteigen sollen. Bei näherer Betrachtung zeigt sich, dass einige Sparten bereits ein starkes Wachstum aufweisen: Der Hochbau zeigte sich dank Hotels und Verkehrsbauten in Summe überdurchschnittlich gut (+6,3 %), auch wenn

das Geschäft in anderen Bereichen der Sparte, etwa Bürogebäude, gerade erst anzulaufen beginnt. Fachleute rechnen daher für die kommenden beiden Jahre mit soliden Wachstumsraten.

Wohnbau und Tiefbau, insbesondere Straßenbau, erholten sich leicht. Nach den deutlichen Abstürzen der jüngsten Vergangenheit (Wohnbau 2014: -19,4 %, Tiefbau 2014: -14,1 %) und einem damit niedrigen Ausgangsniveau konnten beide Sparten 2015 ein Plus von 2,8 % erzielen. Beim Wohnbau ist dies vor allem auf zwei Trends zurückzuführen: Erstens suchen junge Leute zunehmend eigene Wohnungen. Zweitens investieren immer mehr Ausländerinnen und Ausländer angesichts günstiger Immobilienpreise in Feriendomizile in Kroatien. Daher erwartet EECFA für 2016 und 2017 stabile Zuwächse von 3,1 % bzw. 5,7 % in dieser Sparte.

Lichtblicke sind auch im Tiefbau zu erkennen: Die Segmente Kommunikation und Transport verbuchten schon 2015 gute Ergebnisse (+25,0 % bzw. +15,0 %), und für die nächsten Jahre versprechen Pipelines, Stromleitungen und vor allem Projekte im Bereich der Wasserversorgung satte Zuwächse (2016: +11,4 %, 2017: +9,1 %).

Der STRABAG-Konzern erwirtschaftete 2015 € 68,04 Mio. im kroatischen Markt.

**Serbien**

Nach der Flutkatastrophe von 2014, die das Land in eine Rezession gestürzt hatte, zeigte die serbische Wirtschaft im Berichtsjahr eine langsame Erholung. 0,9 % Wachstum belegen, dass die bereits vor dem Hochwasser gestartete Haushaltskonsolidierung der Regierung – ein

rigoroses Spar- und Schuldenabbauprogramm – Wirkung zeigt. Daher erwartet EECFA auch für die kommenden Jahre ein BIP-Plus zwischen 2,0 % und 2,5 %.

Serbiens Bauwirtschaft entwickelte sich – eben-

falls in Folge der Überschwemmungen – ambivalent: Das unerwartet hohe Gesamtplus von 4,5 % ist praktisch zur Gänze auf die Aktivitäten im Tiefbau zurückzuführen, der einerseits noch mit dem Wiederaufbau von Straßen, Brücken und Transportinfrastruktur, andererseits aber auch mit neuen Projekten voll ausgelastet war. Für 2016 werden sogar +6,5 % vorhergesagt. Dem stehen 2015 ein Minus im Wohnbau und eine Stagnation im Hochbau gegenüber.

Der Absturz des Wohnbaus hatte schon 2013 begonnen, als die Regierung die Förderung für Wohnbaukredite strich und damit eine ohnehin schwierige Marktlage verschärfte. Dann kam die Flut – und mit ihr ein kumuliertes Minus von fast 40,0 % in zwei Jahren. 2015 brachte dank erfreulicher Arbeitsmarktzahlen und niedriger Zinssätze eine allmähliche Erholung (-1,3 %), doch ein echter Aufschwung steht erst ab 2016 mit prognostizierten +10,4 % (2017: +13,0 %) zu erwarten.

Der Hochbau, der 2015 mit +0,8 % leicht zu-

### Bulgarien

Besser als erwartet, und zwar mit einem signifikanten Plus von 2,3 %, entwickelte sich die bulgarische Wirtschaft 2015. Antrieb für diesen Aufschwung sind primär der Export und staatliche Investitionen; ein großes Problem bleibt aber die hohe Unternehmensverschuldung, die den Zufluss neuer Mittel behindert. Dass die EECFA-Expertinnen und -Experten für die kommenden beiden Jahre dennoch weitere BIP-Zuwächse in der Größenordnung von 2,5 % vorhersagen, liegt neben dem Arbeitsmarkt, der vor allem in exportorientierten Branchen positive Signale sendet, an externen Faktoren: dem niedrigen Ölpreis sowie der allmählichen Erholung in der Eurozone.

Bulgariens Bauwirtschaft – sie stagnierte 2015 mit +0,1 % de facto – konnte mit dem BIP-Wachstum nicht Schritt halten, immerhin aber das hohe Niveau von 2014 (+8,0 %) beibehalten. Dies ist in erster Linie dem Wohnbau zuzuschreiben, der im Berichtsjahr eine Steigerung von 7,4 % verbuchen konnte. Die Wiederaufnahme von Wohnprojekten, die während der Krise eingefroren worden waren, sowie Programme zur Verbesserung der Energieeffizienz, vor allem bei Plattenbauten, sollten auch in den kommenden Jahren für weiteres Wachstum jenseits der 10%-Grenze sorgen.

legte, dürfte am stärksten von der Reform der Genehmigungsverfahren profitieren, wie sich schon jetzt an den Bewilligungszahlen in allen Bereichen zeigt. Die größte Expansion werden voraussichtlich die Segmente Handels- und Bürobauten erfahren, der öffentliche Sektor sollte bald nachziehen. Dadurch erscheint ein Wachstum von 9,3 % bzw. 8,5 % in den kommenden beiden Jahren realistisch.

Während 2014 ganz im Zeichen des Wiederaufbaus gestanden war, brachte 2015 dem Tiefbausektor neue Projekte und ein sattes Plus von 7,8 %: Nach vielen Jahren erweitert Serbien sein Autobahnnetz wieder, große Eisenbahnrekonstruktionen sind im Gang, und der Energiesektor trägt mit der Errichtung neuer Kraftwerke ebenfalls massiv dazu bei, diese Sparte als Stütze der Gesamtleistung zu erhalten. Für 2016 wird ein weiteres Plus von 4,3 % erwartet.

Im serbischen Markt erzielte der STRABAG-Konzern 2015 eine Bauleistung von € 46,22 Mio.

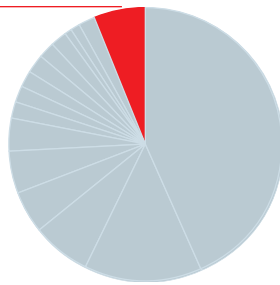
Der Hochbau schrumpfte nach dem starken Wachstum des Vorjahrs (+10,2 %) im Jahr 2015 um 3,9 %. Dank einer dynamischeren Entwicklung in den Bereichen Industrie und Logistik sowie bei Landwirtschaftsbauten werden für 2016 und 2017 jedoch wieder Wachstumsraten von 2,7 % bzw. 5,6 % prognostiziert, auch wenn sich das Bürosegment vorerst nur zögerlich erholen dürfte.

Einen Wermutstropfen in Bulgariens insgesamt positiver Bilanz stellt der Tiefbau dar: Zwar konnte auch diese Sparte ihr Niveau nach dem guten Ergebnis von 2014 (+5,1 %) mit +0,2 % halten, für 2016 ist aufgrund der massiven Abhängigkeit von EU-Fördermitteln jedoch ein spürbarer Rückgang von 11,1 % zu erwarten. Dieser Einbruch dürfte allerdings nur temporär sein, da er aus den Übergangsschwierigkeiten zweier EU-Programmperioden resultiert. 2017 sollten die Programme „Umwelt“ und „Wachstum und Beschäftigung“ wieder für ein Plus im Tiefbau sorgen – geplant werden hier derzeit +3,1 %.

Der STRABAG-Konzern erwirtschaftete 2015 € 35,21 Mio. im bulgarischen Markt.

**NAHER OSTEN, AMERICAS, AFRIKA, ASIEN**

6 %  
Anteil  
an der  
Leistung  
des  
Konzerns



Nicht nur in seinen europäischen Hauptmärkten, sondern auch außerhalb Europas spielt der STRABAG-Konzern seit Jahrzehnten eine wichtige Rolle – meist die eines Generalunternehmens im sogenannten Direct Export. Vor allem Afrika und Asien, Kanada und Chile sowie der Nahe Osten stehen im Zentrum der außereuropäischen STRABAG-Aktivitäten, mit denen das Unternehmen seine Unabhängigkeit von den wirtschaftlichen Rahmenbedingungen einzelner Länder gewährleistet.

Der Schwerpunkt des Engagements liegt aufgrund des hohen technischen Know-hows von STRABAG in jenen Bereichen, die als besonders

anspruchsvoll gelten, insbesondere im Ingenieurbau, im Tunnelbau und auf Industrie- und Infrastrukturprojekten. Unternehmen des Konzerns arbeiteten im Berichtsjahr etwa an Projekten wie der Erweiterung des Kanalisationsnetzes in Singapur, wo die Technik Pipejacking – eine Spezialität des STRABAG-Konzerns – zum Einsatz kommt.

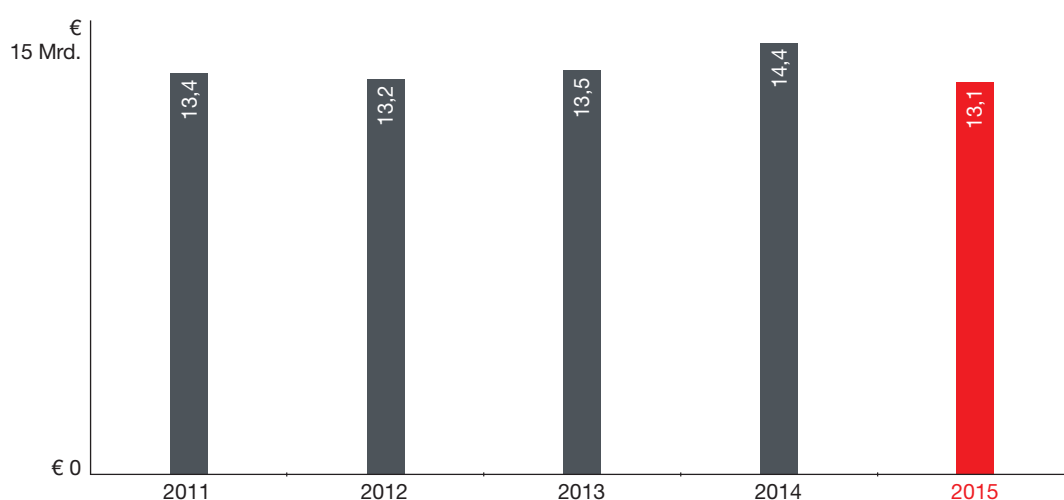
Insgesamt erwirtschaftete der STRABAG-Konzern 2015 € 836,59 Mio. und damit 6 % der Gesamtleistung des Konzerns außerhalb Europas. Die Aktivitäten in außereuropäischen Ländern fallen – mit geringen Ausnahmen – in das Segment International + Sondersparten.

## Auftragsbestand

### AUFTRAGSBESTAND PER 31.12.2015 NACH SEGMENTEN

€ Mio.	Gesamt 2015	Nord + West	Süd + Ost	International + Sonderparten	Sonstiges	Gesamt 2014	Δ Gesamt %	Δ Gesamt absolut
Deutschland	4.876	3.627	82	1.162	5	4.938	-1	-62
Österreich	1.733	21	1.207	505	0	1.542	12	191
Italien	1.011	0	2	1.009	0	1.237	-18	-226
Polen	849	801	5	43	0	845	0	4
Naher Osten	501	6	1	494	0	525	-5	-24
Americas	457	3	0	454	0	583	-22	-126
Rumänien	393	3	386	4	0	498	-21	-105
Russland und Nachbarstaaten	390	7	316	67	0	723	-46	-333
Slowakei	355	0	343	12	0	553	-36	-198
Benelux	347	316	15	16	0	398	-13	-51
Tschechien	323	0	313	10	0	348	-7	-25
Dänemark	322	303	0	19	0	456	-29	-134
Schweiz	307	15	266	26	0	169	82	138
Schweden	278	256	0	22	0	311	-11	-33
Asien	267	0	7	260	0	194	38	73
Sonstige europäische Länder	264	10	184	69	1	263	0	1
Ungarn	137	0	119	18	0	508	-73	-371
Serbien	94	0	92	2	0	24	292	70
Afrika	92	30	3	59	0	108	-15	-16
Slowenien	57	0	57	0	0	113	-50	-56
Kroatien	55	0	53	2	0	53	4	2
Bulgarien	27	0	27	0	0	14	93	13
<b>Gesamt</b>	<b>13.135</b>	<b>5.398</b>	<b>3.478</b>	<b>4.253</b>	<b>6</b>	<b>14.403</b>	<b>-9</b>	<b>-1.268</b>

### ENTWICKLUNG DES AUFTRAGSBESTANDS



Wie sich bereits im Laufe des Jahres 2015 abzeichnete, reduzierte sich der Auftragsbestand. Zum Jahresende lag er bei € 13,1 Mrd. und damit um 9 % unter jenem per 31.12.2014. Dies ist mehrheitlich auf die Abarbeitung von

Großprojekten in Ungarn, Italien und der Slowakei, aber auch auf die widrigen wirtschaftlichen Rahmenbedingungen in der Region RANC (Russland und Nachbarstaaten) zurückzuführen.

## BAUSTELLEN IM AUFTRAGSBESTAND PER 31.12.2015

Kategorie	Anzahl Baustellen	% der Anzahl der Baustellen	Auftragsbestand € Mio.	% des Auftragsbestands
Kleine Aufträge (€ 0–1 Mio.)	10.477	72	1.678	13
Mittlere Aufträge (€ 1–15 Mio.)	3.702	25	2.616	20
Große Aufträge (€ 15–50 Mio.)	218	2	2.982	23
Sehr große Aufträge (>€ 50 Mio.)	99	1	5.859	44
<b>Gesamt</b>	<b>14.496</b>	<b>100</b>	<b>13.135</b>	<b>100</b>

## Teil des Risiko-managements

Der gesamte Auftragsbestand setzt sich aus 14.496 Einzelprojekten zusammen. Davon sind mehr als 10.000 Projekte Kleinaufträge mit einem Volumen von je bis zu € 1 Mio., ein Viertel entfällt auf mittlere Projekte mit Auftragsgrößen zwischen € 1 Mio. und € 15 Mio. Nur 2 % der Baustellen sind zwischen € 15 Mio. und € 50 Mio. groß. Weitere 99 Projekte sind größer als € 50 Mio.

Mit dieser reichlichen Anzahl an Einzelaufträgen wird gewährleistet, dass das Risiko eines einzelnen Projekts den Konzernserfolg nicht gefährdet. Die zehn größten Projekte im Auftragsbestand per 31.12.2015 summierten sich auf 18 % des Auftragsbestands im Vergleich zu 20 % per Ende 2014.

## DIE ZEHN GRÖSSTEN PROJEKTE IM AUFTRAGSBESTAND PER 31.12.2015

Land	Projekt	Auftragsbestand € Mio.	Anteil am Gesamtauftragsbestand des Konzerns %
Italien	Autobahn Pedemontana	815	6,2
Deutschland	Stuttgart 21, Tiefbahnhof	285	2,2
Chile	Wasserkraftwerkskomplex Alto Maipo	267	2,0
Österreich	Koralmtunnel, Los 2	170	1,3
Österreich	Brenner-Basistunnel, Tulfes–Pffons	164	1,3
Deutschland	Tunnel Rastatt	153	1,2
Russland	Stahlwerk Tula	140	1,1
Belgien	Projekt „Schulen von Morgen“	129	1,0
Schweden	Marieholmstunnel	118	0,9
Polen	Autobahn A1, Tuszyn–Pyrzowice	115	0,9
<b>Gesamt</b>		<b>2.357</b>	<b>17,9</b>

## Auswirkungen der Konsolidierungskreisänderungen

Im Geschäftsjahr 2015 wurden 13 Unternehmen (davon vier Verschmelzungen auf vollkonsolidierte Unternehmen) erstmals in den Konsolidierungskreis einbezogen. Diese haben in Summe € 72,26 Mio. zum Konzernumsatz und

€ -13,72 Mio. zum Konzernergebnis beigetragen. Die lang- und kurzfristigen Vermögenswerte erhöhten sich aufgrund von Akquisitionen um € 11,87 Mio., die lang- und kurzfristigen Schulden um € 0,78 Mio.



## Ertragslage

Der konsolidierte **Konzernumsatz** des Geschäftsjahrs 2015 betrug € 13.123,48 Mio. und konnte damit im Vergleich zum Vorjahr – ähnlich wie die Leistung (+5,3 %) – um 5,2 % gesteigert werden. Die Relation Umsatz/Leistung blieb mit 92 % auf dem Niveau des Vorjahrs. Zum Umsatz trug das Segment Nord + West 45 %, Süd + Ost 34 % und International + Sondersparten 21 % bei.

Die **Bestandsveränderungen** betreffen hauptsächlich die Immobilien-Projektentwicklungen –

ein Geschäft, das unverändert aktiv betrieben wurde. Die Abgänge resultieren aus erfolgreichen Verkäufen und wurden nur teilweise kompensiert durch bestehende und neue Projektentwicklungen. Die **aktivierten Eigenleistungen** bewegten sich weiterhin auf einem sehr niedrigen Niveau. Die Summe der **Aufwendungen für Material und bezogene Leistungen** und des **Personalaufwands** blieb im Verhältnis zum Umsatz wie auch in den vergangenen Jahren bei 90 %.

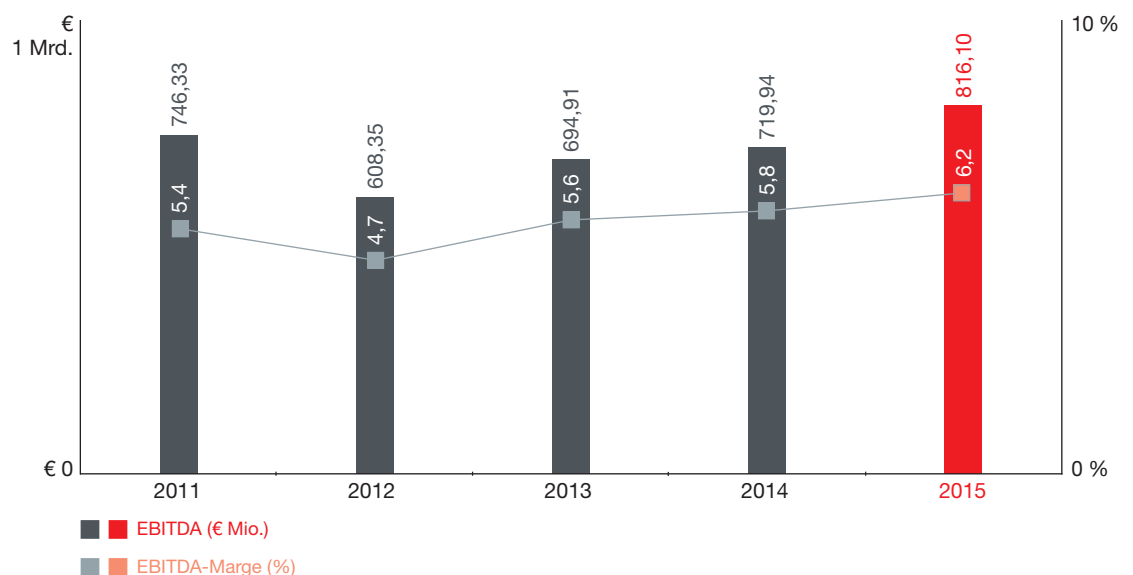
### AUFWAND

€ Mio.	2015	2014	Δ %
Aufwendungen für Material und bezogene Leistungen	8.619,03	8.163,25	6
Personalaufwand	3.158,25	3.057,67	3
Sonstige betriebliche Aufwendungen	826,90	791,36	4
Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen	475,06	437,98	8

Das **Ergebnis aus Equity-Beteiligungen**, in dem auch die Ergebnisse aus Arbeitsgemeinschaften (ARGEN) enthalten sind, stieg im Vergleich zum Vorjahr deutlich an. Im Vorjahr hatte sich hier eine Sonderabschreibung einer Zementbeteiligung negativ ausgewirkt. Das Beteiligungsergebnis

konnte ebenfalls durch positive Effekte von Projektentwicklungsbeteiligungen gesteigert werden. Es setzt sich aus Ausschüttungen bzw. Aufwendungen vieler kleinerer Unternehmen bzw. Finanzanlagen zusammen.

### ENTWICKLUNG EBITDA UND EBITDA-MARGE



Effektiver Steuersatz:  
42,4 %

In Summe ergab sich ein um 13 % höheres **Ergebnis vor Zinsen, Steuern und Abschreibungen** (EBITDA) von € 816,10 Mio., die EBITDA-Marge stieg von 5,8 % auf 6,2 % an. Die **Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen** lagen bei € 475,06 Mio., was einen Anstieg von 8,5 % im Vergleich zum Vorjahr bedeutet. Darin sind Sonderabschreibungen aufgrund des Verkaufs der Wasserbaugeräte von € 21,70 Mio. und erhöhte Abschreibungen der Bahnbaugeräte enthalten. Die Firmenwertabschreibungen in Höhe von € 24,75 Mio. sanken im Vergleich zum Vorjahreswert von € 28,83 Mio. leicht.

Das **Ergebnis vor Zinsen und Steuern** (EBIT) erhöhte sich nennenswert um 21 % auf € 341,04 Mio., was einer EBIT-Marge von 2,6 % nach 2,3 % im Jahr 2014 entspricht. Gegenüber dem Vorjahr verbesserten sich die Ergebnisse u. a. in Polen, Tschechien und der Slowakei, während ein Tunnelbauprojekt in Chile das Ergebnis erheblich belastete.

Das **Zinsergebnis** kam mit € -24,42 Mio. etwa auf dem Niveau des Vorjahrs von € -26,20 Mio. zu liegen. Die positiven Fremdwährungseffekte

Ergebnis je Aktie:  
€ 1,52

erhöhten sich 2015 leicht auf € 8,43 Mio. (2014: € 5,29 Mio.).

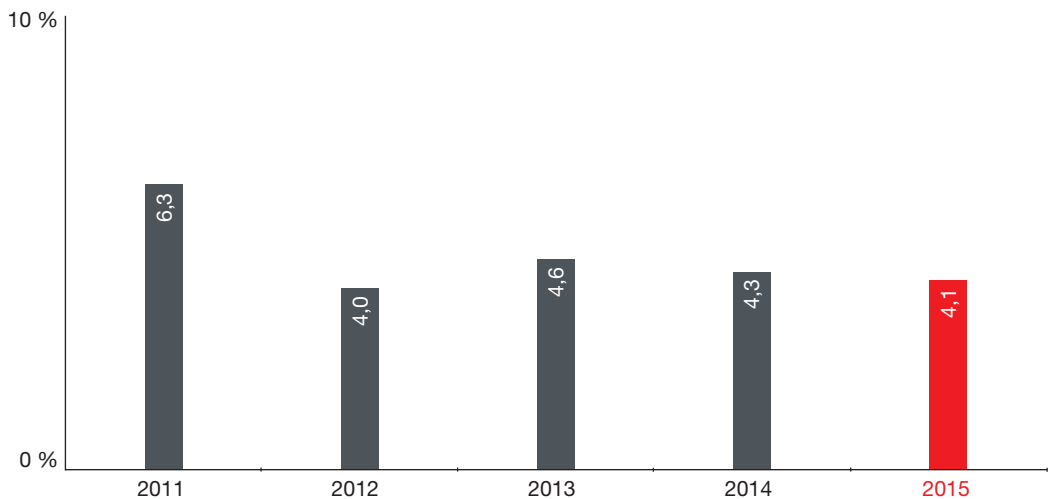
Schließlich errechnete sich ein um 24 % höheres **Ergebnis vor Steuern**. Die Ertragsteuerquote war mit 42,4 % (2014: 42,3 %) erneut außergewöhnlich hoch – und zwar bedingt durch fehlende Steuerentlastungen etwa für die Verluste in Chile, Firmenwertabschreibungen und Steuernachzahlungen aus Betriebsprüfungen in Deutschland.

Das **Ergebnis nach Steuern** betrug 2015 € 182,50 Mio. nach € 147,50 Mio. im Vorjahr, was einem Anstieg von 24 % entspricht.

Auf die Minderheitsgesellschafter entfiel ein Anteil am Ergebnis von € 26,21 Mio., im Vorjahr waren es € 19,53 Mio. Dies lässt sich mit dem höheren Ergebnis der STRABAG AG, Köln, begründen. Das **Konzernergebnis** für 2015 lag bei € 156,29 Mio. und somit um 22 % über jenem des Vorjahrs. Das Ergebnis je Aktie nahm ebenfalls um 22 % auf € 1,52 zu.

Der **Return on Capital Employed (ROCE)**<sup>1)</sup> ging geringfügig von 4,3 % im Vorjahr auf nunmehr 4,1 % zurück.

ENTWICKLUNG ROCE



1) ROCE = (Ergebnis nach Steuern + Zinsaufwand - Tax Shield-Zinsaufwand (25 %)) / (o Konzerneigenmittel + verzinsliches Fremdkapital)

## Vermögens- und Finanzlage

### BILANZ

€ Mio.	2015		2014	
	Bilanzsumme	% der Bilanzsumme	Bilanzsumme	% der Bilanzsumme
Langfristige Vermögenswerte	4.284,07	40	4.506,46	44
Kurzfristige Vermögenswerte	6.444,80	60	5.769,08	56
Eigenkapital	3.320,64	31	3.144,30	31
Langfristige Schulden	2.519,24	23	2.408,70	23
Kurzfristige Schulden	4.888,99	46	4.722,54	46
<b>Gesamt</b>	<b>10.728,87</b>	<b>100</b>	<b>10.275,54</b>	<b>100</b>

Die **Bilanzsumme** der STRABAG SE stieg von € 10,3 Mrd. auf € 10,7 Mrd. an. Prägend war die Erhöhung der liquiden Mittel von € 1,9 Mrd. auf € 2,7 Mrd. Die zum Verkauf bestimmten Wasserbaugeräte sind nicht mehr unter den Sachanlagen, sondern unter dem gesonderten Posten Zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte mit dem vereinbarten Kaufpreis von € 70 Mio. dargestellt.

Auf der Passivseite fallen die auf hohem Niveau stabile **Eigenkapitalquote** von 31,0 % (2014: 30,6 %) sowie die durch die Aufnahme der Anleihe in Höhe von € 200 Mio. erhöhten langfristigen Finanzverbindlichkeiten auf.

### BILANZKENNZAHLEN

	2011	2012	2013	2014	2015
Eigenkapitalquote (%)	30,3	31,2	30,7	30,6	31,0
Nettoverschuldung (€ Mio.)	-267,81	154,55	-73,73	-249,11	-1.094,48
Gearing Ratio (%)	-8,5	4,9	-2,3	-7,9	-33,0
Capital Employed (€ Mio.)	5.336,45	5.322,35	5.462,11	5.357,82	5.448,01

Netto-Cash-Position:  
€ 1.094,48 Mio.

Am 31.12.2015 wurde wie gewohnt eine **Netto-Cash-Position** verzeichnet. Sie nahm aufgrund des außergewöhnlich hohen Bestands an liquiden

Mitteln von € 249,11 Mio. per Ende 2014 auf € 1.094,48 Mio. zum Jahresende 2015 zu.

### BERECHNUNG DER NETTOVERSCHULDUNG

€ Mio.	2011	2012	2013	2014	2015
Finanzverbindlichkeiten	1.731,96	1.649,98	1.722,70	1.609,92	1.579,75
Abfertigungsrückstellung	70,44	79,91	78,40	97,66	96,13
Pensionsrückstellung	384,21	429,92	422,24	505,94	451,50
Non-Recourse-Verbindlichkeiten	-754,18	-630,31	-585,11	-538,61	-489,53
Liquide Mittel	-1.700,24	-1.374,96	-1.711,97	-1.924,02	-2.732,33
<b>Gesamt</b>	<b>-267,81</b>	<b>154,55</b>	<b>-73,73</b>	<b>-249,11</b>	<b>-1.094,48</b>

Bei einem um 6 % höheren Cashflow aus dem Ergebnis von € 657,98 Mio. kletterte der **Cashflow aus der Geschäftstätigkeit** um 54 % auf € 1.240,35 Mio. Die Working Capital-Verbesserung war wiederum bedingt durch uncharakteristisch hohe projektbezogene Anzahlungen. Da im Geschäftsjahr 2015 keine größeren Akquisitionen getätigt wurden, lag der **Cashflow aus der Investitionstätigkeit** trotz gestiegener Investitionen ins

Sachanlagevermögen bei € -320,21 Mio. und damit deutlich unter dem Vorjahreswert von € -435,30 Mio. Der **Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit** betrug € -117,55 Mio. nach € -142,42 Mio. im Vorjahr. Dem positiven Effekt aus der Begebung und Rückzahlung der Anleihen standen Zahlungsmittelabflüsse aus Rückführungen von Finanzierungsverbindlichkeiten und Ausschüttungen gegenüber.

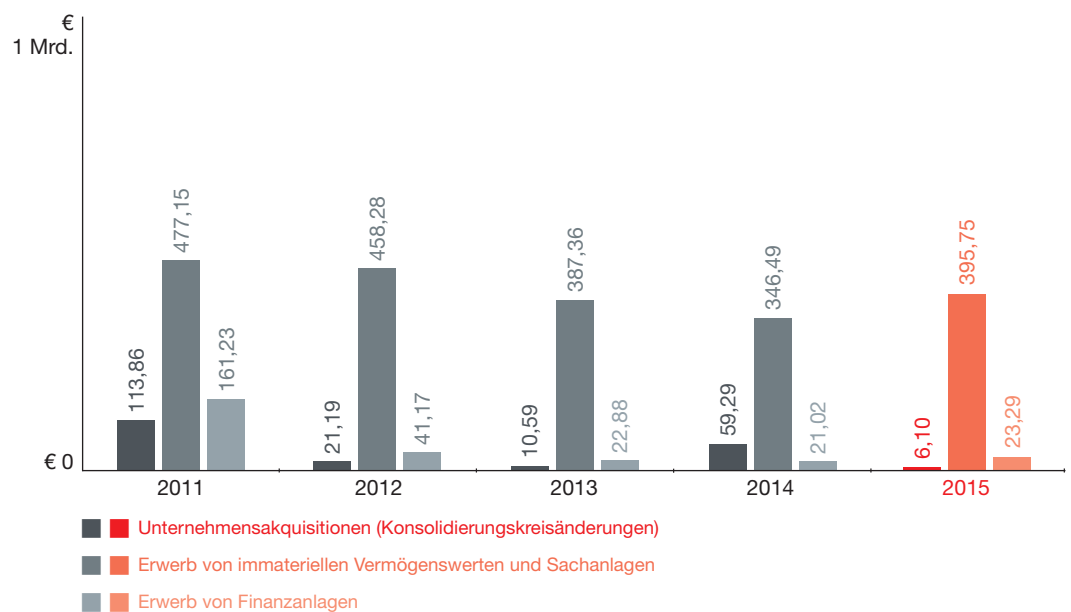
## Investitionen

STRABAG hatte für das Geschäftsjahr 2015 Netto-Investitionen (Cashflow aus der Investitionstätigkeit) in Höhe von ca. € 350 Mio. prognostiziert. Letztendlich beliefen sich die Netto-Investitionen auf € 320,21 Mio. und zeigten sich damit wieder etwa auf dem Niveau von 2013. Im Vorjahr hatten die Akquisition der DIW-Gruppe und die Übernahme einer Finanzierung einer Beteiligungsgesellschaft den Cashflow aus der Investitionstätigkeit getrieben.

Die Brutto-Investitionen (CAPEX) ohne Abzug etwa der Einzahlungen aus Anlagenabgängen lagen bei € 425,14 Mio. Darin enthalten sind **Investitionen in immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen** von € 395,75 Mio., der **Erwerb von Finanzanlagen** im Ausmaß von

€ 23,29 Mio. und **Unternehmensakquisitionen** (Änderungen des Konsolidierungskreises) von € 6,10 Mio. Ungefähr € 250 Mio. müssen jährlich für Ersatzinvestitionen in den Geräte- und Fuhrpark investiert werden, um einer Überalterung vorzubeugen. Zusätzlich zu diesen notwendigen Ersatzinvestitionen, die 2015 zum überwiegenden Teil in Deutschland, Österreich und Polen erfolgten, investierte STRABAG in projektbezogen notwendiges Gerät für das internationale Geschäft. Den Investitionen in immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen standen im Berichtsjahr Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen von € 475,06 Mio. gegenüber. Diese Zahl enthält auch Firmenwertabschreibungen in Höhe von € 24,75 Mio.

### ZUSAMMENSETZUNG CAPEX



## Finanzierung/Treasury

### KENNZAHLEN TREASURY

	2011	2012	2013	2014	2015
Zinsen und ähnliche Erträge (€ Mio.)	112,31	73,15	66,72	82,17	82,07
Zinsen und ähnliche Aufwendungen (€ Mio.)	-103,77	-123,87	-98,26	-108,37	-106,49
EBIT/Zinsergebnis (x)	39,2	-4,1	-8,3	-10,8	-14,0
Nettoverschuldung/EBITDA (x)	-0,4	0,3	-0,1	-0,3	-1,3

Das oberste Ziel für das Treasury Management der STRABAG SE ist die Bestandssicherung der Unternehmensgruppe durch die Aufrechterhaltung der jederzeitigen Zahlungsfähigkeit. Dieses Ziel soll durch die Bereitstellung ausreichender kurz-, mittel- und langfristiger Liquidität erreicht werden.

Liquidität bedeutet für die STRABAG SE nicht nur die Zahlungsfähigkeit im engeren Sinn, sondern auch die Verfügbarkeit von Avalen. Die operative Tätigkeit erfordert die laufende Bereitstellung von Bietungs-, Vertragserfüllungs-, Anzahlungs- und Gewährleistungsgarantien bzw. -bürgschaften. Der finanzielle Handlungsspielraum wird damit einerseits durch ausreichende Barmittel und Barkreditrahmen, andererseits durch genügende Avallinien bestimmt.

Die Steuerung der **Liquiditätsrisiken** ist ein zentrales Element der Unternehmensführung bei STRABAG. Liquiditätsrisiken treten in der Praxis in verschiedenen Erscheinungsformen auf:

- Kurzfristig müssen alle täglichen Zahlungsverpflichtungen zeitgerecht bzw. in vollem Umfang gedeckt werden können.
- Mittelfristig ist die Liquiditätsausstattung so zu gestalten, dass kein Geschäft bzw. Projekt mangels ausreichender finanzieller Mittel oder Avale nicht oder nicht in der gewünschten Geschwindigkeit durchgeführt werden kann.
- Langfristig soll die ausreichende Verfügbarkeit finanzieller Mittel die Verfolgung der strategischen Entwicklungsziele ermöglichen.

STRABAG hat in der Vergangenheit ihre Finanzierungsentscheidungen stets an den oben skizzierten Risikoaspekten ausgerichtet und zudem die Fälligkeitsstruktur der Finanzverbindlichkeiten so gestaltet, dass ein Refinanzierungsrisiko vermieden wird. Mit dieser Vorgangsweise konnte ein großer Handlungsspielraum erhalten werden, der gerade in einem schwierigen Marktumfeld von besonderer Bedeutung ist.

Gesamtrahmen für Bar- und Avalkredite in Höhe von € 7,1 Mrd.

Die jeweils erforderliche Liquidität wird durch eine gezielte Liquiditätsplanung bestimmt. Darauf aufbauend werden die Liquiditätssicherungsmaßnahmen gesetzt und eine Liquiditätsreserve für den Gesamtkonzern definiert.

Der mittel- bis langfristige Liquiditätsbedarf wird auch mit der Emission von **Unternehmensanleihen** gedeckt. Die STRABAG SE (bzw. die FIMAG) ist seit 2002 regelmäßig als Anleiheemittentin auf dem österreichischen Kapitalmarkt aktiv. Im Geschäftsjahr 2015 wurde eine Tranche mit € 200 Mio., einem Kupon von 1,625 % und einer Laufzeit von sieben Jahren erfolgreich emittiert. Mit dem Emissionserlös, der für allgemeine Unternehmenszwecke wie etwa die Refinanzierung der 2010 begebenen Anleihe über € 100 Mio. sowie Investitionen in Sachanlagevermögen verwendet wurde, erhält die STRABAG SE ihre optimale Finanzierungsstruktur. Damit waren per Ende 2015 vier Anleihen der STRABAG SE mit einem Gesamtvolumen von € 675 Mio. auf dem Markt.

Um die Finanzierungsstruktur zu diversifizieren, hatte die STRABAG SE im Geschäftsjahr 2012 erstmals ein **Schuldscheindarlehen** in Höhe von € 140 Mio. platziert. Die variabel verzinsten Teile des Schuldscheindarlehens konnten 2015 zu verbesserten Bedingungen refinanziert werden. Dieses Instrument zur langfristigen Fremdfinanzierung ähnelt in vielen Punkten jenem der Anleihe, doch wird das Schuldscheindarlehen direkt an die institutionelle Anlegerschaft abgegeben, ohne dass dabei der organisierte Kapitalmarkt – die Börse – in Anspruch genommen wird.

Die bestehende Liquidität von € 2,7 Mrd. sichert die Abdeckung der Liquiditätserfordernisse des Konzerns. Dennoch ist nach Maßgabe der Marktsituation die Emission weiterer Anleihen oder eine Refinanzierung bestehender Finanzierungsinstrumente vorgesehen, um die Liquiditätsreserven für die Zukunft auf hohem Niveau zu halten und um günstige Marktkonditionen zu nutzen.

Die STRABAG SE verfügt über € 7,1 Mrd. an Gesamtrahmen für Bar- und Avalkredite. In diesen Gesamtrahmen sind eine **syndizierte**

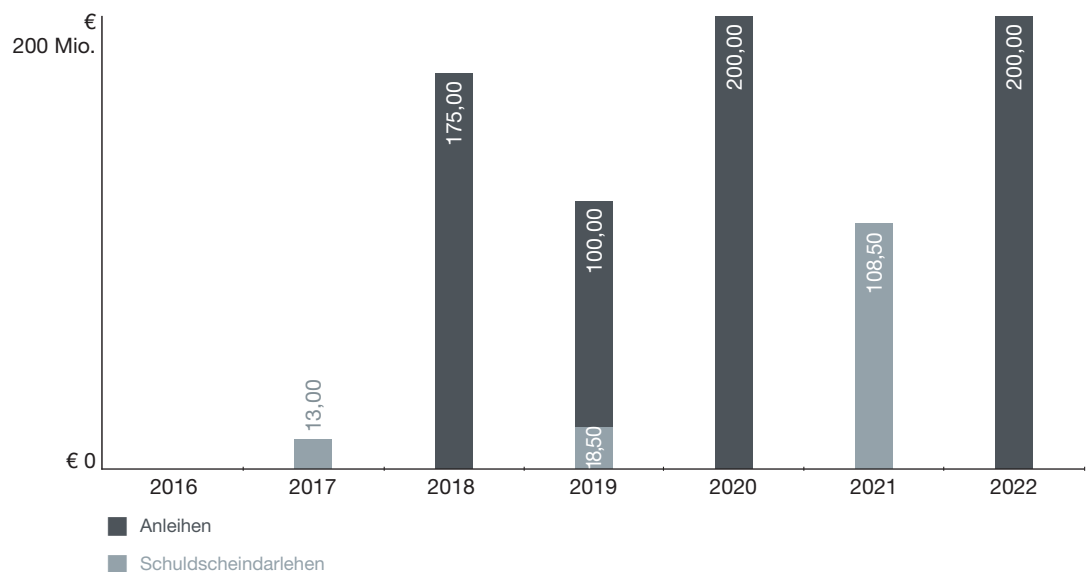
**Avalkreditlinie** in Höhe von € 2,0 Mrd. und eine revolving ausnutzbare **syndizierte Barkreditlinie** von € 0,4 Mrd. mit einer jeweiligen Laufzeit bis zumindest 2021 enthalten. Beide Fazilitäten wurden im Januar 2016 vorzeitig refinanziert, d. h. die Konditionen und Laufzeiten angepasst. Darüber hinaus bestehen bilaterale Kreditlinien bei Banken. Durch eine hohe Diversifikation bei den Bar- und Avalkrediten sorgt STRABAG für einen Risikoausgleich bei der Rahmenbereitstellung und sichert ihre komfortable Liquiditätsposition ab.

Im Juni 2015 hob **S&P** das **Investment Grade-Rating** von „BBB-, Outlook Stable“ auf „BBB, Outlook Stable“ für die STRABAG SE um eine Stufe an. Die Ratingagentur begründete diesen Schritt damit, dass die wesentlichen Kennzahlen bereits deutlich über den Anforderungen für das bisherige Rating gelegen waren und dies gemäß den Prognosen auch in den kommenden Jahren der Fall sein dürfte. S&P sieht die Stärken der STRABAG SE vor allem in den stabilen Margen in einem sonst recht zyklischen Marktumfeld, im effektiven Risikomanagement sowie in den starken Marktpositionen.

ZAHLUNGSVERPFLICHTUNGEN

€ Mio.	<b>Buchwert 31.12.2015</b>
Anleihen	675,00
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	894,41
Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing	10,34
<b>Gesamt</b>	<b>1.579,75</b>

TILGUNSPROFIL DER ANLEIHEN UND DES SCHULDSCHEINDARLEHENS



Segmentbericht

ÜBERSICHT ÜBER DIE VIER SEGMENTE IM KONZERN

Das Geschäft der STRABAG SE ist in vier Segmenten unterteilt: in die drei operativ tätigen Segmente Nord + West, Süd + Ost und International +

Sondersparten sowie in das Segment Sonstiges, das die unternehmensinternen Zentralbereiche und Konzernstabsbereiche umfasst.



Die Segmente setzen sich wie folgt zusammen<sup>1)</sup>:

#### **NORD + WEST**

**Zuständigkeit im Vorstand: Peter Krammer**  
Deutschland, Polen, Benelux, Skandinavien,  
Spezialtiefbau, Wasserbau

#### **SÜD + OST**

**Zuständigkeit im Vorstand: Siegfried Wanker**  
Österreich, Schweiz, Ungarn, Tschechien, Slo-  
wakei, Adria, restliches Europa, Umwelttechnik  
**Zuständigkeit im Vorstand: Thomas Birtel**  
Russland und Nachbarstaaten

#### **INTERNATIONAL + SONDERSPARTEN**

**Zuständigkeit im Vorstand: Hannes Truntschnig**  
International, Tunnelbau, Dienstleistungen, Immo-  
bilien Development, Infrastruktur Development,  
Baustoffe

#### **SONSTIGES**

**Zuständigkeit im Vorstand: Thomas Birtel  
und Christian Harder**  
Zentralbereiche, Konzernstabsbereiche

Bauvorhaben sind jeweils einem der Segmente zugewiesen (siehe Übersicht unten). Natürlich besteht die Möglichkeit, dass Projekte mehr als einem Segment zugeordnet werden. Dies ist z. B. bei PPP-Projekten der Fall, bei denen der

Bauanteil im jeweiligen geografischen Segment, der Konzessionsanteil aber in der Sparte „Konzessionen“ des Segments International + Sonderparten zu finden ist. Bei segmentübergreifenden Projekten obliegt die kaufmännische und technische Verantwortung üblicherweise jenem Segment, das den höheren Auftragswert im Projekt aufweist.

Eine Segmenteinteilung rein nach Geografien ist wünschenswert, aber nicht immer möglich: So werden vor allem die Spezialitäten – z. B. der Tunnelbau – naturgemäß weltweit nachgefragt; Da es daher nicht möglich ist, sie einem bestimmten Land zuzuordnen, werden solche Geschäftsfelder im Segment International + Sonderparten gezeigt. Gleichzeitig finden sich in den beiden Segmenten Nord + West sowie Süd + Ost mitunter länderübergreifende Geschäftsfelder wie die Umwelttechnik oder der Wasserbau. Diese werden mehrheitlich von einem dem jeweiligen geografischen Segment zurechenbaren Land aus organisiert.

Mit wenigen Ausnahmen bietet STRABAG in ihren einzelnen europäischen Märkten Dienstleistungen in sämtlichen Bereichen der Bauindustrie an und deckt dabei die gesamte Bauwertschöpfungskette ab. Zu den Leistungen gehören:

	<b>Nord + West</b>	<b>Süd + Ost</b>	<b>International + Sonderparten</b>
Wohnbau	✓	✓	
Gewerbe- und Industriebau	✓	✓	✓
Öffentliche Gebäude	✓	✓	✓
Fertigteilproduktion	✓	✓	✓
Ingenieurtiefbau	✓	✓	✓
Brückenbau	✓	✓	✓
Kraftwerksbau	✓	✓	✓
Umwelttechnik		✓	
Bahnbau	✓	✓	
Straßenbau, Erdbau	✓	✓	✓
Wasser- und Wasserstraßenbau, Deichbau	✓	✓	
Ortsplatzgestaltung, Landschaftsbau	✓	✓	
Pflasterungen	✓	✓	✓
Großflächengestaltung	✓	✓	✓
Sportstättenbau, Freizeitanlagen	✓	✓	
Sicherungs- und Schutzbauten	✓	✓	✓
Leitungs- und Kanalbau	✓	✓	✓
Baustoffproduktion	✓	✓	✓
Spezialtiefbau	✓		
Tunnelbau			✓
Immobilien Development		✓	✓
Infrastruktur Development			✓
Betrieb/Erhaltung/Verwertung von PPP-Projekten	✓		✓
Property und Facility Services			✓

Stand: 31.12.2015

<sup>1)</sup> Mitunter werden Leistungen in mehreren Segmenten erbracht. Im Folgenden werden die Tätigkeiten und Länder jenen Segmenten zugeordnet, in denen eine wesentliche Leistungserstellung erfolgt. Details sind aus der Tabelle ersichtlich.

## SEGMENT NORD + WEST: ERGEBNIS NACH BELASTUNGEN IM VORJAHR WESENTLICH VERBESSERT

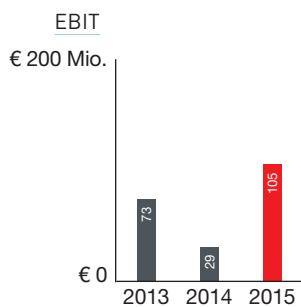
Das Segment Nord + West erbringt Baudienstleistungen nahezu jeglicher Art und Größe schwerpunktmäßig in Deutschland, Polen, den

Benelux-Ländern und Skandinavien. Auch der Spezialtief- und der Wasserbau finden sich in diesem Segment.

€ Mio.	2015	2014	2014–2015 %	2014–2015 absolut
Leistung	6.368,40	6.292,45	1	75,95
Umsatzerlöse	5.895,10	5.719,12	3	175,98
Auftragsbestand	5.397,45	5.682,38	-5	-284,93
EBIT	105,17	28,67	267	76,50
EBIT-Marge (% des Umsatzes)	1,8	0,5		
Mitarbeiteranzahl	22.421	23.123	-3	-702

### LEISTUNG NORD + WEST

€ Mio.	2015	2014	2014–2015 %	2014–2015 absolut
Deutschland	4.665	4.651	0	14
Polen	852	693	23	159
Benelux	227	257	-12	-30
Dänemark	213	191	12	22
Schweden	210	246	-15	-36
Sonstige europäische Länder	49	68	-28	-19
Russland und Nachbarstaaten	39	85	-54	-46
Schweiz	29	28	4	1
Americas	28	21	33	7
Österreich	19	20	-5	-1
Naher Osten	17	14	21	3
Afrika	11	8	38	3
Rumänien	8	6	33	2
Ungarn	1	0	n. a.	1
Italien	0	2	-100	-2
Asien	0	2	-100	-2
<b>Gesamt</b>	<b>6.368</b>	<b>6.292</b>	<b>1</b>	<b>76</b>

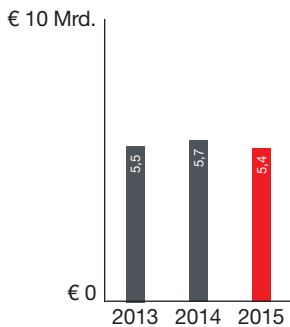


### EBIT nach schlechtem Vorjahresergebnis stark gestiegen

Die Leistung des Segments Nord + West zeigte sich mit € 6.368,40 Mio. im Vorjahresvergleich kaum verändert. Im größten Markt Deutschland erbrachten sowohl der Hoch- und Ingenieurbau als auch der Verkehrswegebau eine nahezu gleich hohe Leistung wie im vergangenen Jahr, wohingegen sich die Leistung u. a. in Schweden und Benelux reduzierte. Polen, der zweitgrößte Markt in diesem Segment, erwirtschaftete dagegen dank eines hohen Auftragsbestands eine um 23 % höhere Leistung.

Auch der Umsatz kam mit € 5.895,10 Mio. in etwa auf Vorjahresniveau zu liegen. Das Ergebnis vor Zinsen und Steuern (EBIT) hingegen konnte von € 28,67 Mio. auf € 105,17 Mio. stark gesteigert werden. 2014 hatten nämlich Projekte in Schweden, den Niederlanden und Deutschland auf die Gewinne gedrückt. Im Berichtsjahr trugen besonders Polen sowie der Verkehrswegebau in Deutschland positiv zum Ergebnis bei.

**AUFTRAGSBESTAND**



**Auftragsbestand trotz großer Infrastrukturprojekte rückläufig**

Der Auftragsbestand lag mit € 5.397,45 Mio. (-5 %) deutlich unter dem Vergleichswert des Vorjahrs. Wiewohl im Heimatmarkt Deutschland einige Straßenbauprojekte neu eingeworben worden waren – z. B. das Los 4 der Berliner Autobahn A 100 durch die Ed. Züblin AG mit einem Auftragswert von etwa € 44 Mio. oder der Ausbau zweier Abschnitte der A3 im Süden Deutschlands für € 90 Mio. –, verringerte sich dort der hohe Auftragsbestand insgesamt. Dies ist auch auf den Hochbau zurückzuführen, da hier Großprojekte wie der Allianz Campus

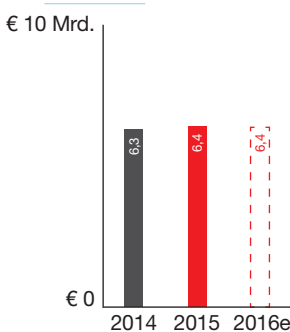
Unterführung fertiggestellt worden waren. Der Auftragsbestand in Polen ist ausgehend von einem attraktiven Niveau um weitere 2 % im Vergleich zum Vorjahreswert gestiegen. So wurde im dritten Quartal etwa der Abschnitt zwischen Woźniki und Pyrzowice der polnischen Autobahn A1 mit einem Auftragswert von mehr als € 118 Mio. als größter Auftragseingang verzeichnet. Dennoch konnte dies den Rückgang der Bestände in Deutschland, Schweden und Dänemark nicht ausgleichen.

**Leichter Rückgang der Mitarbeiteranzahl**

Die Mitarbeiteranzahl des Segments ging 2015 im Vergleich zum Vorjahr um 3 % auf 22.421 Personen zurück. Ein Teil dieser Reduktion ist auf

Deutschland zurückzuführen, aber auch in Schweden und in den sonstigen europäischen Ländern nahm der Personalstand ab.

**LEISTUNG**



**Ausblick: Öffentliche Mehrinvestitionen in Deutschland noch nicht spürbar**

Für 2016 wird im Segment Nord + West wieder eine **Leistung** von € 6,4 Mrd. erwartet. Der **deutsche Markt für Hoch- und Ingenieurbau** sollte weiterhin auf hohem Niveau bleiben. Die Preise für Nachunternehmerleistungen und Baumaterialien zeigten sich bisher trotz der angeregten Konjunktur im dortigen Hochbau noch moderat. Der Betonstahlpreis ist deutlich gesunken und befindet sich derzeit auf einem Mehrjahrestief. Im Verkehrswegebau bleibt abzuwarten, ob etwaige Mehrinvestitionen in Form konkreter Projekte bereits 2016 den Markt ankurbeln werden.

Ausschreibungsteilnehmenden, die zu einem sehr niedrigen Preisniveau bieten, erhöht. STRABAG geht deshalb für das Gesamtjahr von einer ähnlich hohen Leistung aus wie 2015.

In **Skandinavien** tragen die Länder Schweden und Dänemark wesentlich zum Leistungsniveau bei. Hier zeigen sich sowohl das wirtschaftliche Gesamtumfeld als auch der Baumarkt weiterhin stabil, obwohl das Preisniveau aufgrund der erhöhten Anzahl an Wettbewerbern sinkt. Das wirtschaftliche Umfeld für den Hochbau Schweden zeigt weiterhin Wachstumspotenzial bei zurzeit noch stabilen Margen.

Seit dem Jahr 2014 erholt sich der **polnische Bausektor** wieder deutlich. 2015 erhöhte die polnische Generaldirektion für Nationalstraßen und Autobahnen das Ausschreibungsvolumen wiederum wesentlich. Auch für 2016 steht noch immer eine Reihe an Straßenbauprojekten zur Ausschreibung an. Auch im Bahnbaubereich rechnet STRABAG mit zunehmender Nachfrage. Allerdings hat sich in Polen die Anzahl der

Per Vertrag vom 31.3.2016 mit der niederländischen Royal Boskalis Westminster N.V. wurden im Rahmen eines Asset Deals die Maschinen, das Personal und eine Reihe von kürzlich abgeschlossenen Wartungsverträgen von der STRABAG Wasserbau GmbH übertragen. Der **Wasserstraßenbau** verbleibt im Segment.

**AUSGEWÄHLTE PROJEKTE NORD + WEST**

Land	Projekt	Auftragsbestand € Mio.	Anteil am Gesamtauftragsbestand des Konzerns %
Deutschland	Stuttgart 21, Tiefbahnhof	284	2,2
Belgien	Projekt „Schulen von Morgen“	129	1,0
Polen	Autobahn A1, Tuszyn–Pyrzowice	115	0,9
Dänemark	Multifunktionsgebäude BLOX/Bryghus	85	0,6
Deutschland	Hafentunnel Cherbourger Straße, Bremerhaven	69	0,5

## SEGMENT SÜD + OST: GUTE ERGEBNISSE, ABER GERINGERER AUFTRAGSEINGANG

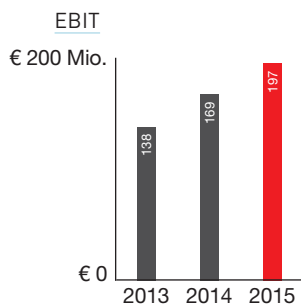
Der geografische Fokus des Segments Süd + Ost liegt auf Österreich, der Schweiz, Ungarn, Tschechien, der Slowakei, Russland und

Nachbarstaaten sowie der Region Südosteuropa. Weiters werden in diesem Segment die Umwelttechnik-Aktivitäten abgewickelt.

€ Mio.	2015	2014	2014–2015 %	2014–2015 absolut
Leistung	4.535,13	4.170,80	9	364,33
Umsatzerlöse	4.412,35	3.996,96	10	415,39
Auftragsbestand	3.477,45	4.142,31	-16	-664,86
EBIT	197,05	168,63	17	28,42
EBIT-Marge (% des Umsatzes)	4,5	4,2		
Mitarbeiteranzahl	18.043	18.769	-4	-726

## LEISTUNG SÜD + OST

€ Mio.	2015	2014	2014–2015 %	2014–2015 absolut
Österreich	1.600	1.681	-5	-81
Slowakei	666	386	73	280
Tschechien	644	505	28	139
Ungarn	466	431	8	35
Schweiz	279	294	-5	-15
Rumänien	203	146	39	57
Russland und Nachbarstaaten	174	190	-8	-16
Deutschland	129	132	-2	-3
Sonstige europäische Länder	101	90	12	11
Slowenien	89	57	56	32
Kroatien	55	103	-47	-48
Serbien	43	36	19	7
Bulgarien	32	36	-11	-4
Polen	18	31	-42	-13
Naher Osten	13	21	-38	-8
Afrika	11	12	-8	-1
Italien	7	5	40	2
Asien	3	5	-40	-2
Benelux	1	5	-80	-4
Americas	1	3	-67	-2
Dänemark	0	2	-100	-2
<b>Gesamt</b>	<b>4.535</b>	<b>4.171</b>	<b>9</b>	<b>364</b>

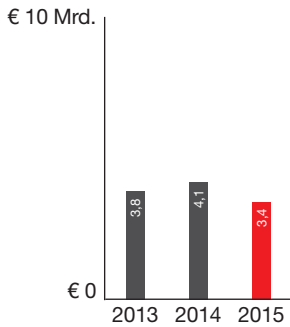


## EBIT erneut gesteigert

Im Segment Süd + Ost erhöhte sich die Leistung im Vergleich zum Vorjahr um 9 % auf € 4.535,13 Mio. Die Slowakei stach mit einer besonders hohen Zunahme hervor, in Tschechien ist ebenfalls eine positive Entwicklung zu verzeichnen; die anderen Märkte zeigten sich uneinheitlich.

Das Segment konnte auch beim Umsatz sowie beim Ergebnis vor Zinsen und Steuern (EBIT) deutliche Zuwächse verzeichnen. Der Umsatz stieg um 10 % auf € 4.412,35 Mio., das EBIT sogar um 17 % auf € 197,05 Mio. Dies ist u. a. auf Einigungen bei großen Bauvorhaben nach Fertigstellung sowie auf Verbesserungen in mehreren Märkten des Segments zurückzuführen.

**AUFTRAGSBESTAND**



**Großprojekte in Ungarn und Slowakei abgearbeitet**

Der Auftragsbestand reduzierte sich dagegen um 16 % auf € 3.477,45 Mio. In beinahe allen Märkten waren Rückgänge zu verzeichnen – besonders deutlich etwa in Russland und

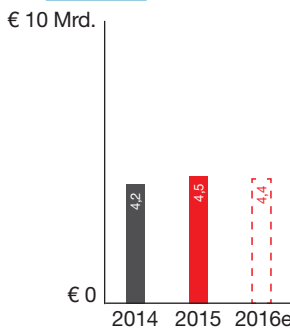
Nachbarstaaten (RANC), Ungarn und der Slowakei, wo im Vorjahr einige Großaufträge akquiriert worden waren, die nun zu einem großen Teil abgearbeitet sind.

**Weniger Mitarbeitende in RANC, Österreich und der Schweiz**

Die Mitarbeiteranzahl ging leicht um 4 % auf 18.043 Personen zurück. Dies ist zu einem

großen Teil auf die Region RANC, aber auch auf Österreich und die Schweiz zurückzuführen.

**LEISTUNG**



**Ausblick: Konservativere Planung für 2016**

Der aktuell niedrigere Auftragseingang bedingt eine etwas konservativere Planung. Deshalb geht STRABAG davon aus, dass sich die **Leistung** in diesem Segment leicht auf € 4,4 Mrd. reduzieren wird. Auch bei der Ergebniserwartung müssen – trotz aller operativen Verbesserungen – die härteren wirtschaftlichen Rahmenbedingungen in einigen vom Segment bearbeiteten Ländern berücksichtigt werden. In **Österreich**, dem größten Markt des Segments, herrscht seit zwei Jahren auch im Hochbau im Großraum Wien verschärfter Preisdruck. Bisher hatte dieses Geschäftsfeld die vor dem Hintergrund geringer öffentlicher Investitionen angespannte, in einigen Regionen dramatische Situation im Verkehrswegebau für den Konzern ausgeglichen.

Der **Schweizer** Markt dürfte durchwachsen bleiben. Einerseits kommen nach einer sehr ruhigen Periode vermehrt Infrastrukturbauten auf den Markt, etwa im Großraum Zürich, andererseits ist der Markt sehr hart umkämpft. Im Hochbau ist die Nachfrage ebenfalls wieder etwas gestiegen, die Angebotspreise sind jedoch auch hier rückläufig. Trotz erster Erholungszeichen bleibt die Konjunktur aufgrund des starken Kurses des Schweizer Franken gedämpft.

**Ungarn** profitierte 2015 von einem beachtlichen Auftragsüberhang und den für den Verkehrswegebau guten Witterungsverhältnissen zu Jahresbeginn. Die Auftragslage birgt wegen des Wegfalls von EU-finanzierten Projekten künftig allerdings Herausforderungen.

Der **südosteuropäische Raum** ist von einem vermutlich noch weiter zunehmenden Preiskampf geprägt. In **Kroatien** und in **Slowenien** hofft man auf den Zuschlag für EU-finanzierte Infrastrukturmaßnahmen. Besonders das Verkehrswegebaugeschäft in Südosteuropa weist jedoch keinerlei Anzeichen einer Verbesserung auf. Bereits im ersten Halbjahr 2015 waren deshalb z. B. in **Moldawien** alle Aktivitäten eingestellt worden.

Der Baumarkt in der **Slowakei** lässt ausgehend von einer bisher stabilen Entwicklung sowohl im Hochbau als auch im Straßenbau eine Klimaverbesserung erkennen, wie sich an Ausschreibungen von EU-finanzierten Infrastrukturprojekten bereits zeigt. In **Tschechien** sind im Hochbau vor allem Projekte im Bereich der Wissenschaften – wie Schulen und Museen – ausgeschrieben, wiewohl der Wettbewerb die Preise zum Teil nahe an der Rentabilitätsgrenze kalkuliert.

In **Russland** ist das Investitionsklima durch die Auswirkungen der westlichen Wirtschaftssanktionen, den niedrigen Ölpreis, den schwachen Kurs des Rubels und die hohe Inflation stark beeinträchtigt. Dies gilt für den privaten wie auch für den öffentlichen Sektor. Auch im Bausektor war 2015 ein erheblicher konjunktureller Abschwung festzustellen, dessen Ende nicht absehbar ist. STRABAG geht derzeit allenfalls davon aus, dass im Wohnungsmarkt in Moskau weiterhin größere Projekte eine Marktchance haben.

**AUSGEWÄHLTE PROJEKTE SÜD + OST**

Land	Projekt	Auftragsbestand € Mio.	Anteil am Gesamtauftrags- bestand des Konzerns %
Russland	Stahlwerk Tula	140	1,1
Slowakei	Industriepark Nitra	100	0,8
Slowakei	Autobahn D1, Hričovské Podhradie–Lietavská Lúčka	80	0,6
Österreich	Wohnhausanlage „Wohnen am Helmut-Zilk-Park“	60	0,5
Rumänien	Autobahn A3 Ungheni–Ogra	56	0,4

## SEGMENT INTERNATIONAL + SONDERSPARTEN: VOLATILES PROJEKTGESCHÄFT

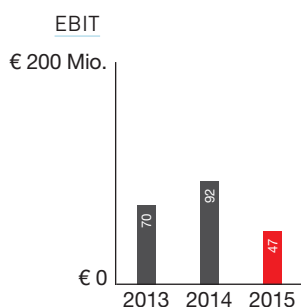
Das Segment International + Sondersparten umfasst zum einen den Bereich Tunnelbau. Zum anderen stellt das Konzessionsgeschäft ein wichtiges Betätigungsfeld dar, das insbesondere im Verkehrswegebau weltweite Projektentwicklungsaktivitäten beinhaltet. Ungeachtet des Standorts der Leistungserbringung zählt das Baustoffgeschäft – mit Ausnahme von Asphalt – mit seinem dichten Netzwerk an Rohstoffbetrieben ebenso

zu diesem Segment. Das Immobiliengeschäft, das sich von der Projektentwicklung, Planung und Errichtung bis hin zum Betrieb und zum Property und Facility Services-Geschäft erstreckt, komplettiert die breite Leistungspalette. Darüber hinaus bündelt STRABAG den Großteil ihrer Leistungen in den außereuropäischen Ländern im Segment International + Sondersparten.

€ Mio.	2015	2014	2014–2015 %	2014–2015 absolut
Leistung	3.250,11	2.970,14	9	279,97
Umsatzerlöse	2.790,88	2.738,44	2	52,44
Auftragsbestand	4.253,23	4.571,21	-7	-317,98
EBIT	46,79	92,18	-49	-45,39
EBIT-Marge (% des Umsatzes)	1,7	3,4		
Mitarbeiteranzahl	27.077	25.309	7	1.768

## LEISTUNG INTERNATIONAL + SONDERSPARTEN

€ Mio.	2015	2014	2014–2015 %	2014–2015 absolut
Deutschland	1.410	1.243	13	167
Österreich	352	321	10	31
Naher Osten	284	237	20	47
Americas	280	231	21	49
Italien	181	172	5	9
Ungarn	118	107	10	11
Tschechien	113	109	4	4
Afrika	93	138	-33	-45
Asien	89	80	11	9
Benelux	73	61	20	12
Polen	63	84	-25	-21
Slowakei	49	39	26	10
Schweiz	31	32	-3	-1
Rumänien	29	26	12	3
Schweden	29	24	21	5
Sonstige europäische Länder	18	10	80	8
Kroatien	12	17	-29	-5
Slowenien	9	11	-18	-2
Russland und Nachbarstaaten	8	21	-62	-13
Dänemark	5	4	25	1
Bulgarien	2	2	0	0
Serbien	2	1	100	1
<b>Gesamt</b>	<b>3.250</b>	<b>2.970</b>	<b>9</b>	<b>280</b>



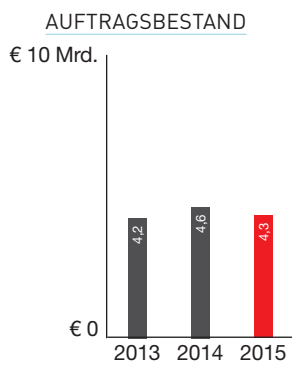
## Wertberichtigungen belasten Ergebnis erheblich

Dank der Übernahme der DIW-Gruppe im Vorjahr sowie Zunahmen u. a. im außereuropäischen Raum stieg die Leistung des Segments International + Sondersparten 2015 um 9 % auf € 3.250,11 Mio.

Der Umsatz des Segments konnte geringfügig um 2 % auf € 2.790,88 Mio. gesteigert werden,

das Ergebnis vor Zinsen und Steuern (EBIT) reduzierte sich gegenüber dem allerdings sehr starken Vorjahr um die Hälfte auf € 46,79 Mio. Die positiven Ergebnisse aus der Projektentwicklung und den Facility Services konnten die Belastungen aus Wertberichtigungen im volatilen internationalen Projektgeschäft nicht ausglei-





chen; zu nennen ist hier insbesondere ein Tunnelbauprojekt in Chile.

### Auftragsbestand in mehreren Märkten rückläufig

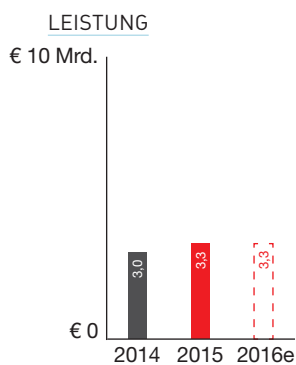
Der Auftragsbestand nahm um 7 % auf € 4.253,23 Mio. ab. Dieser Trend zeichnete sich in mehreren Märkten des Segments ab, die höchsten Rückgänge waren in Italien und der Region Americas, wo Großprojekte kontinuierlich abgearbeitet werden, zu verzeichnen. Ein €-100-Mio.-Auftrag für die Erweiterung einer Kupfermine in Chile konnte diese Entwicklung

nicht abfedern. In Österreich lag der Auftragsbestand ebenfalls etwas unter dem Vorjahresniveau, obwohl neue Aufträge, wie die elektrotechnische und maschinelle Ausrüstung beim Oswaldibergtunnel auf der A10 und die Erweiterung der Tunnelanlagen der Wiener Linien, eingeworben wurden.

### Anstieg der Mitarbeiteranzahl trotz Rückgängen in Afrika und im Nahen Osten

Die Anzahl der Beschäftigten im Segment stieg um 7 % auf 27.077 Personen. Dabei kam es zu deutlichen Veränderungen in den einzelnen Regionen: Während die DIW-Akquisition für ein Mitarbeiter-Plus von mehreren tausend Personen in Deutschland und Österreich sorgte und

der Start eines Projekts in Chile den Mitarbeiterstand in der Region Americas um mehr als 1.000 Personen steigen ließ, war in Afrika und im Nahen Osten eine Reduktion der Beschäftigten um zusammen mehr als 1.800 Personen zu verzeichnen.



### Ausblick: Leistung auf Niveau des Vorjahrs erwartet

Im laufenden Geschäftsjahr 2016 sollte im Segment eine gleichbleibende Leistung von € 3,3 Mrd. erbracht werden können. Verantwortlich dafür dürften u. a. das **Property und Facility Services-Geschäft** – wo sich die DIW-Übernahme auswirkt – sowie der **Tunnelbau** sein. Weil im Tunnelbau das Umfeld in den Kernmärkten Österreich, Deutschland, Schweiz und Italien von Verdrängungswettbewerb gekennzeichnet und weiterhin keine Trendumkehr in Sicht ist, bearbeitet STRABAG Angebote verstärkt auch in Nordeuropa und außerhalb Europas.

Kerngeschäft außerhalb Europas den Fokus legt. Generell muss die Marktbearbeitung jedoch sehr selektiv erfolgen, da der Nahe Osten, wie auch Afrika, von starker Konkurrenz geprägt ist.

Diese notwendige Marktausweitung lässt sich auch für das **Konzessionsgeschäft**, die Public-Private-Partnerships, beobachten: Da der Markt für Konzessionsprojekte in Westeuropa mit Ausnahme Deutschlands dünn bleibt und sich in Osteuropa der politische Rahmen sowie der Wettbewerb als große Herausforderung darstellen, werden insbesondere die außereuropäischen Märkte bearbeitet: So schaffte das Unternehmen etwa im dritten Quartal 2015 über den Zuschlag für ein €-900-Mio.-Konzessionsprojekt den Eintritt in den kolumbianischen Markt.

Wie bereits in den vergangenen Jahren dürfte das **Immobilien Development** sehr positiv zu Leistung und Ergebnis beitragen. Die Nachfrage nach Gewerbe- und Wohnimmobilien im Kernmarkt Deutschland ist ungebrochen und hat sich im Vorjahresvergleich noch einmal deutlich gesteigert. Zuletzt engagierten sich wegen der Schwäche des Euro vermehrt auch außereuropäische Investorinnen und Investoren in diesem Geschäftsfeld. Erste Schritte, Projekte zusätzlich in Märkten außerhalb Deutschlands zu entwickeln, wurden bereits gesetzt. So erfolgte im September der Eintritt in den rumänischen Projektentwicklungsmarkt durch die Übernahme des Bukarester Development-Teams von Raiffeisen evolution. Seit 2015 befinden sich zudem auch in Polen Projekte in Entwicklung.

**International** bietet der Konzern auch sogenannte **Spezialitäten** wie das Tunnelbauverfahren Pipejacking und den Teststreckenbau erfolgreich an. In Singapur wurde z. B. im dritten Quartal der Auftrag zur Erweiterung des Kanalnetzes mittels Pipejacking eingeworben. Ansonsten gehört der Nahe Osten – allen voran der Oman – zu den Märkten, auf die STRABAG auch im

Den **Baustoffbereich** unterstützte die beginnende Stabilisierung der Baukonjunktur in einigen osteuropäischen Märkten. Im Vergleich zum Vorjahr kann daher von einer deutlichen Verbesserung der Rahmenbedingungen gesprochen werden. In Österreich gibt es erste Zeichen einer positiven Entwicklung.

## AUSGEWÄHLTE PROJEKTE INTERNATIONAL + SONDERSPARTEN

Land	Projekt	Auftragsbestand € Mio.	Anteil am Gesamtauftrags- bestand des Konzerns %
Italien	Autobahn Pedemontana	815	6,2
Chile	Wasserkraftwerkskomplex Alto Maipo	266	2,0
Österreich	Koralmtunnel, Los 2	161	1,2
Österreich	Arge Tulfes Pfons	146	1,1
Italien	Brenner-Basistunnel, Eisackunterquerung	112	0,9

## SEGMENT SONSTIGES WEIST SERVICEBETRIEBE UND STABSBEREICHE AUS

In diesem Segment werden die unternehmensinternen Zentralbereiche und Konzernstabsbereiche ausgewiesen.

€ Mio.	2015	2014	Δ 2014–2015 %	Δ 2014–2015 absolut
Leistung	136,12	132,61	3	3,51
Umsatzerlöse	25,15	21,15	19	4,00
Auftragsbestand	6,45	7,54	-14	-1,09
EBIT	0,22	0,35	-37	-0,13
EBIT-Marge (% des Umsatzes)	0,9	1,7		
Mitarbeiteranzahl	5.774	5.705	1	69

## Risikomanagement

Die STRABAG-Gruppe ist im Rahmen ihrer unternehmerischen Tätigkeit einer Vielzahl von Risiken ausgesetzt. Diese werden durch ein aktives Risikomanagement systematisch erhoben, beurteilt und im Rahmen einer adäquaten Risikomanagementpolitik bewältigt. Diese

Risikomanagementpolitik ist ein integrierter Bestandteil des Managementsystems und beschreibt festgelegte Prinzipien und Zuständigkeiten für das Risikomanagement sowie den Umgang mit den wesentlichen Risikokategorien.

## RISIKOMANAGEMENT ALS Kernaufgabe DES MANAGEMENTS

Risikomanagement ist eine Kernaufgabe des Managements. Die Identifizierung und Bewertung der Risiken wird von der jeweils zuständigen Managementebene verantwortet. In den Risiko-steuerungsprozess eingebunden sind das integrierte Qualitätsmanagementsystem mit internen Konzernrichtlinien und ergänzenden Geschäfts-, Prozess- und Fachanweisungen für den Workflow in den operativen Bereichen, unterstützende Zentralbereiche und Konzernstabsbereiche mit technischen, rechtlichen und administrativen Dienst- bzw. Beratungsleistungen und die Interne Revision als neutrale und unabhängige Prüf-Instanz.

Die Verantwortung für die Umsetzung des projektbezogenen Risikomanagementsystems in den Unternehmensbereichen wurde den kaufmännischen Unternehmensbereichsleitungen übertragen.

Der Zentralbereich „Projektbezogenes Risikomanagementsystem/Organisationsentwicklung/Internationale BRVZ-Koordination“ steuert die kontinuierliche Verbesserung und Weiterentwicklung des Risikomanagementsystems für die Beschaffung und Ausführung von Bauprojekten.

Alle Führungskräfte von STRABAG sind im Rahmen der ihnen gestellten Aufgabe sowie gemäß Geschäftsordnung und relevanten Konzernregelungen verpflichtet,

- mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern Maßnahmen zur Risikoerkennung zu setzen,
- die Risiken zu überwachen,
- zur Abwehr notwendige Gegenmaßnahmen einzuleiten und

- relevante Informationen über Risiken an andere Stellen bzw. Ebenen im Unternehmen weiterzuleiten. Insbesondere diese Informationspflicht gilt für alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des STRABAG-Konzerns.

Es ist durch den STRABAG SE-Vorstand grundsätzlich untersagt, Geschäfte einzugehen, deren Realisation existenzielle Risiken bergen könnte.

## RISIKOBEWÄLTIGUNG ANHAND VON DEFINIERTEN RISIKOKATEGORIEN

Im Rahmen der konzerninternen Risikoevaluierung wurden folgende wesentliche Risikokategorien definiert:

- Externe Risiken
- Betriebliche und technische Risiken
- Finanzwirtschaftliche Risiken
- Personalrisiken
- IT-Risiken
- Beteiligungsrisiken
- Rechtliche Risiken
- Politische Risiken

Des Weiteren bestehen Risiken etwa hinsichtlich der Bereiche Arbeitssicherheit, Umweltschutz, Qualität, Business Continuity und Lieferkette, die im Rahmen des Managementsystems in eigenen Politiken beschrieben sind. Die Regeln in Bezug auf korrektes Verhalten im Geschäftsalltag werden über das Ethik-Business Compliance-System transportiert.

Unser Risikomanagementsystem ist in Anlehnung an ISO 31000 und an das Committee of Sponsoring Organizations of the Treadway Commission (COSO) in unser integriertes Managementsystem eingebunden. Mit den von uns identifizierten Risiken gehen wir wie folgt um:

## EXTERNEN RISIKEN WIRD DURCH DIVERSIFIKATION BEGEGNET

Die gesamte Bauindustrie ist **zyklischen Schwankungen** unterworfen und reagiert regional und nach Sektoren unterschiedlich stark. Die allgemeine wirtschaftliche Entwicklung, die Entwicklung der Baumärkte, die Wettbewerbssituation, aber auch die Verhältnisse auf den Kapitalmärkten und die technologischen Veränderungen am Bau können zur Entstehung von Risiken führen. Diese Risiken werden von den zentralen Fachbereichen und den operativen Einheiten kontinuierlich beobachtet und überwacht. Veränderungen bei den externen Risiken führen zu Anpassungen in der Organisation, in der Marktpräsenz und der Angebotspalette von

STRABAG sowie zur Adaptierung der strategischen bzw. operativen Planung. STRABAG begegnet dem Marktrisiko durch geografische und produktbezogene **Diversifizierung**, um den Einfluss eines einzelnen Markts bzw. der Nachfrage nach bestimmten Dienstleistungen auf den Unternehmenserfolg möglichst gering zu halten. Um das Risiko von Preissteigerungen nicht allein tragen zu müssen, bemüht sich STRABAG um die Fixierung von **Preisgleitklauseln** und „**Cost-plus-Fee**“-**Verträgen**, bei denen auftraggeberseitig eine zuvor festgelegte Marge auf die Kosten des Projekts bezahlt wird.

## BETRIEBLICHE UND TECHNISCHE RISIKEN DURCH VORGABE VERBINDLICHER MINDESTSTANDARDS REDUZIEREN

Hierzu zählen in erster Linie die komplexen Risiken rund um Auftragsauswahl und Auftragsabwicklung mit den je Bauvorhaben zu beurteilenden technischen Risiken, wie z. B. Baugrund, Geologie, Bauverfahren, Technologie, Baumaterialien, Geräte, Planung, Arbeitsvorbereitung etc. Integrierter Bestandteil des projektbezogenen Risikomanagementsystems sind konzernweit gültige Mindeststandards für die Beschaffung und Ausführung von Bauprojekten (Common Project

Standards). Darin enthalten sind klar definierte Kriterien für die Beurteilung neuer Projekte, ein standardisierter Prozess für die Erstellung und Abgabe von Angeboten sowie integrierte interne Kontrollsysteme, die als Filter dienen, um Verlustprojekte zu vermeiden. Zustimmungspflichtige Geschäftsfälle werden entsprechend den internen Geschäftsordnungen von den Bereichs- und Direktionsleitungen bzw. den Unternehmensbereichsleitungen analysiert und genehmigt.

Grundsätzlich müssen Angebote durch interne **Kommissionen** analysiert und auf technische wie wirtschaftliche Plausibilität geprüft werden. Als Ansprechpersonen für die Beurteilung technischer Risiken sowie zur Erarbeitung von innovativen Lösungsansätzen zu technischen Problemstellungen stehen dem Bau- bzw. Projektteam Expertinnen und Experten der Zentralbereiche BMTI, TPA und Zentrale Technik beratend zur Verfü-

gung. Die Auftragsabwicklung wird vom Bau- bzw. Projektteam vor Ort gemäß dokumentierten Verfahren gesteuert und darüber hinaus durch **monatliche Soll-Ist-Vergleiche** kontrolliert. Parallel dazu erfolgt eine permanente kaufmännische Begleitung des Projekts durch das zentrale Controlling. Damit wird gewährleistet, dass die Risiken einzelner Projekte keinen bestandsgefährdenden Einfluss gewinnen.

#### FINANZWIRTSCHAFTLICHE RISIKEN: AKTIVES LIQUIDITÄTS- UND FORDERUNGSMANAGEMENT BETREIBEN

Hierunter versteht STRABAG Risiken im Finanz- und Rechnungswesen einschließlich von Manipulationsvorgängen. Besonderes Augenmerk gilt dabei dem **Liquiditäts- und Forderungsmanagement**, das durch laufende Finanzplanung und tägliche Statusberichte gesichert wird. Die Einhaltung der internen kaufmännischen Richtlinien wird durch die zentralen Fachbereiche Rechnungswesen und Controlling sichergestellt, die ferner das interne Berichtswesen und den periodischen Planungsprozess verantworten. Risiken aus eventuellen Manipulationsvorgängen (Vorteilnahme, Betrug, Täuschung und sonstige Gesetzesverstöße) werden von den zentralen Bereichen im Allgemeinen und der **Internen Revision** im Besonderen verfolgt.

STRABAG unterliegt hinsichtlich ihrer Vermögenswerte, Verbindlichkeiten und geplanten Transaktionen Zins-, Währungsänderungs-, Kredit- und Liquiditätsrisiken. Ziel des finanziellen Risikomanagements ist es, diese Risiken durch laufende finanzorientierte Aktivitäten zu begrenzen. Die Grundzüge der Finanzpolitik werden durch den Konzernvorstand festgelegt und vom Aufsichtsrat überwacht. Die Umsetzung dieser Finanzpolitik sowie das laufende Risikomanagement obliegen dem Konzern-Treasury. Detaillierte Angaben dazu sind im Konzernanhang unter Punkt 26 Finanzinstrumente angeführt.

#### ETHISCHEN RISIKEN MIT ETHIK-BUSINESS COMPLIANCE-SYSTEM BEGEGNET

Da Korruption ein Risiko in der Bauwirtschaft darstellt, wurden bei STRABAG bewährte Instrumente zu deren Bekämpfung implementiert. Die Regeln in Bezug auf korrektes Verhalten im Geschäftsalltag werden über das Ethik-Business Compliance-System transportiert. Diese haben konzernweite Gültigkeit. Das Business Compliance-Modell von STRABAG stützt sich auf den „Code of Conduct“, den „Leitfaden Business Compliance“, den „Leitfaden Business

Compliance für Geschäftspartnerinnen und Geschäftspartner“ und auf die personelle Struktur des STRABAG-Business Compliance-Modells, bestehend aus dem Konzern-Business Compliance-Koordinator, den regionalen Business Compliance-Beauftragten sowie den externen und internen Ombudsmännern. Details dazu sind unter [www.strabag.com](http://www.strabag.com) > Strategie > Strategischer Ansatz > Business Compliance sowie im Corporate Governance-Bericht zu finden.

#### PERSONALRISIKEN: GEGENSTEUERUNG MIT ZENTRALER PERSONALVERWALTUNG UND BEDARFSORIENTIERTER PERSONALENTWICKLUNG

Wesentlichen Personalrisiken, wie Engpässen bei der Personalbeschaffung, Fachkräftemangel, Fluktuation sowie arbeitsrechtliche Risiken, wird mit einer **zentralen Personalverwaltung und einer nachhaltigen, bedarfsorientierten Personalentwicklung** gegengesteuert. Durch gezieltes Recruiting qualifizierter Fach- und Führungskräfte, umfassende Weiterbildungsmaßnahmen, eine leistungsgerechte Vergütung mit verbindlicher Einhaltung arbeitsrechtlicher Vorgaben und eine frühzeitige Nachfolgeplanung

sollen Personalrisiken weitgehend reduziert werden. Darüber hinaus wird die Entwicklungs- und Karriereplanung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter über ein systematisches Potenzialmanagement gefördert. Ergänzende Initiativen zur betrieblichen Förderung der Gesundheit der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie Verbesserungen der Arbeitsbedingungen und Mitarbeiterzufriedenheit sollen zu Attraktivität und Ansehen des Unternehmens beitragen.

### IT-RISIKEN: IT-NUTZUNGSRICHTLINIEN UND KONTINUIERLICH ÜBERPRÜFTE SICHERHEITSKONZEPTE ZUR ABWEHR VON CYBERKRIMINALITÄT

Aufgrund zunehmender Bedrohungen durch IT-Risiken werden verschiedene Maßnahmen in Form von mehrstufigen Sicherheits- und Antivirenkonzepten, der Vergabe von Zugriffsrechten, Zugangskontrollsystemen mit Passwort-Policy, zweckmäßigen Datensicherungen und einer unabhängigen Energieversorgung umgesetzt. Darüber hinaus arbeitet der Konzern zur effizienten Abwehr von Cyberkriminalität mit professionellen **Spezialdienstleistungsunternehmen** zusammen und überprüft die Sicherheitskonzepte kontinuierlich. Die Vorgabe von Richtlinien zur

Nutzung der Informationstechnologie sowie die wiederholte Aufklärung betreffend den erforderlichen risikobewussten Umgang mit Informations- und Kommunikationsmedien soll die Sicherheit, Verfügbarkeit, Performance und Compliance von IT-Systemen gewährleisten. Projektideen zur Verbesserung und Weiterentwicklung IT-bezogener Prozesse und Kontrollsysteme werden durch nominierte **IT-Gremien** über ein strukturiertes Geschäftsprozessmanagement (GPM) evaluiert und aufbereitet und vom GPM-Lenkungsausschuss zur Umsetzung freigegeben.

### BETEILIGUNGSRISIKEN: BRANCHENÜBLICHE MINDERHEITSBETEILIGUNGEN AN MISCHWERKEN

Eine Einflussnahme auf die Geschäftsführung von Beteiligungsgesellschaften erfolgt aus der Gesellschafterstellung und über allenfalls bestehende Beiratsfunktionen. Die Anteile an

Mischwerksgesellschaften sind typischerweise und **branchenüblich Minderheitsbeteiligungen**, bei denen der Verbundeffekt im Vordergrund steht.

### RECHTLICHE RISIKEN ÜBER UMFASSENDE RISIKOANALYSE VERMEIDEN

Die zentral organisierten Konzernstabsbereiche Construction Legal Services (CLS) und Contract Management unterstützen die operativen Organisationseinheiten im Rahmen der rechtlichen und bauwirtschaftlichen bzw. baubetrieblichen Risikoanalyse. Zu den wesentlichen Aufgaben zählen dabei die umfassende Prüfung

und Beratung bei der Projektakquisition – u. a. Analyse und Klärung von Ausschreibungsbedingungen, Leistungsbeschreibungen, vorvertraglichen Vereinbarungen, Vergabeunterlagen, Vertragsentwürfen und Rahmenbedingungen – sowie die Unterstützung bei der Projektabwicklung.

### POLITISCHES RISIKO: UNTERBRECHUNGEN UND ENTEIGNUNGEN DENKBAR

Der Konzern ist u. a. in Ländern tätig, die Schauplätze politischer Instabilität sind. Unterbrechungen der Bautätigkeit sowie Restriktionen auf Eigentum ausländischer Investorinnen und Investoren bis hin zur Enteignung könnten die

Folge politischer Veränderungen sein und sich auf die finanzielle Struktur des Konzerns auswirken. Diese Risiken werden in der Angebotsphase analysiert und von internen Kommissionen bewertet.

### MANAGEMENTSYSTEM FÜR ARBEITSSICHERHEIT UND GESUNDHEITSSCHUTZ IM EINSATZ

Um die Risiken rund um die Sicherheit und Gesundheit der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu beherrschen, setzt STRABAG ein Arbeitssicherheits- und Gesundheitsschutzmanagementsystem in Anlehnung an **OHSAS 18001** und/oder **SCC** oder gleichwertig um, hält dieses aufrecht und sorgt für eine geeignete Notfallorganisation.

Benannte Verantwortliche und Beauftragte stellen sicher, dass konzernweite Arbeitssicherheitsstandards berücksichtigt werden. Die Aspekte Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz fließen auch in die Bewertung von Nachunternehmern und Lieferfirmen ein.

### ZERTIFIZIERTES UMWELT- UND ENERGIEMANAGEMENTSYSTEM ANGESTREBT

STRABAG setzt sich dafür ein, die negativen Umweltauswirkungen ihrer Tätigkeit zu verringern, soweit dies technisch möglich und

wirtschaftlich tragbar ist. Sie hat sich zum Ziel gesetzt, ein Umwelt- und Energiemanagementsystem in Anlehnung an **ISO 14001** und/oder

**ISO 50001** und/oder **EMAS** oder gleichwertig umzusetzen und aufrechtzuerhalten sowie – wann immer möglich – den Verbrauch von

natürlichen Ressourcen zu minimieren, Abfälle zu vermeiden und die Wiederverwertung zu fördern.

#### QUALITÄTSMANAGEMENT ALS BESTANDTEIL DES INTEGRIERTEN MANagementsYSTEMS

In Übereinstimmung mit seiner Vision und seinen Werten ist es das Ziel des Konzerns, **Bauvorhaben termin- und qualitätsgerecht** sowie zum **besten Preis** zu realisieren. Die Qualität der Prozesse, Leistungen und Produkte des Unternehmens ist somit jederzeit sicherzustellen.

Dafür kommt ein Qualitätsmanagement als Bestandteil eines Integrierten Managementsystems zum Einsatz. Dieses System ist im Managementhandbuch, in Konzernrichtlinien und nachrangigen Regelungen dokumentiert.

#### BUSINESS CONTINUITY: KONSEQUENTE EINBINDUNG KONZERNEIGENER ZENTRALBEREICHE

Der Ausfall von Maschinen und Produktionsanlagen, von Nachunternehmen und Lieferfirmen, von Personal, des IT-Systems oder von Bürogebäuden und Unterkünften darf die Existenz des Konzerns nicht gefährden. Daher werden im Rahmen eines Business Continuity-Managementsystems Vorkehrungen getroffen, dass bei Vorfällen oder **Katastrophen** die **Geschäftstätigkeit** – wenn überhaupt – **nur temporär**

**unterbrochen** wird. Dazu zählt die konsequente Einbindung der konzerneigenen spezialisierten Zentralbereiche. Sie können z. B. kurzfristig Maschinen, Ersatzunterkünfte, IT-Systeme oder Personal beschaffen, bauen langjährige strategische Partnerschaften mit ausgesuchten Nachunternehmen und Lieferfirmen auf und lassen Notfallszenarien im IT-Bereich auditieren.

#### BEWERTUNGEN VON PARTNERFIRMEN, UM RISIKEN IN DER LIEFERKETTE ZU VERRINGERN

Im Interesse von Qualität und Wirtschaftlichkeit bezieht STRABAG bei der Bearbeitung ihrer Aufträge neben den eigenen Kompetenzen und Ressourcen auch ausgesuchte, erprobte Nachunternehmen und Lieferfirmen mit ein. Das Unternehmen setzt auf langfristige Partnerschaften, eine eindeutige, transparente und

vollständige Beschreibung der zu beschaffenden Leistungen und Produkte und die Vereinbarung von Annahmekriterien der Produkte und Leistungen. Außerdem **bewertet** es systematisch Nachunternehmen, Dienstleistungsunternehmen und Lieferfirmen als **Entscheidungsgrundlage** für **künftige Auftragserteilungen**.

**Die Überprüfung der gegenwärtigen Risikosituation ergab, dass keine den Fortbestand des Unternehmens gefährdenden Risiken bestehen bzw. auch nicht erkennbar sind.**

#### BERICHT ÜBER WESENTLICHE MERKMALE DES INTERNEN KONTROLL- UND RISIKOMANAGEMENTSYSTEMS IM HINBLICK AUF DEN RECHNUNGSLEGUNGSPROZESS

##### Einleitung

Als Basis zur Beschreibung der wesentlichen Merkmale des internen Kontroll- und Risikomanagementsystems im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess im Lagebericht dient die Struktur des COSO. Das COSO-Rahmenwerk setzt sich aus fünf miteinander in Beziehung stehenden Komponenten zusammen: Kontrollumfeld, Risikobeurteilung, Kontrollmaßnahmen, Information sowie Kommunikation und Überwachung. Im STRABAG-Konzern wurde ein unternehmensweites Risikomanagement nach allgemein anerkannten Grundsätzen eingerichtet.

Ziel des internen Kontrollsystems ist es, das Management so zu unterstützen, dass es in der Lage ist, effektive und sich ständig verbessernde interne Kontrollen hinsichtlich der Rechnungslegung zu gewährleisten. Es ist einerseits auf die Einhaltung von Richtlinien und Vorschriften und andererseits auf spezifische Kontrollmaßnahmen in den Schlüsselprozessen des Rechnungswesens ausgerichtet.



## Bericht der Internen Revision im Corporate Governance-Bericht

### Kontrollumfeld

Die Unternehmenskultur bestimmt das Kontrollumfeld, in dem das Management und die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter operieren. STRABAG arbeitet aktiv an der Verbesserung der Kommunikation und der Vermittlung ihrer Grundwerte, die auch in ihrem „Code of Conduct“ sowie im „Leitfaden Business Compliance“ verankert sind. Dadurch will sie Moral, Ethik und Integrität im Unternehmen und im Umgang mit Anderen sicherstellen.

Die Implementierung des internen Kontrollsystems im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess erfolgt auf Basis von internen Richtlinien und Vorschriften. Die Verantwortlichkeiten dafür wurden an die Unternehmensorganisation angepasst.

Es ist die Aufgabe der Internen Revision, die Einhaltung der Gesetze und unternehmensweiter Richtlinien im technischen und kaufmännischen Bereich durch periodische, angekündigte wie auch unangekündigte Überprüfungen aller relevanten Geschäftsfelder sowie die Funktionsfähigkeit der Business Compliance zu überwachen. Bei diesen Überprüfungen analysiert die Interne Revision die Rechtmäßigkeit und Ordnungsmäßigkeit der Handlungen. Sie überprüft unabhängig und regelmäßig auch im Bereich des Rechnungswesens die Einhaltung der internen Vorschriften. Der Leiter der Internen Revision berichtet direkt an den Vorstandsvorsitzenden. Die angemessene Funktionsfähigkeit der Internen Revision wird periodisch durch die Abschlussprüferin beurteilt, zuletzt im ersten Quartal 2015.

### Risikobeurteilung

Das Management erhebt und überwacht die Risiken in Bezug auf den Rechnungslegungsprozess. Der Fokus liegt dabei auf jenen Risiken, die typischerweise als wesentlich zu betrachten sind.

Für die Erstellung des Abschlusses müssen regelmäßig Prognosen vorgenommen werden, bei denen das immanente Risiko besteht, dass die tatsächliche zukünftige Entwicklung von der erwarteten abweicht. Dies trifft insbesondere

auf folgende Sachverhalte/Posten des Konzernabschlusses zu: Bewertung von unfertigen Bauvorhaben, Bilanzierung und Bewertung von Rückstellungen einschließlich Sozialkapital, Ausgang von Rechtsstreitigkeiten, Forderungseinbringlichkeit sowie Werthaltigkeit von Beteiligungen und Firmenwerten. In Einzelfällen wird externes Expertenwissen zugezogen, oder es wird auf öffentlich zugängliche Quellen abgestellt, um das Risiko einer Fehleinschätzung zu minimieren.

### Kontrollmaßnahmen

Sämtliche Kontrollmaßnahmen werden im laufenden Geschäftsprozess angewendet, um sicherzustellen, dass Fehler oder Abweichungen in der Finanzberichterstattung vermieden bzw. entdeckt und korrigiert werden. Die Kontrollmaßnahmen reichen von der Durchsicht der Periodenergebnisse bis hin zur spezifischen Überwachung von Konten sowie Kostenstellen und zur Analyse der laufenden Prozesse im Rechnungswesen. Es liegt in der Verantwortung des Vorstands, die Hierarchieebenen so auszugestalten, dass eine Tätigkeit und die Kontrolle dieser Tätigkeit nicht von derselben Person durchgeführt werden (**Vier-Augen-Prinzip**). Im Rahmen der Funktionstrennung wird auf eine Trennung von Entscheidung, Ausführung, Überprüfung und Berichterstattung geachtet.

Dabei wird der Vorstand von Organisationseinheiten im Zentralbereich BRVZ unterstützt.

Rechnungslegungsrelevante Prozesse werden zunehmend automatisiert, daher stellen Kontrollen in Bezug auf die **IT-Sicherheit** einen Eckpfeiler des internen Kontrollsystems dar. So wird die Trennung von sensiblen Tätigkeiten durch eine restriktive Vergabe von IT-Berechtigungen unterstützt. Für Rechnungslegung und Finanzberichterstattung wird im Wesentlichen eine selbst entwickelte Software, die die Besonderheiten der Baubranche abbildet, verwendet. Die Funktionsfähigkeit dieses Rechnungswesens wird u. a. durch im System eingerichtete, automatisierte IT-Kontrollen gewährleistet.

### Information und Kommunikation

Richtlinien und Vorschriften hinsichtlich der Finanzberichterstattung werden vom Management regelmäßig aktualisiert und an alle betrof-

fenen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter kommuniziert. Darüber hinaus finden regelmäßig in verschiedenen **Gremien** Diskussionen betreffend

die Finanzberichterstattung und die in diesem Zusammenhang bestehenden Richtlinien und Vorschriften statt. Diese Gremien setzen sich neben dem Management auch aus der Abteilungsleitung und führenden Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Abteilung Rechnungswesen zusammen. Die Gremienarbeit hat u. a. zum Ziel, die Einhaltung der Richtlinien und Vorschriften des Rechnungswesens sicherzustellen sowie

Schwachstellen und Verbesserungspotenziale im Rechnungslegungsprozess zu identifizieren und zu kommunizieren. Außerdem werden die **Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Rechnungswesens** laufend im Hinblick auf Neuerungen in der nationalen und internationalen Rechnungslegung **geschult**, um Risiken einer unbeabsichtigten Fehlberichterstattung frühzeitig erkennen zu können.

### Überwachung

Die Verantwortung für die unternehmensweite fortlaufende Überwachung obliegt dem **Vorstand** und dem **Aufsichtsrat**. Darüber hinaus sind alle weiteren Managementebenen für die Überwachung ihres jeweiligen Zuständigkeitsbereichs verantwortlich. Es werden in regelmäßigen Abständen Kontrollen und Plausibilitätsprüfungen vorgenommen. Zudem ist die Interne Revision in den Überwachungsprozess involviert. Das Top-Management erhält monatlich zusammengefasste Finanzberichte über die Entwicklung

der Leistung und des Ergebnisses der jeweiligen Segmente und Länder sowie der Liquidität. Zu veröffentliche Abschlüsse durchlaufen mehrere interne Kontrollschleifen im Management. So werden sie u. a. von leitenden Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Rechnungswesens sowie vom Finanzvorstand vor Weiterleitung an den Prüfungsausschuss des Aufsichtsrats einer abschließenden Würdigung unterzogen.

## Personal

Im Geschäftsjahr 2015 beschäftigte der STRABAG-Konzern durchschnittlich 73.315 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter (2014: 72.906), davon 44.763 Gewerbliche und 28.552 Angestellte. Trotz der Integration mehrerer tausend Beschäftigter der in Deutschland und Österreich ansässigen DIW-Gruppe erhöhte sich die Mitarbeiteranzahl nur geringfügig (+1 %). In den anderen Märkten waren sehr unterschiedliche Tendenzen zu beobachten: So wurden z. B. in der Region Americas über 1.000 Personen zusätzlich beschäftigt, wohingegen sich der Mitarbeiterstand in Afrika um eine ähnlich hohe Anzahl verringerte.

Der STRABAG-Konzern setzt auf die Ausbildung und Förderung junger Menschen, was sich in der hohen Zahl der Auszubildenden/Lehrlinge bzw. Trainees widerspiegelt: 2015 waren 1.195 Personen als Gewerbliche (2014: 1.070) und 277 als Angestellte (2014: 295) im Konzern in Ausbildung. Zudem wurden 84 technische Trainees (2014: 53) und 13 kaufmännische Trainees (2014: elf) beschäftigt.

Das Ziel, den Anteil der Frauen im Konzern jährlich zu steigern, konnte das Unternehmen im Geschäftsjahr 2015 in einem kleinen Schritt erreichen: Im gesamten Konzern betrug der Anteil 13,9 % nach 13,8 % im Jahr zuvor, im Konzernmanagement waren es 8,7 % (2014: 8,5 %).

## Forschung und Entwicklung

Als Technologiekonzern für Baudienstleistungen agiert die STRABAG-Gruppe in einem sich rasch wandelnden und stark vernetzten Umfeld. In diesem Umfeld nutzt sie das Unternehmensvermögen, das sich sowohl aus Material und Finanzmitteln als auch aus Humankapital – dem Wissen und Können der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter –, Struktur- und Organisationskapital sowie Beziehungs- und Marktkapital zusammensetzt. Durch

das Zusammenwachsen verschiedener Branchen – bedingt durch zunehmende gesellschaftliche Ansprüche, rasche technologische Entwicklungen und Kundenanforderungen – ändern sich die Aufgaben für das Unternehmen immer schneller. Um den Wandel aktiv mitzugestalten und ihn gewinnbringend für sich zu nutzen, gibt sich der STRABAG-Konzern eine **technologische Ausrichtung**, die nicht zuletzt durch ein

seit nunmehr zwei Jahren organisatorisch etabliertes **systematisches Innovationsmanagement** verkörpert wird.

Seit Jahren gehören die Kooperation mit internationalen Hochschulen und Forschungseinrichtungen, die Entwicklungstätigkeit mit weltweiten Partnerunternehmen und auch interne Forschungs- und Entwicklungsprojekte für den Konzern zum Alltag. Federführend bei der Planung und Durchführung dieser Projekte innerhalb des STRABAG-Konzerns sind die **Zentrale Technik (ZT)** und die **TPA Gesellschaft für Qualitätssicherung und Innovation GmbH (TPA)**, die unmittelbar dem Vorstandsvorsitzenden unterstehen.

Die **ZT** ist als Zentralbereich mit **885** hoch qualifizierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern an 25 Standorten organisiert. Sie erbringt Leistungen für den Tief- und den Tunnelbau, den konstruktiven Ingenieurbau und den Schlüsselfertigbau entlang des gesamten Bauprozesses: Von der frühen Akquisitionsphase über die Angebotsbearbeitung und die Ausführungsplanung bis hin zur Fachbauleitung bietet die ZT innovative Lösungen u. a. zu Baustofftechnologie, Baubetrieb und -physik sowie Software-Lösungen an. Zentrale Themenfelder der Innovationsaktivitäten sind dabei die Digitalisierung, das nachhaltige Bauen und erneuerbare Energien. So entwickeln die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter etwa Methoden und Werkzeuge zur Optimierung der Bauaktivität von der digitalen Planung bis hin zu den Auswirkungen auf die Umwelt. Der Stab „Entwicklung und Innovation“ sorgt dafür, dass Themen und Personen systematisch vernetzt, neue Ideen unterstützt und Innovationen vorangetrieben werden. Zusätzlich fand 2015 der erste Innovationstag zum Austausch über organisatorische Grenzen hinweg statt.

Die **TPA** ist das Kompetenzzentrum des Konzerns für Qualitätsmanagement und baustofftechnische Forschung und Entwicklung. Zu ihren Hauptaufgaben zählen die Sicherstellung der Qualität der Baustoffe, Bauwerke und Dienstleistungen, die Sicherheit und Verbesserung der Prozesse sowie die Entwicklung und Prüfung von Standards für die Be- und Verarbeitung von Baustoffen und -materialien. Zusätzlich waren neue Entwicklungen im Bereich der Sensorik und der nachhaltigen Optimierung der Fahrbahnoberflächen Forschungsschwerpunkte im Jahr 2015. Die TPA beschäftigt **760 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter** an 130 Standorten in

17 Ländern und ist damit eine der größten privaten Laborgesellschaften Europas.

Die **EFKON AG** – eine Tochtergesellschaft der STRABAG – ist im Bereich der intelligenten Verkehrstelematiksysteme, insbesondere elektronischer Maut- und Mautkontrollsysteme, in der Forschung und Entwicklung tätig. Im vergangenen Jahr lag der Entwicklungsschwerpunkt auf den verschiedenen Mautkontrollsystemen für das geplante landesweite Mautsystem in Belgien. Der Forschungsschwerpunkt lag 2015 auf den Algorithmen und Methoden für bildverarbeitende Systeme. Zum Beispiel wurde mit der österreichischen Forschungsgesellschaft und der ASFINAG das Forschungsprojekt ARGLOS gestartet, in dem es um das automatische Erstellen von Verkehrslageinformationen aus den Bildern der auf den österreichischen Autobahnen installierten Webcams geht. Das Technologieunternehmen mit Sitz in Raaba bei Graz, Österreich, ist international sehr gefragt und erreichte in den vergangenen Jahren wiederholt Exportquoten von über 90 %.

Die Vielseitigkeit des STRABAG-Konzerns spiegelt sich gleichermaßen in der Anzahl der unterschiedlichen Kompetenzen wie jener der Anforderungen wider. Der Erfahrungs- und Informationsaustausch zwischen den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern wird daher durch das **Konzernwissensmanagement** mittels geeigneter Methoden und Werkzeuge gezielt unterstützt. Die dadurch erleichterte Zusammenarbeit der unterschiedlichen Unternehmensbereiche führt zu neuen Entwicklungen: von der Digitalisierung im Einkauf über Holztürme für Windenergieanlagen bis hin zu neuen Prüfverfahren mit Feuchte-sonden.

Zusätzlich zu konkreten Forschungsprojekten der konzerninternen Einheiten und Tochtergesellschaften erfolgt ein Großteil der **Forschungs- und Entwicklungstätigkeit bei laufenden Bauprojekten** – insbesondere im Tunnel-, Ingenieur- und Spezialtiefbau. Dort ergeben sich oft während der Bautätigkeit neue Herausforderungen bzw. konkrete Fragestellungen, die vor Ort ein technologisch neues Verfahren oder eine innovative Lösung erfordern.

Für Forschungs-, Entwicklungs- und Innovationsaktivitäten wendete der STRABAG-Konzern im Geschäftsjahr 2015 rund € 12 Mio. (2014: rund € 15 Mio.) auf.

## Umwelt

Ökologische Verantwortung ist eines der sechs strategischen Handlungsfelder des STRABAG-Konzerns. Permanentes Ziel ist es, die negativen Einwirkungen auf die Umwelt, die durch die Geschäftstätigkeit entstehen, zu minimieren. Der wirkungsvollste Beitrag lässt sich leisten, indem der **Energie- und Materialverbrauch** verkleinert und der Bedarf an fossilen Brennstoffen reduziert wird. Mit seinem umfangreichen **Energiemanagement** ist das Unternehmen auf dem

richtigen Weg: So gelang es dadurch, daneben aber natürlich auch wegen der rückläufigen Marktpreise der Energieträger, im Jahr 2015 die Energiekosten gegenüber 2014 um 14 % zu senken. Die CO<sub>2</sub>-Bilanz der konsolidierten Unternehmen zeigt die Minimierung des CO<sub>2</sub>-Ausstoßes um 41.845 Tonnen. Die Energiekosten für den Konsolidierungskreis der STRABAG SE beliefen sich gleichzeitig auf € 262,77 Mio. (2014: € 304,67 Mio.).

### ENERGIEVERBRAUCH DES KONZERNS

Energieform <sup>1)</sup>	Einheit	2011	2012	2013	2014	2015
Strom	MWh	499.146	486.033	497.943	433.164	443.009
Treibstoff	Tsd. l	241.433	245.660	252.718	230.926	222.261
Gas	Brennwert in MWh	658.356	565.048	585.857	505.371	531.201
Heizöl	Tsd. l	21.644	17.790	16.053	14.388	17.661
Kohlenstaub	t	84.318	79.107	69.602	75.247	72.174

2015 wurde der Fokus auf die Analyse des Hauptenergieträgers des Konzerns, Treibstoff, gelegt. Durch Monitoring des **Treibstoffverbrauchs** der Pkw und Nutzfahrzeuge des Fuhrparks in Deutschland und Österreich ließen sich große Einsparpotenziale identifizieren. 2015 wurden entsprechende Maßnahmen zur Etablierung des FuelTrackers als Werkzeug zur Senkung der Treibstoffverbräuche und der CO<sub>2</sub>-Emissionen von Pkw und Nutzfahrzeugen der STRABAG-Flotte vorbereitet und durchgeführt, um so dem Anspruch nachzukommen, ressourcenschonend zu

wirtschaften. Eine weitere Aufgabe besteht darin, Kennzahlen zu entwickeln, anhand derer Einsparmöglichkeiten für die **Energieeffizienz** der Asphaltanlagen erkannt werden können. Im Rahmen des von STRABAG 2015 eingeführten Energiemanagementsystems nach **ISO 50001** für alle Unternehmen in Österreich, die zu mindestens 50 % zur STRABAG SE gehören, werden Energieeffizienzmaßnahmen zur Senkung des Energieverbrauchs in Höhe von 0,6 % bezogen auf den Gesamtjahresenergieverbrauch der oben genannten Unternehmen umgesetzt.

## Website Corporate Governance-Bericht

Der Corporate Governance-Bericht der STRABAG SE ist unter [www.strabag.com](http://www.strabag.com) >

Investor Relations > Corporate Governance > Corporate Governance-Bericht abrufbar.

## Angaben zu § 243a Abs. 1 UGB

1. Das Grundkapital der STRABAG SE beträgt € 114.000.000 und setzt sich aus 114.000.000 zur Gänze einbezahlten, nennbetragslosen Stückaktien mit einem anteiligen Wert am Grundkapital von € 1 pro Aktie zusammen. 113.999.997 Stückaktien sind Inhaberaktien und im Prime Market der Wiener Börse handelbar. Drei Stückaktien sind Namensaktien. Jeder Inhaber- und Namensaktie steht eine Stimme zu (One Share – One Vote). Das mit den Namensaktien Nr. 1 und Nr. 2 verbundene

Entsendungsrecht ist unter Punkt 4 näher beschrieben.

2. Die Haselsteiner-Gruppe (Haselsteiner Familien-Privatstiftung, Dr. Hans Peter Haselsteiner), die Raiffeisen-Gruppe (Raiffeisen-Holding Niederösterreich-Wien reg. Gen.m.b.H., BLR-Baubeteiligungs GmbH, "GULBIS" Beteiligungs GmbH), die UNIQA-Gruppe (UNIQA Insurance Group AG, UNIQA Beteiligungs-Holding GmbH, UNIQA Österreich Versicherungen AG,

<sup>1)</sup> Die angegebenen Mengen sind anhand der Energiekosten sowie der Durchschnittspreise nach Energieträger berechnet. Änderungen der Energiewerte zu vorherigen Publikationen ergeben sich aus der Weiterentwicklung der Erhebungssystematik.

UNIQA Erwerb von Beteiligungen Gesellschaft m.b.H., Raiffeisen Versicherung AG) und Rasperia Trading Limited (kontrolliert von Oleg Deripaska) haben als Aktionärsgruppen der STRABAG SE einen Syndikatsvertrag abgeschlossen. Dieser regelt (1) Nominierungsrechte den Aufsichtsrat betreffend, (2) die Koordination des Abstimmungsverhaltens in der Hauptversammlung, (3) Beschränkungen in Bezug auf die Übertragung von Aktien und (4) die gemeinsame Entwicklung des russischen Markts als Kernmarkt. Demnach haben die Haselsteiner-Gruppe, die Raiffeisen-Gruppe gemeinsam mit der UNIQA-Gruppe und Rasperia Trading Limited jeweils das Recht, zwei Mitglieder des Aufsichtsrats zu nominieren. Der Syndikatsvertrag verpflichtet die Syndikatspartnerinnen, ihre Stimmrechte aus den syndizierten Aktien in der Hauptversammlung der STRABAG SE einheitlich auszuüben. Zudem sieht der Syndikatsvertrag als Übertragungsbeschränkungen wechselseitige Vorkaufs- und Optionsrechte sowie eine Mindestbeteiligung der Syndikatspartnerinnen vor.

Darüber hinaus ruhen zum 31.12.2015 sämtliche Rechte aus 11.400.000 Stückaktien (10,0 % des Grundkapitals) gemäß § 65 Abs. 5 AktG, da diese Aktien von der STRABAG SE als eigene Aktien gemäß § 65 Abs. 1 Z. 8 AktG gehalten werden (siehe auch Punkt 7).

3. Folgende Aktionärinnen waren nach Kenntnis der STRABAG SE zum 31.12.2015 direkt oder indirekt mit einem Anteil von zumindest 10,0 % am Grundkapital der STRABAG SE beteiligt:

- Haselsteiner-Gruppe ..... 25,5 %
- Raiffeisen-Holding Niederösterreich-Wien reg.Gen.m.b.H. (Raiffeisen-Gruppe) .. 12,7 %
- UNIQA Versicherungen AG (UNIQA-Gruppe) ..... 13,8 %
- Rasperia Trading Limited ..... 25,0 % + 1 Aktie

Die Gesellschaft selbst hält per 31.12.2015 11.400.000 Stückaktien, was einem Anteil am Grundkapital von 10 % entspricht (siehe auch Punkt 7). Diese Aktien sind derzeit als Akquisitionswährung vorgesehen.

Die restlichen Anteile am Grundkapital der STRABAG SE im Umfang von insgesamt rund 13,0 % befinden sich im Streubesitz.

4. Drei Stückaktien sind – wie unter Punkt 1 erwähnt – im Aktienbuch eingetragene

Namensaktien. Die Namensaktien Nr. 1 und Nr. 3 hält die Haselsteiner-Gruppe. Die Namensaktie Nr. 2 wird von Rasperia Trading Limited gehalten. Die Namensaktien Nr. 1 und Nr. 2 berechtigen zur Entsendung je eines Aufsichtsratsmitglieds der STRABAG SE.

5. Es bestehen keine Mitarbeiterbeteiligungsprogramme.
6. Es bestehen keine über die Punkte 2 bzw. 4 hinausgehenden Bestimmungen betreffend die Ernennung und Abberufung von Mitgliedern des Vorstands und des Aufsichtsrats bzw. betreffend die Änderung der Satzung, die sich nicht unmittelbar aus dem Gesetz ergeben.
7. Der Vorstand der STRABAG SE wurde mit Beschluss der 10. Ordentlichen Hauptversammlung vom 27.6.2014 gemäß § 169 AktG ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats bis 27.6.2019 das Grundkapital der Gesellschaft um bis zu € 57.000.000, allenfalls in mehreren Tranchen, durch Ausgabe von bis zu 57.000.000 Stück auf den Inhaber lautenden Stückaktien gegen Bareinzahlung oder Sacheinlage (in diesem Fall auch unter teilweisem oder gänzlichem Ausschluss des Bezugsrechts der Aktionärinnen und Aktionäre) zu erhöhen.

Weiters wurde der Vorstand mit Beschluss der 8. Ordentlichen Hauptversammlung vom 15.6.2012 gemäß § 174 Abs. 2 AktG ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats bis einschließlich fünf Jahre ab dem Tag der Beschlussfassung Finanzinstrumente im Sinn von § 174 AktG – insbesondere Wandelschuldverschreibungen, Gewinnschuldverschreibungen und Genussrechte – mit einem Gesamtnennbetrag von bis zu € 1.000.000.000 auszugeben, die auch das Bezugs- und/oder das Umtauschrecht auf den Erwerb von insgesamt bis zu 50.000.000 Aktien der Gesellschaft einräumen können und/oder so ausgestaltet sind, dass ihr Ausweis als Eigenkapital erfolgen kann, auch in mehreren Tranchen und in unterschiedlicher Kombination, und zwar auch mittelbar im Wege der Garantie für die Emission von Finanzinstrumenten durch ein verbundenes Unternehmen der Gesellschaft mit Wandlungsrechten auf Aktien der Gesellschaft.

Außerdem wurde der Vorstand mit Beschluss dieser Hauptversammlung für die Dauer von fünf Jahren ab Beschlussfassung gemäß § 65 Abs. 1b AktG ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats für die Veräußerung bzw. Verwendung eigener Aktien eine andere Art der Veräußerung als über die Börse oder durch



ein öffentliches Angebot, auch unter Ausschluss des Wiederkaufsrechts (Bezugsrechts) der Aktionärinnen und Aktionäre, zu beschließen und die Veräußerungsbedingungen festzusetzen. Die Ermächtigung kann ganz oder teilweise oder auch in mehreren Teilbeträgen und in Verfolgung eines oder mehrerer Zwecke durch die Gesellschaft, durch ein Tochterunternehmen (§ 228 Abs. 3 UGB) oder für Rechnung der Gesellschaft durch Dritte ausgeübt werden.

8. Mit Ausnahme der Verträge über einen syndizierten Avalkreditrahmen und einen syndi-

zierten Barkreditrahmen bestehen keine bedeutenden Vereinbarungen, an welchen die STRABAG SE beteiligt ist und die bei einem Kontrollwechsel in der STRABAG SE infolge eines Übernahmeangebots wirksam werden, sich ändern oder enden.

9. Es bestehen keine Entschädigungsvereinbarungen zwischen der STRABAG SE und ihren Vorstands- und Aufsichtsratsmitgliedern oder Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern für den Fall eines öffentlichen Übernahmeangebots.

## Geschäftsbeziehungen zu nahestehenden Personen und Unternehmen

Die Geschäftsbeziehungen zu nahestehenden Personen und Unternehmen werden im Konzernanhang unter Punkt 28 erläutert.

## Ergänzende Informationen

Anfang März 2009 ereignete sich im Bereich der U-Bahn-Baustelle Nord-Süd-Stadtbahn Köln, Los Süd, ein Schadensfall. Dieser führte dazu, dass das Gebäude des Historischen Stadtarchivs der Stadt Köln sowie wesentliche Teile zweier angrenzender Gebäude einstürzten und teilweise in einen sich öffnenden Erdtrichter neben dem Nord-Süd-Stadtbahn-Bauwerk Gleiswechsel Waidmarkt rutschten. Dabei wurden zwei Personen verschüttet und konnten von den Einsatzkräften nur noch tot geborgen werden.

Die Arbeiten an der U-Bahn-Baustelle werden in einer Arbeitsgemeinschaft (Arge) ausgeführt, die aus der Bilfinger SE (vormals Bilfinger Berger AG), der Wayss & Freytag Ingenieurbau AG und unserer Gesellschaft besteht. Die technische Geschäftsführung der Arge liegt bei der Bilfinger SE, kaufmännische Geschäftsführerin ist die Wayss & Freytag Ingenieurbau AG. Der STRABAG-Konzern ist über seine Tochtergesellschaft Ed. Züblin AG mit 33,3 % an der Arge beteiligt.

Die Schadensursache ist nach wie vor nicht bekannt. Die Staatsanwaltschaft ermittelte mit drei eigenen Sachverständigen – zunächst gegen Unbekannt – wegen fahrlässiger Tötung und Baugefährdung. Beim Landgericht Köln werden

zwei selbständige Beweisverfahren geführt, eines zur Ermittlung der Schadensursache, eines zur Ermittlung des Schadens an den Gebäuden und Archivalien. Allein zur Unterbrechung der laufenden Verjährungsfrist hat die Staatsanwaltschaft im Dezember 2013 ein Ermittlungsverfahren gegen rund 100 Personen aus dem engeren und weiteren Projektumfeld eingeleitet. Diese rein vorsorgliche Maßnahme beinhaltet jedoch keine Aussage über die Schadensursache. Insofern bleibt nach wie vor das abschließende Ergebnis der Untersuchungen der Einsturzstelle und des in Auftrag gegebenen Sachverständigen-gutachtens abzuwarten. Für die Untersuchungen wird derzeit weiterhin das Besichtigungsbauwerk errichtet, mit dessen Fertigstellung bzw. Nutzung ursprünglich bis Mitte 2014 gerechnet wurde. Nach derzeitigem Stand kann allerdings von einer vollständigen Fertigstellung bzw. Nutzung nicht vor Mitte 2017 ausgegangen werden. Mit dem Besichtigungsbauwerk soll geklärt werden, ob die von der Arge erstellte Schlitzwand einen schadensrelevanten Mangel aufweist.

Unverändert wird davon ausgegangen, dass der Gesellschaft aus diesem Bauvorhaben kein signifikanter Schaden entsteht.



## Ausblick

Der Vorstand der STRABAG SE rechnet für das Geschäftsjahr 2016 mit einer gleichbleibenden **Leistung** von etwa € 14,3 Mrd. Sie sollte sich mit € 6,4 Mrd. aus dem Segment Nord + West, € 4,4 Mrd. aus dem Segment Süd + Ost und € 3,3 Mrd. aus dem Segment International + Sondersparten zusammensetzen. Der Rest entfällt auf das Segment Sonstiges. Insofern rechnet man mit annähernd stabilen Leistungsbeiträgen der einzelnen Segmente. Für die Folgejahre wird von einem organischen Wachstum etwa in Höhe der Inflation ausgegangen.

STRABAG hatte bisher das Ziel ausgegeben, ab 2016 nachhaltig eine **EBIT-Marge** (EBIT/Umsatz) von 3 % zu erreichen. Da sich die Anstrengungen, das Risikomanagement weiter zu verbessern und die Kosten zu senken, bereits positiv im Ergebnis bemerkbar machen, bekräftigt das Unternehmen dieses Ziel.

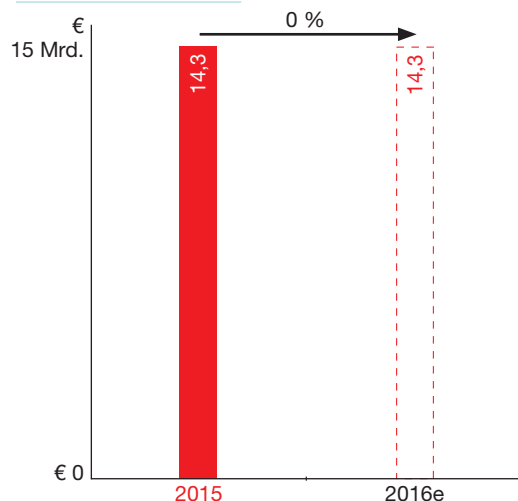
Die Ergebniserwartung basiert auf der Annahme einer soliden Nachfrage im deutschen Hoch- und Ingenieurbau. Gleichzeitig hofft das Unternehmen in diesem Heimatmarkt auf erste zusätzliche Investitionen der öffentlichen Hand in den Verkehrswegebau. Besonders aus Polen, den Property und Facility Management-Einheiten,

dem Immobilien sowie dem Infrastruktur Development und dem Hochbau in Österreich sind weiterhin sehr positive Beiträge zum Ergebnis zu erwarten.

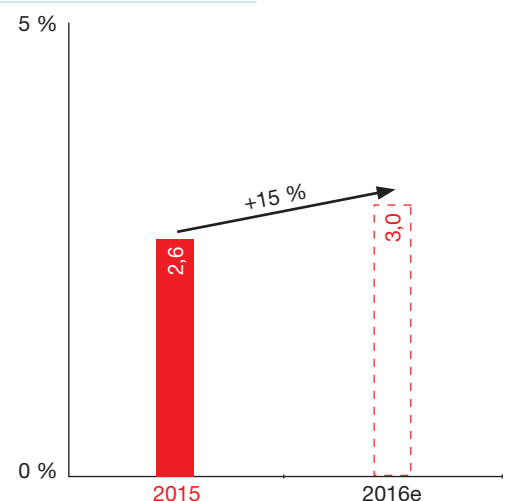
Schwächer zeigt sich dagegen das internationale Geschäft, in dem der niedrige Ölpreis zu einem deutlichen Nachfragerückgang in traditionellen außereuropäischen Märkten des Konzerns führte. Wie erwartet, stellt sich im Unterschied zum Baustoffgeschäft der Turnaround in der Schweiz bisher nicht ein. Die Aktivitäten des Großen Wasserbaus wurden per Vertrag vom 31.3.2016 veräußert. Im Konzern verbleibt nur die Sparte Wasserstraßenbau. In den zentral- und osteuropäischen Ländern bleibt der Preisdruck voraussichtlich stark, wenngleich z. B. in der Slowakei erfolgreich an größeren Infrastrukturprojekten gearbeitet wird.

Auch abgesehen von etwaigen größeren Unternehmenstransaktionen – z. B. dem Kauf der Minderheitsanteile an der Ed. Züblin AG, Stuttgart – sollten sich die **Netto-Investitionen** etwas erhöhen. So dürfte der Cashflow aus der Investitionstätigkeit ohne Berücksichtigung von Akquisitionen nach € 320 Mio. im Jahr 2015 bei etwa € 400 Mio. im Jahr 2016 zu liegen kommen.

LEISTUNGSPROGNOSE



EBIT-MARGEN-PROGNOSE



## Wesentliche Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Die wesentlichen Ereignisse nach dem Bilanzstichtag werden im Konzernanhang unter Punkt 32 erläutert.

# Bestätigungsvermerk

## BERICHT ZUM KONZERNABSCHLUSS

Wir haben den beigelegten Konzernabschluss der

**STRABAG SE,  
Villach,**

bestehend aus der Konzernbilanz zum 31. Dezember 2015, der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung/Gesamtergebnisrechnung, der Konzernkapitalflussrechnung und der Eigenkapitalveränderungsrechnung für das an diesem Stichtag endende Geschäftsjahr sowie dem Konzernanhang, geprüft.

## VERANTWORTUNG DER GESETZLICHEN VERTRETER FÜR DEN KONZERNABSCHLUSS

Die gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft sind verantwortlich für die Aufstellung und sachgerechte Gesamtdarstellung dieses Konzernabschlusses in Übereinstimmung mit den International Financial Reporting Standards (IFRSs), wie sie in der EU anzuwenden sind, und den zusätzlichen Anforderungen des § 245a UGB und für die internen Kontrollen, die die gesetzlichen Vertreter als notwendig erachten, um die Aufstellung eines Konzernabschlusses zu ermöglichen, der frei von wesentlichen beabsichtigten oder unbeabsichtigten falschen Darstellungen ist.

## VERANTWORTUNG DES ABSCHLUSSPRÜFERS

Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage unserer Prüfung ein Urteil zu diesem Konzernabschluss abzugeben. Wir haben unsere Abschlussprüfung in Übereinstimmung mit den österreichischen Grundsätzen ordnungsgemäßer Abschlussprüfung durchgeführt. Diese Grundsätze erfordern die Anwendung der internationalen Prüfungsstandards (International Standards on Auditing – ISA). Nach diesen Grundsätzen haben wir die beruflichen Verhaltensanforderungen einzuhalten und die Abschlussprüfung so zu planen und durchzuführen, dass hinreichende Sicherheit darüber erlangt wird, ob der Konzernabschluss frei von wesentlichen falschen Darstellungen ist.

Eine Abschlussprüfung beinhaltet die Durchführung von Prüfungshandlungen, um Prüfungsnachweise für die im Konzernabschluss enthaltenen Wertansätze und sonstigen Angaben zu erlangen. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemäßen Ermessen des Abschlussprüfers. Dies schließt die Beurteilung der Risiken wesentlicher beabsichtigter oder unbeabsichtigter falscher Darstellungen im Konzernabschluss ein. Bei der Beurteilung dieser Risiken berücksichtigt der Abschlussprüfer das für die Aufstellung und sachgerechte Gesamtdarstellung des Konzernabschlusses durch den Konzern relevante interne Kontrollsystem, um Prüfungshandlungen zu planen, die unter den gegebenen Umständen angemessen sind, jedoch nicht mit dem Ziel, ein Prüfungsurteil zur Wirksamkeit des internen Kontrollsystems des Konzerns abzugeben. Eine Abschlussprüfung umfasst auch die Beurteilung der Angemessenheit der angewandten Rechnungslegungsgrundsätze und der Vertretbarkeit der von den gesetzlichen Vertretern ermittelten geschätzten Werte in der Rechnungslegung sowie die Beurteilung der Gesamtdarstellung des Konzernabschlusses.

Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unser Prüfungsurteil zu dienen.

## PRÜFUNGSURTEIL

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt. Nach unserer Beurteilung entspricht der Konzernabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt ein möglichst getreues Bild der Vermögens- und Finanzlage des Konzerns zum 31. Dezember 2015 sowie der Ertragslage und der Zahlungsströme des Konzerns für das an diesem Stichtag endende Geschäftsjahr in Übereinstimmung mit den International Financial Reporting Standards (IFRSs), wie sie in der EU anzuwenden sind.

**AUSSAGEN ZUM KONZERNLAGEBERICHT**

Der Konzernlagebericht ist auf Grund der gesetzlichen Vorschriften darauf zu prüfen, ob er mit dem Konzernabschluss in Einklang steht und ob die sonstigen Angaben im Konzernlagebericht nicht eine falsche Vorstellung von der Lage des Konzerns erwecken. Der Bestätigungsvermerk hat auch eine Aussage darüber zu enthalten, ob der Konzernlagebericht mit dem Konzernabschluss in Einklang steht und ob die Angaben nach § 243a UGB zutreffen.

Der Konzernlagebericht steht nach unserer Beurteilung in Einklang mit dem Konzernabschluss. Die Angaben gemäß § 243a UGB sind zutreffend.

Linz, am 9. April 2016

KPMG Austria GmbH  
Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungsgesellschaft



Dr. Helge Löffler  
Wirtschaftsprüfer

## Erklärung aller gesetzlichen Vertreter

Wir bestätigen nach bestem Wissen, dass der im Einklang mit den maßgebenden Rechnungslegungsstandards aufgestellte Konzernabschluss ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt, dass der Konzernlagebericht den Geschäftsverlauf, das Geschäftsergebnis und die Lage des Konzerns so darstellt, dass ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns entsteht, und dass der Konzernlagebericht die wesentlichen Risiken und Ungewissheiten beschreibt, denen der Konzern ausgesetzt ist.

Wir bestätigen nach bestem Wissen, dass der im Einklang mit den maßgebenden Rechnungslegungsstandards aufgestellte Jahresabschluss des Mutterunternehmens ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Unternehmens vermittelt, dass der Lagebericht den Geschäftsverlauf, das Geschäftsergebnis und die Lage des Unternehmens so darstellt, dass ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage entsteht, und dass der Lagebericht die wesentlichen Risiken und Ungewissheiten beschreibt, denen das Unternehmen ausgesetzt ist.

Villach, am 9.4.2016

### Der Vorstand



**Dr. Thomas Birtel**

Vorsitzender des Vorstands

Verantwortung Zentrale Konzernstabsstellen und Zentralbereiche (exkl. BRVZ)

Verantwortung Unternehmensbereich 3L RANC<sup>1)</sup>



**Mag. Christian Harder**

Finanzvorstand

Verantwortung Zentralbereich BRVZ



**Dipl.-Ing. Dr. Peter Krammer**

Verantwortung Segment Nord + West



**Mag. Hannes Truntschnig**

Verantwortung Segment

International + Sondersparten



**Dipl.-Ing. Siegfried Wanker**

Verantwortung Segment Süd + Ost  
(exklusive Unternehmensbereich 3L RANC)

1) RANC = Russia and Neighbouring Countries (Russland und Nachbarstaaten)